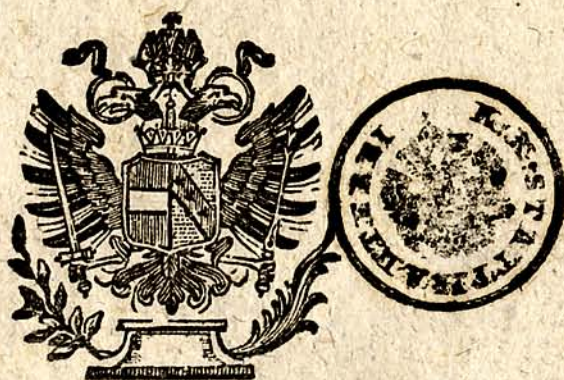
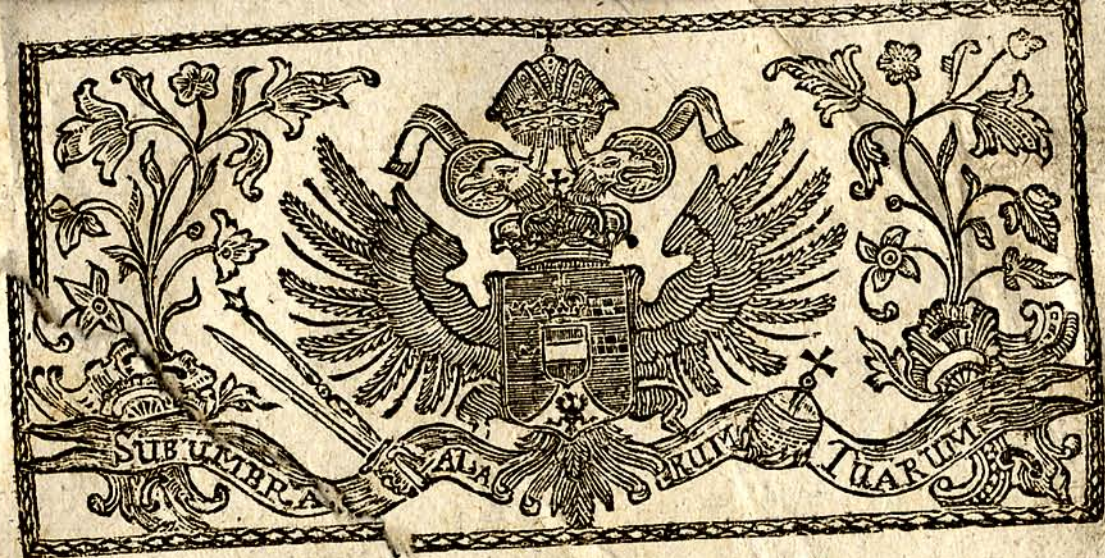


CONTINUATIO
EDICTORUM,
MANDATORUM ET UNIVERSALIUM
IN
REGNIS GALICIAE ET LODOMERIAE
A DIE 1. JANUARIJ AD ULTIMAM DECEMBRIS ANNO 1789.
EMANATORUM.

KONTYNUACJA
WYROKOW
Y
ROZKAZOW POWSZECHNYCH
W
GALICYI I LODOMERYI KRÓLESTWACH
od dnia 1. Stycznia aż do końca Grudnia Roku 1789.
WYPADŁYCH.





I.

Kreis Schreiben.

Bestimmung des Konkurses zu einer erledigten Fiskaladjunktensstelle.

Zur Wiederbesetzung der durch den Austritt des zum königl. Landrath beförderten vormaligen Fiskaladjunkten Herrn von Singer erledigten Fiskaladjunkten hat man den Konkurs auf den 7ten März d. J. zu bestimmen entschlossen.

Die allenfälligen Konkurrenten haben sich dahero in obbestimmten Tag der Prüfung im politischen Fache bey dieser Landesstelle, und bey der königl. Appellazion wegen jener aus dem Justizfache geziemend melden.

Lemberg den 7ten Jänner 1789.

Joseph des H. R. R. Graf von Brigido.

Johann Wenzel von Margelik.

Joseph Theodor von Thoren.

CYRKULARZ.

Vyznaczenie Konkursu na osadzenie urzędu Fiskalnego.

Do osadzenia miejsca Fiskalnego Adjunkta przez postąpienie urodzonego Imc. Pana Singera przeszłego Fiskalnego Adjunkta na Urząd Konsyliarza rólewskich Sądów Kraiowych zawakowanego, Konkurs na 2gi dzień miesiąca Marca b. r. wyznaczony iest.

Konkurenci przeto o miejsce Fiskalnego Adjunkta starający się na dniu wyżej wyznaczonym dla złożenia egzaminu z polityczney materji u tu- teyszych Rządów Kraiowych, z Sądowey zaś materji u Król. Appelaeyi przy- zwoicie zgłosić się mają.

w Lwowie dnia 7go Stycznia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Jan Waclaw Baron de Margelik.

Józef Theodor de Thoren.

II.

N a c h r i c h t.

Von dem Genuße des Fleisches gesunder und franker Thiere.

Welchen Einfluß der Genuß des Schlachtviehs auf den menschlichen Kör- per habe, zeigt die verschiedene Beschaffenheit seines Fleisches, ob es sich schon im gesunden Zustande befindet, nachdem es gemästet oder ungemästet in freyer Luft oder eingesperrt, bey natürlicher oder gekünstelter Fütterungs- art erzogen, von trocknen oder sumpfigten Gegenden genommen, jung oder alt, in dieser oder jener Jahreszeit geschlachtet von uns genossen wird.

Thiere, die sich in freyer Luft aufhalten; sich dabey mäßig bewege- gen, nach ihrem Gefühl bald Schatten bald Sonne, nach ihrem Instinkt diese oder jene Art, des Futters wählen können, übrigens rein, wohl ge- pfleget werden, zeigen bey'm Schlachten: gesundes, gutgefärbtes, reines, mit Fett gleichförmig untermischtes, festes, im Kochen schmackhaftes, kräf- tiges und dabey sehr nährendes Fleisch an.

Das eingesperrte an die Krippe gefesselte, und dem Eigensinn des Menschen ganz überlassene, überfütterte Vieh hingegen, zeigt ausgehauen blaßes, mattes, entfärbtes, mit Fett überladenes, sinnenartiges, unreines, schlaffes, schwammichtes Fleisch an, welches zwar im Kochen leicht und mürbe wird, dem Geschmack nach süßlicht, aber nichtsweniger als köhlschmeckend, oder leicht zu verdauen ist, weil sein Fett mehr talgartig sich weder mit Brühe nach den Säften unsers Körpers so leicht, als des er- stern vereinigen läßt.

Wie sehr die Lebensart unserer Hausthiere ihre Säfte verändere, läßt sich am besten aus der Beschaffenheit der Milch und Butter derselben im Winter, wenn sie in Ställen stehen, und im Frühjahr, und Sommer, wenn sie auf die Weiden gehen, abnehmen.

Noch mehr verändert das Fleisch der Thiere die verschiedene Be- schaffenheit des Futters. Das im flachen niedrigen Lande auf sumpfigten morastigen, überschwemmten Wiesen weidende, im Winter mit Spreu, Li- berkehr, schilfichtem Heu, Delfuchen und anderem schlechten Gemengsel er- nährte Vieh, giebt nicht allein schlechtes, mageres dabey sehr derbes un- verdauliches Fleisch, sondern hat überdieß zubereitet, einen merklich widri- gen eckelhaften Geschmack.

Am schmackhaftesten, und gesündesten ist das Fleisch der Thiere, welche den Sommer über von Natur aus hohe, trockene, nahrhafte Weiden haben, die sowohl im grünen, als durren Futter ergiebig sind, ohne, daß das Gras hierauf übermäßig geil wächst, im Winter aber ohne viele Künste nach Art derselben mit gut ausgesuchten Heu und Stroh, bey kalter

überschlagenen Wasser ernähret werden, wie man solches größtentheils an dem hungarischen und podolischen Hornvieh sieht.

Das Alter der Thiere bestimmt noch deutlicher die verschiedene Güte des Fleisches. Die ganz jungen Thiere, die Neugeborenen haben ein zu weiches und wäfrichtes Fleisch, welches unsern Magen erschläpft. Dasselbe wird uns auch wegen seiner eckelhaften Süße leicht zuwieder. Seine Gallerte ist zu dünn und wäfricht, mehr ein Schleim, welchem die Eigenschaft fehlt zum rechten thierischen Leim zu werden.

Aus diesem Grunde hat man an vielen Orten Deutschlands das Alter insgemein auf vier, fünf Wochen bestimmt, daß ein Kalb haben muß, ehe es geschlachtet werden kann, welches um so billiger ist, da das Kalbfleisch meistens die Nahrung kränklicher, oder doch schwächerer Menschen ausmacht.

Noch schädlicher ist das Fleisch der Lämmer und der Milchschweinchen, so lang solche an ihren Müttern saugen.

Thiere vom mittlern Alter haben ein nicht zu lockeres, aber auch nicht zu hartes Fleisch.

Es ist dasselbe entweder zart und saftig, oder wenn es auch etwas derber ist, dennoch von keinem so festen Zusammenhang, daß es nicht im Kochen leicht mürbe würde. Dieses Fleisch ist das nahrhafteste, weil es wahre Gallerte an sich hat, welche sich im Magen ganz auflösen läßt, sich in ächten Milchsaft verwandelt, dem Blut gehörige Dichtigkeit, und dem Körper die meisten Kräfte verschafft.

Dagegen hat ein altes Thier eine dichte zähe lederhafte Gallerte, die sich mit Mühe und nur zum Theil mit den Verdauungssäften vermischt. Das Fleisch ist hart und in aller Absicht auch in den stärksten Magen schwer verdaulich.

Ob nun schon das frische von mittlern oder jüngern Alter genommene Fleisch die gesündeste und nahrhafteste Speise für den Menschen ist, so ist es doch nicht einerley, ob gleich, nachdem es geschlachtet worden ist, Gebrauch davon gemacht wird.

Das allzufrisch ausgehauene Fleisch gekocht, gibt unreine, unschmackhafte, widrige Brühe von den in ihm noch stockenden Säften, und dem Thier eigenen Dunste, wie solches beim schöpfen jedermann leicht bemerkt.

Das Fleisch ist auch nichtsweniger, als mürbe, sondern zähe, hart und schwer zu verdauen. Daher muß das Fleisch des bereits geschlachteten Viehs immer einige Zeit in der Luft hängen, damit es solche durchziehe, gelind austrockne, und also die Fasern der mehr fleischichten Theile ihre Zähigkeit verlieren.

Wenn dadurch die überflüssigen wäfrigen Theile verdunstet sind, können bey dem Kochen und jeder andern Zubereitung des Fleisches das Feuer und das heiße Wasser besser in die Zwischenräume der Fasern eindringen, das Fleisch zart, mürbe, die Brühe angenehm in Geschmack, und beyde recht nahrhaft machen.

Man hat alsdenn auch nicht nöthig das Fleisch so lang und so stark zu kochen, als es bey dem erstern erfordert wird.

Je gröber aber das Fleisch ist, desto längere Zeit ist zu dessen Ausläftung nöthig und auch unschädlich, weil solches nicht sobald in die Faulniß übergeht. Je feiner und zarter dasselbe ist, desto geschwinder wird es essbar, und desto leichter verdirbt es, oder bekommt wenigstens einen widrigen Geschmack und Geruch.

Aus dieser Ursach erfordert Rind- und Schöpfensfleisch viel längere Zeit, um mürbe zu werden, als Kalb- und Lammfleisch. Das ungemästete zarter, als das überfütterte, weil das Fett des letztern am ehesten ausartet, einen üblen Geschmack an sich nimmt. Fleisch von einem alten Thiere länger, als vom mittlern oder von einem jungen.

Inzwischen ist es nicht möglich die zur Auslüftung gehörige Zeit genau anzugeben und zu bestimmen, weil die Veränderung des Wetters, der mehreren Wärme, oder Kälte der Feuchtigkeits und Trockenheit nach den verschiedenen Jahreszeiten, die Beschaffenheit der Oerter, in welchen das Fleisch aufbewahrt wird, den größten Einfluß haben, und diese Veränderung so oft an einem und eben demselben Tag abwechseln.

Diese verschiedene Beschaffenheit des gesunden Fleisches und der thierischen Produkte verdienet um desto mehr in Erwägung gezogen zu werden, weil es nicht allein auf den Menschen, sondern selbst auf die Thiere und ihre Gesundheit Einfluß hat.

Man hat schon oben gezeigt, daß die Wintermilch des Melkviehs sich merklich von der in Sommer unterscheidet bloß aus Mangel des frischen Futters in dieser Jahreszeit, allein auch bey allen Ueberfluß des besten Grasses im Sommer wird die Milch, Butter &c. dennoch nicht am besten beschaffen seyn, wenn das von Natur ohnehin träge Vieh, dessen Knochen nicht wegen hohen Alters, sondern bloß aus Mangel der Bewegung so leicht mit einander verwachsen, der frischen Luft beraubt, ohne Bewegung im Stall gefüttert wird, wie man solches vorzüglich bey dem städtischen Melkvieh sieht, und da, wo die Stallfütterung eingeführet ist.

Alles Melkvieh, das in beständiger Ruhe ist, giebt wenige von der Farbe blaue Milch, weil die Daurung bey ihm schwächer ist, und die Nahrung mehr in den Körper, oder wie es der Landmann sich ausdrückt, in die Hörner gehet. Oft bleibt die Milch, so gut übrigens der Körper des Viehs, oder das Euter beschaffen ist, ohne alle Zauberkraft bloß aus dieser einzigen Ursache gänzlich weg.

Noch schlechter wird die Milch, wenn die Thiere mit übel gewählten Futterarten, oder mehr an die Bräufütterung gewohnt sind, wovon der widrige Geschmack der Milch Zeuge ist.

Es ist nicht gleich, ob das Vieh statt des grünen mit rauchen Futter, statt des Heues mit Stroh, statt der gewöhnlichen Nahrung mit fremder, statt der gesunden, oder guten mit schlechter, und ungesundem ernähret wird, weil die Gesundheit der Thiere ohne Ausnahme mit den Jahreszeiten und der ihnen eigenen Nahrung, wie sie solche der Ordnung nach hervorbringen, genau in Verbindung steht. Die Thiere haben in diesem Betrachte mit dem Menschen nicht an einerlei Nahrung genug. Diese verschiedene Nahrung erhalten sie aber auf den Weiden, wie sie die Natur von einem Monat zu dem andern nach ihrem Geschmack unter den so verschiedenen Grassorten als andern Wiesenpflanzen erzeugt. Es ist mit der Nahrung nicht so, wie es mit dem Wasser ist.

Am schlechtesten werden die thierischen Produkte, wenn es ihnen am frischen Futter gebricht.

Das frühe Absetzen der Kälber macht nicht allein, daß die Milch leicht ausartet, sondern bald in dem Euterstocke und knotenartige Geschwulst desselben länger an, so dringt das stockende Geblüt in die Milchgefäße, und die Milch wird mit Blut vermischt; und daher entsteht das Blutmelken.

Bittere Milch ist ein Vorbot der Gelbsucht, oder eine sichere Anzeige von den Gebrechen der Leber, der Galle, welchen das Hornvieh vor allen andern Vieh meist unterworfen ist, wie solches bey dem Ausschachten nach langen Wintern an diesem, so wie an den übrigen Eingeweide wahrzunehmen ist.

Das Mast- oder überfütterte Vieh hat nicht bloß diesen Nachtheil, daß sein Fett weniger für den Menschen gesund ist, sondern das Masten giebt große Anlange zu Krankheiten und Seuchen der Thiere, denen sie von Natur aus nicht so leicht ergeben sind. Hieher gehören viele Hautkrankheiten,

heiten, die Finnen der Schweine, die geile Krankheit des Rinds, und andere chronische Uebel.

Krankheiten denen das Rindvieh hauptsächlich unterworfen ist, sind nicht einerley.

Der Stier und der verschnittene Ochse ist seiner Natur nach bloß Seuchen von hitziger Art unterworfen: als Lungen = Brust = Hals = und anderen Entzündungen; weniger das Melkvieh. Beyde aber der wahren Rindviehseuche, oder der Löserdürre, der Milzseuche, der Bräune, und dem Durchfall. Die Kühe: der Aufblähung, Verhärtungen und Vereiterungen der Eingeweide, der Plattwürmerseuche.

Das Schaafvieh ist vermög seines körperlichen Zustandes zu faulen und langwierigen Uebeln geneigt. Hitzige Krankheiten sind bey diesem nicht nur allein viel seltener, sondern sie sind bey ihm auch viel gelinder, obwohl selbe, für sich betrachtet, ebenfalls gefährlich und gar nie ohne Gefahr sind.

Die gewöhnlichsten davon sind: die Faulungsseuche, oder der Anbruch, Wassersucht, Abzehrung, Egelkrankheit, das Drehen, Darmseuche, Bauchfluß, Blutharnen, oder die Blutstaupe, Pocken und die Raude.

Bey Schweinen kommen am öftersten vor: die Bräune, Entzündung der Lungen, Vereiterung der Eingeweide, Wurmblasen der Brust und der Bauchhöhle, die Finnen, der Aussatz.

Daß der Genuß des Fleisches von kranken, und mit einer Seuche behafteten Thieren höchst gefährlich sey, ist leicht zu erachten, weil der Eckel allein schon bey empfindsamen Menschen vieles auf seine Gesundheit vermag.

Wenn man aber die Natur der erst angeführten Uebel des Hornviehs der Schaaf = und der Schweine in Erwägung ziehet, so findet man, daß auch dieser Satz nicht ohne Ausnahme seye.

Es sind Krankheiten hierunter, die den Genuß des Fleisches gänzlich verbieten, andere nur zum Theil erlauben, und wiederum andere, die ihn ganz unschädlich lassen.

In die erste Klasse gehören: alle hitzigen Krankheiten sie mögen ansteckend, oder nicht ansteckend, mit oder ohne Ausschlag seyn. Alle Entzündungskrankheiten mit oder ohne Vereiterung der Eingeweide, mit oder ohne Faulfieber begleitet. Die Löserdürre, der Milzbrand, die Bräune, der Zungenkrebs. Der Anbruch, die Ruhr und Pocken der Schaaf, so wie der Aussatz der Schweine, die Wuth, oder Wasserscheu der Thiere.

In die zweyte Klasse gehören: die Plattwürmerseuche, so lang sie in kein Uebel der ersten Klasse übergegangen ist, die Egelkrankheit und das Drehen der Schaaf. Die Finnen der Schweine.

Unschädliche lassen den Genuß des Fleisches: das Aufblähen des Viehs, die sogenannte Manschwäche der Schaaf und alle andern bey dem großen Viehe im Frühjahr oder später ohne besondere Symptomen sich erzeigende Bauchflüsse, angehende Verhärtungen der Eingeweide, die geile Krankheit des Rinds, die Raude, Hautgeschwüre, oder Beulen, von Insektenstichen, Stirn = Magen = und Darmwürme der Thiere, ingleichen die Wurmblasen der Brust und Bauchhöhle.

Unter die ansteckenden Krankheiten der ersten Klasse

a) von einer allgemeinen Ursache:

1. Die Löserdürre oder die wahre Rindviehstaupe, Kinderpest.
2. Die Ruhr der Schaaf.
3. Das Faulfieber.
4. Die bössartige Bräune.
5. Der Zungenkrebs, oder die bössartige Maulseuche.

b) Unter die für sich ansteckenden:

6. Die Schaafpocken.

7. Die Hundswuth, und Wasserscheu der übrigen Thiere.

c) Unter die chronischen ansteckenden:

8. Der Aussatz der Schweine.

Unter die nicht ansteckenden der nämlichen Klasse gehören: alle Entzündungskrankheiten z. B. die Lungenentzündung, das gemeine Halswehe etc. so lang sie ihren ersten Charakter behalten.

Krankheiten der zweyten Klasse gehören zu chronischen Uebeln, und keine steckt an.

Von den Krankheiten der dritten Klasse ist die Raude allein, die für sich ansteckt. Da sie aber bloß ein örtliches Hautübel ist, so verhindert solches nicht, daß man ohne Schaden das Fleisch von den damit angesteckten Thieren genieße, obschon überall der Ankauf des Schmerviehs aus ökonomischen Ursachen aufs schärfste geahndet wird.

Sitzige Krankheiten sind leicht von den chronischen, oder langwierigen Uebeln zu unterscheiden. Die ersten sind kurz, heftig, und immer mit Gefahr verbunden: die letztern bilden sich langsam, ihr Verlauf ist unmerklich, und der Ausgang hat keine bestimmte Zeit.

Die Seuchen oder Heerdekrankheiten unterscheiden sich von den einzeln vorkommenden, weil sie aus einer allgemeinen Ursache entsprungen, unter dem Vieh herrschen; die letztern von einem eigenthümlichen Fehler des Körpers, oder im Verhalten entstehen.

Allgemeine Kennzeichen der angeführten Uebel insbesondere sowohl an todten, als lebenden Körpern der Thiere.

1. Die Löserdürre, Magenseuche, Ruhr des Rindviehs, ist mittheilend, ansteckend, giftig. Sie ist selten gelind, meistens eine tödtliche Seuche. Sie tödtet oft in 15 = 20 Stunden die stärksten Kühe und Ochsen. Oft bringt sie den dritten, fünften oder siebenten Tag die Thiere um. Selten überleben die Kranken den zwölften Tag; und nur vor diesem genesen einige.

Der Roth, welcher bey dieser Seuche von den Thieren geht, ist anfänglich dünn und schleimig; bald darnach verwandelt er sich in grünliches, gelbliches Wasser, dann wird er blutig, jauchicht, und erhält einen heftigen Gestank.

Manchmal wird bey der Löserdürre auf der Haut ein Ausschlag bemerkt, der in vielen Riefen, oder Blattern besteht. Zuweilen kommen Blasen, faule Geschwüre, an den Seitentheilen des innern Mauls, so wie am Grund der Zunge vor. In diesem Falle wird die Löserdürre noch mehr bössartig, wahre Rinderpest.

So wie sich die Pestbeule in Rachen, oder am Grunde zeigt, entstehen auch am Mastdarm dergleichen um sich fressende Geschwüre.

Bey den todten findet man die ersten zwey Mägen, die Bürde, und die Haube mit unverdauten Futter: den dritten aber oder den Fleckmagen mit dürrem trockenen Ruchen gefüllt. Dieß wird bey allen Krankheiten der Thiere, sobald das Wiederkauen aufhöret, wahrgenommen. Der vierte Magen ist bey der Löserdürre nebst den Därmen fast allezeit entzündet, flockig, mehr, oder weniger roth-blaulich, oder sonst entfärbt.

2. Die Ruhr der Schaafe kommt mit der Löserdürre des Rindviehs ganz überein.

3. Die Milzseuche, oder der Milzbrand tödtet schnell, oft augenblicklich. Die Thiere fallen nicht selten, wie vom Schlag berührt bey dem Futter, auf der Weide, oder im Treiben auf der Strasse nieder.

Wenn die Krankheit länger dauert, bekommen die Thiere gewöhnlich

Beulen, oder breite Geschwülste an der Brust, am Bauch oder in den Weichen, aber auch dann sterben sie in zwey drey oder vier Tagen.

Diese Art von Beulen wird auch nicht selten bey der Löserdürre wahrgenommen.

So tödlich diese Krankheit ist, so verrathen die Thiere doch keine besonderen Zufälle an sich. Sie fressen und saufen meistens bis ans Ende. Bey dieser Seuche stellt sich kein Geiser, kein Nasenausfluß und kein Bauchfluß, eher noch die Verstopfung ein.

Sie erscheint unter dem Hornvieh größtentheils in den Sommermonaten nach großer Hitze und Trockene, daher sie auch von einigen Sommerseuche genannt wird.

Bey den Todten findet man die Milz weich, aufgeblähet, schwämmigt, mürbe, fast allemal größer, mit schwarzblauen schaumenden Blutstrokend.

Eben diese Farbe hat das Fleisch am Leib, wenn den Thieren die Haut abgezogen wird. Das Blut in den großen Adern ist locker, dünn, entfärbt, aufgelöst.

Das Nas geht geschwinder in die Faulniß über, nämlich in wenigen Stunden, was sonst in mehreren Tagen nicht zu geschehen pflegt. Daher soll solches gleich nach dem Tode tief in die Erde begraben werden; denn obgleich die kranken die gesunden Thiere nicht leicht anstecken, so sind wenigstens die Aeser äußerst gefährlich für sie.

4. Bösertige Bräune, Rachenseuche, Plarre des Rindviehs bestehet Anfangs in einer Entzündung der Theile des Rachen, und der zum Luftröhrenkopf gehörigen Mäusel, und in diesem kömmt sie

5. mit dem gemeinen Halswehe überein. Da sie aber bald diese Theile in Brand versetzet, auch andere gefährliche Zufälle nach sich ziehet, so gehöret sie mit unter die tödlichsten Krankheiten, denn selten erreichen die Thiere bey diesem Uebel den fünften Tag.

Sie ist oft eine Folge der Lungenentzündung, oder diese von der Bräune.

Wegen der damit verbundenen Geschwulst strecken die Thiere den Kopf, und legen die Hörner zurück, um sich das Athmenholen, welches mühsam, roßlend, äußerst beschwerlich ist, zu erleichtern. Schlucken können die Thiere nicht, und das Wasser fließt ihnen aus der Nase, wenn sie eines trinken wollen.

Befühlt man die Kehle unter den Kinnbacken in diesem Zustand, so klagen die Thiere Schmerzen, indem sie den Kopf zucken, oder vielmehr zurückzutreten suchen.

Mehrentheils kann man die Geschwulst der Theile schon äußerlich, ohne sie zu berühren, bemerken, weil sie sich ganz bis an die Schläfe des Kopfs erstreckt.

So wie die Pestbeule am Grund der Zunge bey der Löserdürre oft vorkommt, so nimmt solche bey der gangränösen Bräune diesen Ort gern ein.

6. Der Zungenkrebs ist daher keine eigene Krankheit für sich, sondern ein zufälliges Uebel bald von dieser, bald von jener Seuche, zu welcher er sich mitgesellt.

7. Bey der Rachen- und Maulseuche wird auch das Klauenübel, oder Fußkrankheit des großen und kleinen Viehs, besonders bey Schweinen bisweilen wahrgenommen.

Sie bestehet in der Entzündung der Klauen um die Krone, oder im Spalt der Klaue. Wenn sich das Horn gänzlich von der Haut, mit welcher es oben verwachsen ist, trennt, so geht die ganze Klaue verlohren.

Bey dem an der Bräune umgestandenen Vieh findet man die ange-

fürten Theile des Rachen und Munds vom Brand zernichtet, angefressen, bleifärbig, braun, mit Blasen und Geschwüren besetzt.

8. Die Bräune der Schweine, insgemein das wilde Feuer genannt, kommt mit der des Hornviehs ganz überein, und gehört mit unter die ansteckenden, tödtlichen Seuchen.

9. Das Faulfieber bestehet in einer Auflösung und Ausartung der Säfte, und ist daher größtentheils ein Mitgefährte der meisten hitzigen Krankheiten, oder eine Folge der chronischen Uebel, die in Vereiterung übergegangen sind. In allen diesen Fällen zeigen sich offenbare Zufälle einer schon vorhandenen Faulniß: großer Verlust der Kräfte, aufgelöstes Blut, garstige Stühle, stinkender Athem, stinkender Geiser, Nasenfluß, Blutflüsse, schwarzblaue Blattern bey dem Ausschlag &c.

Unter die erstern gehören: die Löserdürre, die Milzseuche, die Bräune, unter die letztern der Anbruch der Schaafse, die Lungen- und Leberfäule des Rinds und alle Eiterungsfieber.

10. Das Blutharnen der Schaafse und Lämmer. Die Blutstaupe entsteht zuweilen von scharfen giftigen Pflanzen, meistens aber hat die Faulungseuche, oder der Scharbot daran Schuld. In diesem Fall ist das Uebel leicht zu erkennen: das Zahnfleisch, der Gaumen, die bleifarbige Zunge, der stinkende Athem, die Augen, ja der ganze Körper zeigen die Ursache der Blutstaupe.

11. Die Lungenseuche ist die gemeinste unter allen Entzündungskrankheiten, welcher das Hornvieh so wie die übrigen Thiere, obschon seltener unterworfen sind.

Ihre Gegenwart läßt sich aus dem anhaltenden Fieber, dem Husten und der Stellung der Thiere vorzüglich erkennen.

Kein Thier legt sich nieder, das eine Entzündung in der Brust, oder in der Lunge hat.

Die Thiere misten und harnen sehr wenig in dieser Krankheit, ausgenommen in Abfall des Uebels, wenn es sich durch diese Wege bricht; am gewöhnlichsten aber entscheidet sich die Lungenentzündung durch das Roken der Nase.

Mangel des schleimigen Auswurfs aus der Nase zeigt

12. eine trockene Lungenentzündung an, oder den sogenannten Seitenstich.

In beyden Fällen haben die Thiere so lang die Krankheit dauert, feurige, rothe Augen und trockne Miene.

Blasse, wäßrige eingefallene Augen, verrathen ein Faulfieber bey der Lungenentzündung.

Verfallen die Thiere hiebey in die Ruhr, so ist die Lungenseuche eine ansteckende Krankheit, wie die Löserdürre.

Vereiterung der Lunge bringt

13. Lungenfäule, Brustwassersucht, oder Abzehrung nach sich.

Bisweilen steigt die Entzündung aus der Luftröhre in den Schlund, daraus die tödtende Bräune wird.

Bei Eröffnung der Todten in der Lungenseuche findet man nach dem verschiedenen Grad des Uebels, die Lunge entweder ganz, oder nur zum Theil mit Blut unterlaufen, faul, eitericht, und voll Geschwüre, zuweilen mit kalkartigen Knoten durchgewachsen, drüsig.

14. Schaafpocken, Blattern der Schaafse, sind dem Ansehen nach das, was die Kinderblattern bey dem Menschen sind. Sie haben aber ihre eigene Constitution, und weder die Menschen erben sie von den Schaafen, noch diese von den Menschen. Sie sind dem Schaafvieh allein eigen, kein anderes Thier ist diesem Uebel unterworfen.

Sie sind gut, oder böseartig, bey den meisten mit Faulfieber begleitet,

gleitet, daher auch die Hälfte, oder zwey Dritttheile einer Heerde daran zu Grund gehen.

Die Derter, wo die Blattern entstehen, sind die Theile, die keine, oder wenig Wolle bedeckt: die Nase, die Lippen, die Ohren, die Weichen zwischen den vordern und hintern Schenkeln, die nackenten Gegenden des Bauchs, des After, und der untere Theil des Schweifs.

Die meisten sterben, unter dem schwachen Ausbruch derselben zwischen 3. 4. und 5ten Tag, andere später unter heftigen Stöhnen und Flankenschlagen.

Bei dem umgestandenen Vieh findet man gewöhnlich den ersten Magen mit Blattern besät, den dritten, wie in andern Seuchen, mit dünnen Kuchen gefüllt, das Netz entzündet, Gallenblase mit dünner Galle aufgetrieben, die Leber, die Nieren dunkelgrün gefärbt und trocken, die Harnblase bereits leer, die Lunge welk, gefleckt, hier und da einige Spuren der Blattern.

15. Die Wasserscheu = Zeichen sind in der Abhandlung des Herrn Baron von Störk, genau abgebildet, und ist dieselbe ohnehin allen Kreisen mitgetheilt worden.

16. Die Raude befällt alle Arten von Vieh, das unrein gehalten wird, ist ansteckend vom Schaaf zum Schaaf, vom Rind zum Rind etc. und das davon befallene Vieh muß bey Zeiten von dem übrigen abgesondert werden.

Die dürre oder trockene Raude nimmt gewöhnlich den obersten und äußersten Theil der Haut ein, macht solche in der Folge schuppicht, rauch, voll Ruffen, oder Kruste.

Die Nase erzeugt wäßrige, schärfliche, oft sehr häßliche, tiefe und breite Geschwüre.

17. Unter die bösertige gehöret der Maulgrind, der Lämmergrind, und Geisgrind.

18. Der Ausatz der Schweine gehöret eigentlich unter die Maulseuchen dieser Art der Thiere, und verdient vielmehr die Mundfäule zu heißen.

Sie bestehet anfänglich in weißen runden Körnern, die man zuerst an der Zunge, und dem Zahnfleisch bemerkt, die sich aber, wenn das Uebel weiter gekommen ist, in kleine schwarze Blasen erheben.

Die Gegenwart dieser Blasen verursachet bey dem Vieh eine heisere, rauhe Stimme, ein Keichen, welches gemeinlich mit einem faulen Geruch begleitet ist.

Diesen Zustand nennen einige die faulen äußerlichen Sinnen, um sie von den innerlichen zu unterscheiden, welche eine ganz andere Krankheit ist, und unter die Wurmbel gehört.

Die erstere kömmt von faulen aufgelösten Säften, zieht die Lungenfäule nach sich, und macht das Fleisch ungesund.

Dieses Uebel unterscheidet sich von der Bräune der Schweine dadurch, daß die Bräune die Thiere geschwind tödtet, die Mundfäule aber zu den chronischen Uebeln gehöret.

19. Die inneren oder eigentlich sogenannten Sinnen, welche in der Substanz des Fleisches in Gestalt gelblicher Perlen vorkommen, schaden dem Thiere nicht im geringsten; das Fleisch hievon genossen bringt dem Menschen keine Beschwerden. Diese Fleischsinnen kommen auch bey dem Rinde und anderen Thieren vor, vorzüglich den Geil gemästeten.

20. Geile Krankheit, Franzosen des Rinds gehöret mit, wie die Fleischsinnen unter die Würmerbel der thierischen Körper. Der gemeine Mann halt das Vieh für unrein, und von der Luftseuche angesteckt, bey welchen in der Brusthöhle an der Oberfläche der Lunge, oder an dem Rippenfell, oder in der Bauchhöhle an dem Netze und den Eingeweiden kleine,

runde, harte, und öfters traubensförmig zusammenhängende Blasen sich wahrnehmen lassen. Sie werden vorzüglich bey dem gut gemästeten Vieh gefunden.

Die Unschädlichkeit dieses vorigen Fleisches ist unter dem 11ten Julius vorigen Jahrs in Wien mittels eines Zirkulars und hier von dem königlichen galizischen Landesgubernium den 16. Julius v. J. mittelst Nachricht dem Publikum bekannt gemacht worden.

21. Gleiche Beschaffenheit hat es mit dem Hühneren großen Blasen in der Bauchhöhle der Schweine, welche man bisher für Wasserblasen hielt.

22. Das Drehen der Schaafse, Seglerkrankheit genannt, ist ein Uebel, welches sich durch eine fast zirkelförmige Wendung nach einer oder der andern Seite im Gehen zu erkennen giebt.

Außer den Schaafen sind bloß die Hunde der Drehkrankheit unterworfen.

Die Thiere, die dieses Uebel plagt, gleichen in gewissen Betracht einem schwindlichen, betrunkenen, oder wahnwitzigen Menschen, und es ist daher leicht zu erkennen.

Man trifft diese Krankheit fast allezeit bey jungen Schaafen, selten bey den ältern an.

Die Ursache dieses Uebels bestehet in einer, oder mehreren Blasen, unter den Hürnhäuten des Kopfs; und ist unheilbar.

Diejenige thun wohl, welche das davon befallene Vieh bey Zeiten schlachten, ehe es mager wird; denn es kann ohne Bedenken genossen werden, eben so, wie das, welches einen Bandwurm in den Därmen hat, welcher den Schaafen sehr gemein ist.

23. Hieher gehört der Schwindel der Schaafse, welcher von Maden der Schaafsbrennse in der Stirnhöhle seinen Ursprung hat.

24. Hautbeulen des Bißwurms, oder der großen rauchen Ochsenbrennse machen den Genuß des Fleisches ebenfalls unschädlich; denn beyde Arten der Fliegen suchen sich aus eigenem Triebe das beste, junge, fette Vieh, um bey solchem ihre Eyer desto sicherer anzubringen.

25. Die Plattwürmerseuche des Rinds, und die Egelkrankheit der Schaafse, so wie die daher kommenden Uebel ist in einer Abhandlung, die gedruckt allen Kreisen mitgetheilt worden, weitläufig beschrieben.

26. Das Aufblähen des Viehs, oder die Dromelsucht entsteht gemeinlich im Frühjahr, oder auch im Sommer, wenn das Vieh Morgens nüchtern auf Weiden getrieben wird, die es mit jungen, unreifen Gras, mit Klee, und andern dergleichen Gattungen Futters nähren, oder wenn das Vieh schnell die Weiden verändert, von mageren auf Fette kommt, und sich überfrist.

In diesem Zustande athmen die Thiere beschwerlich, und wenn die Winde keinen Ausgang finden, oder kein Bauchfluß erfolgt, so gehen Thiere in wenigen Tagen an einer Art vom Schlag zu Grunde. Wird das Vieh bey Zeiten geschlachtet, so ist es allerdings unschädlich.

Dies sind die vorzüglichsten und gewöhnlichsten Krankheiten der Thiere, und ihre Hauptkennzeichen, welche sie bestimmen. Die übrigen, welche das Steigen und Fallen einer jeden Krankheit anzeigen, gehen den Arzt an, welcher sie behandelt, weil er seine Heilart hienach zu richten hat, nur Schade, daß noch von Manchen die Krankheit selbst verkannt wird.

Lemberg den 8. Jänner 1789.

U W I A D O M I E N I E.

O iadaniu mięsa zdrowych i chorych bydła.

Jakie skutki wiesiwo z zabitych bydła w ludzkim ciełe sprawnie, dociec tego można z różney własności samego mięsa lubo się w zdrowym stanie znajduie, podług tego niby ieżeli bydle na rzeź przeznaczone opasne albo chude, na wolnym powietrzu, albo w zsmknięciu trzymane, ieżeli naturalną albo przemyślną z suchych lub bagnistych mieysc zgromadzoną paszą karmione, ieżeli młode lub stare, w tey lub owey roku porze zabite będzie, a mięso z takowego bydłcia na pokarm obrocone zostanie.

Z Bydła, które się na wolnym znajduia powietrzu, a przytym pomierney zażywaiąc agitacyi podług swey chuci iuż chłód, iuż ciepło słoneczne, albo według swego instynktu ten lub ów paszy rodzaj dla siebie obierać mogą, i czysto i dobrze pielegnowane bywaią, mamy zabiwszy ie zdrowe, pięknego koloru, iednostayną tłustością poprzerastane i dychtowne mięso, które ugotowawszy smacznym posilnym i oraz bardzo sytnym pokarmem się staie.

Przeciwnie zaś z bydła w zamknięciu trzymanych, z bydła do żłobow przywiązanych i podług ubrdania ludzkiego pielegnowanych mamy rozebrawszy ie blade, nieiedrne, przyzwoitego koloru nie maiące, węgrowate, nieczyste, oślizłe, gąbczaste i tłustością nadto oblane mięso, które w prawdzie w gotowaniu łatwo i prędko kruchym się staie, i słodkawy smak ma, niesmaczne iednak i niestrawne iest, dla tego, że tłustość iego bardziey łoiowatą a niżeli naturalną będąc, ani z rosółem, ani też z sokami ciała naszego tak łatwo iak tłustość bydła wyżej nadmienionych połączyć się nie może.

Sposob chodowania naszych domowych bydła iak znacznie ich soki odmienia, naylepiey dociec można z własności nabiálu mleka i masła, kiedy bydło przez zimę w chlewach trzymane na wiosne zaś i przez lato na paszę w pole wypędzane bywa.

Różne własności paszy ieszcze bardziey odmieniaia mięsiwo z bydła; Z bydła albowiem które się po nizinach, sapowatych, bagnistych i wodą zalanych łakach pasło, a w zimie plewami, pośladem, sianem z trzcina stawową pomieszany, oleynami kuchami lub inną iaką podłą mieszaniną karmione było, nie tylko mamy ladaiake przytym oraz bardzo twarde i niestrawne mięso, ale nad to ieszcze choć ugotowane będzie, znacznie przeciwny i obrzydły smak ma.

Naysmaczniesze i nayzdrowsze iest mięso z tych bydła, które przez lato z natury wysokie, suche, zyzne tak w zieloną iako też i suchą paszę obfituiące pastwiska maią, choć na takowych pastwiskach trawa nad miarę buyno nie rośnie, w zimie zaś bez wszelkiey wykwinności podług swey własności wybornym sianem i słomą pasłone i zimną w cale albo cokolwiek wyleconą wodą napawane bywaią, iak to po większey części na Węgierskim i Podolskim bydłu rogatym widzimy.

Z wieku bydła, w którym zabite bywaią, ieszcze wyraźniey dochodziemy różney dobroci mięsiwa. Z bydła w cale młodych i osyskow mamy przymietkie i wodniste mięso, które żołądek nasz mgłym czyni a dla swoiey przykrey słodczy łatwo się nam obrzydłym staie. Galareta z takowego mięsa iest nadto rzadka i wodnista i bardziey do flegmy lipkiey podobna, której brakuie własności do zamienienia się w prawdziwy kley zwierzęcy.

Z tego więc powodu po wielu mieyscach w Niemczech postanowiono, że cieleta w powszechności 4 lub 5 niedziel mieć powinny, nim zabite bydz mogą, co tym słusznieszą iest rzeczą, im pewnieysza, że ciejące mięso naypospoliciey ludziom chorowitym lub słabowitym za pokarm służy.

Ieszcze szkodliwsze jest mięso z owieczek baranków lub prosiąt osyskow, dopoki maciorę saią.

Bydłeta średnio stare nie mają w prawdzie przywolnego, ale też ani przytwardego mięsa.

Mięso z takowych bydła jest albo delikatne i soczyste, albo choć trochę twarde, nie ma jednak tak zbytecznej dychtowności żeby w warzeniu nie skręślało. Takowe mięso jest najposilniejsze, ponieważ wydaje z siebie galaretę, która rozplývając się całkiem w żołądku w prawdziwy sok mleczny się zamienia, krwi należytej dychtowności a ciału najwięcej sił dodaie.

Przeciwnie zaś mięso ze starych bydła wydaje z siebie twardą i łykowatą galaretę, która się z trudnością i po części tylko z sokami do strawności potrzebnymi łączy, mięso zaś twarde i najsilniejszemu nawet żołądkowi podług wszelkiego pozoru do strawienia trudne.

Lubo mięso świeże z bydła młodych lub średnio starych najzdrowszym i najposilniejszym jest dla człowieka pokarmem, nie jest jednak rzeczą obojętną; zaraz po zabiciu na pokarm je obracać.

Ugotowawszy albowiem mięso z bydła dopiero zabitego i świeżo rozebranego, będzie rosół nieczysty, niesmaczny, i przeciwny, a to dla pozostałych w nim soków i zatrzymanej właściwej bydłom pary, czego każdy snadno doświadczyć może, gotując baranie mięso.

Takowe mięso bynajmniej nie skruszeie, lecz łykowate, twarde, i niestrawne będzie. Potrzeba tedy żeby mięso z bydła świeżo zabitego nieiaki czas w takim miejscu wisiało, gdzie wolne powietrze przechodzi, aby tym sposobem powietrzem przeięte z wolna obsychało, i żeby żyłki części bardziej w mięso obfitujących swoją naturalną twardość utraciły.

Jeżeli tedy tym kształtem niepotrzebne wodniste części wyparują, tedy gotując takowe mięso lub innym jakim sposobem zaprawiając je, i ogień i woda części mięsa i żyłki tu i owdzie znajdujące się snadniej przeymie, a zatym mięso delikatnym i kruchym, rosół smacznym, obojga zaś prawdziwie posilnym pokarmem się staną.

W tym razie nie potrzeba nawet żeby się mięso tak mocno gotowało iakby się kiedy indy gotować powinno, kiedy je natychmiast po zabiciu na naszą potrzebę obracamy.

Im grubsze jest mięso tym dłuższego też potrzebuie czasu do wyparowania, i tym mniej zepsuciu podpada, ponieważ nie tak prętko gnąć zaczyna. Nim przedniejsze zaś i delikatniejsze jest miesiwo tym prędzej się staie do iedzenia zdadne, i tym snadniej się zepsuie, albo przynajmniej iakiegoś przeciwnego smaku i zapachu nabędzie.

Z tey tedy przyczyny wołowe i skopowe mięso więcej czasu potrzebuie nim skruszeie, aniżeli cielęce lub z iagniat. Podobnież mięso z nieopasnego bydła więcej do skruszenia potrzebuie czasu, aniżeli z opasnego, ponieważ tłustość opasnego bydła najprędzej się psuie i przykrego smaku nabywa. Nakoniec mięso ze starego bydła więcej czasu do skruszenia potrzebuie aniżeli z młodych lub w średniej wieku porze zabitych bydła.

Nie można iednak ilości czasu dokładnie wyznaczyć, iak wiele każde mięso do wywietrzenia potrzebuie, ponieważ odmiana powietrza, większe ciepło lub zimno, wilgoć lub susza podług różnej czasu pory. własność miesc gdzie mięso przechowuiemy nawięcej w tey mierze sprawują, ile że te odmiany częstokroć w iednym dniu zdarzać się zwykły.

Te tedy i tak różne własności zdrowego mięstwa i innych produktów, które z bydła mamy, tym bardziej są uwagi i zastanowienia naszego godne, im bardziej oneż nie tylko w człowieku ale też i w samych bydłach i ich zdrowiu różne skutki sprawują.

Już wyżej powiedziano, iż mleko, które dojne bydło w zimie daie, znacznie

znacznie się różni od mleka w lecie dojonego, a to szczególnie dla niedostatku świeżej paszy w zimie; jednakże przy wszelkim dostatku choć najlepszej trawy w lecie nawet nabiał, mleko, masło etc. nienajlepszy będzie, jeżeli bydło, które prócz tego z przyrodzenia swego ociążałe jest, i którego gnaty nie tak dla zbytnej starości iak raczej z niedostatku agitacji łatwo zrastają się, świeżego powietrza pozbawione, bez wszelkiej pomocy w chlewie karmione będzie, czego osobiwie na miejskim dojnym bydłe i tam doznaiemy, gdzie zwyczaj żywienia bydła wchlewach wprowadzono.

Wszelkie dojne bydło ustawicznie bez agitacji stojące daie mniej mleka i to jeszcze sinego koloru, ponieważ strawność u takowych bydłał słabsza jest, a pokarm bardziej w ciało, albo iak wieśniacy mówić zwykli, w rogi idzie. Częstokroć zaś z tej samej przyczyny i bez wszelkich czynów mleko całkiem zniknie, chociaż bydła ani na ciele ani na wymieniu, żadnego defektu nie mają.

Jeszcze podlejsze jest mleko, jeżeli bydło paszą podłego gatunku karmione, albo do brahy przyzwyczajone będzie, czego przykry smak nabiału dowodem jest.

Nie iedno to jest karmić bydło zamiast siana słomą, zamiast zielonej suchą, zamiast dobrej i zdrowej, złą i niezdrową, zamiast zwyczajnej, obcą paszą, ponieważ zdrowie bydłał w ogólności ściśle na związek z przyzwoitą sobie paszą, którą im każda roku pora daie. Bydła w tej mierze i tym sposobem uważane, nie mają dosyć natym, żywić się tak, iak ludzie iednostayną paszą. Tę zaś różność paszy na pastwiskach tylko znaydują, iak im ią tam natura w tak żoźnych gatunkach trawy i innych łącznych roślinach podług ich chuci i smaku płodzi. Inaczej się rzecz ma z paszą, a inaczej z wodą.

Naypodlejsze będą produkta z bydłał, kiedy im świeżej paszy brakuie.

Wczesne odsadzanie cieląt od krów nie tylko to sprawia, że się mleko snadno nadpsowa, ale też i to, że jeżeli się przez czas nieiaki w wymieniu i w węzłkowatych nabrzmiałościach zatrzyma, tedy krew przez to podobnie zatrzymana do naczyń mleczych wcisnąwszy się, tam się z mlekiem zmiesza, i z tąd pochodzi że czasem z takowego bydła zamiast mleka, krew doimy.

Mleko gorzkawy smak mające jest znakiem żółtaczkę poprzedzającym, albo pewnym dowodem defektu wątroby lub żółci, a temu defectowi rogate bydło więcej nad inne gatunki bydła podlega, iak się to na rzeczonych i innych wnętrznościach bydła po długim zimowaniu zabitego widzieć daie.

Opasne albo przepasione bydło nie tylko ma do siebie wadę, że tłustość jego mniej jest dla człowieka zdrową, ale też, że tuczenie bydła wieloraki pochop daie do różnych chorób i zarazów między bydłem panujących, którym iednak bydła z natury nie tak snadno są podległe. Do tego rodzaju należy wiele skornych chorób, iakoto węgry u prosiąt, lubieżna choroba rogatego bydła, i inne chroniczne zarazy.

Choroby, którym osobiwie rogate bydło podpada nie są iednakowe.

Byk albowiem i Wół podlegają z przyrodzenia chorobom z gorączki pochodzącym, iako to zapaleniu płuc, piersi, i gardła, mniej skłonne do tych chorób jest bydło dojne, obydwie iednak rodzaje bydła zarówno podpadają prawdziwej razzie między onymże panującej, księgosuszy, zaraze śledziony, zapaleniu gardła, i biegunce. Krowy zaś wzdęciu, zatwardzeniu, wrzodom wewnętrznym; iz arazie wątroby od motylcy osobiwie podlegają.

Owce są z własności ciała swego do zgniłych i długo trwających

chorób skłonne. Gorące choroby nie tylko rzadko między owcami panują, ale nawet gdy się zjawiają, są daleko znośniejsze, lubo same przez się niebezpieczne i rzadko bez wszelkiego niebezpieczeństwa są.

Nayzwyczajniejsze tego rodzaju choroby są następujące, zaraza ropiasta czyli wrzodownica, przyszczele, wodna puchlizna, suchoty, zaraza od motylic, zawrot owczy, zaraza kiszek, Biegonka, mokrzenie krwią, ospice, i parchy czyli świerzb.

Swinie najczęściej podlegają następującym chorobom, zapaleniu gardła, zapaleniu płuc, wrzodom na wnętrznościach, robakom błonnym mającym siedlisko w jamie piersi i brzucha, tudzież węgom, i wyrzutom plamistym.

Łatwo się każdy domyślić może, że mięso z niezdrowych lub iaką chorobą zarażonych bydła znacznym niebezpieczeństwem zdrowiu ludzkiemu grozi, ponieważ sama obrzydliwość u ludzi czujących znacznie ich zdrowie nadwerezyc może.

Jeżeli się iednak nad naturą wyżej rzeczonych chorób rogatego bydła, owiec i świń uwagą zastanowimy, tedy poznamy, że nadmieniona prawda bez excępcyi nie iest.

Są albowiem między wzmiankowanemi chorobami niektóre, które nam iedzenia zarażonego mięsa całkiem bronią inne które po części tylko, a inne znowu które wcale nieszkodliwe są.

Do pierwszej Klasy należą wszystkie gorące choroby, czyli oneż zaraźliwe są, czyli nie, z wyrzutami lub bez wyrzutów. Wszelkie choroby z zapalenia pochodzące czyli te z zepsuciem wnętrzności, z zgniłą maligną się łączą lub nie. Tudzież zaraza żołądka czyli księgosusza, ogień piekielny śledziony, zapalenie gardła, czeraki czyli dymienice na języku, Wrzedzenie, biegonka krwawa czyli Dyssenterya, i ospica owcza, iako też i wyrzuty iadowite u świń, wścieklizna czyli wstręt od wody.

Do drugiej Klasy należą zaraza wątroby od motylic, dopóki się w chorobie pierwszej Klasy nie zamieni, motyllice, zawrot owczy, i węgry u świń.

Następujące choroby nie zarażają mięsa, ani go też do iedzenia szkodliwym nie czynią: Nadećie bydła, biegonka maiowa u owiec, i wszystkie inne na wiosne lub późniey bez osobliwych iednak symptomów między rogatym bydłem panujące biegonki, początkowe zatwardzenie wnętrzności, lubieżna choroba rogatego bydła, Parchy, nadskórne wrzody, lub guzy z ukąszenia robactwa pochodzące, robaki w czole, w żołądku i w kiszkiach zaległe, tudzież robaki błonne w jamie piersi lub w brzuchu siedlisko mające,

Do zaraźliwych chorób pierwszej klasy należą.

- a) Choroby z powszechney przyczyny pochodzące.
1. Księgosusza czyli prawdziwa zaraza albo pomorek na bydło.
2. Biegonka krwawa owiec.
3. Frebra zgniło zwana.
4. Szkodliwe zapalenie gardła.
5. Czeraki na języku, czyli zaraźliwa choroba pyska.

b) Choroby przez się zarażające.

6. Ospice owiec.
7. Wścieklizna czyli wstręt od wody u innych zwierząt.

c) Choroby chroniczne zarażające.

8. Wyrzuty iadowite u świń.

Miedzy niezaraźliwe teyże samey klasy rachować można wszelkie choroby z zapalenia pochodzące n. p. zapalenie płuc, pospolity ból gardła, iak długo w swojej istocie zostają.

Choroby drugiej klasy należą między chroniczne, i żadna z nich zaraźliwą nie iest.

Z pomiędzy chorób trzeciej klasy, parchy tylko same przez się są zaraźliwą chorobą, ponieważ iednak ta choroba miejscową i nadskórną iest, tedy bynajmniey nie przeszkadza, żeby mięsa z bydłą takową chorobą zarażonych bez uszczerbku zdrowia iść nie można, lubo wprowadzie sprzedaż bydła parzystego z ekonomicznych przyczyn iak naysurowiey zakazano.

Choroby z gorączki pochodzące snadno od chronicznych czyli długo trwających rozeznac można, pierwsze albowiem krótko trwają, są nateżone i zawsze z niebezpieczeństwem połączone, ostatnie zaś wzmagają się powoli, silą się nieznacznie, a koniec ich nie ma pewnego czasu.

Zaraza czyli pomorek na bydło albo choroba trzodna, w tym się od szczególnych chorób różni, że te mając początek od powszechney iakiey przyczyny między bydłem panują tamte zaś od właściwego defektu ciała lub z chodowania bydła pochodzą.

Powszechne znaki wzmiankowanych chorób, które w szczególności tak na żywych bydłach, iako też i na mięsie zabiwszy ie dostrzec można.

1. Księgosusza, zaraza żołądka, biegonka krwawa rogatego bydła są zaraźliwe i iadowite choroby, rzadko one wolną lecz nayeściej śmiertelną są zarażą. Częstokroć naysilnieysze krowy lub woły w 15. lub 20. godzinach są zarażają, częstokroć bydła temi chorobami zarażone trzeciego piątego lub siódmego dnia zdychają, rzadko kiedy bydle w tey chorobie dwónastego dnia dożyje, a z tych niektóre tylko do zdrowia przychodzą.

Exkrementa czyli łayna które podczas tey choroby od bydła odchodzą, z początku rzadkie i flegmiste bywają, w krótce zaś potym odmieniają się w zielonawą i żółtawą wodę ku końcowi zaś są krwawe, iuchowate, i przerazliwy smród z siebie wydawiające.

Niekiedy podczas księgosuszy ziawiają się na skorze krosty, które z kilku mnieyszych krostek się składają. Czasem pokazują się pęchyrze, ropiste wrzody na pobocznych częściach wewnątrz w paszczę, tak iak i na tylney części ięzyka, wtedy księgosusza ieszcze iadowitszą iest chorobą i prawdziwą zarażą na rogate bydło.

A iako się morowe guzy w paszczę lub w dolney oneyże części pokazują, tak się też na kiszce którą łayna odchodzą podobne około siebie mięso trawiające wrzody ziawiają.

U bydła na taką chorobę zdechłych znajduiemy pierwsze dwa żołądki żwacz i czep niestrawną paszą, a trzeci żołądek flakowy czyli księgowy suchemi i spieczonemi kuchami napełnione. Tego pospolicie we wszystkich chorobach dostrzec można, skoro tylko bydła przeżuwać poprzestają. Czwarty żołądek i kiszki są prawie zawsze podczas panującey księgosuszy zapalone, płamy po sobie mające, mniej lub więcej czerwone, sine, lub bez wszelkiego koloru.

2. Biegonka krwawa czyli Dysenterya u owiec we wszystkim iest podobna do księgosuszy bydła rogatego.

3. Zaraza śledziony czyli Piekielny ogień śledziony morzy bydła na gle, częstokroć nawet w okamgnieniu. Bydła tą chorobą zarażone padają częstokroć tak nagle, iak gdyby ie był paraliż naruszył, u żłobu, na paszy, podczas wypędzania, albo i na drodze.

Jeżeli ta choroba dłużej trwa, tedy bydła dostawiają zwyczajnych guzów czyli szerokich nabrzmiałości na piersiach, na brzuchu, na stąbnach, ale też wtenczas drugiego, trzeciego lub czwartego dnia zdychają.

Ten rodzaj guzów częstokroć także podczas księgosuszy dostrzeżony bywa.

Lubo ta choroba tak śmiertelną iest zarażą, zwierzęta iednak, które iey zachwyciły, żadnych nadzwyczajnych po sobie nie pokazują tey choroby znaków; Jedzą i pią pospolicie aż do samego życia schyłku. W tey

chorobie bydłeta ani piany nie toczą, ani im plugastwo nosem nie wypływa, ani też na biegonkę nie choruią, prędzey ieszcze zatwardzenie cierpią.

Ta choroba powiększey części między rogatym bydłem podczas letnich miesięcy po wielkich upałach i znaczney suszy ziawia się dla tego ią też niektórzy letnią zarazą nazywaią.

U bydłat na tę zarazę zdechłych znajduiemy śledzionę miętą, nadętą, gąbczastą, kruchą, i zawsze prawie większą iak zwyczajnie bywa, z której pospolicie ciemno modra pienista krew wytryskuie.

Taki właśnie kolor ma także mięso po całym cieie, kiedy skóra zdjęta zostanie, krew w większych żyłach iest wolna, rzadka; przyzwoitego koloru nie maiąca i płynna.

Ścierw prędzey, to iest w kilku godzinach gnie, co się kiedy indy prawie za kilka dni przytrafiać zwykło. Zaczym takowy ścierw, skoro tylko bydle zdechnie, głęboko w ziemię zakopać należy, bo lubo zdrowe zwierzęta nie tak snadno się od chorych zarażaią, przecie iednak takowe ścierwy znacznym zdrowia niebespieczeństwem onymże grożą.

4. Niebezpieczne zapalenie gardła, zaraza gardła, i zaraza paszczęki kiedy się wrzody lub guziki pod spodem ięzyka u bydła rogatego wyrzucaią, te choroby maią swoy początek z zapalenia niektórych części paszczęki i muskułów do krztonia należących, a w tey mierze choroba ta iedno iest co.

5. Zwyczajne bolenie gardła. Ponieważ zaś nadmieniona choroba tę części, które opanowała, gangreną czyli piekielnym ogniem zaraża. i inne niebezpieczne za sobą ciągnie przypadki, więc słuszuie do liczby chorób śmiertelnych należy, rzadko albowiem bydłeta tą chorobą zarażone piątego dnia dożyi.

Częstokroć ta choroba iest skutkiem z zapalenia płuc pochodzącym, albo przyczyną zapalenia płuc iest zapalenie gardła.

Dla puchlizny która się do tey choroby przywiewuie, wyciągaią bydłeta kark, i kładą swoje rogi w tyl, chcąc sobie tym sposobem w oddychaniu, które im z trudnością i z wielką przykrością przychodzi, a do tego ieszcze charpliwie iest, ulgę iaką uczynić. Zwierzęta podczas tey choroby połykać niemogą, a iezeli wodę pić chcą, tedy im się przez nozdrze na powrot leie.

Dotykaiąc się bydłat tą chorobą zarażonych pod szczękami, pokazuią po sobie boleść, którą cierpią, albowiem głowę umykaią, albo raczey w tyl postąpić usiłuią.

Zazwyczaj powierzchownie nawet dostrzec można publiczną rzeczonych części nedotykaiąc się ich wcale, ponieważ się puchlizna aż do skroni rozciąga.

Jako się morowe guzy na dolney części ięzyka podczas księgosuszy pokazuią tak też podczas zapalenia gardła gdy iuż ogień piekielny czyli gangrena przystąpiła, podobne guzy na tychże częściach znajdować się zwykły.

6. Czcraki na spodniej części ięzyka, czyli rak ięzyka, nie iest sam przez się właściwą ale raczey przypadkową chorobą pochodzącą iuż z tey iuż z owey zarazy, do której się przywiewuie.

7. Podczas zarazy gardła lub paszczęki postrzeżono także niekiedy zaraze kopyt czyli ból w nogach u rogatego i drobnego bydła, osobliwie zaś u świń.

Ta choroba zależy na zapaleniu kopyt około koronki, albo w przedziale kopyta. Kiedy się róg górą od skóry, do której przyrośniony iest, odłączy, tedy całe kopyto odpadnie.

U bydłat na zapalenie gardła zdechłych znajdziemy nadmienione części paszczęki od gangreny strawione, sinnego koloru, bure, pęcherzami i wrzodami obsypane.

8. Zapalenia gardła u świń dzikim ogniem pospolicie zwane, iedno iest w wszystkim co zaraza gardła u bydła rogatego, słusznie więc ta zaraza do liczby śmiertelnych i zaraźliwych chorob należy.

9. Frebra ze zgniłości humorow pochodząca zawisła od rozplłynienia się i od zepsucia sokow, dla tego też ta choroba pospolicie się do wielu gorących chorob przywieszuie, albo iest skutkiem chronicznych chorob, które się w ropienie odmieniły. W tych wszystkich przypadkach pokazują się znaki oczywistey zgnilizny, znaczna utrata sił, krew rozpuszczona, paskudne ekskrementa, śmierdzący oddech, smrodliwa ślina, smarki, krwi płynienie, ciemno modre krosty i wrzody. ect.

Do pierwszych należą zarazy gardła, zaraza śledziony i księgosusza: do drugich rachować można, wrzedzienice u owiec, zgniliznę płuc i wątroby u rogatego bydła, i wszelkie ropiste Frebry.

10. Mokrzeńie krwią u owiec i iagniąt częstokroć pochodzi z iedzenia ostrych i iadowitych zioł lub roślin, nayczęściej iednak zaraza ropista lub szkorbut są tey choroby przyczyną. W tym przypadku tę chorobę snadno poznać można: dziaśła albowiem i ięzyk sinego koloru są, oddech zaś smrodliwy, oczy, owszem całe ciało bydłęcia pokazują przyczynę takowego mokrzeńia.

11. Zaraza płuc iest naypospolitszą chorobą, z liczby chorob od zapalenia pochodzących, którey tak rogate iako też inne bydło lubo nie tak często podlega.

Ze tą chorobą bydło iakie zarażone iest, poznać można z nieustannej frebry, z kaszlu, a osobliwie z ustawicznego stania tych bydłat.

Zadne albowiem bydle się nie położy, które zapalenie w piersiach lub w płucach cierpi.

Bydłeta w tey chorobie bardzo mało paskudzą i mokrzą, chyba gdy się ta choroba przesila albo gdy sobie przez te mieysca odchod znajdzie. Nayzwyczajniey iednak zapalenie płuc potym poznać można, że przez nozdrze smarki obficie odchodzą.

Niedostatek flegmistego plugastwa nosem odchodzącego znakiem iest.

12. Suchego zapalenia płuc czyli choroby parcie lub kłócie w bokach zwaney.

W obydwóch przypadkach, dokopi ta choroba trwa, mają bydłeta zapalone czerwone oczy i pochmurną minę.

Blade, wodniste, wklęsłe oczy, są znakiem zgnilej frebry podczas zapalenia płuc.

Jeżeli bydłeta w tey chobie dysserteryi dostaną, tedy zapalenie płuc iest tak zaraźliwa choroba iak księgosusza.

Kiedy się ropiste wrzody na płucach robią tedy zatym.

13. Zgnilizna płuc, wodna puchlizna w piersach, albo suchoty następują.

Niekiedy zapalenie od kanału którym oddech wychodzi, aż do gardła postąpi; a z tąd się śmiertelne zapalenie gardła rodzi.

Rozebrawszy bydle na zarazę płuc zdechłe znajdziemy podług żoźnych stopniow choroby płuca albo ciałkiem albo po części krwią zaciekle, zgniłe, ziątrone i wrzodami obsypane, czasem też węzełkami do kawałkow wapna podobnemi poprzerastane i gruzłowate.

14. Ospice czyli ospa owcza są podług pozoru toż samo co ospa między dziećmi panująca. Jednakże osobliwą i sobie właściwą konstytucyą mają, tą ospą ani się ludzie od owiec, ani owce od ludzi nie zarażą. Choroba ta samym tylko owcom iest właściwa; żadne inne bydło oneyże nie podlega.

Wzmiankowana zaraza jest albo dobra albo zła, i nayeczęściej się do niej zgnęła frebra przywiesznie, z tąd pochodzi że połowa albo czasem i trzy części trzody na tę chorobę zdycha.

Mieysca gdzie się ospa nayprzod zjawia, są te, na których albo mało, albo wcale żadney welny nie masz: iako to nos, wargi, uszy, słabizny między przednimi i tylnymi udami, nagie mieysca na brzuchu, na wymieniu, i na spodniej części ogona.

Naywięcey owiec zdycha wtedy, gdy się ospa powoli wysypnie 3. 4. lub piątego dnia, inne zdychają późniey tupając gwałtownie nogami i robiąc biodrami.

U owiec na tę chorobę zdechłych znajdziemy iak zwyczajnie pierwszy żołądek krostami obsypany, trzeci żołądek zaś, iak podczas inney zarazy suchemi kuchami napełniony, sieć zapaloną, pęcherz od żółci nadęty, wątrobę i nerki ciemno zielonego koloru i suche, pęcherz od uryny prawie wypróżniony, płuca wietkie, zwiędłe, płamiste, tu i owdzie także ślady krost.

15. Znaki wściekliwości czyli wstrętu od wody są w Dyssertacyi P. Barona de Störk dokładnie opisane, którą to Dyssertacyą procz tego wszystkim Cyrkularnym Urzędowi udzielono.

16. Na prachy czyli świerzby choruią bydłeta wszelkiego rodzaju, i jeżeli ie nie czysto trzymamy, tą chorobą zarażają się owce od owiec, rogate bydło podobnież od rogatego etc. zaczyn bydło, które tey choroby zarwało, zawczasu od innego bydła odłączone być powinno.

Suche parchy za zwyczaj się na powierzchowney i zewnętrzney części skóry wysypiają, którą potym łuszczkami napełniają kosmatą robią, i na niej rozpadliny, i strupy zostawiają.

Na nosie robią się podczas tey choroby wodniste, ostre, częstokroć brzydkie, głębokie i szerokie wrzody.

17. Między złe choroby należą także parchy około pyska u owiec i koz.

18. Wyrzuty iadowite u świń należą do zarazy pyska tegoż rodzaju zwierząt, i raczey zgnilizną pyska nazwane być mogą.

Ta choroba z początku pochodzi z okrągłych ziarek, które nayprzod na języku i dziąsłach postrzec można, które iednak jeżeli ta choroba dłużej trwa w małe czarne pęchyrzyki odmienią się.

Takowe pęchyrzyki sprawiają że bydło ma chrapliwy głos, że często krzaka, i że toż krzakanie ze zgniłym smrodem połączone bywa.

Tę chorobę zowią niektórzy zgniłemi zewnętrznymi węgrami, a to dla różnicy od podobney wewnętrzney choroby, która iednak inną wcale jest zarazą, i do liczby rowacznych chorób należy.

Pierwsza z nich pochodzi ze zgniłych i rozpuszczonych soków, sprowadza na bydłeta zgniliznę płuc, i czyni mięso niezdrowym.

Choroba ta różni się od zapalenia gardła u świń przez to, że zapalenie gardła nagle bydłeta morzy, zgnilizna zaś paszczęki do liczby chronicznych chorób należy.

19. Wewnętrzne czyli właściwie zwane węgry, które w substancyi mięsa naktsztak żółtawych perełek postrzegamy, nie szkodzą bynajmiej mięsu, ani też mięso z takowych bydła człowiekowi które go pożywiają, żadney przykrości nie sprawia. Takowe węgry znajdują się także w mięsie bydła rogatego i innych zwierząt, zwłaszcza jeżeli są przepasione.

20. Lubieżna choroba czyli francie bydła rogatego podobnież iak węgry wewnętrzne do robacznych chorób należą, człowiek prosty mniema, że bydło tą chorobą zarażone nie czyste jest. U bydła na te zarazę choruiącego

w kadłubie piersi; na powierzchowności pęł, albo na skórze ziobra pokrywającej w iampie brzucha, na sieci, na wnetrżnościach małe, okrągłe, twarde częstokroć naksztalt winogrona z sobą połączone pęcherzyki dostrzec można, które iednak osobiłwie u bydła dobrze tucznego odkryte bywają.

Nieszkodliwość takowego mięsiwa w Wiedniu pod 1szym Lipca roku przeszłego przez list okolny a tutaj przez uwiadomienie od Król. Rządów krajowych powszechności obwieszczono.

21. Podobnież okoliczności zachodzą przy wielkich pęchyrzach w iampie brzucha u świń, które dotąd za wodne pęchyrze miano.

22. Zawrót owczy iest choroba, którą potym poznać można, że się owce w tę lub ową stronę prawie w cyrkuł obracają.

Oprocz owiec psy tylko tey chorobie podpadaia.

Bydłeta tę chorobę cierpiące podobne są pod pewnym pozorem pianemu albo szalonemu człowiekowi, poczym też snadno tę chorobę poznać można.

Zawsze prawie na te chorobę choruią owce młode rzadko zaś stare lub starsze.

Przyczyną tey choroby iest ieden lub więcej pęcherzyków pod błonką muzgową w głowie znaydujących się, iest przeto nie uleczona.

Owi gospodarze naylepiey robią, gdy bydło tę chorobę cierpiące zawczasu, nim schudnie, zabić każą, mięso albowiem bez wszelkiew boiażni z takowych bydłał iść można tak właśnie iak kiedy bydło na glistę w kiskach która częstokroć na kilka łokci długa iest choruię, a ta choroba owcom bardzo właściwa iest.

23. Tutay także należy zakręt owiec, który od robaków małych naksztalt owsa w iampie czoła zalegnionych swój początek ma.

24. Nadskórne guzy od baków lub innego iadowitego robactwa zadane, podobnież nie przeszkadzaią żeby mięsa takich bydłał iść niemożna, obydwia albowiem rodzaje robactwa szukaia z własnego instynktu, naylepszego, młodego, i tłustego bydła, ażeby tam swoje iaia tym pewniey osadzić mogły.

25. Zaraza wątroby od motylic u bydła rogatego, i motylice u owiec tudzież inne ztąd wypływaiące choroby iuż obszernie w drukowaney i wszystkim Cyrkułarnym Urzędem udzieloney Dyssertacyi opisane zostały.

26. Zaraza wietrzna czyli nadęcie brzucha pochodzi ztąd pospolicie, kiedy bydło na wiosnę albo w lecie z rana naczczu na paszę wypędzane bywa, a tam się młodey niedoyrzały koniczyny i innych tym podobnych gatunków trawy obie, albo kiedy nagle paszą odmieni, z chudey na lepszą się dostanie i żołądek przeładuje.

W tym przypadku oddychuią bydłeta z trudnością, a ieżeli wiatry odchodu nie znayduia, albo biegonka nie nastąpi, tedy bydłeta w kilka dni zdychaią, iak gdyby paraliżem naruszone były. Jeżeli zaś bydło takowe zawczasu zabite będzie, tedy iest mięso do iedzenia zewszecmiar zdatne.

Te są tedy naygłówniejsze i nayzwyczajniejsze choroby bydłał i powszechniejsze znaki, po których ie poznać można. Inne znaki, które wzrost i przesilenie się każdey choroby pokazuią, należą do lekarza, który chore bydłeta kuruię. ponieważ podług nich sposob leczenia miarkować powinien, lecz szkoda że między niemi wielu takich, którzy się na samey chorobie nie znaia.

w Lwowie dnia 8go Stycznia 1789.

III.

K r e i s s c h r e i b e n.

Vorschrift in Betreff des Hausirens mit Büchern.

Das Hausiren mit Büchern wird unter Beobachtung der bestehenden Polizen- und Zensursgesetzen gestattet; damit aber diese dabey nicht überschritten werden, haben Se. Majestät vermög Hofdekrets vom 24ten Christmonats v. J. folgende Grundsätze vorzuschreiben geruhet:

Erstens. Alle, welche einen solchen Handel zu treiben wünschen, haben vorläufig die Erlaubniß dazu von der Landesstelle anzusuchen, welche diese Erlaubniß

Zweitens, unentgeltlich aber nur erbländischen Unterthanen von einem unbescholtenen Lebenswandel zu ertheilen, mithin

Drittens. Ausländer davon ganz auszuschließen hat.

Viertens. Muß sich das Hausiren bloß auf erbländische erlaubte Produkte beschränken. Wenn endlich

Fünftens. ein Hausirer über Verkaufung verbotener, oder nicht zensurirte Bücher oder Schriften betreten wird; so wird derselbe nicht nur zur Erlegung der auf solche Ubertretungen festgesetzten Geldstrafen unnachsichtlich verhalten, sondern auch gleich im ersten Betretungsfalle auf immer zum Hausiren für unfähig erklärt.

Lemberg den 9. Jänner 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Johann Wenzel Freyherr von Margelit.

Joseph Theodor von Thoren.

C y r k u l a r z.

Względem handlu z książkami.

Chodzenie z Książkami od domów do domów tylko pod tym warunkiem dozwolone iest, jeżeli zostające Policyi i Censury ustawy zachowane będą, żeby zaś te przestapione nie były, Nayiaśnieyszy Pan mocą nadwornego Dekretu, pod 24tym Grudnia p. roku następujące prawidła przepisać raczył.

Pierwsze: Wszyscy takowy handel prowadzić sobie życzący mają poprzedniczo o pozwolenie do tego u Rządów Kraiowych upraszać, te zaś pozwolenie.

Powtóre: niepłatnie, iednakowoż tylko dziedzicznokraiowym poddanym w życiu swoim nieposzlakowanym udzielone bydź powinno, a zatym.

Potrzenie: Cudzoziemcy od tego całkiem wyłączeni bydź mają.

Poczwarte: Chodzenie od domów do domów z książkami szczególnie tylko na dziedziczno kraiowe produkta rozciągać się ma. Jeżeliby nareszcie.

Popiąte: Iaki po domach z Xięgami chodzący w przedawaniu zakazanych, lub niecensurowanych Xiążek i pism postrzeżony być miał, tedy tenże nietylko do zapłacenia na takowe przestępstwo ustanowioney pieniężney kary bezwzględnie przymuszonym będzie, ale też za naypierwszym postrze-

postrzeżeniem na zawsze do chodzenia od domu do domu z książkami za niezdadnego uznanym zostanie.

w Lwowie dnia 9go Stycznia 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Jan Wacław Baron de Margelik

Józef Teodor de Thoren.

IV.

Die Klage wider den k. Fiskus ist bey den k. Landrechten anzubringen.

Bermög Hofdekrete vom 27sten Christmonats 1788. ist entschlossen worden, daß von dem königl. Fiskus auch dann, wann er als Streitgenosse entweder als Kläger, oder Beklagter in einem Streit mitverflochten ist, die Klage immer bey den königl. Landrechten angebracht werden soll, es wäre dann, daß das königl. Fiskalamt mit Genehmigung der Landesstelle die Jurisdikzion mit ausdrücklicher Erklärung prorogirte.

Lemberg den 9. Jänner 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Johann Benzel Freyherr von Margelik.

Joseph Theodor von Thoren.

C y r k u l a r z.

Iż skargi przeciwko Fiskusowi do Forum Nobilium należą.

Mocą nadwornego Dedreku pod 27ym Grudnia 1788 roku postanowiono: iż wtedy nawet zażalenie od Król. Fiskusa przez Król. Sąd Fori Nobilium zawsze zanesione być ma, kiedy fiskus, stawszy się uczestnikiem prawnego sporu, albo iak strona powodowa, albo iak strona zapozwana, w proces iaki wplątany iest, chyba żeby Król. Urząd Fiskalny za pozwoleniem Rządów Kraiowych z wyraźnym oświadczeniem się w tey mierze iurydykcyą prorogował.

w Lwowie dnia 9go Stycznia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Jan Wacław Baron de Margelik.

Józef Teodor de Thoren.

N a c h r i c h t.

In Betreff der in dem Punzirungspatent vom 21. März 1788. stehenden pohlischen Sprachfehler.

Die unrichtigen Ausdrücke, die in der pohlischen Uebersetzung des wegen Punzierung der Gold und Silberwaaren unterm 21sten März 1788. erlassenen Patents stehen, sind auf folgende Art zu verbessern: Statt des in dem Eingange gebrauchten Ausdrucks:

Względem ziarna czyli dobroci Metalu setze man: względem wewnętrznego waloru i dobroci Metalu.

Im 3ten Absätze statt: wszystkie sztuki i Polerowania towarów ze Złota wyrobionych iednakoweyże dobroci bydź maią, muß gesetzt werden: Wszystkie sztuki i ozdoby Złotych towarów iednakowey próby bydź powinny.

Im 5ten Absätze statt: podług dwoiakiey tylko onegoż dobroci to iest na 13. lub 15. łotów bydź wyrabiane i wszelkie sztuki i polerowania podobnie iednakowey dobroci bydź powinny, kann gesetzt werden: Z dwóch tylko gatunków to iest 13tey i 15tey próby onegoż wyrabiane, i wszystkie sztuki i ozdoby ich iednakowey próby bydź powinny.

Im 6ten Absätze soll vor dem Worte Dukatów die Zahl 4 stehen.

Endlich ist der im 8ten Absätze gebrauchte Ausdruck: podług dobroci Grzywny mit podług wysokości próby zu verwechseln.

Lemberg den 22ten Jänner 1789.

U w i a d o m i e n i e.

O omyłkach w Uniwersale względem cechowania wydawnym znajdujących się.

Niewłaściwe wyrazy, które w polskim przełożeniu Uniwersalu względem cechowania złotych i srebrnych towarów pod 21szym Marca 1788go roku wydanego znajdują się, następującym sposobem poprawione bydź maią.

Zamiast wyrazu na początku użytego względem ziarna czyli dobroci metalu położono bydź Ma, względem wewnętrznego waloru i dobroci metalu.

W 3cim punkcie zamiast: wszystkie sztuki i polerowania towarów ze złota wyrobionych iednakoweyże dobroci bydź maią, położono bydź powinno. Wszystkie Sztuki i ozdoby złotych towarów iednakowey próby bydź powinny.

W 5tym punkcie zamiast: podług dwoiakiey tylko onegoż dobroci to iest na 13 lub 15 łotów bydź wyrabiane i wszelkie sztuki i polerowania podobnie iednakowey dobroci bydź powinny, może bydź położono: z dwóch tylko gatunków to iest, 13tey i 15tey próby onegoż wyrabiane, i wszystkie sztuki i ozdoby ich iednakowey próby bydź powinny.

W 6tym punkcie przed słowem Dukatów ma liczba 4. bydź umieszczona.

Nareszcie w 8mym punkcie zażyty wyraz: podług dobroci grzywny w wyraz podług wysokości próby zamieniony bydź ma.

w Lwowie dnia 22go Stycznia 1789.

VI.

K r e i s s c h r e i b e n .

Die bewilligte 6 und 3 jährige Freyheit vom Militärsquartierbeytrage für neuerbaute, und beträchtlich verbesserte Häuser betreffend.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben zur Verbesserung des hierländigen Häuserbaues bereits mittelst Kreisschreibens vom 25ten Julius 1783. und 9ten August 1784. die vom Grund auf neu erbauten Häuser durch 6 und jene, bey welchen größere und beträchtlichere Verbesserungen vorgenommen werden, durch drey Jahre von dem Quartiersbeytrag gegen den zu befreyen geruhet, daß die neu zu erbauende Häuser gemauert, und mit gemauerten Rauchfängen versehen seyn sollen, vorläufig aber immer der Plan des neu zu erbauenden Hauses dem vorgesetzten Kreisamt zur Einsicht vorzulegen sey.

Da nun aber nicht nur diese gnädigst eingestandene Befreyung vom Militärquartierbeytrag mittelst Hofdekrets vom 5ten Jänner d. J. auch auf die unter was immer für einer Benennung oder Rubricke bestehende, oder künftig einzuführende Steuer ausgedehnet, nicht minder auch die den Unternehmern eines besseren Häuserbaues auf den Dörfern bewilligte Befreyung von der Militär = Bequartierung auch den städtischen Häusereigenthümern unter den in dem obangeführten Kreisschreiben vom 25ten Julius 1783. enthaltenen Bedingnißen verliehen worden, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Lemberg den 22ten Jänner 1789.

Joseph des Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z .

O uwolnieniu kwaterowania żołnierzow nowo budowanym, albo znacznie zreparowanym domostwom nadanym.

Jego Ces. Król. Apostolska Mość dla polepszenia tuteyszo - krajowego sposobu budowania domów już za posrzednictwem Listu okólnego pod 25. Lipca 1783. i pod 9. Sierpnia 1784. domy z fundamentu na nowo wystawione przez 6 lat a owe przy których większe i znaczniejsze reparacye przedsięwzięte będą, przez trzy lata od płacenia kwaterowego iednak pod tym warunkiem uwolnić raczył, ażeby nowe wystawić się mające domy murowane, i murowanemi kominami opatrzone były, zawsze iednak Plan nowo wystawić się mającego domu poprzedniczo przelożonemu Cyrkularnemu Urzędowi dla przeyrzenia go podany bydź powinien.

Aże uwolnienie od płacenia kwaterowego naylaskawiey dozwolone, mocą nadwornego Dekretu pod 5tym Stycznia b. r. tak że się na wszelkie pod iakimkolwiek nazwiskiem lub rubryką zostaiące, lub napotym wprowadzić się mające podatki rozciąga, i przedsiębiorącym po wsiach lepszy sposob budowania domów niemniey także uwolnienie od kwaterowania żołnierzy dozwolone, tak też mieyskim Właścicielóm domów pod kondycyami w zmianowanym Liście Okólnym pod 25tym Lipca 1783. zawartemi udzielone zostało, przeto to dla powszechney wiadomości ogłasza się.

w Lwowie dnia 22go Stycznia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

VII.

P a t e n t.

In Betreff des Bergbaues und Berggerichtsfachen.

Wir Joseph etc.

Damit das in Berggerichtsfachen unter dem 1sten November des Jahres 1781. erlassene Patent der auf das Beste des Bergbaues abzielenden Absicht gemäß beobachtet werde, finden wir für nöthig, hiermit zu erklären.

Erstens: Daß, gleichwie den Berggerichten das Erkenntniß in allen Rechtsstreitigkeiten zusteht, welche den Bergbau, und was dahin gehörig ist, betreffen, oder mit dem Bergdienste in unmittelbarer Verbindung stehen, und eigentlich die Bergdisciplin angehen; also auch in Konkursfällen nur die Anmeldungen, welche aus einem dahin einschlagenden Klagrechte herrühren, vor das Berggericht zu ziehen sind, sonst aber die Berggerichte keineswegs bey Rechtsangelegenheiten der Bergbeamten, Arbeiter oder Bergwerksverwandten anders einzuschreiten haben, als in so ferne die an sie gelangenden Verfügungen anderer Gerichtsbehörden vollstrecken.

Zweitens: Die Eintreibung (Execution) auf Bergwerke oder Werksgaden kann nur dann bewilliget werden, wenn diese entweder durch ordentliche Eintragung in die Berggerichtsbücher ausdrücklich verpfändet worden sind, oder wenn der Beklagte keine andere Zahlungsmittel hätte. Aber auf alles, was zum Betriebe des Bergbaues unentbehrlich ist, als Werkzeuge, Vorräthe und dergleichen Gegenstände insbesondere, kann die Eintreibung von den Gerichten nie bewilliget werden.

Wien den 22ten Jänner 1789.

J o s e p h.

(L. S.)

Johann Rudolph Graf Chotek.

Franz Vinzenz von Scharff.

U n i w e r s a ł.

Względem spraw górnichych.

My Józef etc.

Ażeby Uniwersał w interesie Sądów górnichych pod 1szym Listopada w roku 1781 wydany podług zamiaru ku dobru kopania gór zmierzaiącemu zachowany był, za rzecz potrzebną osądziliśmy, ninieyszemi objaśnić.

Pierwsze: Iż iako do Sądów górnichych rozeznanie w wszystkich sporach prawnych, które kopania gór znależącemi do niegoż kategoriami tyczą się, albo z służbą górnichą bezpośrednio związek mają, i właściwie do porzódku górnichego ściągają się, należy; tak też w konkursowych przypadkach tylko wzgłoszenia się, które z żaloby prawney tamże należącey pochodzą, przed

przed Sąd górnicy czynione byż maia, wreszcie zaś Sądy górnicze w prawne processa Urzędników górniczych, robotników, i z kopaniem gór konnexus mających ludzi żadną miarą inaczej wtrącać się nie mogą, chyba kiedy też rozkazy od innych sądowych Instancyi sobie przesłane wykonywaią.

Powtóre: Exekucya na kopanie gór albo budowlę do kopania gór należące może tylko w ten czas byż dozwolona, kiedy też albo przez porządne wpisanie do Protokołu Sądu górniczego rzeczywiście zastawione zostały, albo kiedy oskarżony żadnego innego sposobu do zapłacenia nie ma. Jednakże na to wszystko co do przyspieszenia kopania gór nieuchronne iest: iako to Instrumenta, zapasy, i inne tym podobne w szczególności okoliczności, exekucya od Sądów na nie zezwoloną byż nie może.

w Lwowie dnia 22go Stycznia 1789.

J o z e f.

(L. S.)

Jan Rudolf Hrabia de Chotek.

Franciszek Wincenty de Scharff.

VIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Wegen Aufhebung der auf die Einfuhre des fremden Brandweins bisher bestandenen Zoll und Zapfengeldsbegünstigung.

Mittels Hofdekrets vom 9ten d. J. haben Seine Majestät zu befehlen geruhet: daß die auf die Einfuhre des fremden Brandweins bisher bestandene Zoll- und Zapfengeldsbegünstigung von neuen wieder aufgehoben werden soll.

Lemberg den 26ten Jänner 1789.

Joseph des H. K. K. Graf von Brigido.

Johann Wenzel Freyherr von Margeliff.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Ze wódka zagraniczna bez opłaty cła i Czopowego może być wyprowadzona.

Nayaśnieyszy Monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 9tym tego miesiąca rozkazać raczył: żeby wolność wprowadzania zagranicznej wódki bez

opłaty Cła i Czopowego na nowo uchylona została. W Lwowie dnia 26go
Stycznia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Jan Wacław Baron de Margelik.

Antoni de Dornfeld.

IX.

K r e i s s c h r e i b e n.

Bestimmung, in wie weit die Ungiltigkeit des Ehekontrakts zur richterlichen, oder politischen Beurtheilung gehöre.

In Folge Hofdekrets vom 22sten Christmonats v. J. haben Se. Majestät über die Frage, in wie weit die Ungiltigkeit des Ehekontrakts zur richterlichen, oder politischen Beurtheilung gehöre? zu entschließen geruhet: daß in so lange die Nichtigkeit des Ehekontrakts nicht offenbar ist, oder selbe noch in Zweifel gezogen werden kann, die zu treffende Vorkehrung zur Aufrechterhaltung des Kontrakts zu machen, und allenfalls die mögliche Vermittlung zu treffen, der politischen, nämlich der Landesstelle, oder dem Kreisamte zustehe: Wenn aber ein richterliches Erkenntniß zu fällen kommt, solches den k. Landrechten als der gewöhnlichen Instanz des als Verereter des Gesetzes einschreitenden k. Fiskus zustehe.

Lemberg den 29ten Jänner 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Johann Wenzel Freyherr von Margelik.

Joseph Theodor von Thoren.

C Y R K U L A R Z.

Determinujący, iak dalece nie ważność małżeńskiego Kontraktu do sądowego lub politycznego rozsądzenia należy.

Na mocy nadwornego Dekretu pod 22gim Grudnia p. r. Najjaśniejszy Pan na owe zapytanie, iak dalece nieważność małżeńskiego Kontraktu do Sądowego albo politycznego rozsądzenia należy? rezolwować raczył: iż iak długo nieważność małżeńskiego Kontraktu oczywista nie iest, lub o niey powątpiewać można, uczynić się mające rozporządzenie na utrzymanie Kontraktu, i wszelkie posrednictwo do Polityczney Instancyi, to iest do Rządów Kraiowych albo do Urzedu Cyrkularnego należy: Jeżeli zaś sądowe rozpoznanie potrzebne iest, tedy te do Król. Sądów kraiowych iako zwyczajney Instancyi w interes wdawiającego się Fiskusa i zastępującego prawo, należy.

w Lwowie dnia 29go Stycznia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Jan Wacław Baron de Margelik.

Józef Theodor de Thoren.

X.

P a t e n t.

In Betreff der eingeführten Bezeichnung der inn- und ausländischen Waaren.

Wir Joseph etc.

Die Handhabung des zur Unterstützung der Nationalität eingeführten Mauthsystems, macht eine Bezeichnung nothwendig, um ausländische Waaren, die entweder außer Handel gesetzt, oder mit hohen Eingangsgebühren belegt sind, von ähnlichen inländischen Erzeugnissen überhaupt zu unterscheiden, dem Staate die Kontrolle zu erleichtern, und dem Nationalfabrikanten Sicherheit für seine Waare zu gewähren. In dieser Absicht sind zwar bereits durch das Patent vom 30sten August 1784. die Anstalten zur Waarenstempelung eingeführt worden. Da dieselben aber nach Maß der sich mehr empor schwingenden, inländischen Industrie eine Abänderung fordern, so werden die hierüber bestimmten Maaßregeln durch gegenwärtige Verordnung bekannt gemacht, und dadurch zugleich alle vorhergegangenen auf diesen Gegenstand sich beziehenden Anordnungen aufgehoben.

§. 1. Zu Erreichung der Sicherheit werden zwei Stemplungen eingeführt; eine für die fremden, die andere für die ähnlichen, inländischen Waaren; jene wird die zollamtliche, diese die Kommerzialstempelung genannt.

§. 2. Der zollamtlichen Stempelung unterliegen:

Alle fremden Manufakturwaaren, welche, wenn sie von inländischer Erzeugung wären, mit dem Kommerzialstempel bezeichnet werden müßten, ohne Unterschied, ob sie mit oder ohne Pässe eingeführt werden:

Vergleichen Manufakturwaaren, welche aus den österreichischen Niederlanden, aus Meiland, Tyrol und dem Großherzogthum Toskana mit einer Begünstigung am Zolle eingelassen werden, oder deswegen in dem Zolltariffe besonders angemerkt sind.

§. 3. Mit dem Kommerzialstempel hingegen müssen bezeichnet werden, alle inländischen Waaren, welche in dem am Ende angefügten Verzeichnisse enthalten sind.

§. 4. Da die Zollstempelung zur Zollmanipulation gehört, so hat gegenwärtiges Patent nur die Kommerzialstempelung zum Gegenstande. Und da nach dem beigefügten Verzeichnisse verschiedene Waaren, welche bisher der Stempelung unterzogen waren, für das Künftige davon befreuet bleiben, so ist es nothwendig in Ansehung der übrigen desto genauere Vorsicht zu nehmen.

§. 5. Diese Kommerzialstempelung hat vom 1ten April 1789. anzufangen, wozu eigene, von dem Alerarium besoldete Stempler bestellt werden, welche, um die Fabrikanten gehörig zu befördern, ihrem Geschäfte zu aller Zeit obliegen sollen. Die den privilegierten Fabriken, Meisterschaften und Zünften bisher zugestandene Stempelung, hat daher von diesem Zeitpunkte an aufzuhören, und tritt dafür die neue Kommerzialstempelung ein; doch bleibt ihnen überhaupt frey, den bisher gebrauchten Stempel als Fabrikzeichen auf ihre Waaren zu setzen.

Bei folgenden Waaren aber, ob sie gleich von der Kommerzialstempelung ausgenommen sind, muß das bisher übliche Fabrik- Zunft- oder Meisterzeichen noch ferner beibehalten werden, damit sie durch dieses Merkmal gegen alle Anstände gesichert seyn; nämlich:

Bei gedrucktem Kotten und Zis, wie auch Tücheln von diesem Stoffe in Stücken;

Bett- und Futterbarchent in Stücken;

Dünntuch von Zwirn in Stücken.

Kannefaß und Gradel in Stücken;

Gemeines Tuch in Stücken, wovon jedoch, um stempelfrey zu seyn, das Stück, zu 21 bis 24 Ellen Länge und 6 viertel Breite, nicht weniger als 22 Pfund wiegen darf.

§. 6. Alle von politischen Behörden aufgestellten Stempler, nur die zur Bezeichnung der Leinwand bestellten ausgenommen, haben vom ersten April 1789. an, sich aller Waarenstemplung zu enthalten, und ihre Stempel binnen der darauf folgenden acht Tage gegen Vergütung eines Drittels des Preises, um welchen jeder Stempel angeschafft worden, an diejenige Behörde abzugeben, von welcher sie solche erhalten haben. Der dieses unterläßt, wird mit fünf Reichsthalern bestraft, und bekommt für den Stempel keine Vergütung.

§. 7. Die vorrätigen Waaren, welche zu Folge Patents vom 30. August 1784. gestempelt worden sind, und künftig noch der Bezeichnung unterliegen, wie auch diejenigen, die gegenwärtig zur Bezeichnung bestimmt worden, erhalten vom ersten April 1789. anzufangen, zu ihrer Legitimierung den neuen Kommerzialstempel unentgeltlich. Es haben also zu dieser Stemplung nicht nur alle Handelsleute und Krämer, sondern auch Kauffschneider, Trödler (Tändler) die sogenannten Bisirfschneider, Putzmacherinnen und alle die, welche ähnliche Gewerbe treiben, ihre Vorräthe vor Verlauf von drey Monaten den Stemplern vorzulegen. Nach Verlauf dieser Frist sollen alle dergleichen ungestempelt vorkommenden Waaren, auch wenn erwiesen würde, daß sie von inländischer Erzeugung sind, ohne weiteres konfisziert werden.

§. 8. Diese Vorschrift bezieht sich nicht nur auf ganze Stücke, sondern auch auf Abschnitte oder Reste, wenn dieselben bei reichen Zeugen eine Elle, bei Sammet, broschirten Seidenzeugen und Tuch, drey Ellen, und bei übrigen Waaren, sechs Ellen und darüber betragen.

§. 9. Da künftig inländische Sackuhren auf die Art, wie darüber eigens eine Vorschrift wird ertheilt werden, bezeichnet seyn müssen, so wird in Ansehung derjenigen, welche bereits im Lande vorrätig sind, folgendes bestimmt:

1. Diejenigen, welche die inländische Gold- oder Silberpunzierung bereits erhalten haben, bedürfen keiner Stemplung.

2. Alle übrigen zum Handel vorrätigen, müssen binnen drey Monaten, vom ersten April an, von den Stemplern bezeichnet werden:

3. Einem Privaten angehörige Sackuhren können bei Versteigerungen nicht feilgeboten, oder in öffentlichen Handel gebracht werden, wenn sie nicht vorher die Stemplung und Punzierung erhalten haben.

§. 10. Von dem Zeitpunkte, als dieses Patent in Wirkung kommt, das ist, vom 1. April laufenden Jahrs an, werden die in dem beigefügten Verzeichnisse bemerkten Manufakturen den nach Beschaffenheit der Waare auf Bley oder Oblat ausgedruckten Kommerzialstempel erhalten. Diejenige Orte und Waaren, in Ansehung welcher zu mehrerer Sicherheit erforderlich ist, die Stemplung sogleich auf dem Stuhle anzuwenden, werden durch die Kreisämter angedeutet werden.

§. 11. Waaren, die vor den Verkaufe von dem Fabrikanten selbst zur Appretur gegeben werden, erhalten eine vorläufige Bezeichnung mit Farbe, und werden nach vollendeter Appretur gestempelt. Aber für beide Bezeichnungen ist die Tax nur einmal, nämlich bei der letzten Stemplung zu zahlen. Waaren, die ohne Appretur, wie auch dergleichen Waaren, die

in roher Gestalt zum Verkaufe kommen, unterliegen der Kommerzialstemplung auf Bley oder Oblat.

§. 12. Für diese Stemplung sind die im Verzeichnisse ausgemessenen Gebühren dem Stempler, welcher darüber die Rechnung zu legen hat, so gleich zu bezahlen. Getheilte Stücke entrichten die Hälfte der bestimmten Gebühr, und ist zur Bequemlichkeit der Käufer die Anstalt getroffen, daß sie in Städten und größern Markttorten ebenfalls die Stemplung erhalten. Außer diesen Gebühren aber darf der Stempler unter keinem Vorwande etwas verlangen, oder auch nur annehmen, widrigenfalls derselbe ohne Weitzers seines Dienstes verlustigt wird.

§. 13. Sollte jemand Ursache haben, die Kommerzialstemplung bei Waaren, die in das Ausland bestimmt sind, zu vermeiden, so kann solches unter nachfolgenden Beobachtungen geschehen:

Daß der Fall dem Stempler, in dessen Bezirke die Erzeugung geschieht, angezeigt, und

Daß die Waare unter seiner Aufsicht gepacktet, und mit einem von ihm über die inländische Erzeugung ausgestellten Zeugnisse an das nächste Zollamt zur Behandlung gebracht werde.

Sollten aus mehreren Bezirken dergleichen Waaren gesammelt und niedergelegt werden, so dürfen solche nicht in dem Verkaufsgewölbe des Handelsmannes, oder mit dessen übrigen Waaren vermischt werden, sondern die abzuführenden Waaren müssen in dem Zollamte oder, wenn in dem Orte keines wäre, unter der Mitaufsicht des daselbst befindlichen Stemplers abgesondert aufbewahrt werden. Bei deren Versendung außer Landes, hat dann der Stempler sämtliche Zeugnisse nebst der Bestätigung: daß die Waaren unter seiner Aufsicht gepacktet worden, an das Zollamt, von welchem die Ausfuhr geschieht, mitzuschicken.

§. 14. Bei Waaren, die auf Spekulation ausgeführt werden, ist die Vorschrift des 69sten §. des allgemeinen Zollpatents zu beobachten.

§. 15. Alle auch inländischen in dem beigefügten Verzeichniß enthaltenen Waaren, wenn dieselben ohne den vorgeschriebenen Stempel im Handel vorkommen, sind verfallen. Wenn aber bewiesen würde, daß die Waare ausländisch ist, so werden auch die in den Zollgesetzen auf Schwärzungen (Schleichhandel) bestimmten Strafen Platz greifen.

§. 16. Das Erkenntniß in solchen Fällen steht den Bankalbehörden zu. Zum Rekurse wird ein Termin von sechs Wochen für Inländer, und zwölf Wochen für Auswärtige bestimmt, wobei sich nach dem §. 156. der allgemeinen Zollordnung zu benehmen ist.

§. 17. Wer eine ungestempelte Waare, welche eine Kommerzialbezeichnung nöthig hat, aufbringt, erhält den dritten Theil des Werthes ohne Abzug zur Belohnung.

§. 18. Wenn ein Fabrikant, welcher geschwärzte (eingeschlichene) Waare der Stemplung unterschoben hat, oder jemand, der davon Wissenschaft hatte, und sie in Umlauf brachte, angezeigt wird, so bekommt der Anzeiger den Werth der Waare, in so fern solcher eingebracht werden kann: der Fabrikant hingegen wird das erstemal wegen der Einschwärzung nach den Zollgesetzen bestraft, und muß wegen des Betrugs bei der Stemplung noch insbesondere den Werth der Waare erlegen. Den Werth der Waare hat auch derjenige noch insbesondere zu erlegen, der eine eingeschlichene fälschlich gestempelte Waare, als Mitwisser in Umlauf bringt. Das zweytemal wird der Fabrikant nebst der erstgemeldeten Strafe auch seines Gewerbs verlustig.

§. 19. Sollte ein Stempler ein eingeschwärztes und unterschobenes Stück Waare wissentlich bezeichnen, so wird demjenigen, der darüber eine sich bestätigende Anzeige macht, außer dem §. 18. erwähnten Anzeigantheile noch eine Belohnung von fünf und zwanzig Dukaten bestimmt. Der Be-

amte, welcher eine solche Stemplung vorgenommen hat, wird nicht nur seines Dienstes entsezt, sondern muß auch noch besonders die Belohnung von 25 Dukaten erlegen, oder Falls er unvermögend ist, diese Summe mit öffentlicher Arbeit, jeder Tag zu einen Gulden gerechnet, abtragen.

§. 20. Wird derjenige angezeigt, der den nachgeahmten Stempel gefertigt, oder derjenige, der hievon Wissenschaft, und sich dennoch desselben zu Bezeichnung einer fremden Waare gebraucht, so erhält der Entdecker hundert Dukaten zur Belohnung, ohne daß sein Name bekannt gemacht wird.

§. 21. Dagegen wird derjenige, welcher sich der obgedachten Verbrechen schuldig oder theilhaft gemacht hat, außer der in den Zollgesetzen vorgeschriebenen Strafe, auch nach den Kriminalgesetzen behandelt werden.

§. 22. Dem Mitschuldigen aber, von welchen eine solche gesetzwidrige Handlung vor der Untersuchung entdeckt würde, soll nicht nur die Strafe nachgesehen werden, sondern er bekommt auch für die Anzeige die oben ausgesetzte Belohnung.

§. 23. Endlich befehlen Wir hiemit allen Civil, und Militäröberrichten, den Stempelbeamten bei allen Untersuchungen, so wie überhaupt zu Entdeckung und Einbringung der Uebertreter den erforderlichen Beistand nach der Vorschrift der Zollordnung jedesmal unverschieblich zu leisten.

Wien den 3ten Jänner 1789.

J o s e p h.

(L. S.)

Johann Rupolph Graf Chotek.

Johann Bernard Freyherr von Degelmann.

V e r z e i c h n i s s

Der erbländischen Waaren, welche der Stemplung unterliegen,
mit den dafür zu entrichtenden Gebühren.

		Stempel- gebühr.	
		Kr.	pf
Bänder, seidene, mit feinem Gold oder Silber durchwirkt.....	vom Stücke	1	—
— — ganz seidene schwere Bänder, als: Galonen Renforcés, Doppelbänder, gewässerte und broschirte Bänder, auch Stern, und Kreuzbänder, und alle fashionirte, wie auch Sammetbänder von Nro. 20 und noch breiterer Gattung, ferner die denselben in der Breite ähnlichen Sammetborten und Sammetgalonen.....	vom Stücke	—	3
— — ganz seidene leichte; als: Forts, Taffet, Passesins und schmale Sammetbänder von Nro. 10. bis Nro. 20., wie auch Sammetborten, und Sammetgalonen von eben solcher Breite.....	von Stücke	—	2
— — alle halbseidene, das ist: von Leinen, oder Floret und Galletseide mit feiner Seide zusammengewebte, als: Floret, Zwillich, und Frisoletbänder, Hahnenkäme, und Spiegelgalonen, auch diejenigen Bänder, so mit leonischen Gold oder Silber vermischt sind	vom Stücke	—	1
— — wollene Harraßbänder und Galonen.....	vom Stücke	—	1
— — feine leinene, oder sogenannte niederländer und Langqueten.....	vom Stücke	—	1
— — gemeine leinene.....	stempelfrey	—	—
Barchent, glatter, geschnirter, mussirter, und pifirter oder so genannter Piqué, wie auch baumwollener Molton.....	vom Stücke	2	—
Barchent, Doppelbarchent, Belschester, und Duschester.....	vom Stücke	3	—
— — Bett- und Futterbarchent.....	stempelfrey	—	—
Batist.....	vom Stücke	2	—
Baumwollene Waaren; als:			
— — Musseline, weisse aller Gattungen.....	vom Stücke	2	—
— — Bombasin und Nankin.....	vom Stücke	1	—
— — halbbaumwollene Zeuge.....	vom Stücke	1	—
— — gedruckte Kattone und Zize.....	stempelfrey	—	—
— — Baumwollene Binden.....	stempelfrey	—	—
Blondspitzen; sieh Spitzen			
Blüsch, sieh Plüsch.			

Dünntuch, weißes und gefärbtes, glattes, gestreiftes und geblühtes, wie auch Caze d'Italie	vom Stücke	1	2
— — mit Gold oder Silber eingetragen	vom Stücke	3	—
— — Dünntuch von Zwirn	stempelfrey	—	—
Flöre, von Seide aller Gattungen	vom Stücke	1	—
— — baumwollene	stempelfrey	—	—
Galonen, Borten und Spitzen von Gold	vom Stücke	3	—
— — dergleichen Halbborten	vom Stücke	2	—
— — Borten und Spitzen von Silber	vom Stücke	2	—
— — dergleichen Halbborten	vom Stücke	1	—
— — leonische	vom Stücke	—	1
— — Sammetborten, Sammetbänder, und Sammetgalonen; sieh Bänder			
— — von Seide, wie auch harrassene und wolle- ne; sieh Bänder			
— — Rollgalonen; sieh Bänder			
Leinwand, Wachleinwand gefärbte und geflamme	vom Stücke	1	—
— — dergleichen gemalte	vom Stücke	2	—
— — schwarze	stempelfrey	—	—
— — Tischzeuge sieh unter T.			
Plüsch von Kamehlhaar, wie auch baumwollener oder so genannter Manchester	vom Stücke	3	—
— — glatter und geblühter Wagenplüsch von Ka- melhaar und Leinen	vom Stücke	2	—
— — wollener, oder wollene Fesbel (Felpa)	stempelfrey	—	—
Säcke, zu Kleidungen von Seide	vom Stücke	1	—
— — von Wolle	vom Stücke	—	2
Schleier	vom Stücke	1	—
Seidene Zeuge; als: ganz und halbreiche Zeuge und Sammete	vom Stücke	3	—
— — broschirte und fassonirte Seidenzeuge und Stoff, Atlas und Lambas	vom Stücke	3	—
— — broschirte und fassonirte Bordürkleider, Mi- niatur- und fassonirter oder Saisonsammet, wie auch broschirte und geflamme Taffete	vom Stücke	3	—
— — glatte, und gestreifte Seidenzeuge, Gros de Tour, Damast, Papieratlas, Glanz, Futter, Zendel, Mandinitaffet u. wie auch glatter, und unaufgeschnittener Sammet, und seidene Moltone und Fesbel (Felpa)	vom Stücke	2	—
— — halbseidene und Baßzeuge, halbseidene Mol- tone und Fesbel (Felpa)	vom Stücke	1	—

Stempel-
gebühr.

		Ar.	pf
Spizen, seidene, mit Gold oder Silber ver-			
mischt.....	vom Stücke	2	—
— — Blond, und alle übrige Spizen von Seide			
und Nesselgarn, weisse und schwarze.....	vom Stücke	1	2
— — geklöppelte feine Zwirnsnizen.....	vom Stücke	1	—
— — geklöppelte gemeine, oder sogenannte Bau-			
ernsnizen	vom Stücke	—	1
— — gewirkte, oder Ranten auch Wirthschafts-			
snizen genannt.....	stempelfrey	—	—
Strümpfe, ganz und halbseidene.....	vom Paar	1	—
— — baum und schaafwollene gewirkte.....	vom Paar	—	2
— — baumwollene gefärbte oder sogenannte Hal-			
leiner Strümpfe.....	vom Paar	—	2
— — weisse gestrickte.....	stempelfrey	—	—
Tischzeug, gezogener in Garnituren, wie auch in			
Stücken.....	von der Garnitur oder vom Stücke	3	—
— — gemeiner oder Fufarbeit.....	stempelfrey	—	—
— — Kaffeetücher gezogene.....	vom Stücke	—	2
— — dergleichen mit Seide.....	vom Stücke	1	—
Tuch, Ganz, und Halbtuch, vigogne, und Kastor-			
tuch, Tuchdroquet, Ratin und Molton..	vom Stücke	3	—
— — sechs viertel breites, wovon das Stück zu			
21 bis 24 Ellen nicht weniger als 22 Pfund			
im Gewichte hält.....	stempelfrey	—	—
— — Montur und Bauerntuch oder Loden.....	stempelfrey	—	—
— — Fries, Flanel, und Futterboy.....	stempelfrey	—	—
Tüchel, ganz seidene.....	vom Duzend	2	—
— — von Duntuch und Gaze.....	vom Duzend	3	—
— — dergleichen.....	vom einzelnen Stücke	—	2
— — von Musselin, Batist und Schleyer genähte			
gestickte und gemalte.....	vom einzelnen Stücke	—	2
— — alle übrige Tüchel.....	stempelfrey	—	—
Uhren, Sackuhren.....	vom Stücke	7	—
Wollene Zeuge, mit Kameelhaar und Seide.....	vom Stücke	3	—
— — gezwirnte Waaren.....	vom Stücke	2	—
— — gemeine	vom Stücke	1	—

X.

Uniwersał.

Względem stemplowania krajowych y zagranicznych towarów.
MY JOZEF.

Choć w swojej działalności utrzymać Systema Celne końcem wsparcia krajowej przemysłu wprowadzone, potrzebne jest koniecznie stemplowanie towarów, żeby zagraniczne towary, które albo z handlu wyłączono, albo na które wyższe Cło Wchodowe włożono, od podobnych krajowych re- kodzieł w powszechności rozeznąć, krajowi kontrolę ułatwić, i krajowym fabrykantom bezpieczeństwo dla ich towarów obwarować można. Tym tedy zamiarem już wprawdzie mocą Uniwersału pod 30tym Sierpnia 1784. roku rozporządzenia dotyczące się stemplowania towarów uczyniono, gdy jednak te rozporządzenia podług wymiaru coraz bardziej wzmagającej się krajowej przemysłu niejakiey odmiany potrzebują, zaczynam ustanowione w tej mierze prawidła mocą niniejszego Uniwersału obwieszczać się, a przez to oraz wszystkie przeszłe tego interessu dotyczące się rozporządzenia uchylone zostają.

§. 1. Dla osiągnięcia więc rzeczzonego bezpieczeństwa dwoiakie stemplowanie postanawiamy, iedno dla zagranicznych, drugie dla podobnych krajowych towarów; pierwsze Celnym, drugie zaś komercyonalnym stemplowaniem zwane będzie.

§. 2. Celnemu Stemplowaniu podlegają.

Wszystkie zagraniczne towary, które, gdyby w kraju wyrobione były, powinnyby być komercyonalnym stemplem naznaczone, bez różnicy, czyli takowe towary za paszportami, czyli bez paszportów do kraju wprowadzane bywają.

Podobnież i te towary, które z Austriackiego Niderlandu z Medyolanu, Tyrolu, iz Wielkiego Xięstwa Toskańskiego z niejaką defalką Cła do kraju wprowadzone będą, i które dla tego w Celney Taryfie osobno wyrażone są.

§. 3. Komercyonalnym stemplem powinny być naznaczone wszystkie krajowe w przyłączonej na końcu konsygnacyi wymienione towary.

§. 4. Ponieważ Celne stemplowanie do Celney Manipulacyi należy więc zamiarem niniejszego Uniwersału jest tylko komercyonalne stemplowanie. Agdy podług przyłączonej Konsygnacyi różne towary dotąd stemplowaniu podległe, napotym od stemplowania uwolnione zostały, zaczynam względem innych towarów tym dokładniejszej przezorności użyć należy.

§. 5. To tedy komercyonalne stemplowanie od 1go Kwietnia 1789. roku zacząć się powinno, do czego właściwi ze skarbu płatni stemplownicy postanowieni będą, którzy, żeby fabrykanci przez zwłokę iakiey przeszkody nie cierpieli, swoim obowiązkom każdego czasu zadosyć czynić mają. Stemplowanie tedy, które dotąd uprzywilejowanym Fabrykóm, Maysterstwóm i Cechóm dozwolone było, od wyżey rzeczzonego dnia ustać ma, a na to miejsce niniejsze nowe komercyonalne stemplowanie wprowadzone zostaje: iednakże wzmiankowanym Fabrykóm, Maysterstwóm i Cechóm zwyczajnym dotąd stemplem zamiast znaku fabryki swoje towary cechować wolno.

Następujące zaś towary, lubo od komercyonalnego Stempla uwolnione zostały, napotym ieszcze używanym dotąd stemplem Fabryki, Maysterstwa, lub Cechu naznaczone być powinny, aby tym znakiem przeciw
wszel-

wszelkim wydarzyć się mogącym trudnościom obwarowane były, takowe towary są następujące.

Drukowane Kartony i Cyce, tudzież Chustki z tej materii w sztukach.

Barchan na pościel i podszewki w sztukach.

Gaza niciana w sztukach.

Kanapas i dreliszek poliedwabny w sztukach.

Ordynaryjne sukno w postawach, które iednak żeby od stempłowania wolne było, powinien postaw, od 21 aż do 24 łokci długości, a 6 ćwierci szerokości, nie mniej iak 22 funty ważyć.

§. 6. Wszyscy od Polityczney Zwierzchności ustanowieni stempłownicy, wyławszy tych, którzy do stempłowania płótna postanowieni są, od pierwszego Kwietnia 1789 roku wszelkiego stempłowania towarów zaniechać, i swoje stemple w przeciągu następujących ośmiu dni teyże samey Zwierzchności, od której oneż otrzymali, oddać powinni, za co im trzecia część wydatku na sprawienie stempla łożonego powroćna będzie, któryby zaś stempłownik tego uczynić zaniebdał, ten karą pięciu Talerów niemieckich ukarany zostanie, i żadney nadgrody za stempel nie odbierze.

§. 7. Owe w zapasie będące towary, które podług Uniwersału pod 30. Sierp. 1784. wydanego stempłowane były, i napotym ieszcze stempłowaniu podlegają, tudzież i te towary, które, podług niniejszego rozporządzenia do stempłowania przeznaczone są, począwszy od pierwszego Kwietnia 1789. roku dla legitymacyi nowym komercyonalnym stemplem bezpłatnie naznaczone zostaną. Zaczyn nietylko wszyscy kupcy i kramarze, ale też i krawcy gotowemi nowemi sukniami handlujący, Tandetnicy, tudzież krawcy bogate stroje robiący, i korneciarki, zgola wszyscy podobną robotą zatrudniający się przed upłynieniem trzech miesięcy swoje zapasy takowych towarów do stempłowania oddać powinni. Po upłynieniu zaś tego terminu takowe nie stempłowane towary gdziekolwiek dostrzeżone, choćby nawet tego dowiedziono, że w kraiu wyrobione były, natychmiast skonfiskowane zostaną.

§. 8. Ten przepis nietylko się całych sztuk tyczy, ale też o nygach czyli resztach takowych towarów rozumiany być ma, iezeli te reszty u bogatych materii ieden łokieć, u aksamitów, przerabianych iedwabnych materii i sukna trzy łokcie, u innych zaś towarów sześć łokci lub więcej wynoszą.

§. 9. Ponieważ napotym kraiowe zegarki tym sposobem, i podług tego przepisu, który właściwie w tej mierze wydany będzie, cechowane być powinny, więc względem zegarków teraz w kraiu znaydujących się, następujące czyniemy rozporządzenie.

1. Zegarki, które iuż cechą złota lub srebra naznaczone są, niepotrzeba żeby znowu cechowane były.

2. Wszystkie inne w zapasie będące i na sprzedaż zrobione zegarki w przeciągu trzech miesięcy rachując od pierwszego Kwietnia przez stempłowników cechowane być powinny.

3. Zegarki prywatney iakiey osobie należące ani przez licytacją, ani w publicznym handlu przedawane być nie mogą, iezeli te wprzód stempłowane lub cechowane nie były.

§. 10. Od tego czasu, od którego niniejszy Uniwersał obowiązywać zaczyna, to iest od pierwszego Kwietnia bieżącego roku rękodziela w przyłączoney Konsygnacyi wymienione podług własności towaru albo na ołowi albo na opłatku wyciśniony komercyonalny stempel otrzymają. Te zaś miejsca i towary, które dla większego bezpieczeństwa zaraz na warsztacie stempłować potrzeba, przez Urzędy Cyrkularne oznaymione będą.

§. 11. Towary, które przed sprzedażą od samych fabrykantów do Appretury oddawane bywają, poprzedniczo farbą iaką naznaczone będą, a

dopiero po appreturze stemplowane zostaną, za obojga jednak raz tylko wyznaczoną taxę, a to nie przy znaczeniu farbą, lecz przy stemplowaniu towaru zapłacić należy. Towary, które bez appretury i które in crudo sprzedawane bywają podlegają komercyonalnemu stempelowi na ołowiu lub oplatku.

§. 12. Za to stemplowanie wyznaczoną w przyłączonej konsygnacji należność zaraz stemplownikowi zapłacić potrzeba, który się z tego rachować obowiązany będzie. Od podzielonych sztuk połowę tylko wyznaczonej należności strona zapłaci, dla wygody zaś kupujących uczyniono rozporządzenie, żeby takowe towary po miastach i większych miasteczkach podobnie stemplowane być mogły. Oprócz wyznaczonej należności stemplownik pod żadnym pretekstem ani co więcej wymagać, ani przyjmować nie śmie; inaczej albowiem służbę natychmiast utraci.

§. 13 Gdyby kto słusze miał przyczyny, dla którychby sobie życzył, żeby towary jego za granice przeznaczone od komercyonalnego stemplowania uwolnione były, tedy się to pod następującymi warunkami stać może.

Takowa okoliczność stemplownikowi, w którego Dystrykcie towary wyrobione były, oznajmiona być ma.

Towary w przytomności y pod dozorem stemplownika pakowane, zaświadczeniem od niego danym, iż te towary w kraju wyrobione były, opatrzone do najbliższego Celnego Urzędu, żeby tamże z niemi podług Celných przepisów postąpiono, doprowadzone być powinny.

W przypadku gdyby z kilku Dystryktów zebrane towary w pewnym jakim miejscu złożono, tedy te nie mają się w sklepach u Kupców razem z innemi towarami znajdować, lecz towary za granice przeznaczone u Celnego Urzędu, albo gdyby tamże żadnej Komory niebyło, pod dozorem tamtejszego stemplownika od innych towarów odłączone i zachowane być powinny. Przy odsyłaniu zaś takowych towarów za granice obowiązany jest stemplownik wszystkie zaświadczenia wraz z potwierdzeniem, że te towary pod jego dozorem pakowane były, do tej Celnej komory, przez którą oneż za granicę wychodzą, odesłać.

§. 14. Względem towarów, które na spekulacyą za granicę wyprawdane bywają, zachować należy przepis §. 69 powszechnego Uniwersału.

§. 15. Wszystkie, nawet krajowe w przyłączonej Konsygnacji wymienione towary przepadną, jeżeli bez przepisanego stempla w handlu dostrzeżone będą. Gdyby zaś dowiedziono, że te towary zagraniczne są, tedy także kara na przekradanie czyli potajemne wprowadzanie zagranicznych towarów do kraju w Celných przepisana nastąpi.

§. 16. Rozsądzenie takich spraw do Bankalnej Instancyi należy. Do rekursu dla krajowych obywatelów termin sześciu Niedzieli, dla zagranicznych zaś termin dwunastu Niedzieli wyznaczony zostaje, a w tej mierze podług §. 156 powszechnego Celnego Rozporządzenia postąpić potrzeba.

§. 17. Kto o niestemplowanym towarze, któryby jednak komercyonalnym stemplem cechowanym być powinien, doniesienie uczyni, ten trzecią część wartości towaru bez odtrącenia w nadgodę otrzyma.

§. 18. Jeżeliby fabrykant, który przekradziony towar pod stemplem podsunął, lub ten, co o tym wiedział i taki towar sprzedawał; doniesionym został, tedy donosiciel wartość towaru, jeżeli też powetowana być może, w nadgodę otrzyma: fabrykant zaś pierwszym razem za przekradanie towarów podług Celných Ustaw ukarany będzie, a oprócz tego jeszcze osobno za podstęp przy stemplowaniu popełniony tyle zapłaci, ile towar kosztuje. Podobnie i ten tyle zapłacić powinien ile towar wart jest, który wiadomie towar przekradziony i fałszywie stemplowany odbywa. Za drugim razem zaś fabrykant oprócz rzeczony kary od rzemiosła odsądzonym będzie.

§. 19. Gdyby stemplownik przekradziony i podsunięty towar władomnie stemplować odważył się, tedy ów, który o tym dowodnie doniesienie uczyni oprócz części w §. 18. wzmiankowanej jeszcze dwadzieścia i pięć Dukatów w nadgrode dostanie. Oficjalista zaś, który się na takowe stemplowanie odważył, nietylko służby postrada ale oraz nadgrode 25 Dukatów dla donoszącego o tym wyznaczoną zapłacić będzie musiał, a w przypadku gdyby nie był w stanie zapłacenia tej summy, tedy onę na publiczney robocie, rachując na dzień poiednemu Ryńskiemu odrobić przymuszonym zostanie.

§. 20. Kto o takim doniesie, który fałszywy stempel zfabrykował, lub który wiedząc o tym przecież onego do stemplowania zagranicznych towarów używał, ten za to doniesienie sto Dukatów w nadgrode odbierze, a imię jego utaiione zostanie.

§. 21. Z owym zaś, który się rzeczzonego występku winnym lub uczestnikiem stał, oprócz kary w Celnych Ustawach wyrażoney podług przepisów Kryminalnego Prawa postąpić należy.

§. 22. Współwinowaycy, który o takiey prawu przeciwney czynności jeszcze przed inkwizycyami doniesienie uczyni, nietylko kara darowana będzie, ale też za to doniesienie wyżej wyrażoną nadgrode otrzyma.

§. 23. Nakoniec nakazujemy ninieyszemi wszystkim Cywilnym i Wojskowym Zwierzchnościom żeby oneż Urzędnikom stemplowym przy zachodzących inkwizycyach tak iak w powszechności do wyszlakowania i przystawienia przestępców potrzebną pomoc podług przepisów Celnego Rozporządzenia każdego czasu niezwłocznie dawały.

Dan w naszym Stołecznym i Rezydencyonalnym Mieście Wiedniu dnia 30go Miesiąca Stycznia tysiąc siedmset ośmdziesiątego dziewiątego, Panowania Naszego Rzymskiego, dwódziesiątego piątego, a Państw Naszych dziedzicznych dziewiątego roku.

J o z e f.

(L. S.)

Jan Rudolf Hrabia de Chotek.

Jan Bernard Baron de Degelman.

KONSYGNACYA

Kraiovych towarów, które stemplowane być powinny,
wraz z wyznaczeniem stemplowey należitości.

		Należitość od stem- plowania	
		Kray.	fe.
Wstążki, iedwabne, przednim złotem lub sre- brem przerabiane.....	od sztuki	1	—
— — Całe iedwabne ciężkie wstążki, iako to: Galony, Renforces, dubeltowe, moro- we, przerabiane, orderowe wstęgi, tu- dzież aksamitne wstążki Nro. 20 i ieszcze szerszego gatunku, i tym w szerokości podobne aksamitne galony.....	od sztuki	—	3
— — Całe iedwabne letkie, iako to: Forts, tastowe Passesins i wąskie aksamitne wstąż- ki Nro. 10 aż do Nro. 20 tudzież aksa- mitne Galony teyże samey szerokości.....	od sztuki	—	2
— — Wszystkie półiedwabne, to iest: lniane, z iedwabiem floret i Gallet i przednim ie- dwabiem przerabiane, iako to: floretowe, cwilichowe fryzoletowe, wstążki, tudzież i owe które blaszkami, szychem białym lub złotym przerabiane są.....	od sztuki	—	1
— — Włóczkowe i wełniane wstążki taśmy	od sztuki	—	1
— — Przednie lniane czyli tak zwane langety ..	od sztuki	—	1
— — Ordynaryjne lniane.....	wolne od stempla	—	—
Barchan, gładki w prążki, w kostki, czyli pika zwany, tudzież bawełniany multon	od sztuki	2	—
— — Dubeltowy Barchan, Belszester i Dusze- ster	od sztuki	3	—
— — Na pościel i podszewkę	wolny od stempla	—	—
Batyst.....	od sztuki	2	—
Bawełniane towary iako to:			
— — Muszliny białe wszelkiego gatunku.....	od sztuki	2	—
— — Bombasin i nankin	od sztuki	1	—
— — Półbawełniane materye	od sztuki	1	—
— — Drukowane Kartony i Cyce	wolne od stempla	—	—
— — Bawełniane taśmy	wolne od stempla	—	—
Blondynowe Koronki, patrz Koronki.			
Blisia, patrz Plusia.			
Gaza, biała i farbowana, gładka, w paski i kwiat- ki, tudzież Caza d' Italie	od sztuki	1	2
— — Złotem lub srebrem przerabiana.....	od sztuki	3	—
— — Gaza lniana.....	wolna od stempla	—	—

Krepa iedwabna wszelkiego gatunku	od sztuki	1	—
— — Bawełniana	wolna od stempla	—	—
Galony i koronki złote	od sztuki	3	—
— — także półgalony	od sztuki	2	—
— — Galony i koronki srebrne	od sztuki	2	—
— — także półgalony	od sztuki	1	—
— — Lionskie czyli szychowe	od sztuki	—	1
— — Aksamitne galony i wstążki patrz wstążki.			
— — Iedwabne, włóczkowe, i wełniane patrz wstążki			
— — Rollgalony patrz wstążki			
Płótno, woskowane czyli cerata, farbowane i w płomienie	od sztuki	1	—
— — także malowane	od sztuki	2	—
— — Czarne	wolne od stempla	—	—
— — Bielizna stołowa patrz niżej.			
Plusia z kamelharu, tudzież bawełniana Mansze-ster zwana	od sztuki	3	—
— — Gładka i w kwiatki do wybiłania powo-zów kamelharowa i lniana	od sztuki	2	—
— — Wełniana czyli Felpa	wolne od stempla	—	—
Worki na kamzelki lub spodnie iedwabne	od sztuki	1	—
— — Wełniane	od sztuki	—	2
Rąbek	od sztuki	1	—
Iedwabne materye lite, i półlite tudzież aksamity ..	od sztuki	3	—
— — Przerabiane i w różne wzory robione iedwabne materye i sztofy, Atlas i Lam-bas	od sztuki	3	—
— — Przerabiane i w różne wzory robione bordurowe suknie, miniatur, i przerabia-ne aksamity czyli Saison, tudzież kitay-ka przerabiana i w płomienie robiona	od sztuki	3	—
— — gładkie i w prążki, Gros de Tour Ada-maszek, półatłasik, glancowane na pod-szewkę służące kitayie, Zendel i Manty-na etc. tudzież gładkie i niestrzyżone ak-samity iedwabne moltony i Felpa	od sztuki	2	—
Materye półiedwabne i Bombazyn, półiedwabne moltony i także Felpa	od sztuki	1	—
Koronki iedwabne złotem lub srebrem przerabia-ne	od sztuki	2	—
— — Blondyny, i wszystkie inne koronki z ie-dwabiem i pokrzywki robione, białe i czarne	od sztuki	1	2
— — Koronki niciane przednie dziergane	od sztuki	1	—

Należytość
od stemplo
wania

Kray. | fe,

Koronki Niciane ordynaryne czyli chłopskie.....	od sztuki	—	1
— — Tkane czyli Kanten i gospodarskie ko-		—	1
ronki.....	wolne od stempla	—	—
Ponczochoy iedwabne i półiedwabne	od pary	1	—
— — Bawełniane i wełniane tkane	od pary	—	2
— — Bawełniane farbowane czyli Halleinskie....	od pary	—	2
— — Białe na drutach robione	wolne od stempla	—	—
Bielizna stołowa nakształt hollenderskey robiona			
w garniturach i w sztukach	od garnituru albo od sztuki	3	—
— — Ordynaryina	wolna od stempla	—	—
— — Do kawy holenderską robotą robiona.....	od sztuki	—	2
— — takż iedwabiem przerabiana.....	od sztuki	1	—
Sukno, i pólstukienko, wigogne, kasztorowe,			
Droquet, ratyna i moltan.....	od sztuki	3	—
— — Na 6 cwierci szerokie, którego iednak			
postaw od 21 aż do 24 łokci nie mniej			
iak 22 funty waży	wolne od stempla	—	—
— — na mundury czyli chłopskie i London	wolne od stempla	—	—
— — Fries, Flanela i Boia na podszewki..	wolne od stempla	—	—
Chustki iedwabne.....	od tuzina	2	—
— — Gazowe i fryzoniowe	od tuzina	3	—
— — Takież	od pojedynczey sztuki	—	2
— — Muszelinowe, batystowe, rąbkowe wy-			
szywane, haftowane, i malowane ..	od kaźdey sztuki	—	2
— — Wszelkie inne.....	wolne od stempla	—	—
Zegarki, zegarki kieszonkowe	od sztuki	7	—
Wełniane materye kamelharem lub iedwabiem			
przerabiane	od sztuki	3	—
— — Niciane	od sztuki	2	—
— — Ordynaryine	od sztuki	1	—

XI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Steuer und Geldabführungsquittungen, werden ohne gemeinschaftlicher Fertigung zweyer Kassebeamten nicht angenommen.

Mittels Hofdekrets vom 15. Jänner d. J. wurde befohlen, daß von nun an in keinem Fall von irgend einer Parthey eine Steuer- oder sonstige Geldabführungsquittungen ohne gemeinschaftliche Fertigung zweyer Kassebeamten angenommen werden soll. Lemberg den 5ten Hornung 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Johann Wenzel Freyherr v. Margelik.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Iż kwit z Kassy nie ma bydź przyięty, iezli nie będzie od dwóch kassowych urzędników podpisany.

Mocą nadwornego dekretu pod 15tym Stycznia b. r. rozkazano iest, ażeby dotąd w żadnym przypadku kwit na zapłacone podatki lub inne odwiezione pieniądze od strony przyiętym niebył, który zobopólnie od owóch Urzędników Kassy podpisany nie będzie.

w Lwowie dnia 5go Lutego 1780.

Józef Hrabia de Brigido.

Jan Wacław Baron de Margelik.

Antoni de Dornfeld.

XII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Die Erfolgung der Aufgabscheine für rekomendirte Schreiben auf den Poststationen wird gleich bey der Aufgabe genehmigt.

Da verschiedene Partheyen den Wunsch geäußert haben, für rekomendirte Schreiben gleich bei der Aufgab ein Rezipisse oder Aufgabschein zu erhalten, so ist mit Hofdekret vom 12ten Hornung genehmigt, und hiernach die Einleitung getroffen worden, daß derlei Aufgabscheine gegen Entrichtung 3 kr. außer der Rekomendationsgebühr von den Postämtern erfolgt werden, wenn nämlich auf den Schreiben gegen Rezipisse angemerkt ist;

Die Abgab eines rekomendirten Schreibens hat allemal gegen Recepisse zu geschehen, wofür aber nur 2 kr. zu entrichten sind.

Die Abgabrecepissen oder Scheine der Empfänger werden niemals an das Aufgabamt zurückkommen, sondern müssen bei dem Abgabsamte zur Legitimation wegen der richtigen Bestellung verbleiben.

Lemberg den 5ten Hornung 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph d' Ellevaux de Limon.

C y r k u l a r z.

Iż pocztowe Urzędy na zarekommendowane listy zaraz przy odbieraniu onych Recepissy dać mogą

Ponieważ różne osoby z tym żądaniem oświadczyły się, żeby im przy oddawaniu na pocztę zarekommendowanych listów recepissy zaświadczaące o rzeczywistym oddaniu onychże dawane były, więc mocą Nadwornego Dekretu pod 12tym Lutego na te ich żądania zezwolono, i podług tego rozporządzenie uczyniono, ażeby takowe recepissy, skoro tylko strona oprócz należytości za rekomendowanie listu osobno ieszcze za recepisse 3 kray. zapłaci, od Urzędów pocztowych pod tym warunkiem wydawane bywały jeżeli na liście napisano iest, że za recepisem na pocztę dany był; podobnie list zarekommendowany zawsze za rewersem tey strony na którą adressowanym iest, oddany być ma, za co iednak 2 kray. tylko odbieraiący zapłaci.

Recepissy, które strony odbieraiąc takowe listy od siebie dawaia, nigdy się do tego Urzędu Pocztowego nie wróćą, gdzie list na poczte dano, lecz zawsze się u tego Urzędu pocztowego, gdzie strona list odebrała, dla legitymacyi, że ten strony rzeczywiście doszedł, zostać powinny.

W Lwowie dnia 5go Lutego 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Józef d' Ellevaux de Limon.

XIII.

P a t e n t.

Die Ausmaafß der Grundsteuer betreffend.

Wir Joseph etc.

Da die nach Vorschrift des Patents vom 20sten April 1785. in Galizien unternommene Ausmessung der Gründe und die Erhebung ihres Ertrags nunmehr vollendet ist, so finden Wir Uns im Stand gesetzt den Beitrag zu dem öffentlichen Aufwande sowohl für einzelne Grundbesitzer, als ganze Gemeinden und

und alle Kreise des Landes nach einem durch das erlangte möglichst genaue Kenntniß der wahren Kräfte an die Hand gegebenen Maßstabe bestimmen zu lassen, und dadurch die in dem bisherigen Kontributionsfuße so sehr vermifste Gleichheit herzustellen. Und da auch sonst alle zu diesem Ende erforderlichen Anstalten bereits getroffen worden, so kommt es weiters nur noch darauf an, dasjenige vorzuschreiben, was zu Erreichung eines so wichtigen Zweckes allgemein zur Richtschnur genommen und befolgt werden muß.

1. Von der landesfürstlichen Grundsteuer.

§. 1. Aus besonderer Rücksicht, daß dieses Land den übrigen Erbländern an Vermögen nach nicht gleich komme, und damit Kultur und Industrie in demselben um so leichter in Aufnahme gebracht werde, ist die Summe der Abgabe, welche von Grund und Boden in Galizien einzufließen hat, inzwischen im Verhältnisse gegen die in den deutschen Provinzen ausgemessene Grundsteuer um den dritten Theil kleiner bestimmt, mithin festgesetzt worden, daß von hundert Gulden des daselbst angegebenen (faktirten) und kontrolirten Grundertrags im Durchschnitte 8 Gulden 16 $\frac{1}{2}$ Kreuzer zu entrichten seyn werden.

Um jedoch den durch Verschiedenheit der Kultursauslagen auch verschieden fallenden Ertrag zwischen Aeckern, Wiesen, Waldungen und Hutweiden in ein angemessenes Verhältniß zu setzen, und dadurch die Belegung der auf verschiedene Art benützten Gründe gegeneinander auszugleichen, wird die auf 8 Gulden 16 $\frac{1}{2}$ Kreuzer im Durchschnitte bestimmte Anlage nach Unterschied der Gattungen und Anwendung des Grundes folgendermassen untergetheilt:

Von ordentlich baubaren Aeckern, Frischfeldern, von Teichen, die nach ihrer Eigenschaft mit Aeckern verglichen sind, wie auch von Seen und Flüssen sind zu entrichten 7 Gulden 5 Kreuzer vom Hundert.

Von Wiesen und den mit Wiesen verglichenen Gärten und Teichen 12 Gulden 5 Kreuzer vom Hundert.

Von Hutweiden, Gestrippen und Waldungen, bei welchen letzteren nach Abzug des Schlagerlohns der erhobene Anwerth oder Holzpreis zum Gegenstande der Belegung genommen wird, 14 Gulden 10 Kreuzer vom Hundert.

§. 2. Bei diesem Gegenstande der Belegung würde es wider die Billigkeit und unverkennbaren besseren Grundsätze streiten, auf Stand und Eigenschaft des Besitzers Rücksicht zu tragen, und nach denselben einen Unterschied einzuführen, oder beizubehalten, daher hierin eine durchgängige Gleichheit zu beobachten ist. Dagegen werden die Urbarialeinkünfte der Obrigkeit und die Gewerbe freigelassen werden.

§. 3. Die übrigen neben der Kontribuzion bestandenen Abgaben bleiben indessen ohne einige Abänderung. Jedoch werden Wir Bedacht nehmen, auch hierin ein auf Gleichheit und Billigkeit gegründetes Maß zu setzen.

§. 4. Es ist die Einleitung bereits geschehen, daß jedem Besitzer die schriftliche Ausweisung zugestellt werde, wie viel die Steuerschuldigkeit von seinem verschiedenen Grundertrage ausmache. Binnen 4 Wochen nach dieser Zustellung hat derjenige, dem vielleicht bei dem eigenen Anschlage, oder auch bei den Anschlägen anderer Steuerpflichtigen (Kontribuenten) die einzusehen jedermann das Recht gegeben wird, Zweifel und Bedenken aufstossen, solche zu erklären, der Gemeinde zur öffentlichen Beurtheilung vorzutragen, und bei derselben erledigen zu lassen; damit die Steuereinhebung mit voller Beruhigung angefangen werden kann. Indessen bleibt auch nach der über die empfangenen Steueranschläge erfolgten Erklärung, und nach geschehener wirklichen Belegung sowohl einzelnen Steuerpflichtigen, als wo es um einen alle Mitglieder betreffenden Umstand zu thun ist, ganzen Gemeinden unbenommen, sich der

Ordnung nach zuerst bei der leitenden Obrigkeit zu melden, welche die Sache mit Beiziehung des Gemeinrichters und der Ausschussmänner zu erörtern, und darüber den Bescheid zu geben hat. Wäre das Bedenken dadurch nicht gehoben, so ist sich weiters an das Kreisamt, hierauf an die zu diesem Geschäfte bestellte Oberkommission, so lang solche noch besteht, und wenn diese nach geendigtem Geschäfte das Ziel ihrer Bestimmung erreicht, mithinaufgehört haben wird, an die Landesstelle zu wenden. Endlich, wosern es nöthig seyn sollte, kann selbst bei unserer höchsten Behörde Abhilfe angesucht werden, welche dieselbe nach Billigkeit und Umständen durch Ausgleichung in dem Inneren der Provinzen zu verschaffen bedacht seyn wird.

§. 5. Die Aufsicht über die Steuereinhebung haben dort, wo die Dominien nicht geschlossen sind, keineswegs alle in einer Gemeinde beglitzten Obrigkeiten zu führen, sondern eine einzige, und zwar diejenige, welche dazu eigens bestimmt werden, und für eine angemessene Anzahl von Gemeinden zu Bestreitung der mit der aufgetragenen Obsorge verbundene Arbeiten mit einem Steuereinnahmer auf Kosten der Gemeinden zu versehen seyn wird. Die Einsammlung der Steuerbeträge von einzelnen Grundbesitzern geschieht gegen eine mäßige Belohnung aus dem Gemeindvermögen durch die Richter, welche jede Gemeinde sich nach ihrem Gutbefinden zu wählen, berechtigt ist.

§. 6. Bei dem neuen Grundsteuerfusse und mit dessen Anfang hat jede Gemeinde für ihre Entrichtung selbst zu haften. Zu diesem Ende aber wird derselben auch zu Erleichterung ihrer nach Umständen zu sehr belegten Kontribuenten unter der Aufsicht ihrer Obrigkeit das Mittel einer verhältnißmäßigen Untertheilung, und bei üblen Haushaltern das Recht eingeräumt, die freisämtliche Eintreibung (Execution) anzufuchen, ehe die Rückstände sich häufen. Diese Haftung der Gemeinden dauert so lange, bis der Richter die Grundsteuer der Gemeinde an den obrigkeitlichen Einnehmer abgeführt hat. Sobald aber der obrigkeitliche Einnehmer die Grundsteuer aus den Händen des Richters übernommen, hat die Obrigkeit bis zur Ablieferung der Baarschaft in die angewiesene landesfürstliche Kasse für den Steuereinnahmer zu haften, ob ihr die Auswahl dieses Beamten, und die Aufsicht, sich in Ansehung desselben die erforderliche Sicherstellung zu verschaffen, uneingeschränkt überlassen wird.

§. 7. Nach vollendeten Subrepartitionsarbeiten wird die neue Steuer vom 1sten November 1789 den Anfang nehmen, und daher die Bestimmung der Zahlungstermine von diesem Zeitpunkte auszugehen haben.

II. Von den herrschaftlichen Urbarialsforderungen.

Der Endzweck des Staats, durch eine verhältnißmäßige Untertheilung der Grundabgaben die Gleichheit herzustellen, und dadurch die Grundbesitzer bei Kräften zu erhalten, daß sie ihre Bürgerpflichten ohne Beschwerlichkeit zu tragen, und ihre Fleißigkeit nicht bloß fortzusetzen fähig seyn, sondern auch zu vermehren angeeifert werden sollen, könnte niemals erreicht werden, wenn nicht zu gleicher Zeit denjenigen Unterthanen, welche die Last der Forderungen ihrer Grund- und Zehendherren zu schwer drückt, Erleichterung verschafft würde.

§. 8. So sehr Wir demnach entfernt sind, in das Eigenthumsrecht der Obrigkeiten willkürlich einzugreifen, oder diejenigen Ursachen, Gewohnheiten oder Verträge zu untersuchen, von welchen die bisherigen in Frohn, Geld und Naturallienentrichtungen bestehenden sogenannten Unterthansgiebigkeiten abgeleitet werden; so fodert doch die Pflicht, durch welche Wir über die Erhaltung des ganzen zu wachen verbunden sind, daß da, wo die bisherigen Giebigkeiten an die Obrigkeiten die Vermögenskräfte des Unterthans, die er aus Grund und Boden zieht, übersteigen, ein billiges Ziel und unabweichliche Schranken gesetzt werden. In dieser Absicht, und da
durch

durch die vorausgegangenen Anstalten der bloße Bruttoertrag erhoben, mithin weder Saamen noch die baaren Kulturskosten abgerechnet worden; überdies der Grundbesitzer nach den eigenen und seiner Familienunterhalt, die Gemeindauslagen und die Entrichtungen an die Seelsorger und Schullehrer besonders zu tragen hat, so setzen Wir zum allgemeinen Maßstabe hiermit fest, daß dem Unterthan zu Bestreitung dieser Erfordernisse von dem faktirten und kontrollirten Bruttoertrag im Durchschnitte wenigstens 70 Gulden vom Hundert frey gelassen werden: und nur die übrigen 30 vom Hundert sollen zur Bedeckung der in der 1ten Abtheilung dieses Patents bestimmten landesfürstlichen Grundsteuer und Abtragung der obrigkeitlichen Forderungen auf solche Art gewidmet seyn, daß dasjenige Drittel, um welches der galizische Grundbesitzer in der landesfürstlichen Grundsteuer zur Ermunterung der Fleißigkeit, und um die Kräfte zur Emporbringung der Kultur zu vergrößern, in Vergleichung mit den Grundbesitzern in den deutschen Provinzen minder belegt wird, ihm ganz zu Gutem gelassen werde. Die Urbarschuldigkeit wird also auch hier nach dem Maßstabe der deutschen Provinzen, wo die Grundsteuer im Hauptdurchschnitte 12 Gulden 13 $\frac{1}{2}$ Kreuzer vom Hundert beträgt, nur auf 17 Gulden 46 $\frac{2}{3}$ Kreuzer vom Hundert bestimmt, unter welchen 17 Gulden 46 $\frac{2}{3}$ Kreuzer alles begriffen seyn muß, was der Unterthan seinen Grund und Zehndherren im Baaren oder an den nach Geld berechneten Naturalien, Zug oder Handfrohen, oder unter was immer sonst für einem Namen zu leisten hat.

Bei Berechnung der Urbarschuldigkeiten ist nach Verschiedenheit der Grundgattungen, aus welchen der Besitz eines Unterthans besteht, das nämliche Verhältniß zu beobachten, welches bei Bestimmung der landesfürstlichen Grundsteuer zwischen Aekern, Wiesland und Waldungen im 1ten §. vorgeschrieben worden; nach welchem Verhältnisse also der höchste Maßstab für die Urbarschuldigkeiten von Aekern, Trischfeldern, Teichen, die mit Aekern verglichen worden, von Seen und Flüssen auf 15 Gulden 25 Kreuzer, von Wiesen und den mit Wiesen verglichenen Gärten und Teichen auf 26 Gulden 2 $\frac{1}{2}$ Kreuzer, endlich von Hutweiden und Waldungen auf 30 Gulden 50 Kreuzer vom Hundert festgesetzt und dadurch im Ganzen der nie zu übersteigende Hauptdurchschnitt vom 17 Gulden 46 $\frac{2}{3}$ Kreuzer erreicht wird.

Es versteht sich jedoch, daß, wo der Unterthan schon gegenwärtig weniger zu leisten hat, derselbe auch künftig bei der geringeren Schuldigkeit zu verbleiben haben wird.

§. 9. Nach diesen Grundsätzen ist also künftig bloß das Geld der einzige unabänderliche Maßstab zur Bestimmung aller Urbarschuldigkeiten, und kann die Obrigkeit der allgemeinen Regel nach von dem Unterthan weiter nichts, als Geld fordern. Aber es steht beiden Theilen frey, diese Geldbestimmung nach einem freywillig unter sich getroffenen Einverständnisse in Naturalgiebigkeiten, Frohen oder Lohnarbeiten umzustalten. Nur muß dieses Einverständniß, wenigstens jedesmal auf drey Jahre festgesetzt und von dem Kreisamte bestätigt werden.

In dem Falle, wo über den Werth der bisherigen Frohen (Roboten) Naturalarbeiten oder Naturalgiebigkeiten zwischen Herren und Unterthanen nicht überein gekommen werden könnte, hat das Kreisamt unter Anleitung der in dem Geschäfte aufgestellten Steuerregulirungs-Oberkommission die Schätzung der Frohen (Roboten und Naturalarbeiten nach dem Beispiele des in dem Kreise und in der nämlichen Lage befindlichen Staatsguts, wo die Frohen (Roboten) bereits in eine billige, verhältnißmäßige Geldentrichtung verwandelt sind, die Naturalgiebigkeiten aber nach dem Lokalpreise zu bestimmen.

Nach diesem Maßstabe und Geldanschlage hat das Kreisamt unter

Leitung der Steuerregulirungs-Oberkommission auch in jenen Fällen, wo der Unterthan darzuthun im Stande ist, daß seine dermalige sämmtliche Urbarschuldigkeiten, die auf das höchste bestimmten 17 Gulden 46 $\frac{2}{3}$ Kreuzer von Hundert übersteigen, die Abgaben, die er in Zukunft an seinen Grund- oder Zehendherren zu leisten haben wird, herabzusetzen.

Diese Beschwerden und Beweise einzubringen wird den Unterthanen die längste Zeitfrist auf zwey Jahre bestimmt, nach deren Verlaufe keine weitere Klage mehr soll angenommen werden.

§. 10. Wird bei einer solchen gegen die bisherige Ausübung der obrigkeitlichen Rechte geführten Beschwerde gefunden, daß nach dem allgemeinen Grundsatz des 8ten §. der Fall zu einer Mäßigung eintritt, und der beschwerdeführende Unterthan ist an verschiedene Grund- und Zehendherren zu abgesonderten Entrichtungen verbunden, so muß jeder Theilnehmer sich nach Maß seines vorigen Genußes eine Verminderung gefallen lassen; doch ist die Ausgleichung in diesem Stücke von der Steuerregulirungs-Oberkommission nach den vorigen Fassionen und Einlagen und nach dem hiernach ausfallenden Verhältnisse zu berechnen, und zu bestimmen.

§. 11. Die Vorschrift des 8ten §. bezieht sich ledig auf die sogenannten Rustikalgründe, welche von jeher dem Landvolke zur sogenannten Anstiftung und seinem Unterhalte dienten, und vermög der erlassenen Patente zum obrigkeitlichen Genuße unter Strafe nicht mehr eingezogen werden durften, auch macht es bei diesen keinen Unterschied, ob dieselben käuflich oder erbrechtlich, oder uneingekauft besessen werden? Bei Dominikalgründen aber wird in das Einverständniß zwischen den Grundherren und ihren Pächtern oder Emphyteuten keine Einsicht genommen.

Sollte hier und da über die Eigenschaft der Gründe, ob solche Dominikal- oder Rustikalgründe sind? eine Frage entstehen, so hat man zu Vermeidung aller verzögernden Weitläufigkeiten sich an den gegenwärtigen Besitzstand zu halten, und ist den Unterthanen, welche einige Gründe in Händen der Obrigkeiten für Rustikalgründe angeben, so wie den Obrigkeiten, welche diese oder jene in Händen der Unterthanen befindliche Realität als wirklich Dominikal ansprechen, der Beweis aufzulegen, daß solche am 1ten November 1786, als dem Normalzeitpunkte, welcher in diesem Lande zur Unterscheidung der Dominikal- und Rustikalrealitäten festgesetzt war, zu derjenigen Gattung gehört habe, unter welcher gegenwärtig Anspruch darauf gemacht wird; zum Beispiele also: daß dieser oder jener Grund, den jetzt ein Unterthan genießt, von einem obrigkeitlichen Mayerhofe herrühre, der im Normaljahre bestanden, und daß diese Ableitung allgemein bekannt sey.

§. 12. Die Häusler ohne Unterschied, so wie die Innleute haben in Ansehung des Schutzes bei ihren dermaligen vorschristmäßigen Schuldigkeiten zu verbleiben, die sie mit Einverständniß ihrer Herren, ebenfalls mit baarem Gelde ablösen (reluiren) können.

Wenn Häusler nebst ihrem Hause, oder wenn Innleute auch Rustikalgründe besitzen, sind sie in Ansehung derselben gleich allen andern Grundbesitzern nach dem allgemeinen Maßstabe zu behandeln.

Dagegen verordnen Wir, daß Müller, Bräuer, Schänker und dergleichen Besitzer eines mit einem Gewerbsrechte verbundenen Eigenthums, in soferne sie zugleich Rustikalgründe besitzen, in Beziehung auf diese zwar gleich anderen Grundbesitzern nach dem allgemeinen Maßstabe zu behandeln, die Entrichtung, jedoch, welche nach dem Grundbesitze ausfällt, soll von derjenigen Last, welche auf der Realität im Ganzen haftet, abgezogen und der Ueberrest als ein auf dem Gewerbe ruhender Zins angesehen werden.

§. 13. Zu den sämmtlichen auf den Körper einer Gemeinde fallenden öffentlichen Auslagen muß von allen denjenigen, welche in dem Gemeindeumfange Gründe, von was immer für Gattung, auch Waldungen nicht

ausgenommen, besitzen, sie mögen Obrigkeiten oder Unterthanen und in der Gemeinde selbst wohnhaft seyn, oder nicht, nach dem Verhältnisse ihrer Grundbesitzungen im gleichen Maße beigetragen werden.

§. 14. Da nun hiermit alles, was die unterthänigen Grundbesitzer betrifft, auf eine solche Art eingeleitet worden, daß sie künftighin ihrer Erwerbung ohne irgend ein Besorgniß obliegen können, so versehen Wir Uns, daß sie unsere väterliche Absicht mit Dank erkennen, unsere Befehle nicht zum Vorwande einer Widerspenstigkeit oder voreiligen Behelligung mißbrauchen, daß sie den für den Anfang dieser neuen Verfassung bestimmten Zeitpunkt ruhig abwarten, und inzwischen durch genaue Erfüllung ihrer für jetzt noch bestehenden Obliegenheiten als getreue und folgsame Unterthanen sich unserer Vorsorge würdig machen werden. Wie Wir dann gegen diejenigen, welche in der Zwischenzeit zu gegründeten Klagen Anlaß geben sollten, mit nachdrücklicher Strenge vorgehen lassen würden.

Wien den 10. Hornung 1789.

J o s e p h.

(L. S.)

Franz Karl Freyherr von Kreßel.

Joseph Graf D'Donell.

U n i w e r s a l.

Urbarialny.

My Jozef etc.

Gdy przedsięwzięty w Galicyi, podług przepisu Uniwersału pod dniem 20. Kwietnia 1785 roku wypadłego, gruntów wymiar, tudzież dochodzenie z nichże pożytków, już teraz dopełnione zostały, za powodem więc, przez otrzymane ile możności właściwe prawdziwych sił krajowych poznanie, ułożonych prawideł, iestemy w stanie, przykładanie się do publicznych nakładów, tak dla pojedynczych gruntów Właścicieli, iako też całych gromad, niemniej wszystkich Cyrkulów, kraju ustanowić, a przeto w sposobie kontrybuowania dotąd trwałym, tak wiele pożądaną równość wprowadzić, gdy zaś inne do tego końca zmierzające przygotowania już rozrządzone zostały, przychodzi zatem to szczególnie przepisać, co do osiągnięcia tak ważnego zamiaru za powszechną regułę wzięte i zachowane być powinno.

I. O gruntowym Monarchicznym podatku.

§. 1. Z szczególniejszego względu, że ten kraj dotąd innym dziedzicznym Państwom co do sił niewyrownywa, tudzież ażeby uprawa roli, i przemysł tym łatwiej wzrost swój brały, owa podatków Summa, która z gruntów i ziemi w Galicyi płacona bydz ma, tym czasem, porównywaiąc ją z podatkiem gruntowym na Niemieckie Prowincye wymierzonym, o trzecią część mnieyszą ułożona, i ustanowiona iest, tak dalece, że od Sta Zł. Ryń. podanych (fassyonowanych) i kontrolorowanych dochodów z gruntu, w przecięciu czyli generalney proporcyi 8 Zł. Ryń. 16 4/5 Gracy. podatkowane będzie.

Ażeby zaś przez różność wydatków na uprawę roli położonych, różnie
Pat. Samml. 1789. N także

także wynikający pomiędzy Rolami, Łakami, Lasami i Pastwiskami dochód w proporcji słusznej ustanowić, a przez to podatki z Gruntów na różne sposoby użytkowanych, między sobą porównać, ów podatek na 8 Zł. Ryń. 16 $\frac{4}{5}$ Grayc. w przecięciu czyli generalnej proporcji uchwalony, podług różnicy rodzajów, i używania gruntów, następującym sposobem rozłożony będzie.

Od Ról pospolicie uprawianych, Ugorów (Odłog) Stawów, które podług swej własności z Rolami porównane są, iako też od Jeziór i rzek, płacić się powinno 7 Zł. Ryń. 5 Gray. od Sta.

Od Łak, Ogrodów tudzież Stawów z Sianożęćmi porównanych 12 Zł. Ryń. 5 Grayc. od Sta.

Od Pastwisk, Zaroślin i Lasów 14 Zł. Ryń. 10. Grayc. jednakże co do lasów, wynaleziona wartość albo szacunek drzewa, wyliczwszy wprzód kosztą rąbania, zamiarem będzie do ustanowienia podatku.

§. 2. Przy przedsięwziętym takowym zamiarze ustanowienia podatku, sprzeciwiało by się słuszności i nieodbić lepszym Fundamentom, gdyby na stan i właściwość Posiadacza uważać, i podług tych iakową różność wprowadzać, lub utrzymywać przyszło, dla tego powszechna w tej mierze równość uważana być ma. Urbaryalne zaś dochody Zwierzchności, iako też i rzemiosła, wolnemi zostaną.

§. 3. Inne przy kontrybucyjnym, dotąd trwające podatki, zachowują się tym czasem bez żadnej odmiany. Staranność jednak mieć będziemy, i względem tych także proporcją, na równości i słuszności gruntującą się postanowić.

§. 4. Już wyszło rozporządzenie, żeby każdemu właścicielowi na piśmie podano było, wiele powinność podatkowa od różnych jego dochodów gruntowych wynosi. W przeciągu 4 Niedzieli po takim na piśmie uczynionym uwiadomieniu, ma każdy, któryby może albo względem własnego iemu naznaczonego podatku, albo też względem podatków, na innych podatkowi, podległych (kontrybucyjnych) uchwalonych, których przeyrzenie każdemu jest wolne, wątpliwość lub iaką obojętność znajdował takową wątpliwość objaśnić, Gromadzie całej do rozeznania podać, i przez nią ułatwić starać się, ażeby wybieranie podatku z zupełnym uspokojeniem zaczęte być mogło. Z tym wszystkim nie zbronno jest, i po nastąpionym także objaśnieniu otrzymanego ustanowienia podatku, i po zaszłym rzeczywistym nałożeniu, tak pojedynczym podatkującym lub gdzie okoliczność wszystkich współpodatkujących tycząca zachodzi, całym Gromadom, podług porządku przyzwoitego, najprzód u Zwierzchności dyrygującej nadgłosić się, która przyzwawszy Woyta Gromadzkiego, i ludzi do tego wybranych, rzecz roztrząśnie, i rezolucye w tej mierze wyda, gdyby zaś tym sposobem obojętność takowa jeszcze ułatwiona nie została, należy dalej do Urzędu Cykularnego, a potem do Kommissyi Generalnej do Dzieła uregulowania podatku wysadzonej, dopóki takowa jeszcze trwać będzie, udać się, a gdy ta kommissya po zakończonym swoim działaniu, zamiar swojego ustanowienia otrzyma, a przeto ustanie, wolno zostaje do Rządów Kraiowych nadgłosić się. Nakoniec gdyby potrzeba tego być miała, można nawet u Naszej najwyższej Zwierzchności pomocy poszukiwać, która podług słuszności i okoliczności przez porównanie wewnątrz w Prowincjach, do udzielenia żądanej pomocy przyłoży się.

§. 5. W miejscach gdzie Dominia rozdzielne znajdują się, tam nie wszystkie w iednej Gromadzie będące Zwierzchności nad wybieraniem podatkowym dozór mieć będą, lecz szczególnie ta iedna właściwie do tego wysadzona Zwierzchność, która względem proporcjonalnej liczby Gromad, aby pracom z powierzonym dozorem złączonym zadosyć uczynić mogła Po-

horcą na koszt gromadzki opatrzona będzie. Kwoty podatkowe od poiedynczych gruntu właścicieli, przez wójtów; których każda Gromada wolnie według zdania swego, za proporcjonalną nagrodą tymże z dochodów gromadzkich naznaczyć się mającą, obrać prawo ma; wybierane będą.

§. 6. Przy tym nowym Podatków gruntowych prawidło, i od samego tegoż zaczęcia każda Gromada za swoje płacenie w odpowiedzi zostaje, na ten koniec iednak, i dla sprawienia ulgi podług okoliczności, nad to obciążonym podatkuiącym, pozwala się tymże Gromadóm, pod dozorem Zwierzchności swoich, sposob subrepartycyi proporcjonalney ułożyć, a przeciw Gospodarzóm niepilnym Exekucyi w Urzędzie Cyrkularnym, zabiegając pomnożeniu się Remanentów, poszukiwać. W takowey odpowiedzi zostają Gromady poty, poki Wójt gromadzki, podatku gruntowego Poborcy od Zwierzchności wyznaczonemu nie odda. Iak tylko zaś Poborca podatek gruntowy od Woyta odbierze, natychmiast Zwierzchność, aż do oddania gotowizny do wyznaczoney Monarchicznej Kassy, za Poborcę odpowiadać powinna, ile że iey, obieranie takowego Officialisty czyli Poborcy, i przezorność potrzebnego ubezpieczenia się względem niegoż, nieokreślona zostaje.

§. 7. Po zakończonym dziele subrepartycyi, nowy ten podatek od 1. Listopada 1789 roku początek swoy wezmie, dla tego naznaczenie terminów do płacenia, od tegoż czasu wychodzić będzie.

II. O należytości Pańskiej Urbaryalney.

Założony ten zamiar Stanu, żeby przez proporcjonalne podatków gruntowych rozłożenie, równość wprowadzić, a przez to właścicieli gruntu w sposobności obywatelskich obowiązków bez przykrości dopełniania utrzymać, tudzież nietylko do ciągłego pilności zachowania ale też i pomnożenia teyże zagrzać, nigdyby inaczej dopiętym byź nie mógł, gdyby oraz ci poddani, którzy ciężarem należytości gruntowych i dziesięcinnych Panów obarczeni są, ulgi nie znaydowali.

§. 8. A lubo, w prawo własności Zwierzchnościóm służące, arbitralnie wdawać się, albo przyczyny, zwyczaje lub umowy, z których pańszczyznanie, pieniądze, i naturalnych produktów dotąd trwające tak zwane Poddanstwa daniny pochodzą, roztrząsać zupełnie dalecy iesteśmy, z tym wszystkim powinność: która Nas do baczości nad utrzymaniem całości powszechney obowiązue, wyciąga tego aby tam, gdzie dotychczas dworskie daniny, siły majątku Poddanstwa z roli i gruntu pochodzące, przewyższają, cel słuszny i granica nieprzestępna postanowiona była. Dla tego, gdy przez poprzedzające rozporządzenia, dochody bez wszelkiej defalki wyprowadzone są, a ztąd ani nasienie, ani pieniądze rolne wydatki wytrącone były, a nadto, właściciel gruntowy ieszcze na własne i familii swojej wyżywienie, Expensa gromadzkie, i płacenia Parochóm, iako też i Szkół Nauczycielom, wydatki osobno ponosić musi, przeto za Prawidło powszechne postanawiamy, ażeby Poddanemu na opędzenie tychże potrzeb, od dochodu bez wszelakiej defalki fassyonowanego i kontrolorowanego, w przecięciu czyli ogólney proporcyi, przynajmniej 70 Zł. od sta wolne zostały, a resztuiące tylko 30 od sta na ubezpieczenie monarchicznego, w pierwszym rozdziale Uniwersału tegoż, wyznaczonego podatku gruntowego, i na ponoszenie należytości Pańskiej tym sposobem obrócone były, iżby owa trzecia część, którą właściciel gruntowy w Galicyi co do monarchicznego podatku gruntowego, dla zachęcenia pilności, i dla pomnożenia sił do doskonalszego wyprawiania roli, w porownaniu właścicieli gruntu w Państwach niemieckich mniej płaci, temuż zupełnie na dobro iego została się.

Powinność Urbaryalna p. 10 to i tu według prawidła Prowincyi Niemieckich, gdzie podatek gruntowy 12 Zł. Ryń. 13 $\frac{1}{3}$ Graye. od Sta, w przecięciu powszechnym czyli ogólnej proporcji wynosi szczególnie na 17 Zł. Ryń. 46 $\frac{2}{3}$ Graye. od sta postanawia się, pomiędzy którymi 17 Zł. Ryń. 46 $\frac{2}{3}$ Graye. wszystko się zawierać ma, co Poddany swemu gruntowemu i dziesięcinnemu Panu w gotowiznie, lub innych na pieniądze redukowanych daninach, Pańszczyznach ciągłych, lub pieszych, albo pod jakimkolwiek innym nazwiskiem oddawać powinien.

Przy obrachunku powinności Urbaryalnych, należy podług różności rodzaju gruntów, z których osiadłość Poddanego składa się, tę samą proporcję zachować, która przy postanowieniu monarchicznego podatku z gruntów pomiędzy Rolami, Sianożeciami i lasami w §. 1. przepisana jest; podług tego tedy porównania, najwyższa proporcja powinności Urbaryalnych od Rol, Ugorów, Stawów rolow porównanych, od Ieziór i Rzek na 15 Zł. Ryń. 25 Graye. od łąk, ogrodów i stawów z sianożeciami się równających na 26 Zł. Ryń. 2 $\frac{1}{2}$ Graye. nakoniec od pastwisk i lasów na 30 Zł. Ryń. 50 Graye. od sta ustanawia się, a tym sposobem w ogólności nieprzetępne przecięcie czyli proporcja 17 Zł. Ryń. 46 $\frac{2}{3}$ Graye. dostąpić na będzie.

Rozumieć się jednak powinno, iż gdzie poddany już teraz mniej płaci, że tenże i napotym przy mniejszej powinności zostanie.

§. 9. Podług tych więc fundamentów na przyszłość pieniądze szczególnie iedynym i nieodmiennym prawidłem będą do ustanowienia wszelkich powinności urbaryalnych, i Zwierzchność podług przepisu powszechnego, od Poddanego nie innego, iak tylko pieniądze wyciągać może. Obydwóm stronom iednak zbronno nie iest, ustanowioną gotowiznę za dobrowolnym z sobą zawartym ułożeniem na daniny naturalnych produktów, lub Pańszczyzny, albo też na robotę naieinną przekształcić, które ułożenie iednak zawsze przynajmniej na trzy lata ustanowione, i od Urzędu Cyrkularnego potwierdzone bydz powinno.

W przypadku, gdzieby względem szacunku Pańszczyzny (Robocizny) dotąd zwykłej, lub innych robot około naturalnych płodów, albo tychże Danin, Panowie z poddanami znieść się nie mogli, Urząd Cyrkularny pod dozorem Kommissyi generalnej do dzieła uregulowania podatku wysadzonej, szacowanie Pańszczyzny (Robocizny) i innych w wyż wspomnionych Robot, podług przykładu dóbr kameralnych w tym Cyrkule i w tym samym położeniu znajdujących się, gdzie Pańszczyzna na sprawiedliwą i proporcjonalną daninę pieniężną już obrócona iest, daniny zaś naturalne podług targu miejscowego postanowi.

Podług tego prawidła, i ceny pieniężnej, Urząd Cyrkularny pod dozorem Kommissyi Generalnej do dzieła uregulowania podatku wysadzonej, także i w tych przypadkach gdy poddany dowieść może, że jego ogólne terazniejsze powinności urbaryalne, owe w najwyższej proporcji ustanowione 17 Zł. Ryń. 46 $\frac{2}{3}$ Graye. od sta przechodzą, takowe daniny, które tenze poddany na przyszłość swemu gruntowemu lub dziesięcinnemu Panu oddawać powinien będzie, zniżyć ma.

Do podania takowych zażeń i dowodów, najdłuższy dwóchletni przeciąg czasu Poddanym naznacza się, po upłynieniu którego, żadne zażalenie więcej przyjęte nie będzie.

§. 10. Gdy przy zanieionym takowym, naprzeciw używanym dotąd od Zwierzchności prawóm zażaleniu, okaże się, że podług powszechnego w §. 8. przepisanego prawidła, przypadek do przyniesienia ulgi zażąda, a żalący się Podanny do oddzielnego płacenia różnym gruntowym i dziesięcinnym Panóm obowiązany iest, na ten czas każdy z współpożytkujących

cych podług miary swego dawnego użycia, na umnieyszenie przystać ma; Porównanie iednak w tey mierze, przez Kommissyę generalną do Dzieła, uregulowania podatku wysadzoną, podług dawniejszych fassyi, i praw posiadania, iako też i ztąd wypływaiący proporcji wyrachowane i ustanowione bydź powinno.

§. 11. Przepis §. 8. szczególnie do Gruntów tak zwanych Chłopskich ściąga się, które od dawnego czasu ludowi wieyskiemu do tak zwanego osiadania i wyżywienia służyły, a na mocy zaszłych Uniwersalów, przez Zwierzchność pod karą, do użycia dworskiego podciągnione być niemogły, względem których żadna ztąd nie wypływa różnica, czyli one zakupnie, i dziedzicznie, czyli też niezakupnie posiadane są? Co zaś do Gruntów dworskich, w dobrowolne pomiędzy Panami gruntów, a ich Possessorami, Arędownemi, lub Emfiteutami zawarte ugody wchodzić się nie będzie.

Gdyby tu, lub owdzie, względem własności Gruntów, kwestya zaśła: ieżeli te grunta dworskie lub chłopskie są? natenczas dla uniknienia wszelkiej zwłoki, terazniejszego stanu posiadania trzymać się należy, a poddanym grunta iakowe w ręku Zwierzchności zostaiące za Chłopskie uduaiącym, iako też Zwierzchnościom, o te albo owe w ręku poddanych zostaiące nieruchomości, iakoby rzeczywiście dworskie domagaiącym się, dowod nakazać się ma, iż od 1go Listopada 1786 roku, który to termin normalny do rozróżnienia nieruchomości dworskich od Chłopskich naznaczony iest, do tego rodzaju należały, w którym ie Strona pretensyą zakładaiać mieć chce, na przykład: że ten lub ów Grunt, którego Poddany teraz zażywa, od Folwarku dworskiego pochodzi, który w roku normalnym przy Folwarku zostawał, i że takowe pochodzenie powszechnie wiadome iest.

§. 12. Tak Chałupnicy iako i komornicy mają bez różnicy względem Protekcyi przy dawniejszych powinnościach przepisanych zostawać, które oni za porozumieniem się z swemi Panami podobnie gotowemi pieniędzmi opłacać (reluować) mogą.

Chałupnicy oprócz chałup swoich, albo komornicy także grunta chłopskie posiadaiący, względem tych zarówno z innemi wszystkiemi właścicielami Gruntów, podług prawidła powszechnego poczytani bydź mają.

Co zaś do Młynarzów, piwowarów, Szynkarzów, i innych tego rodzaju Posiadaczów iakowey z prawem Rzemiosła połączoney własności, nakazuiemy, ieżeli ci wraz i grunta chłopskie posiadaię, aby względem tychże gruntów wprawdzie zarówno z innemi właścicielami gruntów podług prawidła powszechnego uważani byli; płacenie iednak z posiadania gruntu pochodzące od ciężaru nieruchomości w ogólności włożonego odtrącone, a reszta iako Czynsz do innych zarobków ściągaiący się, uważana będzie.

§. 13. Do wszelkich ogólnie na Gromadę całą ułożonych powszechnych nakładów, wszyscy, którzy w okolicy gromadzkiej Grunta iakiegokolwiek bądź rodzaju, nawet i lasy niewyłączaiąc, posiadaią, czyli to Zwierzchności lub Poddani, czyli to w samey Gromadzie mieszkaiący, lub niemieszkaiący są, podług rozmiaru ich gruntowych osiadłości, w równey proporcji przykładać się mają.

§. 14. Gdy więc wszystko to, co poddanych właścicieli gruntowych się tycze, takowym sposobem rozrządzono iest, iż ciż napotym swego nabycia bez żadney troskliwości doglądać mogą, spodziewamy się przeto, że Oycowskie Nasze zamiary z wdzięcznością uznaią, i rozkazów Naszych pod pozorem opierania się, lub skwapliwego zażalenia na złe nie zażyiā, owszem że przepisanego czasu do rozpoczęcia tego nowego ułożenia

żenia spokojnie oczekiwać będą, a tym czasem przez ściśle dopełnienie terazniejszych swoich dotąd trwających obowiązków, iako wierni i posłuszni poddani, troskliwości Naszey godnemi się uczynią; Iakoż inaczej My przeciw tym, którzyby w przeciągu tego czasu, do zanoszenia na siebie gruntowych zażaleń przyczynę dali, z wszelką surowością postępować rozkażemy.

W Wiedniu 10go Lutego 1789.

J o z e f.

(L. S.)

Franciszek Karol de Kreszel.

Jozef Hrabia O'Donell.

XIV.

N a c h r i c h t.

Zur Besetzung der Lehrkanzeln an dem Liceum zu Zamosc.

1. Des ordentlichen Lehrstuhls der allgemeinen Weltgeschichte, mit der auch die Numismatik, und Diplomatie zu verbinden ist.

2. Des außerordentlichen Kanzel der allgemeinen Naturgeschichte der physischen Erdbeschreibung, und der Technologie.

3. Des ordentlichen Kanzel der schönen Wissenschaften, und der Auslegung der lateinisch- und deutschen klassischen Schriftsteller, wovon der erste und dritte Lehrer 600 fl. der zweite aber als ein außerordentlicher nur 350 fl. zu erhalten hat, wird der Konkurs den 1sten May d. J. an der Universität zu Lemberg abgehalten werden.

Lemberg den 12. Hornung 1789.

U W I A D O M I E N I E.

Względem Professury w Zamościu.

Końcem osadzenia Professorami następujących Katedr w Zamoyskim Liceum, dnia 1go Maja r. b. w tuteyszej Szkole Głównej konkurs odprawiać się będzie.

1. Na osadzenie zwyczajney Professorskiey Katedry Historii powszechney z którą także Numismatyka i Diplomatyka połączone są.

2. Na osadzenie extraordinaryney Katedry Historii powszechney Naturalney fizycznej Geografii, i Technologii.

3. Na osadzenie zwyczajney Katedry Pięknych Umiejętności i wykładania łacińskich i niemieckich klassycznych Autorów. Z tych tedy Professorów pierwszy i trzeci każdy po 600 Zł. Ryń. drugi zaś iako extraordinaryny Nauczyciel tylko 350 Zł. Ryń. roczney płacy mieć będzie.

w Lwowie dnia 12go Lutego 1789.

XV.

K r e i s s c h r e i b e n.

Die Nürnberger Krämerey Waaren sind bey Konfiskationsstrafe bis Ende Junius l. J. inn- oder außer Landes abzusetzen.

Seine Majestät haben mittelst Hofdekrets vom 19ten Jänner l. J. in Hinsicht auf die außer Handel gesetzten sogenannten Nürnberger Krämereywaaren zu entschlüssen geruhet: daß die mit derley Waaren handelnden Kaufleute und Krämer solche bis letzten Junius l. J. inn- oder außer Landes um so gewisser zu verkaufen beflissen seyn sollen, als im widrigen die nach der Hand für ausländisch erkannten derlei Waaren ohne alle Rücksicht, ob sie ein alter Vorrath sind, oder nicht, in Verfall gezogen, und die Eigenthümer derselben mit der auf den Handel mit verbotenen Waaren bestimmten Strafe belegt werden würden.

Lemberg den 12ten Hornung 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Johann Benzel Freyherr von Margelik.

Ignaz Bojakowski edler von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Iz Kramarskie towary Norymberskie aż do końca Czerwca r. b. sprzedane bydź powinny.

Nayaśnieyszy Pan mocą Nadwornego Dekretu pod 19. Stycznia b. r. względ mając na Kramarskie Towary Norymberskimi zwane a z handlu wyłączone, rozporządzić raczył: ażeby takowemi towarami handel prowadzący Kupcy i Kramarze onę aż do ostatniego Czerwca b. r. w Kraiu lub za Granicą tym pewniey sprzedać starali się, ile że w przeciwnym razie takowe towary za cudzoziemskie uznane bez naymnieyszego względu czyli te z dawnego zapasu są, lub nie, skonfiskowane, a właściciele karą na handel zakazanemi towarami wyznaczoną, ukaranemi zostaną.

W Lwowie dnia 12go Lutego 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Jan Wacław Baron de Margelik.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XVI.

N a c h r i c h t.

Daß zu Gutta Krzeszowska im Zamoscer Kreise ein neues Mautamt errichtet werde.

Zu Gutta Krzeszowska in Zamoscer Kreise wird zur Bequemlichkeit des Publikums ein neues Mautamt errichtet. Einsweilen aber, bis das Amtshaus

hergestellt seyn wird, müssen die über diese neue Zollstation ein- oder ausbrechenden Partheyen zur Amtshandlung in Sierakow erscheinen; welches zu jedermanns, besonders aber der Handelsleuten Wissenschaft hiemit bekannt gemacht wird.

Lemberg den 13ten Hornung 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Iż w Hucie Krzeszowskiey Urząd Celny ustanowiony iest.

W Hucie Krzeszowskiey Cyrkułu Zamoyskiego dla wygody Publiczności nowy Celny Urząd ustanowia się. Tym czasem iednak, nim dóm urzędowy wystawi się, strony przez tę nową celną stacyą wieżdżające i wyieżdżające dla urzędowej czynności w Sierakowie stawić się mają; Co do każdego, a osobliwie dla wiadomości Kupców ninieyszemi ogłasza się.

w Lwowie dnia 13go Lutego 1789.

XVII.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Daß die sogenannten Degenträger aus Leder, Eisen, oder Stahl außer Handel gesetzt werden.

Die sogenannten Degenträger aus Eisen, Leder oder Stahl werden vermög eines unterm 29ten v. M. erflossenen Hofdekrets unter die außer Handel gesetzten Waaren gezählet, folglich derselben Einfuhr zum Handel verboten.

Lemberg den 13. Hornung 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Boiakowski Edler von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Iż zagraniczne Paski do szpad z handlu wyłączzone są.

Paski do szpad z żelaza, skóry albo stali wyrobione, mocą Nadwornego Dekretu pod 26tym p. m. wypadłego, między towary z handlu wyłączzone azatym także wprowadzenie onychże na handel zakazano iest.

w Lwowie dnia 13go Lutego 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XVIII.

K r e i s s c h r e i b e n .

Nachtrag zum Kreisschreiben vom 29sten Christmonats v. J. in
Ansehung der neuen Briefpostordnung.

Da durch das Kreisschreiben vom 29sten Christmonats v. J. der Unterschied zwischen der inländischen Briestar aufgehoben worden; so wird nunmehr in Gemäßheit Hofbefehls vom 26sten v. M. Jänner erklärt, daß es von der 4ten und 5ten Klasse der Taxordnung ganz abkomme, mithin die dritte Klasse sowohl zu Taxirung der Briefe, als auch schwerer Paketen allein beibehalten, hiernächst Pakete, die über 5 Pfund wägen, auf der Post nicht angenommen werden, nicht minder, daß es von allen Begünstigungen gedruckter Sachen, Rechnungs- und Wirthschaftsakten in der Taxirung abkomme, und solche wie andere Brieffschaften werden behandelt werden.

Lemberg den 17ten Hornung 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Konrad Joseph d' Ellevaux de Limon.

C y r k u l a r z .

Względem listów na Pocztę dawanych.

P onieważ przez List okólny pod 29tym Grudnia p. r. różnica między taxą na krajowe listy wyznaczoną zniesiona została; przeto teraz na mocy nadwornego rozkazu pod 26tym p. m. Stycznia objaśnia się, iż 4ta i 5ta Klasa taxalnego przepisu całkiem uchyla się, a zaczym trzecia Klasa tak na taxowanie Listów, iako też cięższych pak szczególnie zostawie się, Paki zaś, które przeszło 5 Funtów wążą, na Pocztę przyietemi nie będą, tudzież wszelkie ulaskawienie drukowanych pism, rachunków i akt ekonomicznych co się tyczy Taxacyi onychże uchylone zostaje, gdyż też iako i inne listy uważane być powinny.

W Lwowie dnia 17go Lutego 1789.

Jozef Hrabia de Brigido

Konrad Jozef d' Ellevaux de Limon.

XIX.

K r e i s s c h r e i b e n .

Die Schenkungen, Vermächtnisse, oder Erbschaften, die den unehelichen Kindern von ihren Aeltern, oder diesen von jenen zufallen werden, von der Erbsteuer befreyet.

Seine Majestät haben vermög Hofdekrets vom 29sten des v. M. zu entschließen befunden: daß jene Schenkungen, Vermächtnisse, oder auch Erbschaften,
Pat. Samml. 1789. P

ten, die den unehelichen Kindern von ihren Aeltern, oder den Aeltern von ihren unehelichen Kindern entweder aus lezwilligen Anordnungen, oder aus gesetzlichem Erbrechte zu fallen, für die Zukunft ebenfalls, wie es bis nun bei den eheleiblichen Aeltern und Kindern patentmässig beobachtet worden ist, ohne allem Unterschied von der Erbsteuer ganz frey seyn sollen.

Lemberg den 19ten Hornung 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Kristian Graf von Löwenwolde.

C Y R K U L A R Z.

Iż Legacye dzieciom pobocznym uczynione od podatku Sukcesyjonalnego wolne są.

Nayiaśnieyszy Pan mocą nadwornego Dekretu pod 29tym p. m. rozporządzić raczył: iż owe darowizny, Legacye, albo też Sukcesyie, które na dzieci z nieprawego łoża spółdzone od ich Rodziców, albo na Rodziców od ich naturalnych dzieci mocą ostatniey woli rozporządzenia, albo prawem sukcesyjonalnym spadają, napotym tak, iak dotąd ślubni Rodzice i onychże dzieci podług Uniwersału uważani byli, od podatku sukcesyjonalnego bez wszelkiey różnicy całkiem uwolnionemi bydz powinny.

W Lwowie dnia 19go Lutego 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Krystyan Hrabia de Löwenwolde.

XX.

N a c h r i c h t.

Daß die Strecke zwischen Wama und Possorita im Bukowiner Kreise als 1 1/2 Poststation erklärt worden.

Durch höchstes Hofdekret vom 3ten dieses ist die Strecke zwischen Wama und Possorita im Bukowiner Kreise zu ein und einer halben Poststation erklärt worden.

Hievon wird in Ansehen des zu entrichtenden höheren Rittgeldes zu Jedermanns Wissenschaft Nachricht gegeben.

Lemberg den 23sten Hornung 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Iż od Wamy do Passoryty trzech mil Pocztowych iest.

Podług naywyższego nadwornego Dekretu pod 3cim t. m. odległość między Wamą i Passorytą w Bukowińskim Cyrkule za półtorej stacyi pocztowej uznana iest,

O czym każdemu dla płacenia większey pocztowej należytości wiadomo się czyni.

W Lwowie dnia 23go Lutego 1789.

XXI.

XXI.

R e i s s c h r e i b e n.

Fremder Batist, baumwollene Waaren, Linon, und Mouffelin sind außer Handel gesetzt.

Zu Folge eingelangten höchsten Hofdekrets vom 3ten dieses Monats wird der fremde Batist, baumwollene gestrickte weiße und gefärbte Waaren, der glatte, gestreifte, und geblünte Linon, und der gestreifte, und geblünte Mouffelin, außer Handel gesetzt, die Einfuhr dergleichen Waaren zum Handel furohin bei Konfiskationsstrafe verboten, und werden dazu keine Pässe an Handelsleute ertheilt werden.

In Ansehung der etwa von Handelsleuten gemachten Bestellung gestrickter baumwollener Waare, haben sich dieselbe binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an zu rechnen, bei der nächsten Zollbehörde auszuweisen.

Die Partikularen, welchen von dieser Landesstelle etwa von dergleichen Waaren zu ihren eigenen Gebrauch in einem ihrem Umständen angemessenen Betrag einzuführen gestattet werden wird, haben dafür nachfolgende Zollgebühr zu entrichten:

Batist vom Pfund	12 fl.
Baumwollene gestrickte Waaren Pf...	1 fl. 12 fr.
Linon Pf.....	12 fl.
Mouffelin Pf.....	12 fl.

Welche höchste Verfügung zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Lemberg den 23ten Hornung 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bojakowsky Edler von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Ze Batyst, wełniane towary, y Muszlin zagraniczny z handlu wyłączone są.

Mocą Nadwornego Dekretu pod 3cim t. m. wydanego zagraniczny Batyst -- białe, farbowane, i dziergane bawełniane towary -- linon batyst gładki, w paski, i kwiatki, tudzież muszlin w paski i kwiatki z handlu wyłączono, sprowadzenie takowych towarów na handel pod karą konfiskacyi onychże napotym zakazano, i iuż odtąd na rzeczne towary żadne paszporty kupcom dawane nie będą.

Co się zaś tyczy obstałowań, które iuż może kupcy na bawełniane dziergane towary poczynili, powinni się kupcy w tey mierze w przeciągu 8 dni, rachuiąc od dnia obwieszczenia ninieyszego Rozporządzenia przed naybliższym Celnym Urzędem legitymować.

Partykularne osoby, które od tuteyszych Rządów Kraiowych pozwolenie na sprowadzenie proporcjonalney kwoty tychże towarów na własną potrzebę otrzymają, następującą celną należytość zapłacić powinny:

Batyst, od funta 12 Zł. R. Kr.

Bawelniane dziergane towary

od funta 1 Zł. R. 12

Linon Batyst, od funta 12 Zł. R. —

Muszlina, od funta 12 Zł. R. —

Króle to Naywyższe Rozporządzenie dla powszechney wiadomości ninieyszemi obwieszcza się.

W Lwowie dnia 23go Lutego 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XXII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Die Heu und Strohausfuhr ist überhaupt verbothen.

Die Heu- und Strohausfuhr gegen fremde Länder wird in Folge eines unterm 12ten dieses erlassenen Hofdekrets überhaupt verboten, und dieses Verbot anmit zu jedermanns Wissenschaft kund gemacht.
Lemberg den 27sten Hornung 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bojakowski Edler von Knurrow.

C Y R K U L A R Z.

Iz wywoz siana y słomy zupełnie zakazany iest.

Mocą naywyższego nadwornego Dekretu pod 12. t. m. wypadłego, wywoz siana i słomy w cudze kraie powszechnie zakazany iest; który to zakaz ninieyszemi do każdego wiadomości ogłasza się.

W Lwowie dnia 27go Lutego 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XXIII.

K r e i s s c h r e i b e n

Konkursauschreiben zur Besetzung des Syndikats zu Gutschawa.

Es ist nach der von dem k. Appellationsgerichte gemachten Eröffnung das Syndikat bei dem Lokalgerichte zu Gutschawa in der Bukowina durch die weitere Beförderung des bisherigen Syndikus Jakob in Erledigung gekommen.
Daher

Daher wird zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß in 4 Wochen der Konkurs zur Wiederbesetzung dieser Stelle werde gehalten werden, inner welcher Zeitschrift sich die Konkurrenten, wegen der über ihre Fähigkeiten und der Kenntniß der moldauischen Sprache abzulegenden Prüfung bei dem königl. Appellationsgerichte allhier zu melden haben.

Lemberg den 6ten März 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Boiakowsky Edler von Knurrow.

C Y R K U L A R Z.

Wypisuiący konkurs na Syndykostwo Suczawskie.

Podług oznaymienia Krol. Appellacyi Trybunału, Syndykostwo przy mieyscowym Sądzie Suczawskim w Bukowinie przez postąpienie na wyższą funkcyą dotąd będącego Syndyka Jakaba zawakowało.

Do każdego więc podaie się wiadomości, iż za 4 niedziele Konkurs na osadzenie tego mieysca odprawować się będzie, w przeciągu którego terminu Konkurenci względem swoich zdatności i umiejętności ięzyka multańskiego, tu u Krol. Appellacyi Trybunału dla złożenia examinu wzgłosić się mają.

W Lwowie dnia 6go Marca 1786.

Jozef Hrabia de Brigido

Ignacy Boiakowsky de Knurrow.

XXIV.

K r e i s s c h r e i b e n.

Die Amtsgeschäfte der Grundbücher dürfen wegen nicht sogleich bezahlter Tax nicht verweigert werden.

Nach Inhalt eines Hofdekrets vom 23ten vor. M, haben Seine Majestät gnädigst zu entschliessen geruhet: daß den Grundbüchern nicht gestattet sey, die Amtsgeschäfte, um welche sie in Ordnung angegangen worden sind, von darum zu verweigern, weil die Grundbuchstare nicht entrichtet ist, da diese Taxe nach der Hand von denjenigen, die solche zu bezahlen haben, eingehoben werden kann, und soll. Damit jedoch die Dominien die bestimmte Grundbuchstare richtig erhalten: ist ihnen gestattet, die Eintreibung derselben auf die nämliche Art, wie bei allen andern gerichtlichen Taxen zu bewirken.

Lemberg den 12ten März 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Kristian Graf von Löwenwolde.

CYRKULARZ.

Ze urzędowe czynności Protokołów gruntowych dla nie zaraz zapłaconey Taxy odmówione być nie mogą.

Podług treści Nadwornego Dekretu pod 23cim uniknionego miesiąca Nayiaśnieyszy Pan naylaskawiey rezolwować raczył: iż Protokółom gruntowym wolno nie iest, Urzędowe czynności, o których porządek dopraszano się, dla tego opóźniać, iż Taxa Protokołu gruntowego zapłacona nie iest, gdyż takowa Taxa potym od tych, którzy oneż zapłacić mają, wybierana bydz może i powinna. Żeby iednakowoż Dominia wyznaczoną Protokołu gruntowego Taxę rzetelnie odebrać mogły, pozwolono onymże iest, exekwowanie teyże, tykim samym sposobem, iak przy wszelkich Sądowych Taxach uskutecznić.

W Lwowie dnia 12go Marca 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Krystyan Hrabia de Löwenwolde.

XXV.

Kreis schreiben.

Die Ausfuhr des erbländischen rohen Tabakblattes wird unter Konfiskationsstrafe verboten.

Seine Majestät haben mittels Hofdekrets vom 16. März l. J. zu entschließen geruhet: daß die Ausfuhr des hungarischen, galizischen, und alles erbländischen rohen Tabakblattes für heuer, und so lange es die Umstände fordern (jedoch mit Ausnahme dessen, was über die freyen Seehäfen ausgeführt wird) alsogleich, und von nun an unter Konfiskationsstrafe verboten, und lediglich die Ausfuhr des fabrizirten Gefällstabaks, worunter auch der zermalene, oder sogenannte Tabakstaub zu verstehen ist, zu gestatten sey.

Lemberg den 24sten März 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bujakowski von Knurrow.

Cyrkularz.

Wywóz Kraiowych Tutiunów zakazany iest.

Nayiaśnieyszy Pan mocą Nadwornego Dekretu pod 16tym Marca b r. postanowić raczył: ażeby wywóz Węgierskiego, Galicyjskiego i wszelkiego dziedziczo kraiowego niewyrobionego Tutiunu na Rok teraźniejszy, i iak długo tego okoliczności wymagać będą (wyiawszy iednak to, co za morskie wolne porty wyprowadzone będzie) natychmiast, i odtąd pod karą konfiskacyi zakazany, i szczególnie wywóz fabrykowanego dochodowego

wego Tutiunui Tabaki pod którą tak też mielona czyli tak nazywana sucha Tabaka rozumieć się ma, pozwolony bydz powinien.

W Lwowie dnia 24go Marca 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XXVI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Woburch der Unterschied zwischen Unterthanen einer unterthänigen Realitât wegen, und denjenigen, die es eines obrigkeitlichen Schutzes halber sind, aufgehoben wird.

Nachdem das Verboth der Aufbringung obrigkeitlicher Feilschaften zwischen Unterthanen, welthe ex nexu subditalæ wegen des Besizes einer unterthänigen Realitât, und zwischen jenen, die es wegen des obrigkeitlichen Schutzes sind, (wozu auch die Juden gehören) keinen Unterschied macht, so haben Seine Majestât mittels Hofdekrets vom 5ten dieses gnädigst zu entschließen befunden, daß dieser Unfug, wo solcher noch besteht, ohne Rücksicht auf Verträge, und veraltete Gewohnheiten, als ein prohibitum generale allgemein und ohne Unterschied abgestellt werden soll.

Lemberg den 26sten März 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Różnica między Poddanemi pochodząca albo z Realności albo z Protekcyi zniesiona iest.

Ponieważ zakaz narzucanie dworskich sprzedayności między Poddanych, którzy ex nexu subditalæ dla posiadaney iakiey poddańczej realności, i między owemi, którzy dla Protekcyi Zwierzchności Poddanemi są (do czego także i żydów liczyć należy) żadney nieczyni różnicy; zaczym nayiasniejszy Pan mocą nadwornego Dekretu pod 5ym t. m. naylaskawiey postanowić raczył, ażeby ta zdrożność, gdzie ieszcze takowa znayduie się, bez względu na ugody i zadawnione zwyczaie iako prohibitum generale powszechnie i bez różnicy uchylona była.

W Lwowie dnia 26go Marca 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

XXVII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß die vom Militär über gelieferte Naturalien ausgestellten Quittungen, wenn sie über 30 Tage alt sind, für ungültig angesehen werden.

Sogleich mittels Kreisschreiben vom 24ten März des v. J. befohlen wurde, daß jedes Dominium oder Herrschaft, und jede Ortsobrigkeit die vom Militär erhaltene Quittungen über verabsolgte Naturalien immer längstens von 14 zu 14 Tagen in das nächste Militärverpflegsmagazin abgeben sollen, so hat sich doch durch die zeitherige Erfahrung veroffenbaret, daß diese Quittungen nicht in der gehörig vorgeschriebenen Zeit beigebracht werden, daher diese im obigen Kreisschreiben enthaltene Vorschrift in Folge Hofdekrets vom 11ten dieses nochmal zu jedermanns Wissenschaft und genauesten Nachachtung mit dem Beisatz bekannt gemacht wird, daß alljene Militärnaturalienlieferungsquittungen, welche von den Dominiën, Herrschaften, und Ortsobrigkeiten erst nach Verlauf eines Termins von 30 Tagen vom Tag der ausgestellten Quittung an, bei den Militärverpflegsmagazinen einlangen, nicht mehr werden angenommen, mithin auch dafür keine Vergütung vom Aerarium wird geleistet werden.

Lemberg den 26ten März 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Kwity militarne za przystawione żywości aż do dni 30 nie oddane za nieważne poczytane być mają.

Chociaż za posrednictwem Listu okolnego pod 24. Marca p. R. rozkazano, ażeby każde Dominium czyli Państwo i każda mieyscowa Zwierzchność kwity na przystawione ziemiopłody od milicyi otrzymane zawsze naydaley od 14 do 14 dni do naybliższego militarneho Magazynu prowiantowego oddawały, tedy przecie przez doświadczenie od tego czasu miane odkryto iest, iż też kwity przepisane czasu podawane niebywają, dla czego przepis w wzmiankowym Liście okólnym zawarty na mocy nadwornego Dekretu pod 11tym t. m. ieszcze raz do każdego wiadomości i nayściślejszego zachowania z tym dokładem ogłasza się, iż wszystkie owe militarne kwity na przystawione ziemiopłody dane, które od Dominiów Państw i mieyscowych Zwierzchności dopiero po upłynieniu terminu 30 dni, rachując od daty napisanego kwitu, do militarych prowiantowych magazynów nadeyda, więcey przyiętemi niebędą, a zaczym także za nie żadna nadgroda z Skarbu czyniona niebędzie.

W Lwowie dnia 26go Marca 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

K r e i s s c h r e i b e n.

Vorschrift in Ansehung der sich verehelichenden Waisen.

Seine Majestät haben mittels Hofdekrets vom 5ten dieses Monats zu entschliessen geruhet.

Erstens: Auf die Frage, ob bei der Ehe eines Waisen, welche zwar mit Einwilligung des Verhabens, aber ohne gerichtlicher Genehmigung eingegangen worden, und welche schon die priesterliche Einsegnung begleitet hat, der Abgang der gerichtlichen Genehmigung die Nichtigkeit des Ehekontrakts nach sich ziehe? sey offenbar, daß der Stand des Waisen eine Ehehinderniß sey, das durch die Genehmhaltung der Pupillarinanz gehoben werden müsse: und wenn dieses Hinderniß nicht gehoben, und die Ehe dennoch eingegangen worden, so sey der Ehekontrakt eine Nullität.

Zweitens: über die Frage: wie sich zu achten, wenn eine solche von dem Waisen ohne gerichtlicher Genehmigung geschlossene Ehe vorfällt, ob ungehindert der priesterlichen Einsegnung diese Genehmigung abgeschlagen werden könne? da bestehe der erste Schritt der in solchen Fällen zu thun ist, darin, daß von der Pupillarinanz der Ehekontrakt als nichtig erklärt, die Sache, dem Politikum übergeben, und gegen die Schuldigen und Theilnehmer nach dem §. 47 des 2. Theils des allgemeinen Gesetzbuches über Verbrechen, und Strafen vorgegangen werde; Wo sodann, wenn die Bestrafung vorüber, es darauf ankömmt, ob beede Theile die gerichtliche Genehmigung nachsuchen wollen. Bei Erledigung dieses Ansuchens habe das Gericht freye Hand, es könne diese Genehmigung allerdings abschlagen, da die priesterliche Einsegnung zur Gültigkeit eines den Gesetzen widerstrebenden bürgerlichen Kontrakts nichts beitragen könne, und also auch durch selbe das Gericht in Erfüllung seiner Amtspflicht sich nicht irre machen zu lassen hat. Endlich:

Drittens: über die Frage: ob eine zweite priesterliche Einsegnung nachfolgen müsse, für den Fall, daß das Gericht die Genehmhaltung den bei den sich meldenden Parthenen zu ertheilen findet? da müsse in Absicht auf den bürgerlichen Ehekontrakt, wenn das Hinderniß gehoben ist, allerdings eine 2te priesterliche Einsegnung vor sich gehen, und zwar, wenn das in der Frage stehende Hinderniß nicht öffentlich bekannt geworden, in aller Stille, sonst aber auch öffentlich, immer aber müßte diese auf eine, oder andere Art erfolgende Wiederholung in dem pfarrherrlichen Trauungs-Buche mit Anmerkung der Ursache aufgeführt werden.

Lemberg den 26ten März 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C Y R K U L A R Z.

Zawierający Przepisy tyczące się małżeństwa sierot.

Nayaśnieyszy Monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 5tym tego Miesiąca niżej wyrażone zapytania następującym sposobem rezolwować raczył.

Pat. Samml. 1789.

R

Nay-

Nayprzód: Czyli Małżeństwo iakiego sieroty za pozwoleniem w praw-
dzie opiekuna, bez zezwolenia iednak Sądowej Instancyi zawarte po ślub-
ney nawet kopulacyi przeto nie ważnym się staie, że Sądowa Zwierzchność
nań nie zezwoliła? Wiadomo powszechnie, że stan sieroty przeszkodą
iest do małżeństwa, którato przeszkoda przez zezwolenie Pupilarney Istan-
cyi uchylona być powinna, co gdyby nie nastąpiło, a małżeństwo iednak
do skutku przyszło, tedy takowy Kontrakt małżeński nie ważnym iest.

Powtóre: Iak sobie postąpić należy, kiedy małżeństwo, które sierota
bez zezwolenia Sądowej Instancyi zawarł, uchylone zostało? i czyli tako-
we zezwolenie, nie zważaiąc na to, że iuż ślubna kopulacya zaszła, od-
mówione być może? Pierwszy krok, który w tym przypadku uczynić po-
trzeba, na tym zalezy, że Pupilarna Instancya takowy kontrakt małżeń-
stwa za nieważny uznawszy, tę sprawę do Polityczney Instancyi odesłać po-
winna, a tam z winnemi i uczestnikami przewinienia podług §. 47go Czę-
ści drugiey Powszechnego Prawa o Występkach i Karach wydanego postą-
piono bydz ma. Po zakończoney zaś karze dalsze w tey mierze postępo-
wanie od tego zawisło, czyli obydwie strony o sądowe zezwolenie na ich
małżeństwo prosić zechcą lub nie; co się zaś tyczy takowego zezwolenia
zupełna się Sądowej Instancyi zostawuie wolność odmówienia onegoż, po-
nieważ ślubna kopulacya kontraktu Cywilnego, który się Prawóm sprzeci-
wia, bynajmniey ważnym uczynić nie może, ani się też Sąd w pełnieniu
obowiązku Urzędu swego uwieść dać powinien.

Potrzenie: Czyli w tym przypadku, gdyby potym Sądowa Instancya
na żądanie obydwóch stron nakłoniwszy się na ich małżeństwo zezwoliła,
powtórna ślubna kopulacya nastąpić powinna? W takowym razie co się ty-
czy Cywilnego kontraktu Małżeństwa po uchyloney przeszkodzie powtór-
na ślubna kopulacya nastąpić ma, która ieżeli przeszkoda, o której tu mo-
wa iest, publicznie wiadomą nie była, w cichości, inaczey zaś publicznie
przedsięwzięta będzie, zawsze iednak tym lub owym sposobem powtórzona
ślubna kopulacya w parochialnych metrykach ślubów z dodaniem przyczy-
ny takowego powtorzenia zapisana zostanie.

W Lwowie dnia 26go Marca 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Józef Teodor de Thoren.

XXIX.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Ankündigung der Preisfrage: was ist Bucher, und durch wel-
che Mittel ist demselben abzuhelfen.

Vermög Hofdekrets vom 16. März haben Seine Majestät zu einer Preis-
frage aufzustellen befohlen, was ist Bucher, und durch welche beste
Mittel ist demselben ohne Strafgesetz Einhalt zu thun?

Die schriftliche Bearbeitungen darüber können bis 1ten May 1790 bei
der k. k. vereinigten Hofstelle eingereicht werden, und wird der Verfasser derje-
nigen, welche nach den politischen und justizmässigen Rücksichten für wirklich an-
nehm-

wendbar erkannt werden wird, den aufgesetzten Preis von 500. Dukaten erhalten. Lemberg den 27sten März 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C y r k u l a r z.

Względem nadgrody temu wyznaczoney, który naylepiey opisze co lichwa, y iak naylepiey iey zapobiegać można.

Mocą nadwornego Dekretu pod 16tym Marca nayiaśnieyszy Pan pytanie z wyznaczeniem nadgrody na wyłożenie onego wyznaczoney obwieścić rozkazał, co iest lichwa, i przez które środki oney bez kary prawem stanowioney naylepiey zapobiedz można.

Ułożone pisma w tey mierze aż do 1go Maja 1790 roku do Ces. Król. połączoney nadworney Rady podane bydź mogą, i Autor owego pisma, które podług politycznych i sprawiedliwości względów za rzeczywiście stossowne uznane będzie, w nadgrode wyznaczoną 500. Czerw. Zł. otrzyma.

W Lwowie dnia 27. Marca 1789.

Jozef Theodor de Thoren.

XXX.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Das Rittgeld wird auf 1 fl. von einer Stazion fürs Pferd von 1sten April bis 15ten Octobris erhöhet.

Mit Hofdekret vom 24sten dieses haben Seine Majestät genehmigt, daß wegen fürwaltender Furagetheurung vom 1sten künftigen Monats Aprils bis 15ten Weinmonats d. J. das Rittgeld von den mit der Postreisenden, und von Privatestaffeten mit 1 fl. rhn. für das Pferd und eine Station überhaupt abgenommen werden möge.

Lemberg den 31sten März 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph d' Ellevaux de Limon.

C Y R K U L A R Z.

Ze Poczta podwyższona iest.

Nayiaśnieyszy Pan nadwornym Dekretem pod 24. t. m. na to zezwolił, ażeby pocztowa należytość dla zachodzącey drogości Furażu poczy-

czynając od 1go dnia przyszłego miesiąca Kwietnia aż do 15go Października b. r. tak od iadących pocztą, iako też prywatnych Sztaszet na 1. Zł. Ryń. od Konia na iedną Stacyę ogólnie odbierana była.

W Lwowie dnia 31go Marca 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Jozef D' Ellevaux de Limon.

XXXI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Behebung der bei dem Advitalitätsrechte vorgekommenen Anstände.

Vermög Hofdekrets vom 15ten. März d. J. haben Seine Majestät über die bei dem dormaligen in Galizien bestehenden Advitalitätsrechte hervorgekommenen Anstände allergnädigst zu entschlüssen geruhet:

1tens. Bei jenen Ehen, welche erst den 1sten Dezember 1785. als dem Tage, an welchem die Publicirung der Verordnung vom 31sten Oktober 1785. geschehen ist, eingegangen worden, könne kein anderes Advitalitätsrecht bestehen, als auf den vierten Theil des Vermögens des verstorbenen Ehegatten, und die übrigen drey Theile müssen so weit keine letztwillige Anordnung vorhanden ist, den gesetzlichen Erben nach Vorschrift der gesetzlichen Erbfolge vom 24sten August 1786. zufallen.

2tens. Bei jenen Ehen, welche erst den 1sten May 1787, als dem Tage, von welchem die Wirksamkeit des ersten Theils des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches angefangen hat, eingegangen worden, findet ein Advitalitätsrecht auch in Absicht auf den vierten Theil des verstorbenen Ehegatten nicht statt, es sey denn, daß in den Ehepacten ein, nicht bloß aus den alten Kontraktsformeln hergeleitetes, sondern ausdrücklich und klar bedungenes Einverständnis erscheine.

In welchem Falle es bei dem klaren Vertrage sein Verbleiben haben soll, solchergestalt jedoch, daß dieses Recht erlösche, sobald der überlebende Ehegatte, zur weitem Ehe schreitet, wenn nicht auch dießfalls ausdrücklich das Widerspiel bedungen ist; Was aber

3tens die Advitalitätsrechte bei jenen Ehen betrifft, die schon vor den ersten Dezember 1785 eingegangen worden, so sollen die Advitalitätsrechte die zwar Stylo antiquo bedungen worden, aber, weil die Ehe noch igt dauert, nie ad effectum gekommen sind, bei sich künftig ergebenden Todtfall nicht statt haben; Belangend aber

4tens jene Fälle, daß ein überlebender Ehegatte in Folge der vor dem 1sten Dezember 1785. eingegangenen Ehe, schon wirklich zu den Besitz des Advitalitätsrechts gelangt sey, da wird es hiebei solchergestalt belassen:

a) Daß, soweit Waisen eintreten, das dem Advitalitätsrecht unterliegende Gut genau beschrieben,

b) auf dessen Aufrechthaltung die in dem Kapitel von den Rechten der Waisen angeordnete vormundtschaftliche Sorgfalt gewendet,

c) übrigens sowohl den Waisen, als auch den großjährigen Kindern von dem überlebenden des Advitalitätsrechts theilhaften Ehegenossen standesmäßige und zu dem Vermögen verhältnißmäßige Unterhaltsgelder von nun an,

an, entweder durch gütliches Einverständniß, oder durch gerichtliche Bestimmung ausgemessen werden. So weit endlich

5ten. dieses vor dem ersten Dezember 1785. entstandene Advokatsrecht von einem Ehegatten bezogen wird, der noch dermalen im Wittwenstande verblieben ist, so soll dieses Advokatsrecht nach dem neuen Gesetz allerdings erlöschen, so bald derselbe zur zweyten Ehe schreitet.

Lemberg den 2ten April 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C Y R K U L A R Z.

Zawierający Przepisy do uprzątnienia wątpliwości z okoliczności prawa dożywocia w Galicyi teraz trwającego zaszytych.

Mocą nadwornego Dekretu pod 15tym Marca b. r. Najiaśniejszy Pan na wątpliwości z okoliczności teraz w Galicyi trwającego prawa dożywocia zaszle, naylaskawiey postanowić raczył.

Popierwsze: U owych Małżeństw, które dopiero dnia 1. Grudnia 1785 roku, iako na tym dniu, w którym publikacya rozporządzenia pod 31ym Października 1785. nastąpiła, zawarte zostały, żadne inne prawo dożywocia, iak tylko na czwartą część majątku obumarłego małżonka, trwać nie może, reszta zaś trzech części, iak skoro ostatniey woli rozporządzenie niezayduie się, prawym Sukcessorów podług przepisu ustawy o Sukcesyi pod 24tym Sierpnia 1786. wynikley, przypadać ma.

Powtore: U owych Małżeństw, które dopiero na dniu 1ym Maia 1787. iako tego dnia, którego pierwsza część Księgi o powszechnych ustawach obywatelskich obowiazywać zaczęła, zawarte zostały, prawo dożywocia nawet co się tyczy czwartey części wprzód umarłego małżonka mieysca niezayduie, chyba gdyby w ugodach małżeńskich nie z dawnych formalności Kontraktu szczególnie pochodzące, ale wyraźnie i iaśnie umowione zniesienie się widzieć się dało.

W którym razie przy oczywistej ugodzie zostać się powinno, iednakże takowym sposobem, iż to prawo gaśnie, iak skoro pozostający małżonek w dalsze małżeństwo wkracza, ieżeli w tey mierze nawet contrarium wyraźnie umowione nie iest; Co się zaś

Potrzenie: prawa dożywocia u owych małżeństw tycze, które iuż przed pierwszym Grudnia 1785. zawarte zostały, tedy te prawa dożywocia, które wprawdzie stylo antiquo umowione są, lecz ponieważ małżeństwo ieszcze dotąd trwa, nigdy ieszcze do skutku nie przyszły, napotym w zdarzającym się przypadku śmierci mieysca mieć nie będą. Względem zaś

Poczwarne: Owych przypadków, kiedy przy życiu pozostały małżonek na mocy małżeństwa przed 1szym Grudnia 1785. zawartego, iuż rzeczywiscie do possessyi prawa dożywocia przyszedł, tedy tenże przy nim takim sposobem zostawiony bydyć ma.

a) ażeby, iak skoro sieroty wstepuią, Dobro prawu dożywocia podległe dokładnie opisane.

b) Na utrzymanie onego opiekuńska pieczołowitość, w Rozdziale o sierociach prawach nakazana,łożona.

c) nareszcie ażeby tak sierotóm , iako też wielkoletnim dziecióm od żony lub męża przy życiu pozostałego z prawa dożywocia partycypującego pieniądze na sustentacyą, podług stanu i podług proporcyi majątku odtąd, albo przez dobrowolne ugodzenie się, albo przez sądowe wyznaczenie wymierzone zostały. Jak dalece nakoniec

Popiâte: Te przed 1wszym Grudnia 1785. wynikłe prawo dożywocia od iakiego małżonka pobierane bywa, który teraz w owdowiałym stanie zostaje, tedy takowe prawo dożywocia podług nowej ustawy zewszecmiar wygaść powinno, iak skoro tenże w powtórne wkracza małżeństwo.

w Lwowie dnia 2go Kwietnia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Józef Theodor de Thoren.

XXXII.

N a c h r i c h t,

Alle Partheyen auf dem Lande haben ihr Bewilligungsgesuch über die zum eigenen Gebrauch einzuführenden außer Handel gesetzten Waaren bey dem Kreisamte einzureichen.

Von nun an haben alle jene Partheyen auf dem Lande (mithin jene der Stadt Lemberg alleinig ausgeschlossen) welche außer Handel gesetzte Waaren, zu ihren eigenen Hausgebrauch gegen Entrichtung des erhöhten Zolles einzuführen wünschen, ihr diesfälliges Bewilligungsgesuch bei ihrem Kreisamte, die Einwohner der Stadt Lemberg aber, wie bisher bey der Landesstelle einzureichen.

Lemberg den 3ten April 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Ze proźby o pozwolenie sprowadzania sobie towarow zagranicznych od kraioowych mieszkańcow do Kreisamtu; od Lwowskich do Gubernii podawane być maia.

Odtąd wszyscy obywatele po Wsiach, Miastach i Miasteczkach mieszkający (wyiawszy iedynie obywatelów miasta Lwowa) którzy towary z handlu wyłączone na własną domową potrzebę za opłatą podwyższonego Cła sprowadzić sobie zyczą swoje proźby o pozwolenie sprowadzania takowych towarów do Urzędów Cyrkularnych, Obywatele zaś Miasta Lwowa zwyczajnym dotąd sposobem do Rządów Kraioowych podawać maia.

w Lwowie dnia 3go Kwietnia 1789.

XXXIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß die heurathenden Bauersleute einige Bäume zu pflanzen verbunden sind.

Seine Majestät haben mittelst Hofdekrets vom 17ten März d. J. zu entschließen geruhet: daß den heurathenden Bauersleuten die Verbindlichkeit aufgelegt werden soll, einige Obstbäume anzupflanzen, jedoch sey die Auswahl der Baumarten, wenn es nur Obstbäume sind, lediglich der Willkühr des Unterthans zu überlassen.

Diese höchste Entschliesung wird daher mit dem Beisatz bekannt gemacht, daß diese Pflanzung im nämlichen Jahre, in welchem die Trauung geschieht, unnachsichtlich bewirkt werden müsse, und daß übrigens die so nützliche, und fruchtbringende Kultur des Kleebaues auf das nachdrücklichste empfohlen werde.

Lemberg den 8ten April 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Iż na wsi od chcących się pobrać kilka drzew owocnych powinny być sadzone.

Nayiaśnieyszy Monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 17ym Marc r. b. postanowić raczył; iż nowożeńcy po wsiach do stanu małżeńskiego zabierając się kilka drzewek owocowych zasadzić mają, i że obranie gatunku takowych drzewek, byle tylko z rodzaju owocowych były, iedynie woli nowożeńców zostawić należy.

To tedy Naywyższe Rozporządzenie ninieyszemi z tym dokładem obwieszcza się, że takowe sadzenie drzewek w tymże samym roku, którego ślubna kopulacya nastąpi, koniecznie uskutecznione być powinno, i że oraz niemniej potrzebne iak pożyteczne zasiewanie koniczyzny naydokładnieyszym sposobem zaleca się.

w Lwowie dnia 8go Kwietnia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

XXXIV.

P a t e n t.

In Betreff der richtigen Führung der Grundbücher.

Wir Joseph etc.

Da eine richtige Führung der Grundbücher zur Sicherheit des Eigenthums wesentlich beiträgt, so wird hierüber folgende gesetzmäßige Vorschrift ertheilet:

Erstens: Muß zu Führung des Grundbuchs, diese mag einer Herrschaft oder Gemeinde überlassen seyn, jederzeit ein dazu insbesondere beeidigtes Individuum angestellet seyn.

Zweitens: Wo die Führung des Grundbuchs einer Gemeinde zusteht, soll nie weder eine Verschreibung, noch Vormerkung ohne Vorwissen der Obrigkeit geschehen. Jedoch hat diese, wenn Alles in Ordnung ist, die Genehmigung nicht zu verzögern, weil sie sonst dem Gläubiger für allen entstehenden Schaden zu haften, verpflichtet ist.

Drittens: Wo aber einer Herrschaft die Führung, sey es ihres eigenen oder des Grundbuchs der Gemeinde, gebühret, soll die Vormerkung in Gegenwart der Gemeinderichter oder Ausschußmänner vorgenommen werden.

Wien den 9ten April 1789.

J o s e p h.

(L. S.)

Franz Karl Freyherr von Kreszel.

Joseph Maria Freyherr von Friedenthal.

U n i w e r s a ł.

Względem regularnego prowadzenia ksiąg gruntowych.

My Józef etc.

Ponieważ dokładne prowadzenie Ksiąg gruntowych dla bezpieczeństwa własności istotnie jest potrzebne, zaczym nienieyszymi następujący prawny przepis w tey miérze udziela się.

Popierwsze. Do prowadzenia Ksiąg gruntowych, czyli takowe prowadzenie Zwierzchności lub Gromadzie polecone będzie, zawsze osoba na ten koniec szczególnie przysięgła ustanowiona być ma.

Powtóre, Tam gdzie prowadzenie Ksiąg gruntowych gromadzie należy, ani Zapis ani Wypis bez wiedzy Zwierzchności przedsięwzięty być nie powinien. Iednakże Zwierzchność, skoro tylko wszystko porządnie ułożono jest, z swoim zezwoleniem ociągać się nie ma, inaczej bowiem wierzycielowi za wszelką z tąd wyniknąć mogącą szkodę odpowiedzieć obowiązana będzie.

Potrzenie. Gdzie zaś prowadzenie rzeczonych Ksiąg gruntowych czyli się to dworskich lub gromadzkich Ksiąg tycze, do Zwierzchności należy, tam wszystkie zapisy w przytomności Woyta lub osob z Gromady wybranych przedsięwzięte być powinny.

W Wiedniu 9go Kwietnia 1789.

J o z e f.

(L. S.)

Franciszek Karol de Kreszel.

Józef Maria de Friedenthal.

XXXV.

K r e i s s c h r e i b e n.

Verboth des sogenannten Häufelspiels.

Das sogenannte Häufelspiel oder Häufeln wird in Folge Hofdekrets vom 26sten März d. J. als ein Hazardspiel unter den nämlichen im Spielpatent bereits festgesetzten Strafen allgemein verbothen.

Lemberg den 10ten April 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Zakazujący grę kupki zwana.

Gra kupki zwana na mocy nadwornego Dekretu pod 26tym Marca b. r. iako gra azardowna pod temiz samemi karami które w Uniwersale o grach iuz ustanowione są, powszechnie zakazuie się.

W Lwowie dnia 10 Kwietnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld

XXXVI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Wodurch die Generalnachsicht für die aus Furcht vor dem Militärstande entflohenen Unterthanen auf 6 Monate bewilliget wird.

Bermög eingelangten Hofdekrets vom 2ten dieses haben Seine r. k. k. Majestät die bestehende Anordnung vom 24. April 1788. durch welche jene Unterthanen, die sich (um den Militärstand zu entgehen) ausser Landes geflüchtet haben, des Rechts, ein Haus oder eine Wirthschaft zu besitzen, verlustigt werden, in Ansehen Galziens zwar nicht zu mildern, doch aber zu bewilligen geruhet, daß den aus obgedachter Ursache entflohenen galizischen Unterthanen eine Generalnachsicht auf sechs Monate vom Tag der dießfälligen Publikazion bestimmt, und binnen dieser Zeitfrist die Erlassung der gesetzmäßig verwirkten Strafe auf den Fall ihrer Rückkehr zugesichert werden soll.

Lemberg den 14ten April 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Ze Generalny Pardon na sześć miesięcy pozwolony iest.

Mocą nadeszłego nadwornego Dekretu pod 24^{im} t. m. Najiaśnieyszy Pan zostaiące rozporządzenie pod 24 Kwietnia 1788. roku, podług ktorego owi Poddani, którzy (dla uyscia stanu woyskowego) za kray zbiegli, prawa posiadania iakie domostwo lub gospodarstwo pozbawieni bydz maia, co się tyczy Galicyi oneż wprawdzie nieulaskawić, z tym wszystkim iednak na to zezwelić raczył, ażeby Galicyiskim Poddanym z wzmiankowaney przyczyny zbiegłym, generalne przebaczenie na sześć miesięcy od dnia takowey Publikacyi wyznaczzone, i w przeciagu tego terminu darowienie kary zasłużoney prawem ustanowionej pod kondycją nastąpionego onychże powrotu zapewnione było.

W Lwowie dnia 14go Kwietnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

XXXVII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Die zollfreye Einfuhr des pöhlisch republikanischen Brandweins nach Hungarn und Siebenbürgen wird noch ferner gestattet, die Ausfuhr aber dessen aus Hungarn und Siebenbürgen nach Galizien gänzlich verboten.

Die Erzeugung des Brandweins aus Bordergetreide bleibt in dem Königreich Hungarn, und dem Großfürstenthum Siebenbürgen noch ferners verboten, und hat jüngst für Galizien kundgemachte dießfällige Erlaubniß auf diese zwey Länder keinen Bezug: dahingegen wird auch die zollfreye Einfuhr des pöhlisch republikanischen Brandweins nach Hungarn, und Siebenbürgen, so lange obiges Verbot daselbst bestehet, gestattet.

Damit aber der inbemeldete Länder zollfrey eingeführte pöhlische Brandwein nicht etwa unter der Erklärung eines hungarischen Brandweins wieder nach Galizien geführt werde; so wird in Folge eingelangten höchsten Hofdekrets von den 2ten dieses die Ausfuhr des Brandweins aus Hungarn und Siebenbürgen nach Galizien in so lange als der pöhlische Zollfrey dahin geführt werden darf, bei Konfiskationsstrafe verboten.

Lemberg den 18ten April 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bojakowsky von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Iż wolno z Polski do Węgier sprowadzać wódkę, ale z Węgier do Galicyi wozić zakazano.

Palenie gorzałki z celnego zboża w Krolestwie Węgierskim i Wielkim Xięstwie Siedmiogrodzkim ieszcze i nadaley zakazane zostaie, i po-

zwolnienie w tej mierze niedawno dla Galicyi ogłoszone na tę dway Kraie sćiągać się niema; z tym wszystkim jednak sprowadzenie wódki z Rzeczypospolity Polskiej do Węgier i Ziemi Siedmiogrodzkiej od cła wolne, iak długo wzmiankowany zakaz tamże trwa, dozwolone iest.

Zeby zaś polska wódka w zmiankowane Kraie bez opłacenia cła wprowadzona pod imieniem Węgierskiej gozałki znowu może do Galicyi prowadzoną niebyła; Tedy na mocy nadwornego Dekretu pod 2gim t. m. nadeszłego wywoz gozałki z Węgier i Ziemi Siedmiogrodzkiej do Galicyi tak długo. iak długo polska wódka tamże bez opłaty cła prowadzona byż może, pod karą Konfiskacyi zakazuje się.

W Lwowie dnia 18go Kwietnia 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XXXIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Wegen der festgestellten wechselseitigen Gleichhaltung der k. k. Untertanen mit jenen der Schweizerischen Stadt = Rappersweiler in Konkurs- und Exekutionsfällen.

Vermög herabgelangten Hofdekrets vom 20sten Hornung d. J. ist nunmehr auch mit der Stadt Rappersweiler in der Schweiz die wechselseitige Gleichhaltung der Untertanen in Konkurs- und Exekutionsfällen festgesetzt worden.

Lemberg den 20sten April 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C y r k u l a r z.

Względem zaiemnego czynienia sprawiedliwości z miastem szwajcarskim Rappersweiler.

Mocą nadeszłego nadwornego Dekretu pod 20. Lutego b. r. teraz także z miastem Rappersweiler w Szwajcarach wzajemne porównanie Poddanych w Konkursowych i Exekucyi przypadkach ustanowione zostało.

W Lwowie dnia 20. Kwietnia 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Józef Theodor de Thoren.

XXXIX.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß jährlich 8 Zöglinge für den Seelsorgerstand der k. k. Armee werden ausgewählet werden.

Da der Bedarf an Feldkaplänen künftig nicht mehr wird können von den Klostergeistlichen hergenommen werden; so haben Se. Majestät nach einem unterm 4ten I. M. eingelangten höchsten Hofdekret zu Erziehung des erforderlichen Nachwachses derselben folgende Anstalt zu treffen allergnädigst verordnet: Es sollen nämlich mit dem künftigen Schuljahre 8 Zöglinge für den Seelsorgerstand der k. k. Armee ausgewählet werden, so, daß bei der vierjährigen Dauer, der für die Generalseminarien vorgeschriebenen Bildungszeit, und den halbjährigen Aufenthalt im Priesterhause der ganze Stand dieser Zöglinge in 40 Individuen bestehen wird, deren eine Hälfte aus den Deutschen, die andere aber aus den hungarischen Staaten zu nehmen ist; Diese Zöglinge haben die Feldsuperioren in den Ländern aufzusuchen, und hiezu soweit es thunlich ist, nur Jünglinge von guter Hoffnung, gesunder Leibesbeschaffenheit und besserer Erziehung, die der Deutschen, und zugleich der Landessprache kundig sind, zur Auswahl vorzuschlagen.

Diejenigen 8 Jünglinge, auf welche für jedes Schuljahr die Wahl fallen wird, sollen sodann in das Wiener Generalseminarium zur Erlernung der Theologischen Wissenschaften, und dem daselbst zurückgelegten 4jährigen Studienlaufe in das Priesterhaus des Herrn Vicarii Apostolici castrensis Bischofs zu St. Poelten um allda einen auf ihren Beruf sich näher beziehenden eigenen praktischen Unterricht zu erhalten, übersetzt, und von dortaus auf die bei den Regimentern erledigten Seelsorgerstellen versendet, während ihrer Bildungszeit aber sowohl im Generalseminarium als im Priesterhause unendgeldlich unterhalten werden; Diesen Feldkaplänen werden die bei dem Militäre in der Seelsorge zugebrachten Jahre zum besondern Verdienste angerechnet, dergestalt, daß sie, wenn sie ihr Amt wenigstens 10 bis 15 Jahre werden verwaltet haben, einen vorzüglichen Anspruch auf Landesfürstliche Pfarrpfründe haben werden, Auf die Feldsuperioren aber soll bei dem zuerst in Erledigung kommenden Kanonikate bei der Kathedral-Kirche in jedem Lande cæteris paribus der vorzügliche Bedacht genommen werden.

Diese allerhöchste Entschließung wird demnach allgemein und insbesondere den Schülern der philosophischen Wissenschaften mit dem Beisage kundgemacht, daß diejenigen, welche sich der Seelsorge bei dem Militärstande widmen wollen, sich bei dem hierlandes angestellten Feldsuperior zu melden haben.

Lemberg den 21sten April 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Christian Graf von Löwenwolde.

C Y R K U L A R Z.

Iz rocznie 8 Klerykow ad curam animarum C. K. Armii wybierani będą.

Ponieważ potrzeba Woyskowych Kapelanów napotym z klasztornego Duchowieństwa więcey braną bydz nie może; Tedy Nayiasnieyszy Pan

Pan podług naywyższego nadwornego Dekretu pod 4tym b. m. nadeszłego, dla dopięcia potrzebnego Kompletu onychże następujące rozporządzenie iak nayłskawiey uczynic raczył. To iest na początku przyszłego szkolnego roku 8. Kleryków ad curam animarum Ces. Król. Armii wybrani będą, tak iżby przy czteroletniej długości czasu dla Generalnych Seminariów na ćwiczenie się przepisanego, i półrocznego przebywania w domu Kapłańskim cały stan tychże Kleryków z 40 indiwiduwów składał się, których iedna połowa z niemieckich, druga zaś połowa z Węgierskich Kraiów brana bydz powinna. Tych Kleryków mają Woyskowi Superiorowie w Kraiach wynachodzić, do czego ieśli możność pozwoli, tylko młodzieniaszkowie dobrej nadziei, zdrowego sporządzenia ciała, i lepszej Edukacyi, którzyby Niemiecki, i razem Kraiowy ięzyk umieli, do obrania proiektowani będą.

Owi 8miu Młodzieniaszkowie, na których w każdym roku Elekeya przypadnie, mają bydz do Widenskiego Generalnego Seminarium dla nauczenia się teologicznych wiadomości, a po zakończonym tamże czteroletnim kursie nauk w Dom Kapłański Jchmć Xiędza Wikariusza obozowego Apostolskiego Biskupa w St. Poelten dla powzięcia tamże nauki, z praktyką połączoney, ku powołaniu onychże ieszcze bardziey zmierzaiącey, przeniesieni, i z tamtąd na mieysca do starania około Dusz przy Regimentach zawakowane przesłani, i tak pod czas onychże ćwiczenia się w Generalnym Seminarium iako też w domu Kapłańskim niepłatnie sustentowani. Takowym Kapelanóm Woyskowym lata przy Milicyi na staraniu około Dusz przepędzone, na osobliwsze zasługi policzone będą, tak dalece iż ci, ieżeby swóy Urząd przynajmniey 10 do 15 lat sprawowali, osobliwsze pierwszeństwo na Monarchiczne Parochie mieć będą. Na woyskowych Superiorów zaś przy Kanonii Katedralnego Kościoła w każdym Kraiu naypierwey zawakowaney, cæteris paribus osobliwszy wzgląd miany bydz powinien.

Ta naywyższa wola przeto powszechnie a osobliwie Studentóm Filozoficznych wiadomości z tym dokładem obwieszcza się, iż owi, którzyby się na staranie około Dusz przy woyskowym stanie poświęcić chcieli, u Superiora Woyskowego w tym Kraiu wysadzonego wzgłosic się mają.

w Lwowie dnia 21go Kwietnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Krystyan Hrabia de Löwenwolde.

LX.

K r e i s s c h r e i b e n.

Wegen Bestrafung der aus ihrem Werbbezirk in andere austretenden Pursche.

Um der so oft sich ereignenden Entweichung konskribirten Pursche aus ihren Werbbezirken Einhalt zu thun, haben Seine Majestät mittelst Hofdekrets vom 16ten dieses zu befehlen geruhet, daß jene Pursche, die wirklich Handwerk treiben, oder wo immer in Diensten stehen aber die schriftliche Bewilligung ihrer Grundobrigkeit zu dem unternommenen Austritt nicht vorweisen können, von dem Werbbezirke angehalten, und die zum Feuergewehre tauglichen auf seine Rechnung zum Soldatenstand sogleich gewidmet, die untauglichen

lichen aber wegen ihres gebotwidrigen Austritts nach der bestehenden Vorschrift bestrafen könne, und daß zugleich derjenige, welcher einen ohne Daß sich aus seinem Bezirk entfernenden Purschen wissentlich Unterstand giebt, wenn er vom Bauernstande ist, mit einem 8 tågigen Arrest nebst 2tågigen Fasten bei Wasser und Brod angesehen, wenn er aber unter die Honorarios gehört, mit einer Geldstrafe von 50 fl. belegt werden soll.

Lemberg den 29ten April 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Względem ukarania uciekających chłopów z swoich werbowych Dystryktów.

Dla zapobieżenia ucieczce konskrybowanych Parobczaków z ich werbunkowey okolicy, tak często zdarzaiącey się, Nayiasnieyszy Pan mocą nadwornego Dekretu pod 16tym t. m. rozkazać raczył, ażeby owi Parobcy, którzy rzeczywiście rzemiosło prowadzą lub gdziekolwiek w służbie stoją, lecz pozwolenie Zwierzchności do przedsięwziętego wystąpienia na piśmie dane, okazać niemogą, od werbunkowey okolicy przytrzymani, i zdatni z nich natychmiast pod broń na stan woyskowy i na rzecz teyże werbunkowey okolicy poświęceni, niezdatni zaś dla ich wystąpienia zakazowi przeciwnego podług trwającego przepisu ukarani byli, i że oraz ów, który Parobczakowi z okolicy swoiey oddalającemu się wiadomie pomoc daie iezeli i tenże do stanu chłopstwa należy, aresztem 8 dniowym przy dwóch dniowym poszczeniu o chlebie i wodzie ukarany będzie, iezeliby zaś tenże do uczciwszych (Honorarios) należał, karze pienezney 50 Zł. Ryń. podpadnie.

w Lwowie dnia 29go Kwietnia 1789.

Józef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

XLI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Die auf die Waarenstemplung ausgemessene Gebühr wird auf die Hälfte herabgesetzt, und einige Waaren von der Stemplung ausgenommen.

Seine Majestät haben zu Folge eingelangten höchsten von dem 20sten April l. J. zu befehlen geruhet, daß, um die Waarenstemplung den Fabrikanten so wenig, als möglich, lästig zu machen, die in dem Patente von dem 30sten Jänner l. J. für dieselbe ausgemessene Gebühren überhaupt auf die Hälfte herabgesetzt werden sollen.

Außer:

Ausserdem sind noch folgende Waaren von der Stemplung ausgenommen worden, nämlich:

Feine leinene Bänder und Balqueten, mithin Bänder von Zwirn überhaupt.

Wachsleinwand gefärbte und gestamte.

Leonische Spitzen.

Gewürkte Socken von Schaafwolle, oder sogenannte Winterstrümpfe.

Halbwollene und Halbleinene Zeuge.

Lemberg den 1ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bujakowski von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Iz należytość od stemplowania towarów na połowę zmniejszona iest.

Nayiaśnieyszy Monarcha mocą przysłanego Naywyższego Nadwornego Dekretu pod 20tym Kwietnia r. b. rozporządzić raczył, iż, chcąc stemplowanie towarów dla Fabrykantów ile możności iak naymniey uciążliwem uczynić należytość od stemplowania towarów Uniwersalem pod 30tym Stycznia r. b. wydanym wyznaczona, ogólnie przez połowę zmniejszoną bydz ma.

Oprocz tego ieszcze następujące także towary od stemplowania wyięte zostały, iako to:

Przednie lniane taśmy i Janquety a zatym wszelkie ogólnie taśmy niciane.

Ceraty czyli płotna woskowane farbowane i w płomienie robione.

Leonski Koronki.

Tkane zimowe pończochy z owczej wełny.

Półwełniane i półniciane kamloty.

w Lwowie dnia 1go Maia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XLII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Die Strecke zwischen Stanislaw und Halicz wird zu einer doppelten Station erklärt.

In Folge eingelangten Hofdekrets vom 16ten vorigen Monats Aprils wird die Strecke zwischen Stanislaw, und Halicz zu einer doppelten Station erklärt.

Lemberg den 2ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph D'Ellevaux de Limon.

C y r k u l a r z.

Iż droga między Stanisławowem i Haliczem za podwóyną pocztową stacyą uznana iest.

Na mocy przysłanego Nadwornego Dekretu pod 16ym przeszłego miesiąca wydanego odległość między Stanisławowem i Haliczem za podwóyną pocztową stacyą uznana została.

W Lwowie dnia 2go Maja 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Józef D'Ellevaux de Limon.

XLIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Bedingnisse, unter welchen sämtliche Staatsgüter zum Verkauf oder in Erbpacht hindangegeben werden.

Im die unter eigener Verwaltung nicht wohl übersehbare Menge der Staatsgüter wieder in solche Hände zu bringen, von deren bekannten durch bewährte praktische Kenntniße geleiteten, und durch die reizende Aussicht eines sichern Gewinns noch mehr beselten Thätigkeit der Staat für die Landeskultur jenen blühenden Wachsthum zuversichtlich erwarten kann, wozu der größtentheils gesegnete und fruchtbare Boden der deutschen Erblanden so vorzüglich geeignet ist, haben Se. Majestät gnädigst beschlossen, nicht nur sämtliche Staatsgüter und Realitäten öffentlich feilbieten, und käuflich im Ganzen oder abgetheilt, in sogenannte Junkereyen, pachtungsweise aber, entweder in Erbpacht, oder Zeitpacht auf längere Jahre durch den gewöhnlichen Weg der Versteigerung veräußern, sondern auch die, den vorbenannten unter sich so verschiedenen Veräußerungsarten eigene Bedingnisse, welche in der Anlage zu ersehen sind, genau bestimmen zu lassen, und in jedem Lande eine besondere Veräußerungskommission zu stellen.

Es werden sich daher alle diejenigen, welche von dem feilgeborenen Gütern und Realitäten etwas käuflich, oder pachtungsweise an sich zu bringen gedächten, bei besagter Kommission behörig zu melden, und über die jedermann vollkommen freystehende Wahl des Kaufs oder der Pachtung zu erklären, die Kauf- oder Pachtanschläge aber und die Güterbeschreibungen bei der Staatsgüteradmiralstrazion einzusehen haben.

Lemberg den 7ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Franz Edler v. Mikulitsch.

B e d i n g n i s s e.

Bey den nachstehenden Veräußerungsarten der Staatsgüter
und Realitäten.

Bey dem Verkauf im Ganzen.

1stens. Zu dem Ankauf dieser Güter und Realitäten, welche künftighin sowohl zum Verkauf, als zur Pachtung ohne Unterschied der steigenden und fallenden, oder der sogenannten trocknen Gefälle zu 5 von 100 berechnet, und zu Kapital angeschlagen werden, wird nicht nur jedermann, wie es bisher geschehen, zugelassen; sondern auch gestattet, daß Vormündern für ihre Mündel einen Theil des Vermögens der letzteren hiezu anwenden können.

2stens. Hat es zwar bei dem bestehenden allgemeinen Normale sein Bemenden, daß an dem Kauffschilling, da, wo außer dem zur Hypothek verbleibenden Gut, oder der Realität, noch eine andere Sicherheit geleistet werden kann, ein Drittel, ohne dieser aber die Halbscheide im baaren Gelde, oder öffentlichen Fondspapieren zu 4 von 100 nach dem Kurse, den sie zur Zeit des Erlags auf der Börse hatten, erlegt werden solle; dahingegen werden zu Abtragung des Kauffschillings künftighin im allgemeinen 10 jährl. Ristzahlungen mit laufenden Interessen zu 5 von 100 eingestanden, und diese in besonderen Fällen auch noch weiter hinaus verlängert werden; es wäre dann, daß einer, oder der andere Käufer selbst den Kauffschillingsrest früher abtragen wollte.

3stens. Bis zur gänzlichen Abtragung des Kauffschillings, hat die Schuld auf dem erkauften Gute, oder Realität vorgemerkt zu bleiben.

4stens. Alle über den ad Fundum instructum gehörigen Vellast bestehenden Vorräthe; als Getraid, Wein, Wolle, Holz und Bretterwerk, Flachs, Eisen, Ziegeln, Kalk, Fellwerk u. s. w. sind in leidentlichen Preisen von dem Käufer abzulösen, oder werden widrigenfalls versteigerungsweise veräußert werden.

5stens. Die Unterthansresten werden vorläufig liquidirt, die uneinbringlichen ganz nachgesehen; die einbringlichen aber dem Käufer mit einem Nachlasse zu 15 bis 20 von 100 in 3, oder 4 jährl. Ristzahlungen übergeben werden. Ueberhaupt wird sich der größere, oder geringere Nachlaß, so wie die längere, oder kürzere Zuwartung immer mit billiger Rücksicht auf die Zahlungskräfte und übrigen Umstände des Unterthans bestimmen lassen.

6stens. Da durch das neue Steuerregulirungspatent nunmehr die Abgaben bereits bestimmt sind, und daher jeder Käufer schon wissen kann, was er hieran zu entrichten habe; so wird zwar demselben die besondere Exikzion lediglich in Ansehung der Urbarschuldigkeiten, da; wo der Herr und Unterthan sich hierüber noch nicht ausgeglichen haben, bis zum Verkaufe der in dem Patente festgesetzten Zeitfrist von 2 Jahren ausdrücklich geleistet werden; inzwischen kommt ihm aber auch auf dem Falle, wenn das erkaufte Eigenthum von einem Dritten angesprochen werden sollte, die gewöhnliche Exikzion auf 3 Jahr und 6 Wochen zu statten.

Bey der Veräußerung in Kleinen Theilen, oder sogenannten Junkereyen.

1stens. Eine sogenannte Junkerey ist weiter nichts, als eine große Bauernwirthschaft oder Ansiedlung,

2tens. Der Junker unterliegt also, in Ansehung des Grundes, gleich einem jeden Unterthan, der obrigkeitlichen Gerichtsbarkeit; es wäre dann, daß kleine Güter ganz zu Junkereyen gemacht werden, in welchem Falle dem Junker auch die grundherrliche Gerechtsame als Obrigkeit überlassen werden.

3tens. Ohne obrigkeitlicher Bewilligung kann der Junker nichts von dieser Besizung unter was immer für einen Vorwande hindangeben.

4tens. Der Junker erhält zur Betreibung seiner Wirthschaft:

a) Nebst dem nöthigen Wohn- auch Wirthschaftsgebäude, als: Scheunen, Stallungen, Schüttböden u. d. g.

b) Das nöthige Zug- und Nutzvieh, dann:

c) Die erforderlichen Wirthschaftsgeräthschaften gegen deme, daß er dafür ein verhältnißmässiges Ankaufskapital erlege.

5tens. Dieses Kapital wird durch die öffentliche Versteigerung bestimmt, und zum Ausrufspreise der innerliche Schätzungswerth dieser Gebäude, des Viehes, und der Wirthschaftsgeräthschaften nach einem mässigen Anschlage angenommen.

6tens. Das durch öffentliche Versteigerung ausfallende Ankaufskapital muß zur Halbscheide gleich baar, und die zweyte Hälfte in 10jährlichen Fristen nebst einem laufenden Interesse zu 5 von 100 bezahlet werden.

7tens. Erhält der Junker zu diesen Wirthschaftsgebäuden und Viehe eine verhältnißmäßige Anzahl Aecker, Wiesen, und Huttungen zum Betriebe seiner Wirthschaft, wovon er einen jährl. Zins zu entrichten verbunden ist.

8tens. Dieser jährl. Zins, welcher nach den bey dem Frohnabzugs-system verfaßten Anschlägen mit Rücksicht auf die wirkliche Fruchtbarkeit der Gründe bestimmt wird, muß jedesmal vierteljährig vorhinein in die herrschaftlichen Renten so unausbleiblich baar erlegt werden, daß, wenn

9tens. Der Junker 6 Wochen über die festgesetzte Frist mit der Zahlung zurückbleibet, diese Junkerey ohne gerichtlicher Verhandlung auf seine Gefahr und Verlust versteigerungsweise hindangegeben werden solle.

10tens. Zur Sicherheit des Zinses, und zur Bedeckung des Fundi Instructi bis zu dessen gänzlichen Auszahlung, muß der Junker einen jährlichen Zinsbetrag als Kauzion entweder baar erlegen, oder aber mittelst einer anderweiten Hypothek darstellen; von welcher Kauzion jedoch ihm Junker der gewöhnliche Fruchtgenuß zu guten bleibet.

11tens. Ist der Junker ausser dem jährlichen Zinse nicht schuldig eine Kontribuzion, oder außerordentliche Staatsbesteuer zu leisten, weil diese von Seite der Herrschaft, wohin er mit seiner Wirthschaft eigentlich gehörig ist, bestritten werden müssen.

12tens. Kriegslieferungen soll er gegen Erhaltung der ausgesetzten Vergütung (Bonifikation) zu leisten schuldig seyn; dagegen aber von Vorspann, Militäreinquartirungen, und sonstigen Rustikalburden, gleich jedem anderen Dominikalgrundbesizer, und wie die Obrigkeit selbst, frey bleiben.

13tens. Gleich wie die bei Feuer- Wasser- und Wetterschäden jedem Grundbesizer zufließende Landesbonifikation nicht der Obrigkeit, sondern dem Junker zu guten zu kommen hat; so wird auch die Obrigkeit demselben noch insbesondere in Rücksicht des durch Wassergüsse, oder Wetterschläge beschädigten Grundes, und Fehlsung, eine verhältnißmäßige Abschreibung an dem jährlichen Zinse zuwenden, und nur dem Junker obliegen, die nöthige Beschreibung, und Beweise des erlittenen Grundschadens in rechter Zeit beizubringen.

14tens. Bey dem Antritte der Wirthschaft, erhält der Junker, nach der allgemeinen Landesgewohnheit, die Winter- und Sommerbaukörner unentgeltlich, so wie das bis zur eintretenden Fehlsungszeit erforderliche Rauch- und Hartfutter für das gesammte ihm übergebene Zug- und Nutzvieh, nicht minder das Deputat für das Mayergehind, nach dem gewöhnlichen Ausmasse, bis zur Fehlsungszeit. Endlich

15tens.

15tens. So wie dem Junker freysethet nach seinem eigenen Gutbefunde und Vortheil seine Wirthschaft ohne Rücksicht auf den dermaligen Bestand oder Betreib zu benutzen; so bleibet er dagegen verbunden dieselbe immerhin im aufrechten Stande zu erhalten, und die Gründe weder zu verschlimmern, noch minder auf was immer für eine Art zu veräußern.

Bei dem Pacht auf längere Jahre.

1stens. Wird die Pachtzeit auf 21 bis 30 Jahre festgesetzt.

2tens. Der bey der Versteigerung, als der höchste Anboth ausgefallene Pachtschilling ist von dem Pächter im baaren Gelde, und zwar immer vierseljährlich vorhinein abzuführen; jedoch wird auch nach Beschoffenheit der Umstände hieran die Halbscheid in Körner angenommen werden.

Sollte, 6 Wochen, nach Verlauf jedes Vierteljahres, die neue Pachtschillingsantizipation nicht errichtet werden, ist der Pachtvertrag als erloschen anzusehen, und die Obrigkeit befugt die verpachtete Realität ohne aller gerichtlichen Verhandlung sogleich zurückzunehmen, auch mit derselben nach ihrem Wohlgefallen eine andere Verfügung zu treffen.

3tens. Wird der zu dem Fundum instructum gehörige Beylaß beschrieben, und sowohl vor der Uebergabe, als nach Ausgang der Pachtzeit ordentlich abgeschätzt werden; und gleichwie der Pächter denselben nach dem erhobenen Werthe bey dem Antritte der Pachtung erhält; also auch dieser Fundus instructus nach dem Werthe, der bey Ausgang der Pachtzeit befunden werden wird, von dem Pächter wieder zurückzustellen.

4tens. Wird man sich mit demselben wegen Ablösung der zu dem Wirthschaftsbetriebe nicht gehörigen Vorräthe in einem billigen Preise einverstehen.

5tens. Wird der Pächter in dem Wirthschaftsbetriebe, und in der unbeschränkten Benützung seiner Felder, Wiesen, Teuche &c. dann in deren Umgestaltung oder Verwandlung, nach eigenem Gutbefunde und Belieben, in so ferne hieraus der Obrigkeit, oder einem Dritten kein Nachtheil erwächst, auf keine Weise gehemmet, auch nicht verhalten werden, mit Ausgang der Pachtzeit diese Gründe in eben der Gestalt, in der sie von ihm übernommen worden sind, wieder zurückzugeben; und nur in dieser Beziehung wird ihm die Erhaltung der Wähen, Dämme, Fluder, Gräben, &c. in so weit nämlich dieselben zu dem Wirthschaftsbetriebe nothwendig sind, zu Pflicht gemacht; ausser dem ist er aber auch verbunden, die eigentliche Wirthschaftsgebäude fortwährend in gutem Stande, und baulichen Wesen zu erhalten.

6tens. Dem Pächter eines Gutes werden zwar die Waldungen überlassen werden; um aber auch dem besorglichen Schaden einer unordentlichen, oder übertriebenen Abholzung vorzubeugen, wird da, wo die Waldungen bereits geometrisch aufgenommen sind, die Abholzung nur auf dem Grunde der ohnehin bestehenden allgemeinen Vorschriften, nach der Ausmaß und Eintheilung in ordentlichen Stallungen; widrigenfalls aber indessen bis die geometrische Aufnahme geschehen kann, nach dem Verhältnisse der Area, oder nach einer anderen richtig und genau bestimmten Ausmaß unter gewöhnlicher Aufsicht gestattet werden.

7tens. Darf keine dem ganzen nachtheilige Zerstückung, oder Veräußerung einzelner Theile vorgenommen, auch keine neue Ansiedlung errichtet werden, ohne hierüber allemal die obrigkeitliche Bewilligung anzusuchen.

8tens. Die Kontribuzion, dann alle durch die Zeit der Pachtjahre entstehenden neuen Steuern, die Besoldungen der Justiziarie, nebst allen übrigen Jurisdiktions- und Patronatsauslagen hat die Obrigkeit allein ohne Zuthat des Pächters zu tragen; jedoch wird über die Abfuhr der Kontribuzion mit dem Pächter die nöthige Einverständniß dahin getroffen werden; daß er

zwar diese Abfuhr der Kontribuzion zu leisten, die dafür erhaltene Quittung aber an seinen Pachtschilling, statt baaren Geldes in Aufrechnung zu bringen habe. Dahingegen ist der Pächter schuldig, die ausgeschriebene Lieferung der Naturalien gegen die Vergütung, welche von dem Lande dafür geleistet wird, zu übernehmen, aber auch berechtigt, für alle an dem Feind geschehene Lieferungen der Naturalien die Bonifikation von der Obrigkeit in einem Preise zu fordern, den der Landesherr für die geleistete Lieferungen bezahlt.

9ten. Der Schaden, der durch das von einem Wetterschlage entstandene Feuer, oder durch eine sonst ohne Verschulden des Pächters, oder seiner Leute, allenfalls auch in der Nachbarschaft ausgebrochene Feuersbrunst in einer, oder der andern Herrschaft verursacht worden ist, wird dem Pächter nicht zur Last gerechnet, sondern wird von der Obrigkeit getragen; nicht minder wird dem Pächter ein billiger Nachlaß an seinem Pachtschilling nach vorgängiger unpartheyischer Abschätzung in jenem Falle eingestanden, wenn durch eine grosse Uberschwemmung Grund und Boden solchergestalt hinweggerissen wird, daß nach den bestehenden Vorschriften hiervon auch keine Steuer mehr zu bezahlen ist.

10ten. Verbesserungen, die nicht unmittelbar aus dem Grunde entsprungen, oder demselben anfleben, und daher mit Ausgang der Pachtzeit der Obrigkeit zufallen, kann der Pächter bei seinem Austritte, wenn ihm dieselben nicht abgelöst werden wollen, für sich behalten, und mitnehmen, oder nach Belieben weiter veräußern.

11ten. Zur Kauzion hat der Pächter einen ganz jährlichen Pachtschilling zu erlegen, wovon ihm, wenn dieselbe in Geld bestehet, die Interessen zu guten kommen; jedoch wird ihm die Erlegung der Kauzion im baaren Gelde keinerlei Pflicht gemacht, sondern freigestellet, dieselbe auf jede andere gewöhnlich und annehmbare Art zu leisten.

12ten. Der Kontrakt hat auch auf die Erben der Pächters zu lauten, und wird demselben nicht nur die Erlaubniß zur Annahme eines, oder mehrerer Unterpächter bewilliget, sondern auch die Versicherung ertheilet, daß, wenn er gut gewirthschaftet, und richtig gezahlet hat, bei Ausgang der Pachtzeit gegen den Anboth annehmbarer Bedingnisse der Kontrakt mit ihm auch ohne Versteigerung erneuert, oder auf dem Fall, wenn man sich über die Bedingnisse nicht vereinigen könnte, und also das überlassene Gut in der Folge zur neuen Verpachtung öffentlich feilgebothen werden sollte, ihm Pächter mit einem gleichen höchsten Anbothe vor allen übrigen Lizitanten allemal der Vorzug gegeben, und das Gut weiter in Pachtung überlassen werden würde.

13ten. Angefochtene Gerechtsame hat der Fiskus zu vertreten, und alle in der Folge der Zeit durch höchste Verordnungen geminderte Urbarialprästationen, oder sonstige trockne Gefälle werden demselben an dem Pachtschilling nachgelassen.

14ten. Was Ziergarten, und andere sogenannten Voluptarien betrifft, stehet es der Obrigkeit frey, dieselben, wenn der Pächter sie nicht übernehmen wollte, zu veräußern, oder hierüber auf eine andere beliebige Art zu verfügen.

15ten. Werden derlei längere Zeitpachtungen, sowohl ganz, als theilweise, an fremde, oder eigene Unterthanen, auch an ganze Gemeinden überlassen.

Bei dem Erbpacht, und emphiteutischen Verkauf.

Bei diesen zweyen Veräußerungsarten sind die Bedingnisse eben dieselben, wie bei dem vorhergehenden Pacht auf längere Jahre; nur mit der Ausnahme, daß die ersteren zwey Veräußerungsarten auf keine Zeit beschränket werden, sondern immer fort dauern, und außer dem, der emphiteutische Käufer für das an sich gebrachte Dominium utile nebst dem Zinse auch einen Kauffschilling, der ungefähr so hoch, als die Kauzion des Erbpächters bestimmt zu werden pflegt, zu erlegen habe. Daß

Daß die Vorräthe über den Fundum Instructus, so wie bei dem Verkauf im ganzen §. 4to vorgeschrieben wird, entweder von dem emphiteutischen Käufer, und Erbpächter baar abzulösen sind, oder von dem Eigenthümer durch Versteigerung veräußert werden.

Daß der emphiteutische Käufer oder Pächter die Kontribuzion selbst zu tragen habe; dahingegen hierauf auch bei dem Anschlag gehörige Rücksicht zu nehmen sey.

Daß ersterer wegen des schon entrichteten Kauffschillings keine weitere Kauzion erlegen darf, dann daß übrigens in Betreff der Lieferungen, so wie der Vergütung bei Feuer- und Wetterbeschädigungen, feindlichen Verherungen, oder sonstigen Unglücksfällen, dann wegen der Exizion die Abänderung der Kontraktbedingnisse nach der in jedem Lande bestehenden — der Lokalität angemessenen Gewohnheit getroffen werden, der 12te §. hingegen ganz wegbleiben müsse.

C y r k u l a r z.

Oznaymuiący Kondycye, pod któremi dobra kameralne
przedane, lub w dziedziczną Arendę puszczane będą.

Nayiaśnieyszy Monarcha chcąc żeby Kameralne dobra, które pod własnym zarządzaniem dla wielkiej ich liczby nie zewszyskim dokładnie doglądane być mogą, znowu się w takowe ręce dostały, po których wiadomości i doskonałym doświadczeniem powodujące się a przez podchlebną nadzieję pewnego zysku ieszcze bardziey ożywionej czynności owego kwitającego stanu w kraiu spodziewać by się można, do którego po większej części zyzny i urodzajny grunt Niemieckodziedzicznych Kraiów szczególnie zdatnym iest, naylaskawiey postanowić raczył; żeby nietylko wszystkie kameralne dobra i realności całkiem albo na części, tak nazwane kmiece Role przedane albo w aredę dziedziczną lub doczesną na dłuższy przeciąg lat trwającą drogą licytacji wypuszczone były, ale żeby też podług rzeczonych od siebie nabycia tych dóbr sposobów właściwe kondycye, które w Alegacie widzieć można, dokładnie wyznaczone i w każdym kraiu osobna Kommissya zbyciem tychże dobr zarządzająca ustanowiona była.

Przeto wszyscy, którzy z rzeczonych do przedania wyznaczonych dobr i realności cokolwiek kupić, albo przez arendę trzymać zamyslaiają u rzeczoney Kommissyi przynależycie się zgłosić, i swoją chęć kupienia lub zaarendowania według każdego upodobania oświadczyć, tudzież względem ceny kupna lub arendy i opisanja tychże dobr u Administracyi dobr krolewskich rozpatrzyć się mogą.

w Lwowie dnia 7go Maia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Franciszek de Mikulitsch.

W A R U N K I

Które przy niżej wyrażonych sposobach nabycia Dobr i realności kameralnych zachowane być mają.

Co do sprzedaży w całości.

1mo. Do kupna Dobr kameralnych i realności, które napotym tak sposobem sprzedaży, iako też sposobem arendy bez różnicy przybywających lub ubywających czyli tak zwanych czystych dochodów po 5 od 100 na kapitał porachowane będą, nie tylko każdy, iak się to dotąd działo, przypuszczonym będzie, ale też i opiekunom wolno dla sierot pod opieką mianych część iaką majątku sierocinskiego na kupno lub arendę rzeczonych dobr obrocic.

2do. Powszechne Przepisy w prawdzie w tey mierze zachować należy, iż tam gdzie oprócz Hipoteki na świeżo nabytych dobrach, bezpieczeństwo Summy kupna na innym ieszcze majątku zapisane będzie, trzecią część tylko, innaczej zaś połowe ceny kupna albo w gotowiznie, albo publicznie bankowymi papierami po 4 od sta podług kurencyi, którą takowe papiery podczas wypłacania niemi w Banku mieć będą, złożyć potrzeba. Z drugiej strony zaś do wypłacania Summy kupna napotym 10 letny termin z prowizyą po 5 od 100 powszechnie pozwolony będzie, a ten termin w osobliwszych przypadkach na dłuższy czas przedłużonym zostanie; chyba żeby kupujący sam resztę Summy kupna przedzey wypłacić chciał.

3tio. Aż do zupełnego wypłacenia Summy kupna cały dług na zakupionych dobrach czyli gruntach zapisany zostanie.

4to. Wszystkie zapasy, które nad Inwentarz na gruncie pozostaną, iako to Zboża, wina, wełny, drzewo, tarcice, len, żelazo, cegły, wapno skory, i t. d. albo kupujący dobra za pomierną cenę nabyć może, albo przez licytacją przedane będą.

5to. Długi u poddanych zaległe wprzód zlikwidowane zostaną, a potym te, których odebrać nie będzie można, darowane będą, pewne zaś, kupujący dobra przeymie, i oneż w 3 lub 4 latach ratami z defalką po 15 do 20 od 100 wypłaci. W powszechności większa lub mniesza defalka tudzież dłuższy lub krotszy czas poczekania zawsze przez słuszny wzgląd na sposobność wypłacania poddanych wyznaczone będą.

6to. Ponieważ już teraz przez nowy Urbaryalny Uniwersał podatki ustanowione są, a przeto każdy z kupujących dobra już wiedzieć może, iak wiele mu z nich podatku opłacać przyidzie, tedy dla kupujących takowe dobra osobna w prawdzie Ewikyja, co się tyczy Urbaryalnych powinności, tam gdzie się Państwo z swoiemi poddanemi w tey mierze ieszcze nie zgodziło, aż do upłynienia terminu 2 lat w Uniwersale wyznaczonego wyraźnie zabezpieczona będzie; lednakże i w owym przypadku, gdyby sobie kto trzeci do zakupionej własności pretensye iakie urościł, zwyczajna Ewikyja do 3 lat i 6 niedziel warowana zostanie.

Co do sprzedaży na pomniejsze części czyli Kmiece Role lub Szlachecczyny.

1mo. Takowy folwatk nic innego nie iest, iak tylko wielkie chłopskie gospodarstwo czyli osada.

2do. Takowego gruntu Posiadacz podlega co do gruntu nabytego tak iak kaźden inny poddany pod luryzdykeę gruntowey Zwierzchność. chyba żeby pomnieysze dobra na rzeczne folwarki podzielono, w którym to przypadku właścicielowi takowego gospodarstwa prawa gruntowey Zwierzchności właściwe zostawione będą.

3tio. Wzmiankowany właściciel bez zezwolenia Zwierzchności żadney części gospodarstwa swego pod iakimkolwiek bądź pretextem nikomu zbyć nie może.

4to. Tenże właściciel otrzyma do prowadzenia swego gospodarstwa.

- a) Oprócz budynkow mieszkalnych i gospodarskich iako to chlewy, stodoły, szpiklerze, i t. p.
- b) Potrzebny sprzężay i Bydło użytkowe tudzież.
- c) Sprzęty i rzeczy do gospodarstwa należące, iednakże zato proporcjonalny Kapitał kupna złożyć powinien.

5to. Ten Kapitał przez publiczną licytacją wyznaczony zostanie, wewnętrzna zaś wartość tychże budynkow, bydła i rzeczy gospodarskich przez otaxowanie wraz z małym przydatkiem za pierwsze podanie przy licytacji służyć będzie.

6to. Połowę summy kupna, która przy publiczney licytacji wypadnie, natychmiast gotowemi pieniędzmi złożyć potrzeba, drugą zaś połowę przez 10 lat ratami wraz z prowizją po 5 od 100 wypłacać można będzie.

7mo. Tenże Posiadacz otrzyma do prowadzenia swego gospodarstwa oprócz budynkow i bydła proporcjonalną ilość pola, łąk, i postwisk, z których iednak roczny czynsz opłacać powinien.

8vo. Rzeczony roczny czynsz, który podług kwoty, przez systema-abolicyi pańszczyzny ułożony i oraz przez wzgląd na rzeczywistą urodzajność gruntów wyznaczony będzie, ćwierćrocznie anticipative do Pańskiej dochodowey kassy tym niezawodniey płacony bydź ma, ile że gdyby.

9no. Tenże Posiadacz folwarku w 6 Niedzielach po upłynieniu terminu zaległego czynszu nie wypłacił, tedy gospodarstwo, które on posiada, bez wszelkiego udawania się w tey mierze do Sądu, na iego koszt i szkodę przez licytacją komu innemu przedane bydź powinno.

10mo. Dla bezpieczeństwa czynszu i Inwentarza na gruncie pozostałego powinien Posiadacz folwarku aż do zupełnego wypłacenia się roczny czynsz zamiast kaucyi albo gotowemi pieniędzmi złożyć, albo inną iaką hypotekę zapisać, intratę iednak z tey kaucyi właściciel używać będzie mógł.

11mo. Właściciel Folwarku oprócz rocznego czynszu żadney inney kontrybucyi opłacać, lub do nadzwyczajnych składek na opędzenie potrzeb kraiowych przyczyniać się obowiązany nie iest, ponieważ go w tey mierze Zwierzchność, do której on wraz z swoim Gospodarstwem należy, zastępować powinna.

12mo. Liferunki wojenne za wyznaconą Bonifikacją podejmować powinien, przeciwnie zaś od podwód, kwater żołnierskich i innych poddaństwa powinności tak iak kaźdy inny dominikalnego gruntu Posiadacz, i iak sama gruntowa Zwierzchność uwolnionym bydź ma.

13tio. A iako przy zdarzających się przypadkach ognia, gradobicia wylewów bonifikacya od kraiu kaźdemu Posiadaczowi gruntu wyznaczona, nie gruntowey Zwierzchności, lecz Kmieciami należy, tak też gruntowa Zwierzchność onemuż z osobna przez wzgląd na szkodę którąby on od powodzi, od ognia lub gradobicia na gruncie i na krescencyi poniosł, proporcjonalną kwotę rocznego czynszu potrąci, kmieć zaś obowiązany będzie, opisanie i dowody poniesionej szkody zawczasu podać.

14. Obeymującemu folwark będą bezpłatnie dane podług powszechnego zwyczaju w kraju ozime i iare zasiewy tudzież pasza dla wyżywienia sprzętów i użytkowego bydła aż do przyszłego zbioru z pola potrzebną niemniej także i ordynaryą dla iego folwarczney czeladzi podług zwyczajnego wymiaru otrzyma. Nakoniec.

16mo. Jako kmieciowi wolno będzie podług własnego zdania i pożytku nie oglądając się na teraźniejszy stan i kulturę swoim zarządzać gospodarstwem, tak też z drugiej strony obowiązany jest, toż samo gospodarstwo zawsze w dobrym stanie utrzymywać, gruntów ani psuć, ani też nic z nich iakimkolwiek bądź sposobem niezbywać.

Co do arendy na dłuższe czasy.

1mo. Czas takowey dzierzawy na 21 aż do 30 lat stanowi się.

2do. Naywyższą przy licytacyi podaną kwotę dzierzawca gotówemi Pieniędźmi nad kwartalne raty anticipative wypłacać powinien, iednakże połowa tey kwoty podług zachodzących okoliczności zbożem oddana przyięta będzie.

Gdyby w 6 Niedzielach po upłynieniu każdego kwartału kwota pro rata przypadająca zapłaconą nie była, tym samym kontrakt arendowny za ustaiący uważany będzie, a Zwierzchność będzie miała prawo zaarendowaną realność nie udawając się w tey mierze do żadnego Sądu, odebrać i podług swey woli inną dyspozycyą uczynić.

3tio. Pozostały na gruncie inwentarz (fundus Instructus) opisany, i tak przy obięciu arendowey possessyi iako też po zakończeniu oneyże porządnie otaxowany będzie. A iako dzierzawca przy obięciu possessyi tenże inwentarz w wynalezioney wartości odbierze, tak go też przy końcu dzierzawy w teyże samey wartości, która się na tenczas okaże, oddać powinien.

4to. Względem słuszney ceny odkupna zapasów do gospodarstwa nie należących z arendownym dzierzawcą ugodą nastąpi.

5to. Arendowny dzierzawca wprowadzie w prowadzeniu gospodarstwa, i w nieograniczonym użyciu swoich pól, łąk, stawów, tudzież w odmienianiu lub przeistaczaniu onychże, iak dalece z tąd dla Zwierzchności lub kogo innego żadna szkoda nie wynika, żadnym sposobem przeszkody cierpieć, ani też obowiązany nie będzie, przy expiracyi possessyi też grunta wtymże samym ułożeniu oddać, w iakim ię na początku odebrał, i iedynie tylko obowiązkiem dzierzawcy będzie, tamy, groble, upusty i rowy, iak dalece oneż do prowadzenia gospodarstwa potrzebne są, tudzież właściwe gospodarskie budynki ustawicznie w dobrym stanie utrzymywać.

6to. Arendownemu dzierzawcy wprowadzie i lasy wypuszczone będą, ażeby iednak szkodzie, któreby się z nieporządnego i zbytecznego wycinania drzewa obawiać potrzeba, zapobiedz można, tedy tam, gdzie już lasy geometrycznie rozmiarzone są, wręb podług zwyczajnych tylko i powszechnych przepisów, tudzież podług rozmiaru i podziału na porządne wręby, inaczej zaś tym czasem dopóki geometryczny rozmiar nie nastąpi podług proporcji areae, lub podług innego dokładnie i ściśle wyznaczonego wymiaru pod zwyczajnym dozorem pozwolony będzie.

7mo. Ani rozrywanie dobr na części, co zawsze całości szkodzić zwykło, ani sprzedaż pojedynczych części, ani nareszcie założenie nowey osady przedsięwzięte byźdź nie może, nie wyiednawszy każdym razem wprzód pozwolenia na to od Zwierzchności.

8vo. Kontrybucyą, tudzież wszystkie inne podczas arendowey dzierzawy ustanowione nowe podatki, iako też salarya Justicyaryuszow i wszelkie z okazji Juryzdykcyi lub Prawa Patronatus uczynione wydatki, sama Zwierzchność bez przyczynienia się dzierzawcy zastępować powinna; iednakże względem wypłacania kontrybucyi ugoda z arendownym dzierzawcą nastąpi, iż on wprawdzie kontrybucyą płacić będzie, otrzymany zaś kwit przy oddaniu arendowney kwoty zamiast gotowych pieniędzy w rachunku położyć ma. Z drugiey zaś strony arendowny dzierzawca rozpisane liferunki żywności za nadgrodą, którą kray za to daie, podeymować powinien, ale też oraz i prawo mieć będzie ze wszystkie od nieprzyjaciela nakazane, i onemuż przystawione liferunki bonifikacyi od Zwierzchności w takiey cenie żądać, iaką Monarcha za podobne przystawiania płacić zwykł.

9no. Szkodę przez ogień piorunowy, lub z przyczyny ognia bez winy iednak dzierzawcy lub iego ludzi albo też w sąsiedztwie wszczętego w iakichkolwiek dobrach poniesioną nie arendowny dzierzawca lecz Zwierzchność ponosić będzie. Niemniey także i w tym przypadku za poprzedzającym sprawiedliwym otaxowaniem słuszną defalka dla dzierzawcy nastąpi, gdyby grunt i pole przez znakomite wylewy tym sposobem powyrywane zostały, zeby z nich podług trwających przepisów żadnego więcej podatku płacić nie przychodziło.

10mo. Reparacye, które z potrzeby gruntu koniecznie nie wynikają, albo iemu* ni są właściwe, a zatym przy expiracyi kontraktu do Zwierzchności właściwie należałyby, może arendowny dzierzawca, gdyby ich Zwierzchność odkupić nie chciała, dla siebie zatrzymać i zabrać albo też podług swego upodobania komu innemu zbyć.

11mo. Za kaucyą obowiązany iest dzierzawca roczną arendę złożyć, od której, iezeli gotowemi pieniędzmi wyliczona zostanie, prowizyą brać będzie. Nie iest to iednak konieczną powinnością zeby ta kaucya w gotowych pieniądzech złożona była, owszem arendownemu dzierzawcy wolno, rzeczoną kaucyą każdym innym zwyczajnym i przyięcia godnym sposobem złożyć.

12mo. Kontrakt arendowny także i na sukcesorow dzierzawcy ściągać się ma, i oraz onemuż nie tylko pozwolenie przybrania sobie iednego lub więcej współdzierzawcow, ale też i to zapewnienie daie się, iż iezeli dobrze gospodarować i arendę regularnie wypłacać będzie, tedy po expiracyi dzierzawca za podaniem przyięcia godnych kondycyi kontrakt dalszy z nim bez licytacyi nawet odnowiony zostanie, albo też w tym razie, gdyby na podane kondycye zgoda nie nastąpiła, a zatym dobra, które on arendował, w nową dzierzwę przez licytacyą wypuszczone bydz miały tedy przeszły dzierzawca, iezeli on podobnie z innemi licytującemi naywyższą kwotę podać zechce, zawsze pierwszeństwo mieć będzie, i onemuż te dobra w dalszą dzierzwę wypuszczone zostaną.

13tio. W cudzych zaszlých pretensyach Król. Fiskus arendownego dzierzawcę zastępować będzie, wszystkie zaś w przyszłym czasie przez Naywyższe Rozporządzenia umnieyszone urbaryalne powinności albo pewne Intraty arendownemu dzierzawcy z kwoty arendowney potrącone będą.

14to. Co się tyczy ogrodow dla ozdoby założonych lub innych realności dla rozrywki tylko i uciechy w rzeczonych dobrach znaydujących się, wolno będzie Zwierzchności, gdyby ie dzierzawca trzymać niechciał, albo sprzedać, albo inne iakie względem nich uczynić rozporządzenie.

15to. W takowe na dłuższy czas wyznaczone arendy będą puszczone całe dobra lub na części własnemu poddanemu lub cudzoziemcowi a nawet i całym gromadom.

Co do Dziedzicznej dzierzawy i Emfiteutycznej sprzedaży.

Względem tych dwóch sposobów zbycia dóbr, te same kondycje, które przy arendowaniu dłuższy czas wymienione były, zachodzą, z tą jednak różnicą, iż te dwa pierwsze zbywania sposoby nie mają wyznaczonego terminu tylko na zawsze trwają, i przytym Emfiteuta do dominium utile z dóbr nabytych oprócz czynszu niejaką kwotę kupna, prawie równą z kaucją dziedzicznego dzierzawcy wyznaczoną złożyć obowiązany będzie.

Iż Zapasy nad inwentarz (fundi instructi) na gruncie pozostałe tak iak w §. 4tym przepisano, albo Emfiteuta i dziedziczny dzierzawca gotowizną zapłaci, albo ie właściciel przez licytacją sprzeda.

Iż Emfiteuta i dziedziczny dzierzawca sam kontrybucją opłacać powinien, iednakże na to przy ugodzie summy za dobra słuszny względ miany będzie.

Iż Emfiteuta, któren iuż summę kupna wyliczył, żadney kaucyi złożył nie potrzebuie. Iż nareszcie co się tycze liferunkow, nadgrody szkod przez ogień, gradobicie, nieprzyaciela kray pustoszącego, lub klęsk innym nieszczęśliwym przypadkiem poniesionych, tudzież względem ewikcyi odmiana kondycyi w kontrakcie wyrażonych podług trwających w każdym kraiu i z okolicznościami miejsca zgadzających się zwyczajów uczyniona będzie 12. zaś §. całkiem opuścić należy.

XLIV.

P a t e n t.

Kraft welchen den Juden alle Begünstigungen und Rechte der übrigen Unterthanen gewähret sind.

Wir Joseph 2c.

Nach den in Ansehung der Judenschaft getroffenen vorläufigen Vorkehrungen ist es sowohl den angenommenen Grundsätzen der Duldung übereinstimmend, als dem allgemeinen Besten zuträglich, den Unterschied, den die Gesetzgebung bisher zwischen christlichen und jüdischen Unterthanen beobachtet hat, aufzuheben, und den in Galizien wohnenden Juden alle Begünstigungen und Rechte zu gewähren, deren sich unsere übrigen Unterthanen zu erfreuen haben.

Im allgemeinen also soll die galizische Judenschaft von nun an in Rechten sowohl als Pflichten vollkommen, wie andere Unterthanen angesehen, insbesondere aber von den Verordnungen, welche in Ansehung der Religionsübung, des Unterrichts, der Gemeindevorstellung, des Bevölkerungsstandes, der Nahrungswege, der politischen, und Rechtsbehörden, und der Pflichten gegen den Staat bestehen, die Anwendung auf folgende Art gemacht werden:

R e l i g i o n.

§. 1. Die gesammte Judenschaft soll in Ausübung ihrer väterlichen Religion und angeerbten Gebräuche so weit solche mit dem gegenwärtigen Gesetze und den allgemeinen Landesgesetzen nicht im Widerspruche stehen durchaus frey, und ungehindert seyn.

§. 2.

§. 2. Statt der bei mehreren Gemeinden bestandenen Ortsrabbiner soll von nun an in jedem Kreise nur ein ordentlicher Rabbiner bei der in der Kreisstadt bestehenden Judengemeinde, oder wenn in der Kreisstadt keine Gemeinde wäre bei einer andern zahlreicheren Judengemeinde des nämlichen Kreises bestellt werden. Den übrigen Judengemeinden aber sind allein sogenannte Religionsweiser oder Schulsinger gestattet.

§. 3. Der Kreisrabbiner hat die Aufsicht über die Religionsweiser, oder Schulsinger des ganzen Kreises, und fertigt den Amtswerbern nach vorhergegangener Prüfung das gewöhnliche Zeugniß aus.

§. 4. Dem Kreisrabbiner bei seiner Gemeinde, wie dem Religionsweiser und Schulsinger bei der seinigen, liegt ob: 1. die Geburts-, Trauungs-, und Sterberegister der Judengemeinde zu führen, und 2. über die Schächter der Gemeinde die Aufsicht zu tragen.

§. 5. Die Wahl der Kreisrabbiner geschieht an dem nämlichen Tage, auf eben diese Art, und für eben so lange Zeit, welche für die Wahl der Gemeindevorsteher in dem 18 §. vorgeschrieben ist, mit dem Unterschiede, daß nur ein Rabbiner gewählt wird, daß derselbe eben nicht aus der wählenden Gemeinde selbst genommen werden muß, und daß, um vorher versichert zu seyn, ob der Gewählte die Stelle annehme, den Ausschlag der Wahl erst nach 4. Wochen dem Kreisamte anzuzeigen nothwendig ist.

Nach Verlauf von 6 Jahren, von der ersten Wahl an zu rechnen, welche nach Vorschrift dieser Patente geschehen wird, ist das Kenntniß des deutschen Schulunterrichts, um zu dem Amte eines Rabbiners zu gelangen, als eine unumgänglich nöthige Eigenschaft erforderlich.

§. 6. Wenn ein Kreisrabbiner während seiner Amtsführung stirbt, und bis zur allgemeinen Wahl noch mehr als 4 Monate sind, soll dessen Platz inzwischen wieder besetzt, und davon längstens binnen 6 Wochen dem Kreisamte die Anzeige gemacht werden.

§. 7. Die Religionsweiser, oder Schulsinger der sogenannte Schames, und andere untere Diener der Gemeinde können von derselben nach Gutbefinden bestellt, müssen aber immer aus derselben gewählt, und nach Verhältniß der Stärke und Vermögensumstände entweder ordentlich besoldet, oder durch andere Vortheile jährlich belohnet, diese Belohnung aber muß genau bestimmt, und von dem Kreisamte selbst bestätigt werden. Auf gleiche Weise ist die Besoldung der Kreisrabbiner zu bestimmen, und von dem Kreisamte zu bestätigen, zu dieser Besoldung haben alle Gemeinden des Kreises nach Verhältniß ihrer Vermögensumstände beizutragen.

§. 8. Fremde im Lande herumziehende Prediger, und Schulsinger sind bei keiner Gemeinde zuzulassen, sondern als Landstreicher anzusehen, und zu behandeln.

§. 9. Gemeinden, welche zu ihren Religionsübungen eine Synagoge, oder ein zur Verrichtung des öffentlichen Gottesdiensts bestimmtes Privathaus haben, behalten dieselbe, und wird ihnen gestattet, sie auszubessern, oder wieder neu zu erbauen. Auch wird das Kreisamt, wenn eine Gemeinde zahlreich genug, und die nöthigen Kosten zu tragen vermögend ist, die Erbauung einer Synagoge erlauben.

Wenn aber ein Jüd die Erlaubniß zu erhalten wünschet, für sich allein zur eigenen Bequemlichkeit das Gebeth in seinem Hause mit Aufstellung der Thoras zu verrichten, so hat er dafür eine Taxe von 50 fl. rhn. jährlich zu entrichten, die für die jüdischen Normalschulen zu verwenden ist.

§. 10. Jeder Gemeinde ist erlaubt, eine eigene Begräbnißstätte oder sogenannten Gottesacker zu haben, und dazu von der Herrschaft den Grund zu erkaufen. Für die Erlaubniß eine neue Synagoge zu erbauen, und eine Grabstätte zu errichten, sind die vorgeschriebenen Kameraltaxen zu bezahlen.

U n t e r r i c h t.

§. 11. Um die Judenthümlichkeit durch bessere Bildung des Verstandes, und der Sitten fähiger zu machen, den heilsamen Absichten des Staats zuzusagen, wird für die jüdische Jugend, in so weit es thunlich ist, bei jeder Gemeinde eine deutsche Schule nach dem Muster der Normalschule angelegt werden. Die Lehrer dieser Schulen sind zugleich als Uebersetzer der Gemeinde in Eidespflicht zu nehmen.

§. 12. Und da nach der gegenwärtigen gesetzmäßigen Verfassung das Kenntniß der deutschen Sprache, und Schrift der Judenthümlichkeit von mehr als von einer Seite zur Nothwendigkeit wird, so soll an den Orten, wo eine deutsche Schule besteht kein Jüngling zu den Talmudunterricht gelassen werden, wenn er mit dem Zeugnisse des deutschen Schullehrers nicht darthun kann, daß er die deutsche Schule gehörig besucht, und den Unterricht derselben sich zu Nuzze gemacht habe.

Ueber die Beobachtung dieser Vorschrift sollen die Schuloberaufseher, und die bei den deutschen Schulen der Jüdischen Gemeinde angestellten Lehrer gehörig wachen, und die Uebertretungsfälle immer sogleich dem Kreisamte anzeigen, welches sowohl dem Hausvater, den der Jüngling angeht, als den Lehrer, der denselben ohne Zeugniß der deutschen Schule in Unterricht genommen hat, jeden mit einem 3tägigen Verhaft strafen, und die Zurücksendung des Schülers in die deutsche Schule besorgen wird.

§. 13. Auch soll kein Jude getrauet werden, wenn er sich nicht über den in einer öffentlichen Schule, oder zu Hause in der deutschen Sprache empfangenen Unterricht mit dem im §. 12. vorgeschriebenen Zeugnisse ausweisen kann. Hiervon sind jedoch diejenigen ausgenommen, die im Jahre 1786, da diese Anordnung zu erst erlassen worden ist, das 13te Jahr ihres Alters schon erreicht hatten.

Diejenigen, welche dieser auf die Bildung der Juden abzielenden Anordnung zuwider, sich trauen lassen, werden nach dem §. 48 des 4ten Kap. des bürgerlichen Gesetzbuches von politischen Verbrechen behandelt, diejenige aber, welche die Trauung verrichtet haben, werden ihres Amtes entsetzt, und für unfähig, jemals ein Amt zu begleiten erklärt.

§. 14. Damit die Juden, welche dem Lehramte sich widmen wollen, die vorgeschriebene Normalmethode erlernen, und sich zu ihrer Bestimmung tauglich machen können: soll bei der Hauptnormalschule zu Lemberg ein jüdisches Schulmeisterseminarium unter der Aufsicht der Schuldirektion angelegt, und die Kosten der Schulanstalten sollen aus dem Betrage bestritten werden, den jeder zur Schutzsteuer verpflichtete jüdische Hausvater ohne Unterschied des Vermögens, und Gewerbs unter den Namen des 5ten Guldenbetrags, wie bisher, zu bezahlen verbunden ist.

G e m e i n d e v e r f a s s u n g.

§. 15. Dermalen ist die galizische Judenthümlichkeit in 141 mit Einschluß der Bukowina in 143 Gemeinden eingetheilt, welche Eintheilung auch ferner bestehen soll.

§. 16. Die Vereinigung der Juden in Gemeinden hat bloß besondern auf die Eigenschaft als Juden sich beziehenden Angelegenheiten zum Zwecke. Sie sind also eigentlich nur, wie Innungen, zu betrachten, bei deren Mitgliedern in allem, so den oben bezeichneten Zweck ihrer Vereinigung nicht betrifft, keine Unterscheidung von andern Unterthanen Statt findet. Es gehört dem-

demnach jeder jüdische Einwohner als Unterthan zu derjenigen Gemeinde, zu welcher die übrigen Ortseinwohner, sie mögen Christen oder Juden seyn, gehören, und er kann eben sowohl zum Vorsteher seiner Ortsgemeinde gewählt werden, als er das Befugniß hat, bei dieser Wahl mitzustimmen, obwohl er als Jud derjenigen aus den 143. Gemeinden zugeschrieben bleibt, zu welcher er nach der vorerwähnten Eintheilung gehöret.

§. 17. In jeder Gemeinde sollen zur Leitung der Geschäfte Gemeindevorsteher erwählt werden. Die Zahl derselben ist bei allen Gemeinden auf drey festgesetzt, mit Ausnahme von Lemberg und Brody, in welchen Städten wegen große der Gemeinden, die Zahl auf sieben bestimmt wird.

§. 18. Die Wahl der Gemeindevorsteher geschieht nach folgenden Regeln:

1. Wird sie alle 3 Jahre am 15 September, und wenn an diesem Tage ein jüdischer Feiertag einfällt, am nächstfolgenden vorgenommen. Die erste Wahl wird im Jahre 1789. gehalten.

2. Zur Wahl sind sämtliche Hauseigenthümer der Gemeinde zu erscheinen berechtigt. Wo aber ein Haus mehrere Eigenthümer hat, soll nur einer aus ihnen die Stimme haben, und zwar der Eigenthümer des größern Antheils.

3. Die Vorsteher müssen aus dem Mittel der Gemeinde gewählt werden.

4. Sie sind der Wahl nicht fähig, wenn sie nicht ein eigenes Haus besitzen. Nach der im §. 5. für die Rabbiner bestimmten Zeit, müssen sie sich auch über das Kenntniß des deutschen Schulunterrichts ausweisen können.

5. Jede Gemeinde wählt sechs, die von Lemberg und Brody aber vierzehn Männer.

6. Zu der Wahl wird allezeit ein von der Ortsobrigkeit hierzu ernannter Stellvertreter, bei den zwey zahlreicheren Gemeinden zu Lemberg und Brody aber ein Kreiskommissär erscheinen, welcher mit dem wirklichen Gemeindevorsteher die Stimmensammlung gemeinschaftlich vornimmt.

7. Die letzteren machen von den Namen derjenigen, welche sie zur Wahl fähig halten ein Verzeichniß, dem sie ihren eigenen Namen beizusetzen befugt sind.

Jedem Wählenden wird davon eine Abschrift gegeben, der dann die Namen derjenigen, denen er seine Stimme ertheilt, herabreißt, und dem Stimmensammler behändigt. Die Mehrheit der Stimme entscheidet.

8. Von den durch die Mehrheit der Stimmen gewählten 6 oder 14 Kandidaten muß längstens vor Verlauf von 14 Tagen dem Kreisamte die Anzeige gemacht werden, welche von dem obrigkeitlichen Stellvertreter zu Lemberg, und Brody von dem Kreiskommissär, und dem größeren Theil der Stimmführer unterschrieben seyn soll.

9. Aus den vorgeschlagenen Kandidaten ernennt das Kreisamt ohne Verzug drey, und für Lemberg und Brody sieben wirkliche Gemeindevorsteher, zeigt sie der Landesstelle an, und läßt sie der versammelten Judengemeinde jedesmal durch die Ortsobrigkeit bekannt machen.

10. Sollten bei der Wahl Mißhelligkeiten entstehen, so wird das Kreisamt die Gemeindevorsteher aus eigener Macht ernennen.

11. Die von dem Kreisamte ernannten Gemeindevorsteher treten jedesmal mit 1. November ihr Amt an.

12. Eine gleiche Wahl und Vorstellung der Kandidaten muß immer, auch noch dann geschehen, wenn die Gemeinde mit ihren gegenwärtigen Vorstehern zufrieden ist, und solche daher in ihrem Amte auf

das neue bestätigen will. In diesem Falle hat sie ihren einhellig, oder durch die Mehrheit der Stimmen, unterfertigten Wunsch dem Kreisamte schriftlich anzuzeigen, welches, wenn nicht wichtige Ursachen entgegen stehen, immer darauf Rücksicht nehmen wird.

13. Wenn einer von den Vorstehern in den ersten zwey Jahren seines Amtes stirbt, oder auf andere Art vom Amte kommt, so kann die Gemeinde, um ihn zu ersetzen, auf die vorige Weise sogleich zwey Kandidaten wählen, und vorschlagen. Im dritten Jahre bleibt seine Stelle bis zur allgemeinen Wahl unbesetzt.

§. 19. Die Pflichten dieser Vorsteher sind: daß sie ihre Gemeinde, wo es nöthig ist, vertreten, in ihrem Namen sprechen, ihre Gerechtsame vertheidigen, für die Verpflegung der armen Juden sorgen, die zu den Gemeindeauslagen bestimmten Beiträge einheben, wenn es in unvorgesehenen Fällen um eine neue Gemeindeauslage zu thun ist, sich an das Kreisamt verwenden, und überhaupt alles dasjenige besorgen, und handhaben, was zum Wohl der Gemeinde abzielt.

Bei diesen, und allen Gemeindgeschäften, und Rechnungen soll nur die deutsche Sprache gebraucht werden.

Zum genaueren Unterrichte über ihre Amtsverrichtungen aber werden sie auch noch mit einer besondern Anweisung versehen.

Von den Gemeindevorstehern jeder Gemeinde haben in Amtsangelegenheiten einer für alle, und alle für einen zu haften, sie können daher auch ihre Amtsgeschäfte nach Wohlgefallen unter sich vertheilen, oder in Besorgung derselben unter sich abwechseln.

§. 20. Die Gemeindevorsteher sollen von Seite der Gemeinde in Ehren gehalten, und in ihrem Amte durch Gehorsam, und Folgsamkeit erleichtert werden: wie dann die Magistrate, und Kreisämter selbst ihnen mit Unterscheidung zu begegnen angewiesen sind.

Jede Gemeinde nach Verhältniß ihrer Stärke, und Vermögensumstände wird den Gemeindevorstehern eine jährliche Belohnung an Geld, oder andern Vortheilen bestimmen, die durch das Kreisamt zu bestätigen ist. Die Wahltaxen aber werden ihnen gänzlich nachgesehen.

§. 21. Dagegen werden sich die Gemeindevorsteher befließen, ihre Pflichten genau, getreu, und eifrig zu erfüllen, und sich aller mittelbarer, und unmittelbarer Gelderpressungen, und jedes Mißbrauchs ihres Amtes enthalten, widrigens ihre Vergehungen mit doppelter Strenge geahndet, und ausser einer angemessenen Leibesstrafe auch die Amtsentsetzung, und Abschaffung aus dem Lande darüber verhängt werden soll.

§. 22. Zu Bestreitung der bei jeder Gemeinde vorkommenden Unkosten und Bedürfnisse endlich, hat jeder Hausvater nach seiner Gewerbsklasse einen Beitrag zu leisten,

Dieser Gewerbsklassen sind drey:

In die erste Klasse gehören diejenigen, welche entweder eigene oder gepachtete Felder bauen, die sich mit Handarbeit, oder durch Dienste, die sie anderen für Lohn leisten, ernähren, ingleichen die Handwerker, Faktoren, Tändler, Fuhrleute, und Schänker.

In die zweyte Klasse, die in öffentlichen oder Gemeindediensten stehenden Personen, als Aerzte, Chyrurgen, Rabbiner, Schulsinger, dergleichen diejenigen, welche bildende Künste treiben.

In die dritte Klasse endlich diejenigen, die sich durch ordentliche Wirthschaft und Handel ernähren, als Pächter, Fabrikanten, Handelsleute, Wechsler, und Kapitalisten.

B e v ö l k e r u n g s s t a n d.

§. 23. Um das dem Staate ebenfalls nöthige Kenntniß der jüdischen Volksmenge mit den sich dabei ereignenden Veränderungen zu erhalten, wird bei der Judenthümlichkeit die Seelenbeschreibung durch das Militär auf eben die Art eingeführt, und fortgesetzt werden, wie bei den christlichen Unterthanen üblich ist.

§. 14. Alle Beschränkung der Judenfamilien auf eine bestimmte Anzahl derselben in einem Orte hört gänzlich auf. Es steht daher den Juden frey in allen Fällen, wo es christlichen Unterthanen durch die Geseze gestattet ist, und in soferne das gegenwärtige Patent für die Juden keine Einschränkung enthält, sich ohne Entrichtung einer Ehebewilligungstaxe zu verhehlen, und haben sie in Ansehung des Ehevertrags sich bloß nach dem allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuch, und den für Galizien in allgemeinen erlassenen Vorschriften zu verhalten.

§. 25. Nach Verlauf des Jahres 1790 wird in den Dorfschaften der Aufenthalt nur denjenigen Juden, die sich mit der Feldwirthschaft, oder mit einem Handwerk nähren, gestattet. Sollten nach dieser Zeit Juden, die andere, als diese beiden Nahrungswege einschlagen, auf dem platten Lande angetroffen werden, so sollen sowohl sie, als die Herrschaft, welche sie aufgenommen, oder geduldet hat, empfindlich bestraft werden.

§. 26. Fremden Juden wird die Einwanderung, und Ansiedlung in Galizien in der Regel nur dann erlaubt, wenn sie sich erklären, sich dem Ackerbau zu widmen, und wenn sie ihre Ansiedlung aus eigenem Vermögen bestreiten können.

Im Falle sich aber ein nützlicher Handels- oder Gewerbsmann in Galizien niederlassen wollte, so hat er sich an die Landesstelle zu wenden, welcher das Befugniß eingeräumt ist, die Erlaubniß nach Umständen zu ertheilen.

§. 27. Das Ubersiedeln von einem Orte zum andern, ist auf die nämliche Art gestattet, als es den übrigen Unterthanen frey steht, zur Verbesserung ihres Nahrungsstandes von einer Herrschaft zur andern überzuziehen.

§. 28. Die Auswanderung einzelner Juden oder ganzer Familien ist gegen Entrichtung des gesetzmässigen Abfahrtsgeldes gestattet. Doch hat derjenige, welcher auszuwandern Willens ist, vorher mit seiner Grundobrigkeit, mit seiner Gemeinde, und falls er Gläubiger hat, auch mit diesen sich auszugleichen, und darüber sowohl, als über den Betrag des Vermögens, welches er mit sich nimmt, glaubwürdige Zeugnisse bei dem Kreisamte einzubringen, welches die Auswanderungsgesuche zur Ertheilung der Landesstelle zusenden wird. Diejenigen, welche ohne von der Landesstelle erhaltene Bewilligung in Geheim auswandern, sollen im Betretungsfalle nach der Vorschrift des Emigrationspatent behandelt werden.

§. 29. Zur Erhaltung der Ordnung sowohl in den Konfiskationsbüchern, als andern bürgerlichen Geschäften ist bereits die Vorsehung getroffen, daß jeder jüdische Hausvater einen bestimmten Namen führe.

Denselben hat er stets unverändert bezubehalten, und sind seine Kinder und Nachkömmlinge, so lange sie in den Erblanden wohnen, darnach immer auf gleiche Weise zu benennen. Derjenige, welcher irgend eine öffentliche Schrift, ohne den angenommenen Zunahmen ausstellte, oder bei irgend einer Behörde überreichte, soll durch einen Verhaft von 14 Tagen bestraft werden.

§. 30. Damit die Bevölkerungslisten der Judenthümlichkeit stets mit Genauigkeit, und Zuverlässigkeit geführt werden, ist jeder Hausvater verpflichtet, die in seiner Familie sich ereignenden Veränderungen den Gemeindevor-

stehern anzuzeigen, welchen obliegt, gemeinschaftlich mit dem Rabinner, oder wo kein solcher ist, mit dem Schulvorsteher oder Schulsänger ein richtiges Verzeichniß über Geburten, Trauungen, und Sterbfälle in deutscher Sprache auf eben die Art bei der Gemeinde zu halten, wie diese Verzeichnisse von den Pfarrern der christlichen Gemeinden gehalten werden.

N a h r u n g s w e g e.

§. 31. Der Judenthume wird erlaubt, alle Gewerbe zu treiben, und alle Nahrungswege zu ergreifen, welche den übrigen Landeseinwohnern angewiesen, und durch die Geseze gestattet sind. Daher alle hierin bisher bestandenen Beschränkungen, in soferne solche die Judenthume allein betrafen, gänzlich aufhören.

§. 32. Nur allein solche Pachtungen, die mehr den Müßiggang befördern, als zu nützlicher Nemsigkeit, zu welcher der Staat die Judenthume einzuleiten, zur Absicht hat, aneifern, sollen ihr so lang untersagt seyn, bis Betriebsamkeit, und Fleiß in andern Gewerben bei derselben allgemeiner wird. Daher bleibt es hierin bei der bisherigen Beschränkung, wodurch Juden von den Pachtungen der Schänkhäuser sowohl auf dem offenen Lande, in Städten gänzlich ausgeschlossen sind.

Die Kreisämter haben darüber auf das sorgfältigste zu wachen, und in Uibertretungsfällen den Juden, welcher eine Schankpachtung hat, mit einer angemessenen Leibesstrafe zu belegen, und von der Pachtung selbst abzuschaffen; die Herrschaft aber, welche ihm dieselbe überläßt, das erstemal zu der auf den halbjährigen Pachtbetrag festgesetzten Geldstrafe, das zweitemal zu Erlegung des ganzen jährlichen Pachtbetrags anzuhalten, das drittemal aber dieselbe der Verwaltung ihrer Güter zu entsetzen.

§. 33. Erlaubte Schankgewerbe sind also für gegenwärtig nur solche, die in Städten von Juden in eigenen Häusern, und auf eigene Rechnung getrieben werden.

Es wird demnach die unter dem 5ten November des Jahrs 1784. ergangene Verordnung, welche denjenigen Juden, die bis dahin auf solche Art sich genähret haben, auch ferner dabei zu verbleiben erlaubt, hiemit erneuert. Mit dem Tode, oder Austritte des Gewerbsmannes aber, oder mit dem Verkaufe des Hauses erlischt dieses Recht, und kann auf des Eigenthümers Erben, oder Nachfolger nicht übertragen werden.

§. 34. Eben dieselben Ursachen, die es für das Wohl der galizischen Unterthanen nothwendig machen, die Juden von den Schankpachtungen zu entfernen, schließen sie auch von den Pachtungen aus, die

1. einzelnen Gründe, welche unterthänigen Kontribuenten gehören,

2. Mahlmühlen,

3. den Zehend einer Herrschaft oder Geistlichkeit,

4. Markt- und Standgeld, Weid-, Weg-, und Pflastergeld zum Gegenstande haben, erb- oder zeitliche Pachtung ganzer Güter ist unter dem Verbothe nicht verstanden, mithin auch die Pachtung der angeführten Realitäten und herrschaftlichen Gefälle nicht, wenn sie von den übrigen Einkünften eines Guts nicht abgesondert werden, sondern einen Theil der im ganzen gepachteten Nutzen desselben ausmachen.

Ein Jud, der sich in eine der vorerwähnten durch die Geseze untersagten Pachtungen einläßt, eben sowohl, als der Verpächter soll mit der oben §. 32. festgesetzten Strafe belegt werden.

§. 35. Nebst Handwerken, Gewerben und erlaubten Pachtungen wird den galizischen Juden auch aller Handel mit jeder Gattung Waaren, in soweit gestattet, als sie dabei die allgemeinen Handelsgeseze beobachten, auch ihre

ihre Bücher vorschristmäßig, und in landesüblicher Sprache führen. Die nämliche Erlaubniß bezieht sich auch auf fremde Juden, und auf die jüdischen Einwohner von Brody, so weit nämlich fremden christlichen Handelsleuten der Handel in Galizien gestattet ist.

§. 36. Das Herumtragen der Waaren von Haus zu Haus, oder das sogenannte Hausieren ist den Juden ebenfalls, sowohl in Städten, und Märkten, als in Dörfern nach den darüber im allgemeinen bestehenden Verordnungen erlaubt.

§. 37. Damit die Juden zum Ackerbau eingeleitet, und zugleich dünftigen Judenfamilien Gelegenheit verschaffet werde, bei dem Feldbau ihre Nahrung zu finden, so soll jede Judengemeinde auf ihre Kosten eine gewisse Anzahl Familien ansiedeln, und dazu nach den Gewerbsklassen beitragen.

Die Zahl der Familien, die angesiedelt werden müssen, und die Art der Ansiedlung wird den Gemeinden durch die Kreisämter bekannt gemacht werden.

§. 38. Bei so vielen der Judenthümlichkeit nunmehr eröffneten ehrbaren Nahrungswegen ist es um so billiger, daß die im allgemeinen wegen Müßiggänger, Landstreicher, und muthwilligen Bettler sowohl, als wegen wahrer Armen getroffenen Vorkehrungen auch in Ansehung der Juden strenge gehandhabt werden.

§. 39. Jede jüdische Gemeinde hat daher für die Verpflegung ihrer Armen eben so zu sorgen, wie es bei den christlichen Gemeinden üblich ist. In jenen Gemeinden aber; wo die Juden mit den Christen vermisch leben, haben auch die ersteren mit den letzteren zur Unterstützung der Lokalarmen zu konkurriren, dagegen aber daselbst auch die Juden mit der Christen an den Lokalversorgungsanstalten gleichen Antheil zu nehmen.

§. 40. Wenn ein jüdischer Hausvater, oder mehrere ohne ihr Verschulden, durch Feuer verunglückt, kann ihnen, wie christlichen Unterthanen, von dem Kreisamte erlaubt werden, eine Sammlung zu veranstalten.

Politische- und Rechtsbehörden.

§. 41. In politischen Angelegenheiten ist die Judenthümlichkeit der ordentlichen Landesobrigkeit nach der vorgeschriebenen Ordnung unterworfen.

Daher ein Jüd gleich den übrigen Landeseinwohnern eine Beschwerde, oder ein Gesuch in politischer Angelegenheit zu erst bei seiner Grundobrigkeit, dann bei dem Kreisamte, und endlich bei der Landesstelle, und bei beiden letzteren immer in deutscher Sprache abgefaßt, anzubringen, auch zum Beweise, daß diese Ordnung beobachtet worden ist, der höheren Behörde jedesmal den Bescheid der vorhergehenden unteren beizulegen hat, außer in Beschwerden gegen die Verzögerung einer untern Stelle, als in welchem Falle eine solche Beilegung unmöglich ist.

§. 42. Streitigkeiten der Gemeinde unter sich hat die Ortsobrigkeit allein zu schlichten, und sind die Kreisämter damit nicht zu belästigen.

§. 43. Wenn Juden mit ihrer Grundobrigkeit über die Verhältnisse des Unterthans zur Obrigkeit in einen Streit gerathen, so ist mit ihnen, wie mit den übrigen Unterthanen nach der unter dem 1ten September des Jahrs 1781, in Unterthanssachen ergangenen Verordnung zu verfahren.

§. 44. Wie die galizische Judenthümlichkeit in politischen Angelegenheiten den Landesstellen unterworfen ist, so soll sie in Rechtsachen von den bestehenden ordentlichen Gerichten abhängen.

Daher wird den Rabbinern, da ihre Gerichtsbarkeit ohnehin schon gänzlich aufgehoben ist, noch bei Strafe von 50 Dukaten verbotzen, jemanden in den sogenannten großen, oder kleinen Bann zu thun, das Halseisen

anzuschlagen, irgend eine öffentliche Buße aufzulegen, oder was sonst immer für eine Gerichtsbarkeithandlung auszuüben.

§. 45. Um den häufigen im Namen der Judengemeinden nur von einzelnen, oder einer Parthey ohne Vollmacht der Gemeinde bei den Kreisämtern sowohl als der Landesstelle angebrachten Bittwerbungen und Bescheidführungen Einhalt zu thun, ist den politischen sowohl, als Gerichtsstellen verbotben eine Schrift von irgend einer Judengemeinde anzunehmen, wenn dieselbe nicht von den Gemeindevorstehern, als den eigentlichen Vertretern der Gemeinde eigenhändig unterzeichnet, und das Gemeindegemeindein-siegel, welches stets in ihrer Verwahrung zu verbleiben hat, beigedruckt ist.

§. 46. Alle Rechtsstreitigkeiten der Juden sowohl mit Christen, oder unter sich, über was immer für einen Gegenstand, sollen von dem obrigkeitlichen Richter der ersten Behörde nämlich der Ortsobrigkeit, dem Magistrate, oder wohin die Sache sonst gehört, den allgemeinen Landesgesetzen, und der Gerichtsordnung gemäß abgehandelt, und entschieden werden. Die weitere Berufung geht an das Appellationsgericht.

§. 47. Wie demnach die Judenschaft in allem nach den bestehenden allgemeinen Gesetzen von dem Staate den übrigen Unterthanen gleich gehalten wird, so sollen auch alle sowohl ehemals anbefohlen, als durch die Gewohnheit eingeführten äußerlichen Unterscheidungszeichen in Tracht, und Kleidung vom Jahre 1791 angefangen ganz aufhören, und die bisher übliche Kleidung nur den Rabbinern allein beizubehalten erlaubt seyn.

Pflichten gegen den Staat.

§. 48. Der gleiche Vortheil, welchen die Judenschaft mit den christlichen Unterthanen von dem öffentlichen Schutze genießt, legt ihr auch mit diesen gemeinschaftliche Pflichten gegen denselben auf. Diese Pflichten bestehen in öffentlichen Dienstleistungen, und Entrichtungen.

Daher sie Botengänge, Gemeinde, Wegausbesserungen, diejenigen, welche Zugvieh halten, Militärvorspanne, gleich den christlichen Ortsbewohnern zu leisten, jüdische Hauseigenthümer in den Orten, welche zu dem Strassenbau frohnen, die Strassenfrohn mit der Hand, durch die bestimmten Tage, entweder selbst, oder durch ihre jüdischen Hausgenossen, oder sonst durch jüdische Arbeiter zu verrichten haben.

Da, wo sie von einer Herrschaft Unterthansgründe erhalten, haben sie nach jenem zu achten, was das neue Urbarialpatent dießfalls bestimmt.

§. 49. Ingleichen sind die jüdischen Unterthanen wie die christlichen zur Militärstellung geeignet, und daher auf dieselben alle wegen der Rekrutierung bestehenden Vorschriften auch auf die Juden anzuwenden.

Um dieselben jedoch nicht in verschiedene Regimenter zu zerstreuen, sollen sie insgemein bloß dem Militärfuhrwesen vorbehalten bleiben, wo sie nach ihren Religionsbegriffen, und Gebräuchen gemeinschaftlich zusammen essen können.

Es wird darauf auch in so weit Rücksicht genommen werden, daß sie am Sabbath zu keiner andern Arbeit angehalten werden sollen, als welche allenfalls die Noth fordert, und wozu auch Christen an Sonn- und Feiertagen angehalten werden.

Jenen Juden aber, die eigens statt dem Fuhrwesen lieber unter dem Feuergewehr dienen zu wollen verlangen, wird dieses zugestanden werden.

§. 50. Die Entrichtungen der Judenschaft sind die Schutzsteuer, und die Verzehrungssteuer vom Koscherfleisch.

§. 51. Jeder jüdische Hausvater hat jährlich vier Kaiser-Gulden als Schutzsteuer zu entrichten, von welcher aber sowohl diejenigen Hausväter, die sich gegenwärtig bloß von dem Feldbau nähren, als diejenigen, welche sich demselben in Zukunft allein widmen werden, ausgenommen sind.

Die Eintreibung der Kontribuzion hat so, wie bei christlichen Unterthanen zu geschehen.

§. 52. Die Verzehrungssteuer vom Koscherfleisch ist

1. Von einem pohlischen Pfund, Rindvieh-, Kalb-, Lamm-, Schöpfen- oder Ziegenfleisch 1 $\frac{3}{4}$ fr.
2. Von einem Huhn, oder einer Taube 1 fr.
3. Von einer Gans 7 fr.
4. Von einem indianischen Huhn 10 fr.

§. 53. Die Entrichtung geschieht auf folgende Weise:

Alles Fleisch des Thieres muß versteuert werden, ausgenommen der Kopf, die Füße und die Eingeweide, welche dem Fleischhauer zur Vergütung seiner im Aushauen zum Kleinverkauf erlittenen Einbuße frey bleiben.

§. 54. Wo auch die hinteren Vierteltheile des geschächten Viehes gereinigt, und der Judenschaft zum Genuße verkauft werden können, ist von diesen, wie von den vorderen Theilen, die Steuer zu entrichten.

Das sogenannte Tröfe-Fleisch aber, welches von dem Koscher zurückbleibt, ist den jüdischen Fleischhauern erlaubt, allerorten frey zu verkaufen.

§. 55. Es sollen auch dieselben niemals angehalten werden, Koscherfleisch, wenn es mit dem Aufschlage belegt, und folglich nur allein für die Judenschaft bestimmt ist, zu ihrem Nachtheile, um den gewöhnlichen Preis an das Militär, oder andere christliche Landeseinwohner zu überlassen.

§. 56. Dagegen wird auch den jüdischen Fleischhauern auf das strengste untersagt, unter was immer für einem Vorwande den Preis des Koscherfleisches über den gewöhnlichen, und den dazu eingerechneten Betrag des Aufschlags zu erhöhen, und dadurch die Judenschaft bei diesem nothwendigen Nahrungsmittel zu überhalten.

§. 57. Ein Schächter darf ohne einen bei der Direktion/des Gefälls erhaltenen Erlaubnißschein keine Schächtung vornehmen. Übertretungen dieses Verboths werden im ersten Falle mit einer Strafe von 50 fl. rhn. bestraft, im zweyten Falle wird der Übertreter für unfähig zu schächten erklärt.

Die Ortsrabbiner, Religionsweiser oder Schulsinger sollen die Schächter anhalten, daß keiner ohne Erlaubnißschein eine Schächtung vornehme.

Wo die Rabbiner, Religionsweiser, oder Schulsinger diese Pflicht verabsäumen, und eine Übertretung geschieht, werden sie des Amts entsetzt und mit einer Geldstrafe von 100 Gulden rhn. belegt, wovon die eine Hälfte zur Gefällskasse, die andere in die Polizeykasse gehört.

§. 58. Zu Verhütung des Unterschleifs überhaupt müssen die Schächter immer in einer Stadt wohnen. Will ein entfernt wohnender Jud von seinem Vieh etwas schächten lassen, so muß er dasselbe entweder zu dem nächsten Schächter bringen, oder allenfalls diesen zu sich rufen.

§. 59. In gleicher Absicht wird verbothen, von einem Orte zum andern Fleisch zu führen. Das gegen dieses Verboth irgendwo eingebrachte

Fleisch soll, wenn es gefunden wird, verfallen seyn, und ist der Uibertreter noch anzuhalten, nicht nur die Steuer davon zu entrichten, sondern auch einen Kaisergulden von jedem Pfunde zu erlegen, wovon die eine Hälfte der Gefällskasse, die andere Hälfte der Kreispolizeikasse zufließt.

S. 60. Es ist auch keinem galizischen Juden erlaubt, weder außer Landes schächten zu lassen, oder ausländisches Fleisch zu verkaufen, und einzuführen, noch einem ausländischen Schächter in das Land zu rufen.

Eben so wenig kann einem fremden Juden, der in das Land kommt gestattet seyn, irgend eine steuerbare Fleischgattung einzuführen. Alles auf solche Art eingebrachte Fleisch wird den Eigenthümern abgenommen, und unter die Armen des Orts vertheilt. Außer dem werden sie noch zu der S. 59 bestimmten Strafe angehalten.

S. 61. Wer immer eine Beeinträchtigung dieses Gefälls anzeigt, erhält die auf den angezeigten Fall gesetzte Geldstrafe, in so weit sie der Gefällskasse zuzuschießen hat.

S. 62. Wenn jüdische Fleischhacker, und Schächter irgendwo die Judenschaft nicht zur Genüge versehen, so wird es der Gefällsdirektion frey stehen, eigene Fleischhacker, und Schächter einzusetzen.

S. 63. Ubrigens muß jede Gemeinde sich die nöthigen Gewichte aus dem Betrage der Fleischbankmiethe selbst anschaffen.

S. 64. Alle vorhergehenden die Abgaben der Juden bestimmenden Vorschriften haben auf die in dem Bukowiner Kreise wohnenden Juden keine Anwendung, in Ansehung welcher es, bis auf weitere Anordnung bei der gegenwärtigen Verfassung der Steuerangelegenheit verbleibt.

Wir versehen Uns demnach, daß die galizische Judenschaft aus der Aufmerksamkeit, welche Wir allen auf ihre Verfassung sich beziehenden Gegenständen zuwenden, Unsere Sorgfalt für ihr wahres, und dauerhaftes Wohl nicht verkennen, und sich bestreben wird, des Landesfürstlichen Schutzes, den ihr gegenwärtiges Gesetz zusichert, sich durch genaue Befolgung der ihr dadurch anferlegten Pflichten würdig zu machen.

Wien den 7. May 1789.

J o s e p h.

(L. S.)

Franz Karl Freyherr von Kreßel.

Joseph Freyherr von Alten Sumerau.

U n i w e r s a ł.

Nadający Żydom równe z Chrześcianinami prawa y wolności.
M Y etc.

Po uczynionych poprzednich Żydowstwa tyczących się Rozrządzeniach, osądziliśmy za rzecz tak z przyietemi ustawami Tolerancyi bydz zgo-
dną, iako też powszechnemu dobru użyteczną, owę różnicę, które pra-
wodactwo dotąd między Chrześciańskimi y żydowskiemi poddanemi uwa-
żało, uchylić, y w Galicyi mieszkającym Żydom wszelkie wolności y pra-
wa obwarować, których nasi inni poddani poznawać mają.

W powszechności więc Galicyjskie Żydowstwo odtąd tak co się ty-
czy praw iakoteż y obowiązków zupełnie tak, iak inni poddani uważani, w
szczególności zaś z Rozporządzeń, które względem wykonywania Religii,
Nauki, Regulacyi Gromad, Populacyi Stanu, Sposobu do życia, Politycznych,
y Sądowych Instancyi, oraz obowiązków naprzeciw kraiovi znajduią się,
stosowanie następującym sposobem czynione będzie.

R e l i g i a.

§. 1. Całe Żydowstwo swoją oycowską Religiją y od dzieciństwa
wpoione zwyczaję, jeżeli takowe z teraźniejszym prawem y powszech-
nemi ustawami Kraiu zgadzają się, bez najmniejszey przeszkody wyko-
nywać wolność mieć będzie.

§. 2. Zamiast mieyscowych Rabinów u wielu Gromad znajdujących
się, odtąd tylko ieden formalny Rabin w każdym Cyrkule przy Gromadzie
Żydowskiej w Cyrkularnym mieście znajdujący się, albo gdyby w Cyr-
kularnym mieście żadney Gromady niebyło, przy inney liczniejszey Ży-
dowskiej Gromadzie tegoż samego Cyrkułu ustanowiony bydz powia-
nien. Innym zaś Żydowskim Gromadom szczególnie tylko tak nazwani
nauczyciele Religii czyli Szkolnicy pozwoleni są.

§. 3. Cyrkularny Rabin dozór mieć będzie nad nauczycielami Re-
ligii, czyli Szkolnikami w całym Cyrkule, y proszącym o Urząd za poprze-
dzającym examinem zwyczajne wyda świadectwo.

§. 4. Powinnością będzie Cyrkularnego Rabina, przy swojej Gro-
madzie, tak iak nauczyciela Religii y szkolnika podobnie przy swojej
Gromadzie, 1. Regestra, urodzonych, poślubionych, y umarłych Żydow-
skiej Gromady prowadzić, y 2. dozór nad koszernikami Gromady (*Schäch-
ter*) mieć.

§. 5. Elekcyja Cyrkularnych Rabinów, na tymże samym dniu, takim
sposobem, i na tak długi czas, który dla elekcyi Przełożonych gromadz-
kich w §. 18. przepisany iest, z tą różnicą odprawiać się będzie, iż szcze-
gólnie tylko ieden Rabin obierze się i tenże niekoniecznie z obierającej
Gromady brany bydz powinien, żeby zaś wprzód upewnić się można,
czyli obrany mieysce sobie ofiarowane przyimie, potrzeba o wypadłej
Elekcyi dopiero po upłynieniu 4. Niedziel Urzędowi Cyrkularnemu donieść.

Po 6. latach, licząc oneż od pierwszej Elekcyi, która podług
przepisu tego Uniwersału dziać się będzie, do dostąpienia Urzędu Rabina
umiejętność niemieckiej szkolney nauki, iako nieodbicie do tego potrzebna
własność wymagana będzie.

§. 6. Gdyby Cyrkularny Rabin podczas piastowania swego Urzędu
umrzeć miał, a do powszechney elekcyi ieszcze więcej iak 4 miesiące
pozostały, więc to mieysce iego tymczasem znowu osadzone, i o tym naya-
daley w przeciągu 6. Niedziel Urzędowi Cyrkularnemu doniesienie uczy-
nione będzie.

§. 7. Nauczyciele Religii, czyli szkolnicy, tudzież tak nazwany Szams i inni niżsi słudzy gromadcy, mogą być podług woli teyże Gromady ustanowieni, iednakże ciż zawsze z teyże samey gromady obrani, i podług proporcji wielkości oneyże, i okoliczności majątku albo porządnie pensionowani, albo przez inne pożytki rocznie nadgradzani być powinni, ta iednak nadgróda musi być dokładnie wyznaczona, i od samego Urzędu Cyrkularnego potwierdzona. Takimże samym sposobem Salarium Cyrkularnego Rabina wyznaczone, i od Urzędu Cyrkularnego potwierdzone będzie. Do tego Salarium wszystkie Gromady Cyrkułu podług proporcji onychże majątku przykładać się powinny.

§. 8. Obcy w Kraiu waleśaiące się Kaznomówcy i Szkolnicy niemają być przy żadney Gromadzie dopuszczani, lecz za włóczegow poczytani i karani będą.

§. 9. Owe Gromady, które dla obrządków Religii swoiey Synagogę albo iaki prywatny dóm na odprawianie publicznego nabożeństwa wyznaczony mają, przy nich się otrzymają, i oneż poprawić lub na nowo wybudować onymże pozwala się, Cyrkularny Urząd nawet jeżeli iaka Gromada dosyć liczna, i potrzebne koszta ponosić w stanie będzie, wystawienia Synagogi dozwoli.

Jeżeliby zaś iaki Żyd dla siebie samego pozwolenie otrzymać sobie życzył, ażeby dla wygody własney nabożeństwo w swoim domu z wystawieniem Thory odprawiać mógł, za takowe pozwolenie Taxę 50. Zł. Ryń. co rok zapłaci, która na żydowskie normalne szkoły obróconą będzie.

§. 10. Każdey gromadzie zbronnio nie iest, mieć swój własny cmentarz czyli tak zwane okopisko, i na to grunt od państwa kupić. Za pozwolenie na wystawienie nowej Synagogi, i założenie okopiska otrzymane, przepisane Kameralne taxy zapłacić należy.

N A U K I.

§. 11. Chcąc Żydostwo przez lepsze oświecenie rozumu i obyczajów zdalniejszymi uczynić, przez co by dopełnienie zbawiennych zamiarów Rządu obiecywać sobie można - przy każdej gromadzie niemiecka szkoła ile tylko możność do tego pozwoli, dla żydowskiej młodzieży podług wzoru normalnych Szkół założona będzie, Nauczyciele tych Szkół razem iako Tłomacze Gromadcy w obowiązek przysięgi wzięci być powinni.

§. 12. A ponieważ podług terazniejszego Systema umietność niemieckiego ięzyka i pisma Żydostwu więcej iak z iedney okoliczności nieodbitą potrzebą się stanie, przeto w owych mieyscach, gdzie niemiecka Szkoła znajduie się, żaden dzieciuch do Nauki Talmutu przypuszczony nie będzie, który świadectwem od Nauczyciela Niemieckiey Szkoły nie dowiedzie, iż on do Niemieckiey Szkoły przynależycie chodził, i z nauki tamże dawaney pożytek odniósł.

Na zachowanie niniejszego przepisu, wyżsi Szkół dozorczy, i Nauczyciele Niemieckich Szkół przy Gromadach żydowskich ustanowieni pilne oko mieć będą, i w przypadkach przestąpienia onegoż w każdym razie Urzędowi Cyrkularnemu natychmiast doniosą, a ten tak gospodarza domu, do którego dzieciuch należy, iakoteż nauczyciela onego bez świadectwa od niemieckiey Szkoły na naukę biorącego, każdego z nich trzechniowym aresztem ukarze, i o odesłanie ucznia do niemieckiey szkoły starać się będzie.

§. 13. Żaden Żyd także ślubu brać niemoże, który się świadectwem w §. 12 przepisany z tego nie wywiedzie, iż on w publiczney Szko-

Szkole lub w domu w niemieckim języku się ćwiczył. Od czego jednak ci wyłączeni są, którzy w roku 1786. gdy te rozporządzenie wydane iest, 13 lat wieku swego dopełnili.

Owi zaś, którzyby przeciwko niniejszemu rozporządzeniu ku Polorowi Żydów zmierzającemu ślub brać mieli, podług §. 48. Rozdziału 4go pospolitego Zbioru ustaw o Politycznych występkach, ukarani będą, a dający Ślub, z Urzędu swego zrzućeni i do sprawowania nadal iakiegokolwiek Urzędu za niezdolnych uznani zostaną.

§. 14. Ażeby Żydzi, na Urząd nauczyciela poświęcić się chcący, w przepisany normalnym sposobie wydoskonalic się, i do powołania swego usposobić mogli, na ten koniec przy Główney Normalney Szkole w Lwowie Żydowskie Seminaryum Nauczycielów Szkół, pod dozorem Szkół Dyrekcyi założone, i koszta na rozporządzenia szkolne z owej kwoty załatwione będą, którą każdy żydowski Gospodarz do płacenia podatku protekcyjonalnego bez różnicy majątku y Rzemiosła pod nazwiskiem kwoty 5go Zł. Ryń. iak dotąd, płacić obowiązany będzie.

R e g u l a c y a G r o m a d.

§. 15. Galicyjskie Żydowstwo iest teraz na 141 z przydaniem Bukowiny na 143 Gromad podzielone, który to podział i na daley trwać ma.

§. 16. Połączenia Żydów w Gromady ma tylko w zamiarze szczególne na własność Żydów ściągające się okoliczności, które to Gromady właściwie tylko iako Towarzystwa uważane bydź mają, i między Współczłonkami onychże we wszystkim, których się wyżej wzmiankowany zamiar połączenia nietyczy, żadna różnica od innych poddanych mieysca nie znajduje. Każdy żydowski Mieszkaniec przeto iako Poddany, należy do tej Gromady, do której inni mieyscowi Mieszkańcy bądź to Chrześcianie lub Żydzi, należą, i może nawet za Przełożonego mieyscowey Gromady bydź obrany, ile że onemu przy takowey elekcyi wspólny głos dawać zbronno nie iest, chociaż on iako Żyd do owej z 143 Gromad przypisanym zostaje, do której tenże podług wyżej wzmiankowanego podziału należy.

§. 17. W każdej Gromadzie dla kierowania Interesami Przełożeni Gromad obrani bydź mają. Liczba onychże we wszystkich Gromadach z trzech ustanowiona, wyiawszy Lwów i Brody w których Miastach dla wielkości Gromad liczba na siedem wyznaczoną iest.

§. 18. Elekcyja Przełożonych Gromad podług następujących Regul dział się powinna.

1. Co 3 Lata taż na dniu 15ym Września, albo gdyby tego dnia iakie żydowskie święto przypadało, następującego dnia przedsięwzięta będzie, pierwsza Elekcyja w Roku 1789 odprawi się.

2. Wszyscy Właściciele domów Gromady na Elekcyi znajdować się Prawo mieć będą. Jeżeli zaś iaki dom więcej Właścicieli ma, to ieden tylko z nich, który największey części Właścicielem iest, głos mieć powinien.

3. Przełożeni z Członków Gromady obierani bydź mają.

4. Ci zaś do Elekcyi nie są usposobionemi, którzy własnego Domu nieposiadają. Po upłynieniu czasu w §. 5 dla Rabina wyznaczonego, powinni także ciz umiejętność Niemieckiey Nauki szkolney okazać.

5. Każda Gromada sześciu, Lwowska zaś i Brodzka czternastu Meżów obiera.

6. Podczas Elekcyi zawsze od Zwierzchności do tego mianowany zastępca, u liczniejszych zaś Gromad w Lwowie i Brodach Cy-

kularny Komisarz znajdować się ma, który z aktualnym Przełożonym Gromady zbieranie krysek wspólnie przedsięwzemie.

7. Ostatni z imion tych, których do Elekcji za zdolnych być sądzą, Konsignacją spiszą, w której Imiona swoje dodać Prawo mają.

Każdemu obierającemu Kopia z niey udzielona będzie, który po tym imie tych, na których on swój głos daie, oderwie, i zbierającemu głosy w ręce oddana. Większość głosów decyduje.

8. O 6 lub 14 Kandydatach przez większość głosów obranych najdalej przed upłynieniem 14 dni doniesienie do Urzędu Cyrkularnego uczynione być powinno, które od Zastępcy Zwierzchności, w Lwowie, i Brodach zaś od Cyrkularnego Komissarza i większej części Głosy dających podpisane być ma.

9. Z Liczby podanych Kandydatów Urząd Cyrkularny niezwłocznie trzech, a dla Lwowa i Brodów siedem aktualnych Przełożonych Gromady mianować będzie, onychże Rządóm Kraiowym doniesie, i zgromadzoney żydowskiej Gromadzie każdego razu przez miejscową Zwierzchność za Przełożonych ogłosić rozkaże.

10. Jeżeliby podczas Elekcji niezgody powstać miały, na ten czas Urząd Cyrkularny Przełożonych Gromady z własney mocy wyznaczy.

11. Przełożeni Gromady od Urzędu Cyrkularnego mianowani, każdego razu Urząd swój z dniem 1ym Listopada obeymą.

12. Podobnaż Elekcya i podanie Kandydatów zawsze nawet i wtedy dźać się powinna, gdyby nawet Gromada na swoich terazniejszych Przełożonych przestawała, i tychże na ich Urzędach na nowo potwierdzonemi mieć chciała. W takim razie Gromada o życzeniu swoim zgodnie, lub przez większość głosów podpisanym Urzędowi Cyrkularnemu na piśmie doniesie, który, jeżeli naprzeciw tego ważne przyczyny niezachodzą - na takowe żądanie zawsze wzgląd mieć będzie.

13. Gdyby ieden z Przełożonych w pierwszych dwóch latach Urzędu swego umarł, lub innym jakim sposobem od Urzędu odeszedł, w ten czas Gromada dla zastąpienia iego miejsca, dwóch Kandydatów z wyżej wspomnionym sposobem natychmiast obrać, i podać ma. W trzecim zaś roku miejsca iego aż do powszechney Elekcji nie osadzone zostanie.

§. 19. Obowiązki tych przełożonych są: swoją Gromadę, gdzie potrzeba, zastępywać, imieniem iey obstawać, Prawa bronić, o żywienie ubogich Żydów starać się, Składki na wydatki gromadzkie wyznaczone odbierać, w nieprzewidzianych przypadkach gdzie o nowe gromadzkie wydatki rzecz idzie, do Urzędu Cyrkularnego udawać się, i ogólnie to wszystko załatwiać i utrzymywać, cokolwiek ku Dobru Gromady zmierza.

W tych, i we wszystkich Interessach gromadzkich i Rachunkach niemiecki tylko język używany będzie.

Dla dokładniejszego powzięcia Informacyi względem sprawowania Urzędowych czynności, Przełożeni nadto ieszcze osobliwą Instrukcyą opatrzeni zostaną.

Przełożeni każdej Gromady w urzędowych okolicznościach ieden za wszystkich, a wszyscy za iednego odpowiadać mają, dla czego onymże zbronno nie iest, swoje Urzędowe Interessa między siebie podług upodobania podzielić, albo załatwianie onychże na przemiany między sobą odmieniać.

§. 20. Gromady, Przełożonych swoich czczyć, i onymże w Urzędzie ich przez posłuszeństwo i powolność ulgę czynić powinny. Magistraty, i same Urzędy Cyrkularne także sposobem Dystynkcyi z niemi obchodzić się będą.

Każda Gromada podług proporcji swoiey wielkości, i Stanu majątku Przełożonym Gromady roczną nadgrode w Pieniądzach; lub innych pożytkach wyznaczy, która potym od Urzędu Cyrkularnego potwierdzoną będzie. Taxy Elekcyi zupełnie im darowane zostaną.

§. 21. Na wzajem zaś Przełożeni Gromady swoje obowiązki ściśle, wiernie, i gorliwie wypełniać, od wszelkiego iawnego, lub pod pozorami wymagania Pienędzy, iakoteż wszelkiego bezprawia w Urzędzie swoim zaniechać, starać się będą, w przeciwnym bowiem razie przewinienia ich podwojnie zaostrzoną surowością karane będą, i oprócz do występku stosowney cielesney kary ieszcze i karze zrzucenia z Urzędu i wygnania z Kraiu podpadną.

§. 22. Do załatwienia nareszcie przy każdej Gromadzie zachodzących Kosztów, i potrzeb, każdy Gospodarz podług swoiey Klasy zarobku przykładać się powinien.

Zarobkowe Klasy są trzy.

Do pierwszej Klasy należą ci, którzy własne albo arędowane Pola zasiewają, którzy z pracy rąk swoich, albo z usług innym za płacę czynionych, żywią się, również Rzemieślnicy, Faktorowie, Tandyciarze, Furmani, i Szyńkarze.

Do drugiej Klasy należą w publiczney lub gromadzkiej służbie będące Osoby, iakoto: Lekarze, Cyrulicy, Rabini, Szkolnicy, podobnie i ci, którzy w wyzwolonych Sztukach się ćwiczą.

Do trzeciej Klasy nareszcie należą owi, którzy się przez porządne Gospodarstwo i handel żywią, iako to Dzierzawcy, Fabrykanci, Kupcy, Wexlarze, i Kapitałisci.

S t a n P o p u l a c y i.

§. 23. Dla osiągnięcia wiadomości żydowskiego zaludnienia z odmiannami przy nim zdarzającemi się Kraiowi podobnie potrzebney, Konskrypcya Dusz przez wojskowych tymże samym sposobem u Żydostwa prowadzona, i kontynuowana będzie, iak i u Chrześcijańskich Poddanych zwyczajny iest.

§. 24. Wszelkie ograniczenie żydowskich Familii na wyraźną liczbę onychże w iakim mieyscu, zupełnie ustaie. Wolno zatym Żydom iest w każdym razie, gdzie tylko Chrześcijańskim Poddanym przez Ustawy pozwolono, i iak dalece niniejszy Uniwersał dla Żydów żadnego ograniczenia nie zawiera, bez zapłacenia taxy od pozwolenia Ślubu żenić się, i ciż szczególnie podług powszechnego Obywatelskiego zbioru Ustaw, i dla Galicyi w powszechności wydanych Przepisów względem ślubnego Kontraktu zachować się będą powinni.

§. 25. Po upłynieniu 1790 roku przebywanie po Wsiach tylko owym Żydom, którzy z rolnictwa, lub rzemiosła iakiego żyją, pozwolone będzie. Gdyby zaś po unikłym tym czasie żydzi, innych iakich, niż rzeczonych dwóch sposobów do życia chwytający się, po wsiach przydybani byli, to tak oni, iako i Państwo, ich przyjmujące lub cierpiące, surowo ukarani będą.

§. 26. Obcym Żydom emigracya, i obsiadanie w Galicyi podług ustawy terazniejszey tylko w tenczas dozwoloną będzie, gdy ciż się oświadczą, iż się na uprawianie roli poświęcić chcą, i swoje Siedlisko własnym kosztem załatwiać mogą.

W owym zaś przypadku, gdyby iaki pożyteczny kupiec lub rzemieślnik w Galicyi osieść chciał, takowy do Rządu Kraiowego udać się ma, któremu moc dana iest, pozwolenie do tego podług okoliczności udzielać.

§. 27. Przenoszenie się z iednego miejsca na drugie takim samym sposobem dozwolone iest, iakim innym Poddanym wolno zostaje, dla popłepszenia swego Stanu do życia z iednego Państwa do drugiego przenosić się.

§. 28. Emigracya pojedynczych żydów albo całych Familii za opłaceniem Prawem przepisanej tacy wychodowej dozwolona iest. Przecież ów, który emigrować zamysła, wprzód z swoją gruntową Zwierzchnością, z swoją Gromadą, a w przypadku gdyby tenze Wierzycielów miał, także i z temi pogodzić się, i świadectwa wiary godne tak względem tego, iako też na ilość majątku z sobą wziąć się mającego do Urzędu Cyrkularnego podać ma, który prozbę o Emigracyą dla udzielenia do Rządu Kraiowego przesze. Z Oweimi, którzy bez pozwolenia od Rządów Kraiowych otrzymanego skrycie emigrują, w przypadku dostrzeżenia podług przepisu Uniwersału o Emigracyi postąpiono będzie.

§. 29. Dla otrzymania porządku tak w Książkach Konskrypcjonalnych iako też innych potocznych interesach, rozporządzenie iuż uczynione iest, ażeby każdy Gospodarz nieodmienne Nazwisko sobie przybrał.

Tymże Nazwiskiem zawsze tenże nazywany będzie, iako też Dzieci i Potomkowie iego, iak długo w dziedzicznych Kraiach mieszkać będą, podług tego iednakim sposobem nazywać się powinni. Ow zaś, któryby gdziekolwiek publiczne pismo bez przybranego Przewiska podpisał, lub onęż do iakieykolwiek bądź Instancyi podawał, aresztem 14 dniowym ukaranym bydz powinien.

§. 30. Ażeby Konsygnacye zaludnienia żydowskiego zawsze z dokładnością i punktualnością prowadzone były, każdy Gospodarz obowiązany iest, odmiany w Familii swojej zdarzające się Przełożonym Gromady donosić, których obowiązkiem będzie, wspólnie z Rabinem, lub tam gdzie ten nieznayduie się, z przełożonym Szkoły lub Szkolnikiem rzetelną Konsygnacyą narodzonych, poślubionych, i umarłych w Niemieckim Języku takim sposobem u Gromady trzymać, iakim też Konsygnacye od Parochów Chrześcianańskich Gromad trzymane bywaią.

S p o s o b d o ż y c i a .

§. 31. Żydowstwu pozwala się, wszelkie Rzemiosła prowadzić, i wszelkich sposobów do życia chwytac się, które innym kraiowym Obywatelóm naznaczone, i przez Ustawy pozwolone są; A zatym wszystkie dotąd trwające ograniczenia iak dalece te samego tylko Żydowstwa się tyczyły, zupełnie ustoią.

§. 32. Szczególnie tylko owe Arendy, które więcey próżniactwo płodzą, niżeli do pożyteczney pilności, do której Kray Żydowsto przywieść w zamiarze ma, zachęcaią, maią bydz mu tak długo zakazane, póki włożenie się i pilność w innych zarobkach u niego powszechnieysze się niestaną. Dla tego też w tey mierze przy dotąd trwającym ograniczeniu, przez które Żydzi od Arend szynkowych Domów tak po wsiach iako też i po miastach zupełnie wyłączeni są, zostac ma.

Urzędy Cyrkularne tego z wszelką starannością przestrzegać będą, oraz w przypadkach przestąpienia, Żyda Arendę Szyku trzymającego, przyzwoitą cielesną Karą ukarzą, i od Arendy oddalą. Państwo zaś onemu takową Arendę wypuszczającą za pierwszym razem do złożenia pieniężney iako nieodmienney kary na półroczne Summę ustanowionej, za drugim razem do złożenia całoroczney Summy arendowney przymuszone, za trzecim zaś razem toż od zarządzenia Dobrami swoimi odsadzone zostanie.

§. 33. Propinacye są teraz tylko te dozwolone, które po miastach żydzi w własnych domach i na własne conto prowadzą.

Rozporządzenie zatym pod dniem 5tym Listopada 1784. roku wynikłe, mocą którego owym żydom, którzy się aż dotąd takowym sposobem żywili, i na potym przy nim zostać się dozwolono, ninieyszemi odnawia się. Przy zachodzącej śmierci, albo wyprowadzeniu się Szynk prowadzącego, lub sprzedaży domu gaśnie to Prawo, i na Właściciela Sukcessorów i Następców jego przeniesione być nie może.

§. 34. Również te same przyczyny, które dla Dobra Galicyjskich poddanych nieuchronną czynią potrzebę, odalenia żydów od Arend szynkowych, wyłączają tychże od Arend, które

1. pojedyncze grunta poddanemu Kontrybuentowi należące,

2. Młyny,

3. Dziesięcinę pańską albo Duchowną,

5. Targowe, postayne, spaśne, drogowe, albo brukowe za obiectum mają, dziedziczna atoli albo doczesna Arenda całkowitych Dóbr przez zakaz ten rozumieć się nie ma, a zatym ani Arenda rzeczonych Realności i Pańskich dochodów, iak skoro też od innych dochodów, majątności odłączone nie są, lecz iedną część pożytku oneyże ogólnie zaarendowanego czynią.

Żyd, który się w rzeczne Arendy przez prawa zakazane wda, również tak, iak i puszczający w Arendę, Karze w §. 32. ustanowionej podpadnie.

§. 35. Oprócz rzemiosł, professyi i dozwolonych Arend, pozwała się żydom Galicyjskim wszelki handel z wszystkimi gatunkami Towarów jeżeli ciż powszechnie kupieckie ustawy zachowywać, swoje rejestra podług przepisu, i w ięzyku w kraiu zwyczajnym prowadzić będą. Toż samo pozwolenie ściąga się także na obcych żydów i na Brodzkich żydowskich obywatelów, to jest w takich obrębach w iakich obcym Chrześcijańskim kupcom handel w Galicyi pozwolony jest.

§. 36. Noszenie Towarów od domu do domu żydom podobnie tak po miastach i miasteczkach iakoteż i po wsiach podług powszechnych w tej mierze znajdujących się rozporządzeń dozwolone jest.

§. 37. Ażeby żydzi do uprawiania roli wprowadzeni, i razem ubogim Familiom żydowskim sposobność wyżywienia się przy uprawianiu pól obmyślona być mogła, każda żydowska Gromada na własną expens pewną liczbę Familii na rolach osadzić, i do tej podług klasy professyi przyłożyć się powinna.

Liczba zaś Familii na osadzenie wyznaczonych, i sposób osadzenia Gromadom przez Urzędy Cyrkularne obwieszczoney będzie.

§. 38. Przy tak różnych żydowstwu teraz otworzonych ucześciwych sposobach do życia, słuszną rzeczą jest, ażeby w powszechności względem próżniaków, Włoczęgów, i swywolnych żebraków, iakoteż i względem prawdziwych ubogich uczynione rozporządzenia także co się tyczy i żydów ściśle zachowywane byli.

§. 39. Każda żydowska gromada przeto o wyżywienie swoich ubogich tym sposobem który u Chrześcian zwyczajny jest starać się powinna, u owóch gromad zaś, w których żydzi z chrześcianinami pomieszanie żyją, powinni tak żydzi iak i chrześcianie do wsparcia miejscowych ubogich przyczyniać się, i z rozporządzenia tamże dla zaopatrzenia miejscowych ubogich uczynionego równie partycypować.

§. 40. W czasie Nieszczęścia w które ieden lub więcej żydowskich gospodarzów mimo ich winy przez ogień podpaśby mieli, może onym-

że Urząd Cyrkularny tak, iak chrześcijańskim poddanym na zbieranie składki pozwolenie udzielić.

Polityczne i Sądowe Instancye.

§. 41. W politycznych Interesach żydowstwo zwyczajney kraiowej Zwierzchności podług przepisanego porządku podlega.

Zaczym żyd równie iak inni kraiowi mieszkańcy swoją żalobę lub prozbę w politycznym Interesie najpierw do swoiey gruntowej Zwierzchności, potem do Urzędu Cyrkularnego, a nareszcie do Rządu kraiowego, do których to obydwóch ostatnich Instancyi zawsze w niemieckim ięzyku pisane Skargi podawać będzie, i na dowód tego, iż niniejszy przepis zachowany został, rezolucye poprzedzającey niższej Instancyi do wyższej każdego razu przyłączy, wyiawszy szczególnie te żaloby w których przeciwko zwłoce niższej Instancyi zaskarża się, ileż w takowym razie przyłączenie wzmiankowane stać się niemoże.

§. 42. Spory między Gromadą powstające, mieyscowa Zwierzchność sama załatwiać będzie, i Urzędy Cyrkularne takowemi Interesami obarczać niepotrzeba.

§. 43. Kiedy żydzi z swoją gruntową Zwierzchnością względem związku poddaństwa naprzeciw Zwierzchności w iakowy spor zapadną, w ten czas z nimi tak iak z innemi poddanymi podług rozporządzenia pod 1. Września 1781. w rzeczach poddaństwa wynikłego postąpić należy.

§. 44. Jak Galicyjskie żydowstwo w politycznych okolicznościach Rządóm kraiowym podległe iest, takież w Sądowych Interesach od znaydujących się zwyczajnych Rządów dependować powinno.

Zaczym Rabinóm zakazuje się, ponieważ onychże Juryzdykcyja oprócz tego zupełnie już uchylona iest, a to pod karą 50 Czerw. Zł. rzucania na kogo tak nazwaney wielkiej lub małej kłatwy, sadzania do Kuny, wkładania publiczney kary, i wykonywania iakichkolwiek czynności do Juryzdykcyi należących.

§. 45. Dla zapobieżenia licznym imieniem żydowskiej Gromady, tylko od pojedynczych osób lub iedney strony bez Plenipotencyi Gromady tak do Urzędów Cyrkularnych iako i do Rządów Kraiowych podawanym żądanióm i żalobóm, politycznym i sądowym Instancyóm zakazano przyjmowania pisma od iakieykolwiek bądź żydowskiej Gromady, które od przełożonych Gromady, iako właściwych zastępców Gromadzkich ręką ich podpisane i pieczęcią Gromady, która zawsze w ich zachowaniu zostawać ma, umocnione niebędą.

§. 46. Wszystkie żydowskie prawne spory w iakimkolwiek Interesie z Chrzescianinami, lub między sobą zasze, powinny przez Sędziego Zwierzchności pierwszej Instancyi to iest od mieyscowej Zwierzchności, Magistratu, lub przez tego do którego Sprawa należy, podług powszechnych ustaw kraiowych, i podług przepisu Sądowego załatwiane i rozsądzane bydź. Dalšie odwołanie się idzie potem do Sądu Appellacyjnego.

§. 47. Jako więc Żydowstwo we wszystkim podług trwających powszechnych ustaw od kraiu tak iak inni poddani uważane iest, zaczym też wszystkie tak dawniey nakazane, iakoteż przez zwyczaj wprowadzone powierchowne znaki roznienia się w noszeniu się i ubiorze zaczynaia od roku 1791. zupełnie ustać mają, i dotąd zwyczajna odzież tylko samym Rabinóm zostawiona i pozwolona iest.

Obowiązki naprzeciw Kraiu.

§. 48. Równa Korzyść, którą Żydowstwo z Chrześcijańskimi Poddanymi z obrony publiczney użytkuie, wkłada też na nie z Chrześcijanami wspólne Obowiązki naprzeciw Kraiowi. Te Obowiązki składają się z Publicznych Usług i danin.

Zaczyn Posłańców dawać, Poprawy Dróg czynić, owi, którzy Bydło ciągle trzymają, Woyskowy Forszpan równie tak iak inni miejscowi Mieszkańcy dawać, Żydowscy Właściciele domów w owych miejscach, które robotę przy robieniu dróg odbywają, robotę koło drogi pieszo, albo sami, albo przez swoich żydowskich Domowników, lub przez żydowskich Robotników odbywać będą powinni.

Tam gdzie Żydzi od iakiego Państwa grunta otrzymują, podług tego zachować się powinni, co nowy Urbaryalny Uniwersał w tej mierze stanowi.

§. 49. Również Żydzi tak iak Chrześcijańscy Poddani do stawienia do Milicyi należą, a zatym wszystkie przepisy względem rekrutowania znajdujące się także i na Żydów ściągają się.

Ażeby iednakże ciż w różne Regimenta rozproszeni niebyli, mają być w powszechności szczególnie tylko do Woyskowych podwód obroceni, gdzieby w spólnie podług Obrządków swojej Religii i Zwyczajów razem ieść mogli.

Także wzgląd i na to tak dalece miany będzie; ażeby Żydzi w Sabsz do żadney inney roboty przymuszani niebyli, iak tylko do owej, którą zewszehmiar potrzeba wyciąga, i do której Chrześcianie nawet w dnie niedzielne i Święta przymuszani bywają.

Owym zaś Żydom którzyby sobie zamiast u podwód, pod Bronią zostawać życzyli - takowę żądanie dozwolone będzie.

§. 50. Daniny żydowskie są: podatek Protekcyonalny, i Konsumpcyi Mięsa Koszernego.

§. 51. Każdy żydowski Gospodarz rocznie 4 Zł. Ces. podatku Protekcyonalnego zapłacić będzie powinien, od którego iednakże tak ci Gospodarze, którzy teraz szczególnie z uprawiania Roli żyją, iakoteż owi, którzy napotym szczególnie na uprawianie Roli poświęcą się, wyjątemi zostają.

Kontrybucya tym zaś sposobem, iak u Chrześcijańskich Poddanych wybierana być powinna.

§. 52. Podatek Konsumpcyi Mięsa koszernego płaci się.

1. Od polskiego Funta Mięsa Wołowego, Cieleciego, Baraniego, Skopowego, lub Koziiego 1 $\frac{3}{4}$ Kr.
2. Od Kury lub Gołębia 1 Kr.
3. Od Gęsi 7 Kr.
4. Od Indyka 10 Kr.

§. 53. Płacenie następującym sposobem dźiać się będzie.

Wszelkie Mięso Bydłce musi być podatkowane, wyjąwszy Głowę, Nogi, i Wnętrznosci, które Rzeźnikowi w nadgrode jego w rąbaniu na drobną sprzedaż poniesionej Szkody wolne zostawać mają.

§. 54. Tam, gdzie zadnie Cwierci koszerowanego Bydłcia oczyszczone, i Żydowstwu na użycie sprzedane być mogą, od tych także, iak od przednich części podatek zapłacony być powinien,

Tak zaś nazwane Mięso tréfne, które od koszerne go pozostaie, żydowskim Rzeźnikom wszędzie wolno sprzedawać pozwala się.

§. 55. Rzeźnicy także z uszczerbkiem swoim do spuszczenia koszerne go Mięsa za zwyczajną Cenę Woyskowym lub innym Chrześcijańskim Kraiu Obywatelóm, na które wyższe Cenę włożono, a tym samym szczególnie tylko dla Żydostwa służy, nigdy przymuszani bydź niepowinni.

§. 56. Nawzajem także Żydowskim Rzeźnikom iak naysurowicy zakazuje się, pod iakimkolwiek pretextem Mięsa koszerne go nad zwyczajną Cenę iakoteż wyrachowany naddatek podwyższać, przez coby Żydostwo przy tak nieuchronnym Sposobie do życia uciążone bydź mogło.

§. 57. Koszernik bez pozwolenia Cedulki od Dyrekcyi dochodów otrzymaney Koszerowanie przedsiębrać niepowinien, Przepięciący ten zakaz za pierwszym razem Strofem 50 Zł. Ryń. ukarany, a za drugim razem za niezdatnego do koszerowania uznany będzie.

Mieyscowi Rabini, nauczyciele Religii, czyli Szkolnicy mają Koszerników do tego przymuszać, ażeby żaden bez pozwolenia Koszerowanie przedsiębrać nieważyl się.

Tam, gdzie mieyscowi Rabini, nauczyciele Religii, czyli Szkolnicy tego Obowiązku zaniedbają, a ztąd przestąpienie zakazu wyniknie, z swego Urzędu złożeni zostaną, i Karze pieniężney 100 Zł. Ryń. podpadną, z której jedna połowa do Kassy dochodowej, a druga do Kassy Policyiney należeć będzie.

§. 58. Dla zapobieżenia przekradaniu, Koszernicy zawsze w Mieście mieszkać powinni. Kiedy iaki w odległości mieszkający Żyd, iakie z swego Bydła koszerować zechce, powinien będzie albo toż Bydło do najbliższego Koszernika przyprowadzić, albo onego do siebie zawołać.

§. 59. Z równego zamiaru zakazano iest, ażeby Mięso z iednego mieysca na drugie przewożone nie było. Jeżeliby Mięso przeciwko temu zakazowi gdziekolwiek znaleziono, więc to konfiskacyi podpadnie, Przepięca zaś nietylko do zapłacenia od takowego Mięsa podatku, lecz ieszcze do złożenia 1 Zł. Ryń. od każdego Funta przymuszonym będzie, z której to kwoty iedna połowa do Kassy dochodowej, druga zaś, do Policyiney Cyrkularney Kassy wpływać powinna.

§. 60. Żadnemu Galicyjskiemu Żydowi także za Granicą Kraiową koszerować, albo zagraniczne Mięso kupować i wprowadzać, ani też obcego Koszernika do Kraiu sprowadzać wolno niebędzie.

A tym mniej obcemu Żydowi do Kraiu przybywającemu wolne bydź może, Gatunek iaki Mięsa podatkowi podległego gdziekolwiek wprowadzać. Wszelkie takowym sposobem nadybane Mięso Właścicielóm odebrane, i między mieyscowych Ubogich podzielone bydź powinno. Oprócz tego zaś Właściciele do złożenia Kary w §. 59ym wyznaczony przymuszeni zostaną.

§. 61. Ktokolwiek o oszukaniu tego dochodu doniesienie uczyni, otrzyma w nadgodę pieniężną karę na przypadek doniesienia ustanowioną, ile ta do Kassy dochodowej wpłynąć powinna.

§. 62. Gdziekolwiek Żydowscy Rzeźnicy i Koszernicy dostatecznie Żydostwu Mięsa dostarczyć niemogą, tam Dyrekcyi dochodów wolno będzie własnych Rzeźników i Koszerników ustanowić.

§. 63. Nareszcie każda Gromada potrzebne Wagi z kwoty czynszu z iatek wynikającego sama sobie sprawić powinna.

§. 64. Wszelkie poprzedzające, daniny żydowskie cznaczaące przepisy, na Żydów w Bukowińskim Cyrkule mieszkających, stosowane bydź nie mają, względem których, aż do dalszego rozporządzenia, przy terażniejszym układzie podatków zostaje się.

Spodziewamy się więc Galicyjskie Żydowstwo z baczności naszej, którą my na wszystkie okoliczności ku Regulacyi onegoż ścigające się obracamy, troskliwość naszą za prawdziwe i trwałe dobro mieć, i starać się będzie, monarchiczoney Protekcyi, którą mu niniejsza ustawa zapewnia, przez ściśle wykonywanie obowiązków na siebie włożonych, stać się godnemi.

W Wiedniu dnia 7go Maia 1789.

J o z e f.

(L. S.)

Franciszek Karol de Kreszel.

Jozef de Alten Sumerau.

XLV.

K r e i s s c h r e i b e n.

In Ansehen der Intestatverlassenschaft eines Geistlichen, der nie bey der Kirche angestellt war.

Seine Majestät haben vermög Hofdekrets vom 29sten April d. J. entschlossen: daß die Intestatverlassenschaft eines Geistlichen, der nie eigentlich bei einer Kirche angestellt war, nicht einer Kirche, oder dem Religionsfond, sondern davon ein Theil den Armen, die andern zwey Theile aber den nächsten weltlichen Erbfolgern, oder Befreunden ohne Unterscheid zufallen sollen.

Lemberg den 9ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C Y R K U L A R Z.

Tyczący się sukcessyi po zmarłym ab intestato Xiędzu, który przy żadnym kościele nie był installowany.

Nayaśnieyszy Monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 29ym Kwietnia r. b. postanowić raczył; iż sukcessya po Xiędzu ab intestato zmarłym, ktoren przy żadnym Kościele installowanym nie był, nie Kościołowi ani też Funduszowi Religii, ale że trzecia część takowego majątku ubogim, inne zaś dwie części naybliższym świeckim suksessorom lub krewnym zmarłego bez różnicy przypadać powinny.

W Lwowie dnia 9go Maia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Jozef Theodor de Thoren.

XLVI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß die inner der Landes-Gränze heimlich abgelegte zollbare Waare als ein Kontraband zu behandeln.

Da in dem Zollpatent von dem 2. Jänner 1788. nicht ausdrücklich bestimmt ist, wie eine zollbare Waare, die von einem Grenzzollamte inner der erbländischen Gränzlinien heimlich abgelegt, und zu den Gränzante nicht gestellet wird, anzusehen sey; so haben Se. Majestät zu Folge eines unterm 30. April l. J. erlassenen Hofdekrets zu beschließen befunden, daß eine solche zum Gränzzollamte nicht gestellte, sondern vorher inner der Landgränzen heimlich abgelegte Waare als ein Kontraband behandelt werden soll.

Lemberg den 15ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bujakowsky von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Ze towar minawszy kraiową Granicę y celne urzędy, skrycie gdzie złożony za kontraband miany będzie.

P onieważ w Uniwersale celnym pod 2gim Stycznia 1788 wyraźnie wyznaczono nieiest, iak towar oczeniu podpadaiaćy, który od pogranicznego Celnego Urzędu w pośrodku dziedzicznokraiowej granicznejey linii skrycie złożony, a do granicznego Urzędu przystanowiony niebędzie, uważany bydz ma; Przeto nayiaśnieyszy Pan na mocy nadwornego Dekretu pod 3otym Kwietnia b. r. wynikłego postanowić raczył, ażeby takowy do pogranicznego Celnego Urzędu nieprzystawiony, lecz wprzód w pośrodku Granic Kraiowych złożony towar za kontraband uważany był.

W Lwowie dnia 15go Maia 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XLVII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Der freye Verkauf des lammernen, schweinenen, schöpsenen und kälbernen Fleisches ist bloß auf die Fleischerzunft, und die dazu berechtigten Gemeinden einzuschränken.

Da in Folge der mittels hohen Hofdekrets vom 4ten dieses eingelangten höchsten Genehmigung der hier gestattete freye Verkauf des geschlachteten lammernen, schweinenen, schöpsenen, und kälbernen Fleisches sich

fünf=

künftig lediglich auf die hiesigen Fleischerzunft inkorporirten Fleischer zu beschränken hat, doch diese Beschränkung sich nicht von den vorherührten lebenden Viehgattungen versteht;

So wird solches zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Beisatz bekannt gemacht, daß dessen ungehindert der Zyrawker Gemeinde der derselben bisher eingestandene Verkauf des geschlachteten schöpsenen Fleisches noch ferner gestattet werde.

Lemberg den 18ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Iż wolna sprzedaż mięsiwa baraniego, wieprzowego, skopowego, i cielecego iedynie na prawo na to mających rozciąga się.

Ponieważ podług osnowy naywyższego nadwornego Dekretu pod 4tym t. m. nadeszłego dozwolona tu wolna sprzedaż mięsiwa baraniego, wieprzowego, skopowego i cielecego napotym się szczególnie w tey mierze na rzezników do cechu rzeźnickiego inkorporowanych rozciągać ma, iednakowoż takowe ograniczenie wzmiankowanych żyjących gatunkach bydła rozumieć się niepowinno.

Zaczym to do powszehney wiadomości z tym dokładem obwieszcza się, iż mimo tego, Zyrawskiey Gromadzie sprzedaż na rzeź zabitego mięsiwa skopowego dotąd dozwolona, ieszcze i nadaley dozwala się.

W Lwowie dnia 18go Maia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

XLVIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Konkursbestimmung zur Besetzung der erledigten Besizersstelle bey dem Wischnizer Kriminalgericht.

Zur Besetzung des bey dem Wischnizer Kriminalgerichte mit einem Gehalt von jährlichen 400 fl. rh. erledigten Besizersamte, ist der Konkurs auf den 15ten Junius d. J. bestimmt worden. Welches zu jedermanns Wissenschaft mit der Bemerkung bekannt gemacht wird, daß diejenigen, welche hierum konkurriren wollen, mit der zu dergleichen Aemtern von Seiten der königlichen Appellazion erhaltenen Wahlfähigkeitsdekreten sich auszuweisen, und sich an dem obbestimmten Tage bey der königl. Appellazion alhier zu melden haben.

Lemberg den 19ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

Pat. Samml. 1789.

F f

CYR-

C y r k u l a r z.

Względem konkursu o urząd Assessora Kryminalnego w sądzie Wiśnickim.

Dla osadzenia Urzędu Assessora przy Kryminalnym Wiśnickim Sądzie z roczną pensją 400 Zł. Ryń. zawakowanego, Konkurs na dzień 15ty Czerwca b. r. wyznaczony iest. Co więc do każdego wiadomości z tym ostrzeżeniem podaje się, iż owi, którzy o ten Urząd Konkurs odprawić chcą, Dekretami wyboru na takie Urzędy z strony Król. Appellacyi otrzymanemi legitymować się, i wyznaczonego dnia tu u Król. Appellacyi zgłosić powinni.

w Lwowie dnia 19go Maia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Józef Theodor de. Thoren.

XLIX.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß der Einfuhrszoll von dem großen Druckpapier zu Landkarten und Kupferstichen auf 42 fr. vom Risse festgesetzt ist.

Da für diejenige Gattung von Papier, welches in großen Format als Großdruckpapier vorkommt, und, da es durchschlägt zum Schreiben nicht tauglich, sondern nur zum Abdruck der Kupferstiche und Landkarten bestimmt ist, in dem neuen Zollltariff kein Satz festgesetzt worden; so ist nunmehr zu Folge eines unterm 4ten dieses erlassenen höchsten Hofdekrets beschlossen worden, daß der Riß dieses großen und feineren Druckpapiers einem Einfuhrszolle von 42 fr. belegt werden soll.

Lemberg den 19ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bujakowski von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Iż cło wchodowe od wielkiego drukarskiego papieru na 42 kr. od Ryzy ustanowione iest.

Ponieważ dla owego gatunku papieru, który w znaczney wielkości iak duży drukarski papier widzieć się daie, i który ponieważ przebiia, do pisania nie zdatny, lecz tylko na wybicie kopersztychów i Mapp wyznaczony iest, w nowey celney taryfie żadna Uchwała ustanowiona nie iest, przeto teraz podług osnowy naywyższego nadwornego Dekretu pod 4tym t. m. wypa-

dle-

alego postanowiono, ażeby Ryża tego dużego i pięknego drukarskiego papieru cłu wchodowemu na 42 kr. podpadała.

w Lwowie dnia 19go Maia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

L.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Daß die Aufbewahrung der Fassion und Subrepartizionsbücher künftig in der obrigkeitlichen Amtskanzley zu geschehen habe.

Vermögg des 10ten §. des Steuerregulirungspatens von 20sten April 1785. ist Jedermann die Einsicht in die zustandgebrachten und bei dem Richter oder Pfarrer aufzubewahrenden Fassionen gestattet worden.

Nachdeme aber, für die Sicherheit dieser Fassionsbücher, wovon schon einige durch Feuer verzehrt worden, nicht genug gesorgt ist, wenn solche in oben erwähntem Patent verordnet ist, bey dem Richter oder Pfarrer aufbewahrt werden, weil selbe nicht immer feuersichere Behältnisse haben, und weil die Fassionsbücher den leitenden Dominien zu ihrem Amtsgebrauche nöthig sind;

So haben Se. Majestät mittelst Hofdekrets vom 11ten dieses Monats zu befehlen geruhet, daß die Fassions- Subrepartizionsbücher stäts auf der obrigkeitlichen Amtskanzley unter obrigkeitlicher sicherer Verwahrung wohl aufbehalten werden sollen, und das von dem dazu bestimmten Beamten Jedermann zu allen Zeiten unentgeltlich gestattet werden soll, sowohl die Fassionsbücher, und die dazu gehörigen Nachträge, welche die von Zeit des Fassionsabschlusses bis zum Abschluß der Subrepartizion im Flächeninhalt, oder im Grundertragnisse geschehenen Abänderungen ausweisen, als auch die Subrepartizionsbücher, und zwar unter einer im Verweigerungsfall von dem Beamten jedesmal in die Steuerkasse zu erlegenden Strafe von 5 Thalern ungehindert einzusehen, und sich aus solchen, jedoch auf eigene Kosten, und ohne mindeste Beschädigung der Bücher im Amtsorte selbst, was immer für Data heraus schreiben zu lassen, oder selbst heraus zu schreiben.

Lemberg den 26ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Iz książki Fassyi i Subrepartycyi na potym w Urzędowey kancelaryi Zwierzchności dla wolnego każdemu weyrzenia zachowane być maia.

Podług 10go §. Urbaryalnego Uniwersału pod 20ym Kwietnia 1785. roku wydanego, rozpatrzenie się w książkach Fassyi do skutku przyprowadzoney a u Woyta lub Plebana w schowaniu będących każdemu dozwołono.

Ponieważ zaś tym sposobem niedokładne bezpieczeństwo dla tychże książek, z których się już niektóre popaliły, obmyślono, jeżeli tę, iak wyżey nadmieniony Uniwersał opiewa, albo u Woyta albo u Plebana w zachowaniu zostaną, ile że ci nie zawsze schowania bezpiecznie od ognia mają, a Zwierzchność Urbaryalnym Interessem zarządzająca książek Fassyi do swego Urzędowego użycia potrzebuie.

Przeto Nayiaśniejszy Monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 11. bież. Miejsiąca rozkazać raczył, żeby książki Fassyi i Subrepartycyi zawsze w Urzędowej Kancellaryi Zwierzchności w pewnym schowaniu znajdowały się, i żeby Urzędnicy na ten koniec wyznaczeni pod karą 5. Talarów do kassy Podatków wpływającą, każdemu, i każdego czasu tak w księgach, Fassyi i do nich należących Additamentach, które od czasu zakończenia Fassyi aż do zakończenia Subrepartycyi w obszerności płaszczyzny lub w przychodzie gruntowym zasłże odmiany okazują, iako też i w księgach Subrepartycyi przezyrec się, i z nich dla siebie iednakże na własny expens, i bez najmniejszego zepsucia książek w samey Kancellaryi iakiekolwiek bądź data dla siebie wypisywać, lub przez kogo wypisać kazać, bezpłatnie i niezbronnice pozwalali.

w Lwowie dnia 26go Maia 1789.

Józef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LI.

K r e i s s c h r e i b e n.

In Betreff des unterm 10. Hornung l. J. in Betreff der Grundsteuer, und Urbarialregulirung erflossenen Patents.

Seine Majestät haben aus Gelegenheit verschiedener Anfragen über die Befolgung des Patents, welches unterm 19ten Hornung laufenden Jahrs in Betreff der Grundsteuer- und Urbarialregulirung erflossen ist, folgende Entschliessungen zur näheren Erklärung zu fassen geruht, mit dem Befehle: hievon die öffentliche Kundmachung zur allgemeinen Nachachtung der Obrigkeit und Unterthanen zu veranlassen.

S. 1. Im 8ten S. des Patents ist zwar schon deutlich vorgeschrieben worden, daß unter der gesetzmäßig bestimmten Urbarialschuldigkeit alles begriffen sey, was der Unterthan seinem Grund- Vogt- und Zehendherrs zu leisten hat; gleichwie aber eben daselbst zugleich vorgesehen wird, daß der unterthänige Grundbesitzer noch ausserdem die Gemeindauslagen, und die Entrichtungen an die Seelsorger, und Schullehrer besonders zu tragen habe, woraus die Frage sich ergeben hat: ob nicht etwann der Zehend, wenn derselbe an die Geistlichkeit entrichtet wird, neben der ausgemessenen Urbarialschuldigkeit fernerhin, als eine besondere Abgabe stehen zu bleiben habe? so verordnen Se. Majestät, daß zwischen dem Zehende, welchen Weltliche beziehen, und jenem, welcher der Geistlichkeit zufließt, kein Unterschied Statt finde; daß der Zehend überhaupt, es möge denselben wer immer beziehen unter die Urbarialgiebigkeiten gehöre, von welchen der Unterthan gegen Abführung der nach dem Verhältnisse seines Grundertrags ausgemessenen Urbarialschuldigkeit enthoben wird, daß sogleich unter jenen besonderen Entrichtun-

tungen an die Seelforger, welche das Patent dem Unterthan auch für die Zukunft auflegt, der eigentliche Zehend, das ist: die Abgabe des 10. Theils der Aernten, oder die an deren Stelle in Körnern, oder im Gelde verglichenen Ablösungen niemals, sondern bloß die übrigen mässigen Beiträge zu verstehen seyen, welche unter verschiedenen Benennungen nach der in jedem Orte üblichen Beobachtung zum Unterhalte der Seelforgern gereicht zu werden pflegen.

§. 2. Aus der vorausgehenden Erklärung versteht sich von selbst, daß nachdem die gesetzmässig bestimmte Urbarschuldigkeit des Unterthans, den Entgelt aller bisherigen obrigkeitlichen Forderungen in sich schließt, künftighin von demselben auch bei Sterb- und Besitzveränderungsfällen, die bis izt üblich geweseane Kanzzentaren, und dergleichen Gebühren nicht mehr verlangt werden können, nichts desto weniger wird hiemit ausdrücklich verfügt, daß diese, und andere ähnliche Verfügungen mit dem Anfange des neuen Urbarsystems ganz aufgehoben seyn, und daß hievon nur allein die in Streitsachen, und für die Ausübung des adelichen Richteramts patentmäßig bewilligten Taxen ausgenommen werden.

§. 3. Es wäre mit dem Rechte, welches sich der Unterthan durch Abführung der gesetzmässigen Urbarschuldigkeit auf eine im übrigen ganz freye, und unbeschränkte Benützung seiner Grundstücke erwirbt, eben so, wie mit den Grundsätzen einer guten Wirthschaftspflege, unvereinbarlich, wenn obrigkeitliches Vieh auf Gründe, die der Unterthan mit Körnern, Futterkräutern, oder auf sonst eine Art bebauet, oder auch auf seine Wiesen in was immer für Jahreszeiten aufgetrieben würde. Der Auftrieb des obrigkeitlichen Viehes ist demnach dort, wo derselbe bisher ausgeübt worden, lediglich auf Stoppel- und Brachäcker, wenn und so lang der Grundbesitzer selbe aus freyen Willen ohnehin unbebaut liegen läßt, zu beschränken, und dagegen den Unterthanen gleichfalls die Weide auf obrigkeitlichen Stoppel- und Brachfeldern zu gestatten. Auf diese unschädliche Weise wird der Vortheil einer guten Acker- und Wiesenpflege mit dem Vortheile der Viehzucht, insbesondere der Schaafzucht vereinigt, damit nicht ein Theil der Landwirthschaft dem anderen im Wege stehe.

§. 4. Da die bisher in Galizien über den Gegenstand der Urbarsforderungen erlassenen Verordnungen nichts als einsweilig Vorkehrungen gewesen sind, bis man einen Maassstab zur vollständigen Regulirung derselben gefunden haben würde, so kann die im 8ten §. des Patents am Schluß vorkommende Verfügung; daß, wo der Unterthan schon gegenwärtig, weniger, als die neue Urbarschuldigkeit ausmacht, zu leisten hatte, derselbe auch künftighin bey der geringeren Schuldigkeit zu verbleiben habe, jene Unterthanen nicht angehen, die außer der dormaligen nicht genug bestimmt gewesenen Übung sonst keine Behelfe zu Befräftigung ihrer geringeren Schuldigkeit beizubringen im Stande sind, es haben daher nur jene einzelne Unterthanen, oder ganze Gemeinden den Anspruch, bey ihren dormaligen minderen Verbindlichkeiten gegen ihrer Obrigkeit belassen zu werden, welche sich darüber durch Kontrakte, Privilegien, oder sonstige Einverständnisse mit ihrer Obrigkeit, oder wenigstens durch einen langwierigen Besitz bey der Unterkommission des Kreises ausweisen können.

§. 5. Da die Obrigkeiten, welche mit vielen Dominikalgründen versehen sind, die bisher durch Frohnen (Roboten) bestellt wurden, bis 1sten November l. J. wo das neue Urbarsystem den Anfang nimmt, die erforderlichen Einleitungen zur künftigen eigenen Wirthschaftsbestellung nicht leicht treffen könnten, so gestatten Seine Majestät, daß jene Unterthanen, deren Obrigkeit standhaft dargethan haben wird, daß sie ohne offenbare Zurücksetzung ihres Wirthschaftstriebes die Arbeitshilfe ihrer Unterthanen nicht entbehren kann, bloß zum Vortheile der Kultur, und des allgemeinen Be-

sten noch durch zwey ganze Wirthschaftsjahre, das ist: bis letzten Oktober 1791. verbunden seyn sollen, eine gewisse Anzahl Lohnarbeitstage auf Abrechnung an der im baarem Gelde ausgemessenen Urbarialschuldigkeit unter folgenden Bedingnissen zu richten:

a) Haben jene Obrigkeiten, welche der Arbeitshilfe ihrer Unterthanen zu Bestreitung der Ackerbaues und Benützung der Wiesen, (denn für die übrigen Wirthschaftszweige muß jede Obrigkeit, vom 1ten November l. J. an, selbst die Vorsehung treffen) unentbehrlich bedürfen, darüber ihre Beweise der bestellten Unterkommission vorzulegen, welche die Zahl und Gattung der Lohnarbeit für jedes der zwey künftigen Wirthschaftsjahre nach der Anleitung der Oberkommission bestimmen wird.

b) Der Werth der Lohnarbeit ist nach Beschaffenheit der Dienstleistung, der Lokalität, und Zeitumstände in einem angemessenen Mittel, bey welchem Obrigkeiten und Unterthanen bestehen können, auszumessen, und es hat zur dießfälligen Behandlung jede Obrigkeit längstens innerhalb dreyer Monate auf ihrer Herrschaft, oder ihrem Gute persönlich zu erscheinen, oder jemanden mit einer hinlänglichen schriftlichen Vollmacht zu versehen, widrigens wird jene Obrigkeit, welche es daran er mangeln lassen sollte, des Vortheils der bewilligten zweyjährigen Lohnarbeit verlustigt.

c) In Bewilligung der Lohnarbeit darf das billige Maaß nicht überschritten, somit niemals eine so große Zahl von Lohnarbeitstagen eingeräumt werden, welche in ihrem Geldwerthe die baare Urbarialschuldigkeit, um so weniger aber die von dem Unterthan bisher in einer Woche geleistete Zahl der Frohntage übersteigen würde.

d) Endlich wird die Lohnarbeit nicht einzelnen Unterthanen, sondern den Gemeinden im Ganzen aufzulegen, und von den Vorstehern der Gemeinde also zu untertheilen seyn, daß diejenigen, welche mit eigener Wirthschaft weniger beschäftigt sind, oder selbst Arbeit suchen, vor jenen, welche für sich genug zu thun haben, beygezogen werden.

Mit letztem Oktober 1791. nimmt auch dieser Zwang der Unterthanen zur Lohnarbeit sein Ende, und es tritt alsdann der 9te §. des Patents, in dessen Folge dem Unterthan in der Regel seine Urbarialschuldigkeit nur im Gelde abgefordert werden kann, in seine volle Kraft, und Ausübung.

§. 6. In Folge §. 11. des Patents macht es bey Bestimmung der Urbarialschuldigkeiten von Rustikalgründen keinen Unterschied, ob dieselben käuflich und erbrechtlich, oder uneingekauft besessen werden.

Hiedurch wird jedoch den in Ansehen jener Rustikalgründe, die ehedem uneingekauft waren, zwischen Obrigkeiten, und Unterthanen geschlossenen, bis jetzt aber wegen noch rückständiger fristenweisen Zahlungen nicht vollends erfüllten Einkaufsverträgen an ihrer Kraft nichts benommen; Se. Majestät verordnen vielmehr: daß diese Einkaufsverträge (selbe mögen auf fristenweise Zahlungen des verglichenen Kauffschillings, oder auf andere ausdrücklich für die Ueberlassung des Eigenthums bedungene Entgeltungen hinausgehen) in ihre genaue Erfüllung gebracht werden sollen: wie es denn der höchsten Gesinnung gleichfalls angemessen ist, daß sich uneingekaufte Unterthanen mit ihren Obrigkeiten auch in Zukunft, doch ohne mindesten Zwang, und unter Bestätigung des Kreisamts, über ein mäßiges Grundeinkaufsgeld verstehen, um dadurch das Recht, mit ihrem Besitze bey Lebzeiten, und durch letzten Willen schalten zu können, sich zu erwerben, welches Recht den Uneingekauften außerdem nicht zustehet.

Im übrigen bestätigen Se. Majestät neuerdings die früheren gesetzlichen Vorsehungen, vermög welcher Rustikalgründe, uneingekaufte sowohl als eingekaufte, niemals zum obrigkeitlichen Genuße eingezogen werden dürfen, sondern immer der Klasse der Unterthanen, zu deren Anstiftung sie gehören, über-

überlassen bleiben müssen, und befehlen ferner: daß die Abstiftungen, wenn selbe in den durch die Geseze bestimmten Fällen geschehen, immer nur als persönliche Bestrafungen der Besitzer, die es betrifft, angesehen werden, und auf ihre Kinder keinen Einfluß haben sollen, also zwar: daß diese in dem Besitze der Wirthschaft nach der in dem Patente vom 30ten April 1787. für Bauerngüter bestimmten gesetzlichen Erbfolgordnung auch im Falle einer Abstiftung des Vaters, um so mehr also damals nachzufolgen haben, wenn der Vater, als wirklicher Besitzer stirbt, und ohnehin der Fall zur gesetzlichen Erbfolge (die Gründe mögen eingekauft oder uneingekauft seyn) eintritt.

§. 7. Der bisherige Abgang eines förmlichen Katasters in Galizien erschwert sehr die im 11ten §. des Patents verordnete Unterscheidung der Dominikal- und Rustikalgründe, und da sich dießfalls auch bey den seit einigen Jahren angesiedelten neuen Unterthanen Anstände ergeben werden, so geht die höchste Gesinnung dahin: daß zu Vermeidung aller daraus entstehen könnenden Irrungen, insbesondere, die in Händen der neuen Ansiedlern befindliche Realitäten als rustikal zu behandeln seyen, wofern von der Obrigkeit nicht ausdrücklich dargethan wird, daß die Anstiftung auf wirklichen Dominikalgründen geschehen sey.

§. 8. Meistens ist es zwar durch den Gebrauch, und zum Theile auch durch gesetzliche Bestimmungen schon festgesetzt, welche Klasse der Unterthanen unter den Häuslern, wovon der 12te §. des Patents handelt, verstanden werde; um aber alle noch übrigen Zweifel zu heben, so wird jener für einen Häusler zu halten seyn, der auf einem Rustikalgrunde sein Haus hat, und entweder gar keine, oder nur so wenige Grundstücke besitzt, daß er von selbst allein mit seiner Familie nicht leben kann, sondern vorzüglich durch Handlohnarbeit, oder durch ein Handwerk sich und den Seinigen die Nahrung verschaffen muß. Ein solcher Unterthan bleibt, als Häusler, in Ansehen des obrigkeitlichen Schutzes, den er genüßt, zu den dormaligen vorschriftmäßigen Schuldigkeiten so lang verbunden, bis nicht die landesfürstliche Steuer von seinen Rustikalgrundstücken den Betrag von 2 Gulden übersteigt, als wodurch er in die Klasse der Bauern übertritt, und eine besondere Schutzgebühr schuldig zu seyn aufhört. Zugleich muß jenen Häuslern, deren landesfürstliche Grundsteuer nicht zwey Gulden übersteigt, in der Betrachtung: daß sie keineswegs in einer doppelten Eigenschaft als Häusler nämlich, und als Grundbesitzer bebürdet werden können, jenes, was sie nach der allgemeinen Bestimmung von ihrem Rustikalgrundbesitze an Urbarschuldigkeiten entrichten, von ihrer Schuldigkeit, als Häusler, allemal abgerechnet werden.

§. 9. Endlich sind zur Vorspann, da sie den öffentlichen Dienst zum Gegenstand hat, als jene, so Züge halten, ohne Unterschied, ob das Zugvieh den Unterthanen oder Obrigkeiten gehöre, anzuweisen, und in so weit, als die gewöhnlichen Vorspannsvergütungen zur Entschädigung derjenigen, welche die Vorspann leisten, nicht zureichen, oder wenn die Vorspann unentgeltlich verlangt wird, haben zu ihrer Entschädigung alle Dominikal- und Rustikalgrundbesitzer in der Gemeinde, nach Maaß ihrer Besitzungen, auf die nämliche Art, wie es die Vorschrift im 13ten §. des Patents in Ansehen der Gemeindauslagen überhaupt mit sich bringt, beizutragen.

Lemberg den 26. May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Względem wyszłego dnia 10go Lutego r. b. Patentu urbaryalnego.

Nayiaśniejszy Pan z okoliczności różnych zapytań tyczących się uskutecznienia Uniwersału pod 10tym Lutego bieżącego roku, względem podatku gruntowego i regulacyi urbaryalney wynikłego, następujące ustanowienia dla dokładniejszego objaśnienia naywyższych zamiarów przedsięwziąć i rozkazać raczył, ażeby o tym publiczne ogłoszenie dla powszechnego zachowania się Zwierzchności i poddanych rozporządzone było.

§. 1. W §. 8. Uniwersału iest wprowadzić wyraźnie przepisano, iż pod urbaryalną powinnością prawem wyznaczoną, wszystko to rozumieć się ma, cokolwiek poddany swemu Gruntowemu, zarządzającemu, i dziesięcinnemu Panu odbywać powinien, a że i temu równie zapobieżono iest, ażeby chłopskiego gruntu Posiadacz oprócz tego gromadzkie wydatki, i daniny Parochowi i Nauczycielowi szkolnemu osobliwie ieszcze oddawał, żąd kwestya wszczęła się: ieżeli też i dziesięcina Duchowieństwu dawać się zwykła, oprócz urbaryalney wymierzoney powinności na daley, iako osobliwy podatek zostawać powinna? Nayiaśniejszy Pan rezolwował przeto, iż między dziesięciną którą Swieccy pobierają, a ową, która do Duchowieństwa wpływa, żadna różnica mieysca nie znajduje; tudzież iż dziesięcina ogólnie, od kogokolwiek bądź pobierana do urbaryalnych danin należy, od których poddany za uiszczeniem urbaryalney powinności podług proporcyi przychodu z gruntu swego wymierzoney uwolniony zostanie, a więc pod owemi szczególnymi daninami dla Parochów które Uniwersał na poddanego także i na przyszłość wkłada, nigdy właściwa dziesięcina, to iest, podatek 10tej części krescencyi, czyli zamiast tego w ziarnie lub w pieniądzech ugodzone Relucye, lecz inne pomierne składki rozumieć się mają, które pod różnemi nazwiskami podług zamiaru na Sustentacyą Parochów w każdym mieyscu zwyczajnego dawane bydź zwykły.

§. 2. Z poprzedzającego objaśnienia samo przez się rozumieć się ma, iż ponieważ urbaryalna powinność poddanego prawem wyznaczona, opłate wszelkich dotychczasowych pretensyi Zwierzchności w sobie zawiera, na potym w przypadkach śmierci i odmianach Possessyi dotąd zwyczajne taxy kancellaryi, i inne tym podobne należytości więcey wymagane bydź nie mogą, iednakże niniejszemi wyraźnie rozporządza się, ażeby te, i inne podobne ustanowienia z początkiem nowego urbaryalnego systema zupełnie uchylone były, i że od tego szczególnie tylko w sporach, i dla wykonywania Szlacheckiego Sądowego Urzędu Uniwersałem dozwolone Taxy wyięte są.

§. 3. Nie zgadzałoby się to z prawem, które sobie poddany przez oddawanie urbaryalnych powinności prawnie wymierzonych, i oraz zupełnie wolnego i nie obciążającego użytkowania swoich gruntów nabywa, również tak, iak i z ustawami dobrego prowadzenia gospodarstwa, gdyby bydło Zwierzchności na grunta, które poddany zasiewem, paszą, lub innym iakim sposobem użytkuje, albo też na iego łąki w iakieykolwiek roku porze wyganiane było. Wypędzanie więc bydła Zwierzchności tam, gdzie to dotąd zwyczajne było, szczególnie na ścierniska i ugory ieżeli i iak długo Gruntu Posiadacz onez dobrowolnie oprócz tego nieuprawione leżeć dozwala, ograniczone bydź powinny, na wzamian zaś poddanym podobnie pasienie na ścierniskach i ugorach do Zwierzchności należących dozwolone będzie.

Takim

Takim więc nieszkodliwym sposobem korzystać z chodzenia około ról i łąk, z pożytkiem chowania bydła, a osobliwie chowania owiec połączona będzie, ażeby iedna część gospodarstwa Rolniczego, drugiej na zawadzie nie była.

§. 4. Ponieważ dotąd w Galicyi względem okoliczności urbaryalnych pretensyi wynikłe rozporządzenia nic więcej iak tymczasne zapobieżenia były, aż dopókiyby prawidło dokładney onychże Regulacyi wynalezione nie było, zaczym Rozporządzenie w §. 8. Uniwersału na końcu zachodzące, ażeby tam, gdzie poddany już teraz mniej, nizeli nowa urbaryalna powinność wynosi, płacić ma, tenże i na potym przy mniejszey powinności zostawać powinien, owych poddanych nie tyczy się, którzy oprócz terazniejszego, używania nie dostatecznie określonego, żadnych dowodów na utwierdzenie mniejszey powinności produkować w stanie nie są, zaczym tylko owi poddani w szczegulności lub całe Gromady zostania się przy swych mniejszych, terazniejszych powinnościach na przeciw ich Zwierzchności prawo mieć mają, którzy się względem tego Kontraktami Przywilejami lub innym zniesieniem się z Zwierzchnością albo przynajmniej długo trwającą Possessyą u Subkommissyi Cyrkularney wywieść będą mogli.

§. 5. Ponieważ Zwierzchności, które wielu Dominikalnemi gruntami opatrzone są, i które dotąd pańszczyzną, (robocizną) uprawiane były, aż do 1go Listopada b. r. na którym to dniu nowe urbaryalne systema początek wezmie, potrzebne rozrządzenia do przyszłego własnego załatwienia gospodarstwa nie tak łatwo uczynićby mogły, tedy Najjaśniejszy Pan dozwala, ażeby owi poddani których Zwierzchność dokładnie dowiedzie, iż ona oczywiście nie zaniebdywając prowadzenia dalszego gospodarstwa, bez pomocy robocizny swoich paddanych obeyść się niemoże, szczególnie dla pożytku kultury i powszechnego dobra, ieszcze przez dwa zupełne gospodarskie lata, to iest aż do ostatniego Października 1791. roku obowiązani byli, pewną liczbę dni roboczych za płacę na potrącenie urbaryalney powinności w gotowiznie porachowaney pod następującemi kondycyami odbywać.

a) Owe Zwierzchności, któreby pomocy robotniczey swoich poddanych w załatwieniu uprawy ról i użytkowania łąk (gdyż dla innych gospodarstwa rodzajów, każda Zwierzchność, poczynając od 1go Listopada b. r. sama zapobieżec będzie musiała) nieodbicie potrzebowały, względem tego dowody swoje do wysadzoney Subkomissyi podać mają, która liczbę i gatunek roboty płatney na każdy z przyszłych dwóch gospodarskich lat podług rozrządzenia wyższej Komissyi wyznaczy.

b) Szacunek roboty płatney podług istoty robocizny, położenia mieysca, i okoliczności czasu w przyzwoitey pomierności, przy której Zwierzchność i poddani obstaćby się mogli, wymierzony będzie, do takowey zaś ugody każda Zwierzchność naydaley w przeciągu trzech miesięcy, do swego Państwa lub do swey wsi osobiście stawić się, lu kogo dostatecznym na piśmie danym pełnomocstwem opatrzyć powinna będzie. W przeciwnym razie bowiem owa Zwierzchność, któraby to zaniedbać miała, korzystać z pozwoloney dwuletney roboty płatney pozbawiona zostanie.

c) W pozwalaniu roboty płatney słuszną miarą przestępowaną bydź nie powinna, a więc tak wielka liczba płatnych dni roboczych nigdy pozwalaną nie będzie, któraby w wartości swojej pieniężney, powinność urbaryalną w gotowiznie, a tym mniej liczbę dni roboczych dotąd od poddanego w iednym tygodniu odbywanych, przewyższała.

d) Na koniec robota za płacę nie na pojedynczych poddanych lecz na całe Gromady wkładaną, od Przełożonych Gromady tak podzieloną będzie, iżby owi którzy koło własnego gospodarstwa mniej zatrudnieni są, albo sami roboty szukają, nad tych, którzy dla siebie samych dosyć do czynienia mają, pociągani bydź mogli.

Z ostatnim dniem Października 1791. nawet ten przymus poddanych do roboty płatney swój koniec wezmie, i potym §. 9. Uniwersału, na mocy którego od poddanego powinność urbaryalna tylko w pieniądzech wymaganą być może, swoją zupełną moc i wykonywanie mieć będzie.

§. 6. Podług §. 11. Uniwersału przy wyznaczaniu urbaryalnych powinności z chłopskich gruntów nie masz żadney różnicy czyli te zakupnie i dziedzicznie czyli też niezakupnie posiadane będą.

Przeto jednak ugody zakupna które względem owych chłopskich gruntów, które od dawnego czasu niezakupne były, między Zwierzchnościami i poddanymi zawarte, a dla restancyonalnych ieszcze, na raty podzielonych zapłać aż dotąd nie zupełnie wykonane są, nie z swojej mocy nie tracą, Nayiaśniejszy Pan owszem rozporządza, ażeby takowe ugody zakupna (które czyli to na ratach podzielonych zapłać ugodzoney summy kupna, czyli to na innych wyraźnie za puszczoną własność umowionych daninach się zasadzają) do ścisłego wykonywania przyprowadzone były; iakoż z naywyższymi zamiarami zgadza się, ażeby się niezakupni poddani z swoimi Zwierzchnościami także i na przyszłość, iadnakowoż bez najmniejszego przymusu, i za potwierdzeniem Urzędu Cyrkularnego względem mierney zakupna summy za grunt ugodzili, ażeby przeto prawo, zarządzania swoją dzierzawą za życia, lub ostatnim woli rozporządzeniem, pozyskać mogli, które to prawo dla niezakupnych oprócz tego nie służy.

W reszcie zaś potwierdza Nayiaśniejszy Pan na nowo dawniejsze prawne zapobieżenia, mocą których, tak zakupne iako i niezakupne chłopskie grunta, nigdy na użytek Zwierzchności odebrane być nie mogą, lecz zawsze Klassie poddanych, do których obsadzenia oneż należą, zostawione być muszą i rozporządza daley, ażeby zrzucenia z gospodarstwa, ieżeli takowe w przypadkach przez ustawy uchwalonych zachodzić będą, zawsze tylko za osobiste ukarania Posiadaczów, których się te tyczą, poczytane, a na onychże dzieci ściągane nie były, tak dalece, iż oni przy Possessyi gospodarstwa podług prawnego przepisu Sukcessyi w Uniwzrsale pod 30tym Kwietnia 1787. dla dóbr chłopskich uchwalonego, nawet w przypadku zrzucenia Oycy z gospodarstwa, tym bardziey w tedy następować mają, kiedy Oyciec, iako rzeczywisty Dzierzawca, umiera, a przytym okoliczność prawney Sukcessyi (czyli to grunta zakupe lub niezakupne są) zachodzi.

§. 7. Dotąd okazujący się niedostatek formalnego Catastrum w Galicyi iest na przeszkodzie rozpoznaniu Dominikalnych i rustikalnych gruntów w §. 11. Uniwersału nakazanemu, a ponieważ w tey mierze nawet u nowych od kilku lat osadzonych poddanych wątpliwości zachodzić będą, więc naywyższy zamiar do tego dąży, ażeby dla uniknienia wszelkich ztąd powstać mogących omyłek, w szczególności, Realności w ręku nowych Kolonistów znajdujące się za rustykalne uważane były, iak skoro od Zwierzchności wyraźnie dowiedziono nie będzie, iż ufundowanie na istotnych Dominikalnych gruntach nastąpiło.

Po wiekszey części wprowadzie przez zwyczaj, a po części też przez prawne uchwalenia iuż ustanowiono iest która klasa poddanych przez chałupników, o czym §. 12. Uniwersału traktuje, rozumiana iest, chcąc atoli ieszcze wszelkie inne wątpliwości uprzątnąć, tedy ów za chałupnika trzymany być ma, który na iakim rustykalnym gruncie swój dóm ma, i albo wcale żadnego albo tak mało gruntu posiada, iż ón z niego sam i z familią swoją żyć nie może, lecz osobliwie z pracy rąk swoich, lub z rzemiosła, dla siebie i swoich o wyżywienie starać się musi. Takowy poddany

co się tyczy protekcyi od Zwierzchności mianey, z której on partycypuje, do teraźniejszych podług przepisu wymierzonych powinności tak długo obowiązany będzie, póki Monarchiczny podatek od jego rustykalnych kawałków gruntu kwotę dwóch Zł. Ryń. nie przewyższy, przez co ón do klasy Rolniczey przechodzi, i osobliwą należytość za protekcyą oddawać winnym byźdź ustaie. Oraz owym chałupnikóm których Monarchiczny gruntowy podatek dwóch Zł. Ryń. nie przeniosł, w tym uważaniu: iż oni żadną miarą w podwójney własności, to iest iako chałupnicy, i iako gruntowi Posiadacze obarczeni byźdź nie mogą, to, co oni podług powszechnego uchwalenia z swoiey possessyi gruntu w powinnościach urbaryalnych opłacaia, od ich powinności iako chałupnicy, zawsze potrącono byźdź powinno.

§. 9. Na reszcie wszyscy owi, którzy byźdź ciągle trzymaia, bez różnicy czyli to byźdź ciągle do poddanych, lub do Zwierzchności należy, do odbywania Forszpanu, który ponieważ publiczną służbę w zamiarze ma, pociągnięni byźdź maia, i na tak dalece, iak zwyczajne zapłaty Forszpanu do nadgrody tych, którzy Forszpan daia, nie wystarczaią, albo gdy Forszpan niepłatnie żądany będzie, w takim razie do ich nadgrodzenia wszyscy Dominikalnych i Rustykalnych gruntów Posiadacze w Gromadzie znajduia-cy się, podług proporcyi onychże Dzierżaw, takim sposobem, iak przepis w §. 13. Uniwersału względem wydatków gromadzkich ogólnie opiewa, przykładać się maia.

w Lwowie dnia 26go Maia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß der jährliche Zins für ein in Erbnutzung übernommenes Staatsgut nach und nach mit einem fünfperzentigen Kapital reluiret werden kann.

Seine Majestät haben mittelst Hofdekrets vom 12ten dieses Monats gnädigst zu bewilligen geruhet, daß denjenigen, die ein Staatsgut in Erbnutzung übernehmen, gestattet seyn soll, den jährlichen Zins nach und nach mit einem fünfperzentigen Kapital zu reluiren.

Lemberg den 27ten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Franz Edler v. Mikulitsch.

C y r k u l a r z.

Iż arędujący prawem dziedzicznym dobra kameralne roczny czynsz kapitałem po pięć od sta spłacać mogą.

Nayaśnieyszy monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 12tym tego Miesiąca naylaskawiey pozwolić raczył; iż owi, którzy kameralne Dobra dziedzicznym prawem arędują roczny czynsz powoli kapitałem po pięć od sta spłacać mogą.

w Lwowie dnia 27go Maia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Franciszek de Mikulitsch.

LIII.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Daß vom 1sten Julius I. J. die Zeitungen und Broschüren der Stemplung unterworfen sind.

Se. Majestät haben vermög eingelangten Hofdekrets vom 11ten dieses zu entschließen befunden, daß alle künftig im Druck erscheinenden Blätter, Zeitungen, Journalien, und Broschüren mit einem Stempel belegt werden sollen; wobey folgende Maasregeln vorgeschrieben worden sind:

1tens. Alle sowohl in den deutschen Erbländern gedruckten, oder aus Hungarn und Siebenbürgen kommenden, und in den deutschen Erbländern zu verkaufenden, als auch die ausländischen Zeitungen, Zeitungsauszüge, Journalien, oder Tag- und Wochenblätter, Broschüren, und einzelne Komödien unterliegen der Stemplung ohne Rücksicht auf ihren inneren Gehalt, weil ein Unterschied hierinn zu viel willkührliches mit sich führen, und die Absicht des Gesetzes vereiteln würde.

2tens. Also nur ordentliche Werke, das ist, vollständige Bücher und Schriften, worunter auch die Sammlungen mehrere in einem Band zusammen gedruckter Komödien gerechnet werden, wie auch die Ankündigungen von Büchern, welche keine Einnahme, sondern nur Auslage machen, und zur Beförderung des Buchhandels unentbehrlich sind, werden von der Stemplung befreit. Nebst diesen haben Se. Majestät noch das Wiener Diarium, und die Brünner Zeitung, dessen Verfasser ein Privilegium onerosum haben, von der allgemeinen Verordnung auszunehmen geruhet.

3tens. In Ansehung der Bestimmung aber, ob eine Schrift unter die Broschüren, oder unter die ordentlichen Werke gehört, haben Se. Majestät nachstehende Richtschnur festgesetzt: die Zensoren in jeder Provinz haben bey jeder Schrift, die sie zensuriren, zu den Admittitur oder Toleratur zugleich den Besatz: ist zu stempeln, zu setzen, und es nicht in ihrer Vollmacht, eine Schrift eigenmächtig zu befreien, sondern, wenn sie glaubten, daß die Schrift ein ordentliches Werk sey; so haben sie dieselbe der Zensurhoffkommission vorzulegen, welcher Se. Majestät die Entscheidung darüber eingeräumt haben. Vermeinte ein Schriftsteller, dessen Schrift die Zensoren dem

dem Stempel unterworfen haben, daß solche vielmehr unter die ordentliche Werke gehört; so hat er ebenfalls hierüber die Entscheidung von der Zensurhofkommission einzuholen. Dieses vorausgesetzt, müssen:

4tens. Alle Buchdrucker und Buchhändler von jeder im Land gedruckten, oder eingeführten Schrift, wie selbe von der Zensur kommt, und die Befreyung vom Stempel nicht erhalten hat, jedes Exemplar bey dem k. k. Siegelamt stempeln lassen, und dürfen ohne der Stempelbezeichnung kein Exemplar unter der unten festgesetzten Strafe veräußern.

5tens. Auf eben diese Art haben auch die Postämter in Absicht auf die durch die Post eingeschickten auswärtigen Zeitungen, Broschüren und Journalien sich zu benehmen, und selbe, sie mögen an wen immer gehören, unverzüglich an das Siegelamt abzugeben, und erst, wenn solche mit dem vorgeschriebenen Stempel bezeichnet sind, an diejenigen zu vertheilen, für welche sie eingeschickt wurden; der Stempelbetrag ist von der Post zu bezahlen, welche denselben durch den theureren anzuschlagenden Preis wieder einzubringen hat; das Stempelamt aber wird diese Zeitungen ohne allen Aufenthalt stempeln, damit diejenigen, welche sie bestellen, nicht lang darauf warten müssen.

6tens. Die Aufsicht über die richtige Stemplung der gedruckten Schriften ist die nämliche, wie bey Zensurs verboten. Wenn ein Zweifel entstände, ob eine in das Publikum ohne Stempel kommende Schrift unter die ordentlichen Werke gerechnet worden sey, wird der Buchdrucker, Buchhändler, oder Verleger von der Landesstelle vorgerufen; und zur Vorweisung der Zensur angehalten werden.

7tens. Zur mehreren Erleichterung der Aufsicht wird das Siegelgefällsamst von Zeit zu Zeit das Verzeichniß derjenigen Schriften, die entweder zur Stemplung bestimmt, oder von derselben befreyt worden sind, von der Zensur erhalten.

8tens. Zur Strafe für jedes Exemplar einer dem Stempel unterliegenden Schrift, welches nicht gestempelt, oder ohne Stempel verkauft werden möchte, haben Se. Majestät den doppelten Ersatz der Stempelgebühr bestimmt.

9tens. Der Stempelbetrag ist bey den inn- und ausländischen Zeitungen, Zeitungsauszügen, Wochen- und Tagblättern oder Journalien von jedem Stück auf einen halben Kreuzer festgesetzt; bey Broschüren und Komödien wird die Bezahlung nach der Zahl der Bögen geschehen, und für jeden Bogen eines jeden Exemplars ein Kreuzer abgenommen werden; zu welchem Ende die Zeitungen, Journalien, und Zeitungsauszüge und Broschüre an das Siegelamt abgegeben werden müssen. Die Stempel, welche nicht den Betrag der abgenommenen Gebühr anzeigen, sondern nur das österreichische Wappen enthalten, und zum Zeichen dienen sollen; daß die vorgeschriebene Gebühr entrichtet wurde, werden nur auf den ersten Bogen jeder Zeitung und Broschüre oder Komödie aufgedruckt.

10tens. Diese Stemplung der gedruckten Schriften und Zeitungen hat mit ersten Julius dieses Jahres unfehlbar anzufangen, und die davon eingehenden Gebühren haben Se. Majestät zu einer besondern Verwendung, nämlich zur Gründung eines Pädagogismus, oder Lehranstalt zur Bildung der Schullehrer bestimmt.

Lemberg den 28sten May 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Christian Graf von Löwenwolde.

C y r k u l a r z.

Ze od 1go Lipca r. b. gazety i inne małe dzieła stęplowaniu podlegają.

Nayiasnieyszy Monarcha mocą przysłanego Nadwornego Dekretu pod 11tym tego Miesiąca datowanego postanowić raczył; iż wszystkie napotym z druku wychodzące pisma, Gazety, Dzienniki y potoczne dzieła szczególney iakiey materyi tyczące się, stęplowane bydź mają, y względem tego następujące prawidła przepisano.

1mo. Wszystkie nietylko w Niemiecko - dziedzicznych Kraiach drukowane, ale też z Węgier y ziemi Siedmiogrodzkiey lub z zagranicy do Niemiecko - dziedzicznych Państw na sprzedaż sprowadzone gazety, wypisy z nich, Dzienniki, codzienne y tygodniowe wiadomości, potoczne pisma szczególney iakiey materyi tyczące się, y pojedyncze komedye stęplowaniu podlegają, niezważając na ich treść wewnętrzną, różnica bowiem w tey mierze uczyniona wiele by za sobą nieprzyzwoitości pociągnęła, a zamiar prawa nigdy by osiągniony nie był.

2do. Zaczynam porządne tylko dzieła, to iest zupełne książki y pisma, do których liczby także y komedye po kilka razem wiedzonym tomie drukowane należą, tudzież obwieszczenia książek, ile że te bezpłatnie rozdawane bywają, y dla ułatwienia handlu książkami nieodbicie potrzebne są, od Stęplowania uwolnione zostają. Oprócz tego ieszcze Nayiasnieyszy Monarcha Wiedeński Dziennik y Berneńskie Gazety, ponieważ ich wydawcy Privilegium onerosum mają, od tego powszechnego Rozporządzenia excypować raczył.

3tio. Co się zaś tyczy rozpoznania, czyli pismo iakie do liczby potocznych pism albo do porządných y zupełnych dzieł należy, Nayiasnieyszy Monarcha następujące prawidło postanowił, iż Censorowie w kaźdey Prowincyi ustanowieni gdy pismo iakie do Censury przyidzie, do wyrazu admittitur lub tolleratur y to dodać powinni że stęplowane bydź ma, iednakże w ich mocy nie iest, pismo iakie samowładnie od Stęplowania uwolnić, lecz gdy sądzą, że takowe pismo porządnym dziełem iest, tedy ie do Nadworney Kommissyi Censurą książek zarządzającej, której Nayiasnieyszy Monarcha tę władzę udzielił, odesłać należy. Gdyby zaś autor pisma iakiego które Censorowie pod Stempel poddali, tego był zdania, że dzieło iego raczey do porządných dzieł należy, tedy się podobnież y ten u Nadworney Kommissyi Censurą zarządzającej o decyzyą w tey mierze wzgłosic ma. To więc wprzód postanowiwszy.

4to. Wszyscy drukarze y książkami handlujący kaźden exemplarz pisma w kraju drukowanego lub z zagranicy sprowadzonego od Censury przychodzącego, ieżeli to od stęplowania uwolnione nie zostało, u Ces. Kro. Stęplowego Urzędu stęplować kazać mają, bez stęplowania zaś żadnego Exemplarza pod karą niżej wyrażoną przedawać nie powinni.

5to. Podobnymże sposobem Urzędy pocztowe z gazetami, potocznymi pismami, y Dziennikami, z zagranicy przez pocztę przysłanymi postąpić sobie mają, y takowe pisma do kogokolwiek należące nieodwłocznie do Stęplowego Urzędu oddać, y dopiero wtedy, gdy te przepisany stemplem naznaczone zostały, owym osobóm rozdać powinny, dla których ie przysłano; należytość Stęplowa, którą Urzędy pocztowe zapłacić mają, przez podwyższenie pocztowej należytości powetowana będzie. Urząd Stęplowy

rzeczone gazety bez zwłoki postępują, żeby na nie ci którzy je zapisali. długo czekać nie musieli.

6to. Dozor nad dokładnym stępowaniem drukowanych pism jest ten sam, co nad zakazami Censury. Gdyby zaś wątpliwość zachodziła, czyli pismo jakie bez stępla publicznie wydane do liczby porządných dzieł należy, tedy Drukarz lub ksiązkami handel prowadzący, albo nakładnik do Rządów Kraiowych przywołany, y do pokazania zaświadczenia od Censury otrzymanego pociągniony będzie.

7mo. Dla większego ułatwienia dozoru Urzędowi Stępowemu od czasu do czasu konsignacye tych pism, które albo pod stępel przeznaczone, albo od stępowania uwolnione zostały, od Censura udzielane będą.

8vo. Od pisma stępowaniu podlegającego a bez stępowania przedanego Najjaśniejszy Monarcha za karę 30 razy tyle postanowił, ile stęplowa należytość wynosi.

9no. Należytość stęplową od każdej sztuki kraiowych lub zagranicznych gazet, wypisów z nich, dzienników, y tygodniowych wiadomości na $\frac{1}{2}$ kr. czyli i grosz polski ustanowiono, od potocznych pism y komedyi podług liczby arkuszków po i kr. od każdego arkusza y każdego exemplarza zapłacić należy, y na ten koniec wszystkie gazety, Dzienniki, wypisy z gazet, y potoczne pisma do Urzędu Stępowego oddane byź powinny. Owe Stęple, które stęplowej należotości nie wyrażają, lecz tylko Herb Austrii wyobrazają a zatym za znak tylką służą, iż przepisana należytość od stępowania zapłacono, na pierwszym tylko arkuszu każdej gazety y potocznego pisma lub komedyi, wyciśnione będą.

10mo. Takowe tedy stępowanie drukowanych pism y gazet od 1go Lipca r. b. niezawodnie zacząć się ma, należytość zaś od tego stępowania przychodzącą Najjaśniejszy Monarcha na założenie Pedagogizmu czyli na wydoskonalenie nauczycielow szkolnych przeznaczyć raczył.

W Lwowie dnia 28go Maja 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Krystyan Hrabia de Löwenwolde.

LIV.

N a c h r i c h t.

Daß der Transitsohl für die über Brody durch Galizien in die Moldau gehenden Waaren von 5 auf 2 Prozent herabgesetzt worden sey.

Vermög eingelangten höchsten Hofdekrets von dem 18ten May l. J. haben Seine Majestät befohlen, daß zu Begünstigung des Transitohandels über Brody durch Galizien in die Moldau der bisher auf 5 Prozent bestimmte Transitsohl auf 2 Prozent herabgesetzt werden soll.

Lemberg den 2ten Junius 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Iż przechodowe cło od Towarów na Brody przez Galicyą do Multan prowadzonych z 5 od sta, na 2 od sta zmniejszone.

Nayiaśniejszy Monarcha mocą Naywyższego Nadwornego Dekretu pod 18ym Maia r. b. rozkazać raczył, iż dla ułatwienia Handlu Transito na Brody przez Galicyą do Multan zwyczajne dotąd na 5 od sta ustanowione Cło Transito na 2 od sta zmniejszone bydź ma,
w Lwowie dnia 2go Czerwca 1789.

L V.

N a c h r i c h t.

Daß bey Patentalstrafe keine Abschnitte von Waaren, welche der Stemplung unterworfen sind, gemacht, und veräußert werden dürfen.

Daher vorgekommen ist, daß Fabrikanten Abschnitte von ungestempelten Stücken in der Meinung machen, als ob solches, wenn der Abschnitt das in dem §. 8 des Waarenstemplungspatents für die Resten vorgeschriebene Ellenmaß nicht erreicht, zu thun erlaubt sey; so wird zu Folge eines unterm 18ten May l. J. erlassenen Hofdekrets hiemit erklärt, daß, da kein Stück einer der Stemplung unterworfenen Waare, ohne solche auch nur theilweise in Handel gesetzt werden darf, jeder Abschnitt von einem dergleichen nicht gestempelten Stücke zum Verkaufe zu bringen bei Patentalstrafe verboten sey.

Lemberg den 2ten Junius 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Iż pod karą w Uniwersale wyznaczoną żadne nygi Towarów stemplowaniu podległych zrobione y sprzedawane bydź nie powinny.

Ponieważ widzieć się dało, iż Fabrykańci nygi czyli odkrawki z niestemplowanych sztuk w tym rozumieniu robią, iak gdyby to, kiedy nygamiary, w §. 8 Uniwersału o stemplowaniu towarów dla reszty wyznaczoney, niedochodzi robic dozwolono było. Zaczym podług osnowy Nadwornego Dekretu pod 18tym Maia b. r. wynikłego, ninieyszemi objaśnia się, iż ponieważ żadna sztuka towaru stemplowaniu podlegaiącego bez takowego stemplowania nawet tylko i w kawałkach w handel wchodzić niemoże, każda więc nygę z takowey niestemplowaney sztuki sprzedawać pod karą Uniwersałem przepisaną zakazano.

W Lwowie dnia 2go Czerwca 1789.

LVI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß die Umstaltung des Rauchtabaks in Schnupstabak unter einer Strafe von 16 fl. verbotben sey.

Schon durch das Kreißschreiben vom 14ten November 1786. ausdrücklich erkläret worden, daß auch die Verwandlung des schon fabrizirten selbst von der Tabakgefällsdirektion, oder ihren Verlegern und Verschleissern gekauften Rauch- und Schnupstabaks unter der Strafe von 16 fl. für jedes Pfund verboten sey: so wird dennoch in Folge Hofdekrets vom 25ten May d. J. weiters erklärt, und kund gemacht, daß unter gedachter Verwandlung des Tabak auch jede von wem immer unternommene Umstaltung des Rauchtabaks in Schnupstabak, es möge solche durch Stoffung, Zerreibung, oder sonst auf was immer für eine Art zum Verkauf, oder zum eigenen Gebrauche geschehen, begriffen, und unter der festgesetzten Strafe von 16 fl. für jedes Pfund verboten sey.

Lemberg den 10ten Junius 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Iż przerobienie Tutuunu na Tabakę pod karą 16 Zł. r. zakazane iest.

Chociaż przez List okólny pod 14tym Listopada 1786. wyraźnie objaśniono było, iż nawet przemienianie Tabaki i Tutuunu inż fabrykównanych, i od samey Tabaczney Dyrekcyi, lub od iey Składników i Przedawców kupionych pod karą 16 Zł. Ryń. od funta zakazane iest; Atoli przecie podług osnowy Nadwornego Dekretu pod 25tym Maia t. r. daley objaśnia się i ogłasza, iż przez wspomniane przemienianie Tabaki i tutuunu, nawet każde od kogokółwiek bądź przedsięwzięte przeistoczenie tutuunu w tabakę, które czyli to przez tłuczenie, roztarcie, lub innym iakimkolwiek sposobem na sprzedaż lub na własne użycie dział się będzie, rozumiane, i pod ustanowioną karą 16 Zł. Ryń. od Funta zakazane iest.

w Lwowie dnia 10go Czerwca 1789.

Józef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LVII.

N a c h r i c h t;

Konkursauschreibung für die Fiskaladjunktenstellen.

Nachdem Seine Majestät vermög Hofdekret vom 29ten May die Anzahl der Adjunkten bei dem hiesigen königl. Fiskalamte mit sechs dergleichen Individuen zu vermehren entschlossen haben. So wird zur Besetzung dieser Stellen der Konkurs auf den 15ten August d. J. festgesetzt, und werden sich die Bittsteller wegen der politischen Prüfung bei der Landesstelle, wegen jener aus dem Judizialsache hingegen bei der königl. Appellazion zu melden haben.

Lemberg den 12ten Junius 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Wypisanie Konkursu na urząd Fiskalnego adjunkta.

Ponieważ Najjaśniejszy Pan mocą nadwornego Dekretu pod 29tym Maia liczbę Adjunktów przy tutejszym król. Fiskalnym Urzędzie sześciu takowemi Indywiduami powiększyć rezolwował. Przeto na osadzenie tych mieysc konkurs na dzień 15ty Sierpnia t. r. ustanowia się, i Supplikanci względem politycznego examinu u Rządu Kraiowego, względem zaś owego z Sądowej materyi u król. Appellacyi zgłosić się powinni będą.

W Lwowie dnia 12. Czerwca 1789.

LVIII.

N a c h r i c h t.

Daß die wegen einer Schwärzung verdächtigen Briefe künftig bei den Postämtern zu entsiegeln sind.

Da man wahrgenommen hat, daß einige Partheyen zu Einschleichung verbotener Waaren sich der Post bedienen, und derlei Waaren den Briefen zugelegt haben; so wird zu Abwendung dieses Unfugs unter einem die Einleitung bei sämtlichen Postämtern getroffen; daß künftig alle einer Schwärzung verdächtigen Briefe bei den Postämtern in Gegenwart des Eigenthümers, an den der Brief gestellet ist, oder eines von ihm ernannten Vertrauten, und mit Zuziehung eines Mautbeamten entsiegelt werden sollen.

Diese Eröffnung wird jedoch lediglich dahin beschränket:
1tens. Daß sie nur bei Briefen Platz greifen könne, bei denen ein gegründeter Anschein oder Verdacht obwaltet, daß eine Waare darinn befindlich sey.

2tens. Daß sie nicht anders als in Gegenwart desjenigen, an den der Brief lautet, vorgenommen werden soll.

3tens. Die Untersuchung selbst ist lediglich auf das Nachsehen, ob dem Briefe nicht eine Waare zuliege zu beschränken.

4tens. Unter keinem Vorwande soll die Untersuchung auf den Inhalt des Briefes ausgedehnet werden.

Lemberg den 12ten Junius 1789.

UWIA-

U W I A D O M I E N I E.

Iż listy o przemycenie podeyrzane od Urzędów Pocztowych rozpieczętowane będą.

Ponieważ dostrzeżono, iż niektóre osoby dla przekradania zakazanych Towarów Poczty użyły, i takowe Towary w listy włożyły, zaczym dla oddalenia tego bezprawia po wszystkich pocztach rozporządzone iest, iż napotym wszelkie listy o przemycenie podeyrzane, na pocztach w przytomności Właściciela do którego list adressowany iest, albo w przytomności zaufałego od Właściciela listu wymienić się mającego, i z przybraniem Urzędnika celnego rozpieczętowane bydz powinny.

Takowe odpieczętowanie iednakże ograniczone zostaje tak dalece.

Popierwsze. Iż te tylko przy owych listach miejsce ma, przy których gruntowne porozumienie lub podeyrzenie zachodzi, iż iaki Towar tamże znajduje się.

Powtóre. Iż te rozpieczętowanie nieinaczey iak tylko w przytomności owego, do którego list pisany iest, przedsięwzięte bydz powinno.

Potrzenie. Dochodzenie samo szczególnie na zobaczenie czyli w liście iaki Towar złożony nie iest ograniczone bydz powinno.

Poczwarte. Toż dochodzenie pod żadnym pozorem na treść listu rozciągane bydz niema.

W Lwowie dnia 12go Czerwca 1789.

LIX.

K r e i s s c h r e i b e n.

In Betreff der Begünstigungen der zur Armee in Slavonien, Bannat, Croatien, Siebenbürgen und Galizien mit Viktualien handelnden Partheyen.

Da mittelst Hofdekrets vom 3ten Junius d. J. neuerdings befohlen worden, bekannt zu machen, daß die in den beiden Kreisschreiben vom 21sten Hornung und 13ten März 1788. für die mit Viktualien zur Armee in Ungarn im Kleinen handelnden Partheyen enthaltenen Begünstigungen, vermög deren selbe mit den gemeinschaftlich von den Kreisämtern und Werbbezirks-Kommendanten unterfertigten Pässen zu versehen, auch an keine bestimmte Route zu binden seyn, sondern sich bloß auf den Gränzen beim nächsten Zollamt zu melden, und daselbst eine Freypollete zu erheben, ebenfalls jenen zu statten kommen sollen, welche zu den versammelten verschiedenen Corps d'Armee in Slavonien, im Bannat, in Kroazien, Siebenbürgen und Galizien einen solchen Handel im Kleinen unternehmen werden;

So wird solches zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß diese Viktualien-Zufuhr auf das Beste zu befördern sey, nachdem sich jeder Unternehmer den sicheren Absatz derselben zu versprechen hat. Lemberg den 18. Junius 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

O wolnościach nadanych handlującym żywnością do Armii w Sklawonii, Bannacie, Kroacyi, i Ziemi siedmiogrodzkiej stojącey,

Ponieważ mocą Nadwornego Dekretu pod 3cim Czerwca r. b. wydanego na nowo obwieścić rozkazano; iż ulaskawień stronom wiktuałami w pomnieyszey kwocie do Woyska w Węgrzech stojącego handlującym w obydwóch listach okólnych pod 21ym Lutego i 13ym Marca 1788. roku nadanych, to iest, że takowy handel prowadzące osoby do trzymania się pewnego traktu obowiązane nie są, lecz że tylko paszportami od Urzędów Cyrkularnych i od Komentantów werbowniczych wspólnie podpisanemi opatrzone bydź, tudzież że się na pograniczy u naybliższego Celnego Urzędu zgłosić, i tam palet uwolnienia od Cła otrzymać powinny, owi także uczestnikami się staia, którzy do różnych Korpusów Armii w Sklawonii, Bannacie, Kroacyi, Ziemi siedmiogrodzkiej i Galicyi zgromadzonych takowy handel w pomnieyszey kwocie prowadzić będą.

Zaczym to rozporządzenie dla powszechney wiadomości ninieyszymi z tym dokładem obwieszcza się, iż takowy przywóz iak naylepiey przyspieszyć należy, ponieważ kaźden rzeczzonego przystawiania podeymuiący się pewnego odbytu spodziewać się ma.

W Lwowie dnia 18go Czerwca 1789.

Jożef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LX.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Daß Niemand Grausalz anders als in Säcken bey Konfiskationsstrafe verkaufen soll.

Man hat in Erfahrung gebracht, daß mancher mit Grausalz Handlender dasselbe mit Erde und Asche vermenget, sodann in Fässer packet, und auf diese Art die Käufer betrüget.

Um nun diesen Bevortheilungen vorzubeugen, und die Käufer in den Stand zu setzen, daß sie die Gattung und den Werth des zum Kauf angebotenen Grausalzes vorher beurtheilen können: so wird in Folge Hofdekrets vom 8ten Juny l. J. bekannt gemacht, daß das Grausalz bei Strafe der Konfiskation nie anders, als in Säcken zum Verkauf gebracht werden darf.

Lemberg den 21ten Juni 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Kolmanhuber.

C y r k u l a r z.

Ze sól szybikowa, tylko w workach przedawana być ma.

Dowiedziano się, iż niektórzy szybikową Solą handlujący oneż z ziemią i popiołem mieszaia, potym w beczki pakuią, i takim sposobem kupujących oszukuią.

Chcąc więc takowym oszukaństwom zapobiedz, i kupujących do owego stanu przyprowadzić, iżby oni gatunek i wartość soli szybikowey przedawaney wprzód rozpoznać mogli; zaczym na mocy nadwornego Dekretu pod 8mym Czerwca b. r. ogłasza się, iż sól szybikowa pod karą konfiskacyi nieinaczey iak tylko w workach przedawana bydz może.

W Lwowie dnia 21go Czerwca 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Ignacy Kolmanhuber.

LXI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Das bereits bestehende Verboth der Ausfuhr aller Gattungen Getreides wird erneuert.

In Folge der unterm 12ten dieses eingelangten höchsten Entschliessung wird das bereits seit dem 27sten Oktober 1787 bestehende Verbot der Ausfuhr aller Gattungen Getreides erneuert, und dessen strengste Beobachtung anempfohlen.

Lemberg den 22sten Junius 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Ze zakaz wywożenia zboża daley trwać ma.

Na mocy Naywyższego rozporządzenia pod 12 Miesiaca przyslanego zakaz wywożenia z kraiu wszelkiego gatunku zboża od 27go Października 1787. roku trwaiący ponowiono, i ściśle onegoż zachowanie ninieyszemi zaleca się.

W Lwowie dnia 22go Czerwca 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LXII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß niemand auf einen Merarialvorschuß weder an Getreid noch Gelde einige Rechnung zu machen habe.

Es ist bereits mittelst Kreisschreibens vom 21ten Hornung des v. J. bekannt gemacht worden, daß, weil künftig keine Merarialunterstützung würde geleistet werden, lediglich die Dominien und Grundobrigkeiten für ihre Unterthanen die pflichtschuldige Sorge tragen sollen.

Diese Anordnung wird nunmehr wiederholt mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß von nun an, niemand auf einen Merarialvorschuß, weder an Getreide noch Gelde, eben so wenig zur Aussaat, als zur Brodung einige Rechnung zu machen habe.

Lemberg den 22ten Juny 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Że nikt wspomnienia w zbożu, albo w pieniądzach od skarbu spodziewać się nie ma.

Na mocy listu okólnego pod 21ym Lutego b. r. już ogłoszone, iż, ponieważ napotym żadne zakłady z Skarbu najwyższego dawane nie będą, szczególnie Państwo i Gruntowe Zwierzchności o Poddanych staranie podług obowiązku swego mieć powinny.

Takowe rozrządzenie więc powtórnie z tym dokładem ogłasza się, iż od tąd nikt zakładu z Skarbu ani w zbożu ani w pieniądzach a tym mniej na zasiew lub wyżywienie spodziewać się niema.

w Lwowie dnia 22go Czerwca 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LXIII.

P a t e n t.

In Betreff der Verlassenschaft eines Bauerngutes, wenn keine Söhne und Töchter da sind.

Wir Joseph etc.

Nachdem in den bisher erlassenen Gesetzen und Anordnungen bestimmt worden ist, wie aus der Verlassenschaft eines ohne letztwillige Anordnung verstorbenen Landmannes, dessen Bauerngut an Söhne oder Töchter übertragen werde, so haben Wir für nöthig befunden, nun auch die Vorkehrung zu treffen, an wenn in dem Falle, daß der Erblasser keine Nachkommenschaft hat,

hat, und daher dessen Eltern und derselben Nachkommen in seine Erbschaft eintreten, das darunter begriffene Bauerngut zu gelangen habe, und befehlen demnach:

§. 1. Wenn ein in dem Besitze eines Bauernguts befindlicher Untertan, er mag großjährig oder minderjährig seyn, ohne letztwillige Anordnung stirbt, und keine Kinder hinterläßt, wird das Bauerngut an seinen Vater, wenn solcher noch lebet, und wäre er schon verstorben, an dieses Vaters ältesten noch lebenden Sohn, und wofern keiner vorhanden wäre, an die älteste Tochter übertragen.

Wäre weder Sohn noch Tochter mehr am Leben, wird das Bauerngut dem ältesten Enkel aus dem ältesten der Söhne, oder in deren Ermangelung, aus der Tochter, zugetheilt.

Hinterliesse aber der ohne Kinder und letztwillige Anordnung verstorbene Besitzer eines Bauernguts weder einen Vater, noch eine Nachkommenschaft von demselben, doch aber eine Mutter, so erhält diese als alleinige rechtmäßige Erbin, auch den Besitz des Bauerngutes.

§. 2. In allen diesen Fällen tritt der Erbe das Bauerngut mit allen den Begünstigungen an, welche für den Fall, daß solches an ein leibliches Kind übergeht, festgesetzt sind, doch immer auch unter der Bedingung, daß er den allenfalls vorhandenen gesetzmäßigen Miterben, ihre Erbsantheile mit baarem Gelde, fristenweise abtrage.

§. 3. Wenn jedoch weder Vater, noch jemand von dessen Nachkommenschaft, ingleichen auch die Mutter nicht mehr am Leben wäre, und daher die ganze Erbschaft auf die Nachkommenschaft von der Mutter-Seite fiel, dann verliert alles, was in den Gesetzen wegen Zutheilung des Bauerngutes an eine einzige Person, und zur besondern Begünstigung des Uibernehmers angeordnet ist, seine Wirkung und Anwendung.

Wien den 25ten Junius 1789.

J o s e p h.

(L. S.)

Franz Karl Freyherr von Krefel.

Joseph Freyherr von Alten Sumeraw.

U n i w e r s a ł.

Względem pozostałego majątku chłopa bez Testamentu zmarłego,

My Józef etc.

Ponieważ już mocą Praw i rozporządzeń dotąd wydanych ustanowiono, iak się przez Sukcesyę y Gospodarstwo Chłopskie po Rolniku bez Testamentu zmarłym pozostałe iego Synóm lub Córkóm dostaie, za rzecz potrzebną osądziliśmy także uczynic rozrządzenie, komu w tym przypadku kiedy obumierający żadnego Potomstwa nie ma, a tym samym iego Rodzice i ich Potomstwo po nim dziedziczą, majątek chłopski pod nazwiskiem Sukcesyi rozumiany należeć powinien, nakazujemy przeto:

§. 1. Kiedy poddany majątek chłopski posiadający czyli ten małoletni lub wieloletni iest bez uczynienia Testamentu obumiera, i żadnego Potomstwa po sobie nie zostawia, tedy majątek iego Oycu jeżeli ten jeszcze żyje, a gdyby już nie żył, tegoż Oycy najstarszemu żyjącemu Synowi, gdyby zaś ani Oycy ani Syna nie stało, najstarszey Córcze przypada.

Gdyby ani Syn ani Córka nie żyli, tedy majątek chłopski najstarszemu Synowcowi od najstarszego z braci pochodzącemu, a w niedosiku tych Siostrzeńcowi należy.

Gdyby zaś bez potomstwa i bez Testamentu obumierający Possessor iakiego chłopskiego majątku ani Oyca ani Potomstwa z Oyca lecz tylko, Matkę po sobie zostawił, tedy ta iako iedyna prawa Sukcesorka pozostały majątek chłopski dziedziczy.

§. 2. W tych wszystkich przypadkach Dziedzic majątek chłopski z temi wszystkimi Swobodami obeymuie, które na ten przypadek, kiedy takowy majątek własne dziecie dziedziczy, ustanowione są, iednakże zawsze z tą kondycją, iż ón w każdym razie znaydującym się prawym współdziedzicom części Sukcessyi na nich spadające gotowemi pieniędzmi na raty spłacać powinien.

§. 3. Gdyby ani Oyciec ani nikt z iego Potomstwa ani tez Matka nieżyła, a zatym cała Sukcessya na Potomstwo z Matki pochodzące spadać miała, na ten czas to wszystko, cokolwiek Prawa względem dziedziczenia majątku chłopskiego przez iedną Osobę końcem osobliwszey Swobody dla tego, któren chłopski majątek obeymuie służącey stanowią, swoją dzielność traci, i przystosowane bydź nie może.

W Wiedniu 25go Czerwca 1789.

J o z e f.

(L. S.)

Franciszek Karol Baron de Kreszel.

Józef de Alten Sumeraw.

LXIV.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Erklärung des Kreisschreibens vom 29sten Jänner d. J. in Betreff des Ehekontrakts.

In Folge eines Hofdekrets vom 14ten April d. J. wird die durch das Kreisschreiben vom 29sten Jänner d. J. bekannt gemachte Vorschrift: in wie weit Zweifel über die Giltigkeit eines Ehekontrakts von den politischen, oder den Gerichtsbehörden zu beurtheilen seyn, auf folgende Art umständlicher erklärt.

Erstens: Hat die politische Behörde, wenn sie Spuren einer ungiltig bestehenden Ehe hat, den Umständen nachzugehen, über die Anzeige die Untersuchung zu pflegen, und die Beweise über die Umstände, welche die Nichtigkeit des Ehekontrakts darstellen sollen, zu erheben.

Zweitens: Ist bey dergleichen Untersuchungen von der politischen Behörde besonders in Fällen, wo gegen die Ehe kein offener Zweifel, und kein Aergerniß entstanden ist, mit aller Bescheidenheit und Mäßigung vorzugehen, folglich die häusliche Ruhe nicht zu stören, oder zu beängstigen, es sey denn, daß hinlängliche Anzeigen zur Untersuchung und wahrscheinliche Beweise zu fernern Einschreitung wider die Ehe sich darstellen.

Drittens: Sind nun die erhobenen Umstände, welche der Giltigkeit des Ehekontraktes im Wege stehen sollen, von der Art, daß sie durch die nachgetragene Dispensazion gehoben werden können; so soll die politische Behörde, statt Prozesse zu erregen, die Wege einschlagen, wodurch die Dispens-

also den Ehekontrakt die ihm ursprünglich mangelnde Gültigkeit verschaffet werden kann, welche Schritte besonders dann nicht zu verabsäumen sind, wenn solche Ehen bereits durch längere Zeit bestanden, in denselben Kinder erzeugt sind, oder andere Ursachen die Fortsetzung der Ehe erwünscht machen. Zu diesem Ende kann eben so gut von der politischen Behörde von Amtswegen eingeschritten, als den Eheleuten die Anleitung um die Behebung des Ehehindernisses anzulangen, gegeben werden.

Viertens: Wenn sich aber aus der politischen Untersuchung solche Umstände darstellen, aus denen der politischen Obrigkeit scheint, die Richtigkeit des Kontrakts ruhe auf unauslösbaren Gründen, so hat sich die politische Behörde nie in ein Erkenntniß über die Richtigkeit des Ehekontrakts einzulassen, sondern jenes, was bey der Untersuchung vorgekommen, und an Behelfen, und Beweismitteln erhoben worden, demjenigen Landrechte mitzutheilen, unter dessen Gerichtsprengel die Eheleute, deren Ehen von Amtswegen für nichtig erkannt werden sollen, stehen, damit der Streit unter Vertretung des Fiskalamts in Absicht auf die Ungiltigerklärung des Ehekontrakts geführt, und also bei der ordentlichen Behörde des Fiskus verhandelt werde.

Fünftens: Im Falle der Richter für die Gültigkeit der Ehe spricht, kommt es über das in § 47. des zweyten Theil des Gesetzes über Verbrechen und Strafen angezeigte politische Verbrechen eingegangener ungiltiger Ehe, zu keiner Inquisition, wohl aber kann die politische Verhandlung aus diesem Gesetze nach Umständen dann eintreten, wenn der Richter für die Ungültigkeit der Ehe erkennt hat.

Lemberg den 2ten Juli 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C y r k u l a r z.

Oświecenie Cyrkularza od 29. Stycznia r. b. względem małżeńskiego Kontraktu.

Na mocy Nadwornego Dekretu pod 14ym Kwietnia b. r. przepis przez list okólny pod 29ym Stycznia b. r. ogłoszony iak dalece wątpliwość względem nieważności małżeńskiego kontraktu pod rozsądzenie Politycznych lub Sądowych Instancyi podpada, następującym sposobem dokładniey objaśnia się.

Popierwsze: Polityczna Instancya, kiedy ślady iakiego nieważnie zawartego małżeństwa odkryje, powinna podług zachodzących okoliczności uczynionego doniesienia inkwizycyą przedsięwziąć, i dowodów z okoliczności wypływających, któreby nieważność małżeńskiego Kontraktu okazywać miały, dochodzić.

Powtóre: Polityczna Instancya w podobnych inkwizycyach a osobliwie w owych przypadkach, gdzie naprzeciw małżeństwu żadna oczywista wątpliwość, ani zgorszenie nieokazało się, z wszelką ostrożnością i umiarkowaniem postępować powinna, a zatym domową spokojność ani nadwierać ani iey przeszkadzać niebędzie, chyba, gdyby dostateczne doniesienia do Inkwizycyi i do prawdy podobne dowody dla dalszego postąpienia na przeciw małżeństwu okazać się miały.

Potrzenie: Jeżeli wynalezione okoliczności, któreby ważności małżeńskiego kontraktu przeszkodą bydź miały, tego są gatunku, iżby też przez dodatkową dyspensę uchylone bydź mogły; w ten czas Polityczna Instancja, zamiast wszczynania Processów, takowych użycie sposobów, przez któreby dyspensa wyiednana, a żatym dla małżeńskiego kontraktu początkowo brakująca ważność obmyślona być mogła, których to kroków osobliwie w ten czas zaniedbać nienależy, kiedy takowe małżeństwo już przez dłuższy czas trwało, i z niego dzieci spłodzone zostały, lub kiedy inne przyczyny zachodzą, które do Kontynuacyi małżeństwa pobudką są. Na ten koniec Polityczna Zwierzchność z Urzędu swego wdać się i małżonkom sposob do uchylenia przeszkód małżeństwa podać może.

Poczwarte: Kiedy z polityczney Inkwizycyi takowe okoliczności wypadną, z których polityczna Zwierzchność sądzi, iż nieważność kontraktu na nieuchylonych zasadza zie Fundamentach, w ten czas Polityczna Instancja w rozpoznanie nieważności małżeńskiego kontraktu wdawać się nie powinna, lecz to co przy Inkwizycyi się odkryło, niemniej prawne dowody i szrodki dowodzenia, które wynalezione zostały owym Sądom Kraiowym wydać ma, do których Jurysdykcyi sądowej małżonkowie w rozsądzeniu nieważności małżeństwa należą, ażeby spór przy Assystencyi Fiskusa względem uznania nieważności małżeńskiego kontraktu zaczęły, i od właściwey Instancyi Fiskusa sądzony był.

Popiąte: W owym przypadku kiedy Sędzia na ważność małżeństwa wyrok dać, w ten czas względem politycznego występku nieważnie zawartego małżeństwa w §. 47. drugiey części ustaw o występkach i karach wzmiankowanego, do Inkwizycyi przystępować niepotrzeba, lecz polityczne rozporządzenie na mocy tey ustawy, tylko w tedy zachodzić może, kiedy Sędzia nieważność małżeństwa przysądza.

W Lwowie dnia 2go Lipca 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Józef Theodor de Thoren.

LXV.

R e i s s c h r e i b e n.

Das den mit gemeinen Viktualien zur Armee handelnden Ausländern Freypässe zu ertheilen sind.

Seine Majestät haben zu Folge angelangten Hofdekrets von dem 25ten Julius l. J. neuerlich allerhöchstdero Willensmeinung zu erklären geruhet: daß auch den Ausländern, wenn sie gemeine Viktualien, worunter eben die ausländische Käse nebst Bier, jedoch mit Ausnahme des Reises zu verstehen sind, zu der k. k. Armee verföhren wollen, die hiezu benöthigten Freypässe zu ertheilen seyen, in Ansehung der übrigen außer Handel gesetzten Waaren aber es bei den bestehenden Vorschriften zu verbleiben habe.

Außerdem wird noch zu mehrerer Beförderung des Viktualienhandels zur Armee folgendes bestimmt; daß nämlich

1ten. Jedermann ohne Ausnahme, der Handel dahin mit ess- und trinkbaren Feilschaften ohne Unterschied, ob es im allgemeinen Verkehre beschränkte Waaren, als z. B. Zucker, Kaffee, und andere jedoch nicht außer Handel gesetzte Artikel sind, von welch letzteren aber der gemeine ausländische Käs und das Bier wieder ausgenommen bleibt, frey gestellt seyn soll; Dahingegen

2tens. jede Lieferung zur Armee entweder mit einem von dem kommandirenden Herrn Generalen, oder der betreffenden Landesstelle, oder auch dem Kreisamte, in dessen Bezirke der Lieferant sich aufhält, auszufertigen: den Pässe begleitet werden müsse, in diesem Pässe aber

3tens. immer der Namen des Lieferanten, die Gattung der Feilschaft, und nach Möglichkeit auch die Quantität derselben auszudrücken sey; Endlich

4tens. die fremden im Handel erlaubte Waaren, wenn sie nicht in der Landes erkaufte, sondern gerade zur Armee geführt werden, auf dem Zuge bis in den Militärbezirk immer entweder mit einer Konsumverzollungs- oder Freibollete bekleidet seyn müssen.

Lemberg den 9ten Julius 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bujakowski von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Ze handlującym do Armii wolne paszporty wydane być powinny.

Nayaśnieyszy Pan na mocy nadeszłego nadwornego Dekretu pod 25ym Czerwca b. r. swoją Naywyższą wolą na nowo oświadczyć raczył: iż nawet cudzoziemcom, jeżeli ciż pospolite wiktuały, między które także zagraniczny Ser i piwo z wyięciem atoli ryżu rozumieć się mają, do Ces. Król. Armii przystawiaćby chcieli, na ten koniec potrzebne paszporty uwalniające udzielone być powinny, co się zaś tycze innych z handlu wyłączonych towarów, względem nich przy ustanowionych przepisach zostać się należy.

Dla tym większego ułatwienia handlu wiktuałami do Armii jeszcze oprócz tego następujące wolności wyznaczają się, to iest

Popierwsze: Iż każdemu bez excepcyi, handel z Towarami tak do ziedzenia iako też do napoju służącymi bez różnicy, czyli to takowe Towary w powszechney sprzedaży ograniczone są, iako to n. p. Cukier, Kawa i inne iednakże z handlu niewylączone rodzaje, z których to iednakże ostatnich zagraniczny Ser i Piwo powtórnie excipowane zostają wolno do Armii prowadzić dozwolony być powinien. Jednakże

Powtóre: Wszelki Liferunek do Armii paszportami albo od Komenđeruiącego Imc. Pana Generała albo od przynależytego Rządu Kraiowego, albo też od Urzędu Cyrkularnego w którego się okolicy Liferant znayduie wydać się mającymi opatrzone być powinien; w takowych zaś paszportach.

Potrzenie: Zawsze imie Liferanta, rodzaj Towaru i podług możności także ilość onegoż wyrażana być powinna. Nakoniec

Poczwarte: Zagraniczne na handel pozwolone Towary, jeżeli te nie w Kraiu kupione, lecz prosto do Armii prowadzone będą niż do okolicy

licy woyskowej sprowadzone zostaną zawsze albo Palletem Konsumo opłacającym, albo wolnym od płacenia opatrzone być powinny.

W Lwowie dnia 9go Lipca 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia-de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

LXVI.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Daß nicht 2 fl. sondern 1 fl. 20kr. zum Maasstab anzunehmen sey, ob jemand ein Häusler oder nicht seye?

Im 8ten §. des gedruckten Kreisschreibens vom 26ten May d. J. welches die Erläuterung über das Grundsteuer- und Urbarialregulirungspatent vom 10ten Hornung d. J. in sich enthält, ist bei Bestimmung des Maasstabs, nach welchem in zweifelhaften Fällen beurtheilt werden soll, ob Jemand ein Häusler sey, oder nicht? aus Verstoß 2 fl. statt 1 fl. 20 kr. gesetzt worden.

Dieser unterlaufene Verstoß wird daher gegenwärtig berichtigt, und zur allgemeinen Wissenschaft nachträglich bekannt gemacht.

Lemberg den 9ten July 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Iż nie 2 Złote Ryń. ale 1 Zł. Ryń. 20 Kr. za prawidło wzięte, być powinno czyli kto Chałupnikiem iest, lub nie?

W 8. §. drukowanego listu okólnego pod 26ym Maia t. r. który objaśnienie gruntowego i Urbaryalnego Uniwersału względem podatku pod 10. Lutego t. r. wyszłego w sobie zawiera, przy oznaczeniu prawidła podług którego w wątpliwych przypadkach zozpoznano być powinno, czyli kto Chałupnikiem iest lub nie? omyłką 2 Zł. Ryń. zamiast 1 Zł. Ryń. 20 Kr. położone są.

Ta więc zaszła omyłka ninieyszemi się poprawia, i do powszechney wiadomości dodatkowo ogłasza się.

W Lwowie dnia 9go Lipca 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LXVII.

P a t e n t,

An wen die Unterthanen in Ansehen solcher Vergütungen, die von dem aus Pflicht der Unterthänigkeit geleisteten Diensten herrühren, ihre Forderung zu machen haben, wann die Grundbesitzer verändert werden.

Wir Joseph c. c.

In dem Patente vom 18ten April 1784 findet sich bereits die Vorschrift: an wen die Unterthanen in Ansehung solcher Vergütungen, die von den aus Pflicht der Unterthänigkeit geleisteten Diensten herrühren, in dem Falle ihre Forderung zu machen haben, wo die Grundbesitzer verändert werden. Damit nun auch die Gerichtsbehörden eine Richtschnur haben, wie dergleichen Forderungen der Unterthanen in Konkursfällen zu klassifiziren sind, wird folgendes verordnet:

§. 1. Wenn die aus dem Bande der Unterthänigkeit entspringenden Forderungen der Unterthanen an ihre Obrigkeit, vor Verlauf der im §. 2 des Patents vom 18ten April 1784 festgesetzten dreijährigen Frist angebracht worden sind, so gebührt denselben, in so ferne es die Fälle für das Verfloßene betrifft, bei Konkursen, (Santhandlungen) die zweite Klasse, nämlich das Pfandrecht, und zwar, wenn der über die Klage der Unterthanen ergangene Spruch der politischen Behörde bei der Landtafel vorgemerkt worden ist, von dem Tage der Vormerkung ausser dem aber nach allen landtäglich vorgemerkten Gläubigern.

§. 2. Für die künftigen Fälle soll die sogenannte Oktava oder der achte Theil des Werths jeder Herrschaft, zur Sicherheit der aus dem Bande der Unterthänigkeit entstehenden, und vor Verlauf der festgesetzten dreijährigen Frist angebrachten Unterthansforderungen vorzüglich, und also haften, daß auch ohne Vormerkung solchen Forderungen das Pfandrecht bis auf den achten Theil von dem Werthe des Guts vor allen vorgemerkten Gläubigern gebühre, das weitere Pfandrecht aber nur, so weit diese Oktava zur Bedeckung der Unterthansforderungen nicht zureichte, entweder von dem Tage der geschehenen Vormerkung, oder, wenn keine Vormerkung geschehen wäre, nach allen vorgemerkten Gläubigern eintrete.

In denjenigen Erbländern also, wo die Vormerkung der Oktava eines jeden Guts zur Sicherheit der Waisen- und Depositengelder bereits eingeführet ist, soll diese Oktava von nun an, auch zur Sicherheit der oben benannten Unterthansforderungen haften; in Ländern aber, wo die Vormerkung der Oktava noch nicht bestehet, soll sie, um die aus dem Bande der Unterthänigkeit entstehenden Unterthansforderungen zu decken, sogleich eingeführet und der achte Theil des Werths von jedem Gute bei der Landtafel vorgemerkt werden, ohne daß jedoch dadurch den bereits vorgemerkten Gläubigern an ihrem früher erworbenen Pfandrechte ein Nachtheil zugehe.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 10. Julius im siebenzehnhundert neun und achtzigsten, Unserer Regierung der römischen im fünf und zwanzigsten, und der erbländischen im neunten Jahre.

J o s e p h.

(L. S.)

Franz Karl Freyherr von Kreßel.

Joseph Graf O'Donell.

U n i w e r s a ł.

Do kogo Poddani względem tej nadgrody, która z wykonanych powinności przez obowiązek Poddanstwa wypływa, na ów czas, gdy się gruntowi Possessorowie odmienią, z pretensją swoją udawać się mają.

My Józef etc.

W Uniwersale pod dniem 18tym Kwietnia w roku 1784 wydanym znayduie się już przepis: do kogo poddani względem tej Nadgrody, która z wykonanych powinności przez Obowiązek Poddanstwa wypływa, na ów czas, gdy się Gruntowi Possessorowie odmienią z pretensją swoją udawać się mają. Żeby zaś i sądowe Instancye także prawidło miały, iakim sposobem takowe Pretensye w przypadkach Konkursu klasyfikowane być powinny, następujące czyniemy rozporządzenie.

§. 1. Jeżeli pretensye poddanych do Zwierzchności z związku poddaństwa wynikające przed upłynieniem trzech letniego terminu w §. 2gim Uniwersału pod 18tym Kwietnia 1784 ustanowionego podane były, to należy się onymże, iak dalece się to, okoliczności za czas upłyniony tyczy, w Konsursach drugą Klassę; to jest prawo zastawy (hypotheca,) a to, jeżeli wyrok od polityczney Instancyi w żalobie Poddanych wynikły u Kraiowej Tabuli prenotowanym został, od dnia nastąpioney prenotacyi, inaczey zaś, ciż Poddani z swoimi pretensjami po wszystkich u Kraiowej Tabuli prenotowanych Wierzycielach umieszczeni będą.

§. 2. Na przyszłe przypadki tak nazwana oktawa czyli ósma część wartości każdego Państwa, dla zabezpieczenia pretensyi Poddanych z związku Poddanstwa wypływających, a przed upłynieniem ustanowionego trzechletniego terminu poddanych, za bezpieczeństwo osobliwie, i tak dalece służyć powinna, iż nawet bez Prenotacyi iakowych pretensyi Prawo zastawy (hypotheca) aż do ósmey części wartości Dóbr przed wszystkimi intabulowanymi Wierzycielami należy, dalsze zaś Prawo zastawy tylko, iak daleceby ta Oktawa do zabezpieczenia pretensyi poddanych niewystarczała, albo od dnia nastąpioney Prenotacyi, albo, jeżeli żadna prenotacya nienastąpiła, po wszystkich intabulowanych Wierzycielach następuje.

W owych dziedzicznych Kraiach więc, gdzie prenotacya Oktawy każdej Maiętności dla zabezpieczenia Sierocinskiich i depozytowych pieniędzy już wprowadzona jest odtąd rzeczona Oktawa także dla zabezpieczenia wyż wzmiankowanych pretensyi Poddanych za bezpieczeństwo służyć powinna. W tych zaś Kraiach gdzie Prenotacya Oktawy ieszcze nie jest zwyczajna, tam dla zabezpieczenia pretensyi poddanych z związku poddaństwa wynikających, natychmiast wprowadzona, i ósma część wartości każdej Maiętności u Kraiowej Tabuli prenotowana być ma, przez co atoli wierzycciele już intabulowani w ich pierwey zyskanym prawie zastawy czyli hypotece żadnego uszczerbku ponosić niebędą.

Dano w naszym Stołecznym i Rezydencyonalnym Mieście Wiedniu, dnia 10go Lipca tysięcznego siedmsetnego ośmdziesiątego dziewiątego, Panowania naszego Rzymskiego w dwudziestym piątym a dziedzicznie Kraiowego w dziewiątym Roku.

J ó z e f

(L. S.)

Franciszek Karol Baron de Kreszel.

Józef Hrabia O'Donel.

LXVIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Was für einem Zolle die in Brandwein eingelegten, oder mit Zucker eingesottenen fremden Früchte unterliegen.

Da verschiedene Früchte, als Weichseln, Pomeranzen und dergleichen so wie derlei Schalen und Blätter in Brandwein eingelegt, eingeführet werden; so ist den sämtlichen Zollbehörden zu Folge angelangten Hofdekrets von dem 25ten Junius l. J. aufgetragen worden, daß sie derlei Früchte, Schalen und Blätter eben so, wie den Brandwein selbst in die Verzollung nehmen, dahingegen die in Brandwein mit Zucker eingesottenen Früchte, wie Konfekt behandeln sollen.

Lemberg den 12ten July 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bujakowski von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Iż owoce zagraniczne zaprawione, albo smażone oclone bydź mają.

P onieważ różne Owoce, iako to wiśnie, pomarancze i inne tym podobne, tudzież skórki i liścia z takowych owoców w wódce moczone do Kraiu wprowadzane bywają, zaczym na mocy Nadwornego Dekretu pod 25tym Czerwca r. b. Wszystkim Celnym Urzędóm zalecono, żeby oneż od takowych Ovoców, skórek i liścia taką opłatę, iak od sameyże Wódki brały, przeciwnie zaś Owoce w Wódce z Cukrem smażone tak iak Konfitury oclone bydź powinny.

W Lwowie dnia 12go Lipca 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

LXIX.

K r e i s s c h r e i b e n.

Erneuerung des Verbots in fremde Lotterien zu spielen.

Da hervorkömmt, daß ungeachtet des bestehenden Verbots Loose von fremden Lotterien in die k. k. Länder eingesendet, und die dießseitigen Unterthanen zu dergleichen Spielen verleitet werden; so werden in Folge eines am 6ten d. M. ergangenen Hofdekrets die dießfälligen Verbote hiemit erneuert, und zwar wird in Beziehung auf die Patenten vom 3oten Dezember 1777 und 8ten November 1787 untersagt: das Spielen in ausländische

dische Lotterien, worunter alle diejenigen mitbegriffen werden, welche in deutschen, ungarischen, und galizischen Erbländern gespielt werden, die Sammlung für alle andere Lotterien, Einlagen, so wie die Austheilung der Loose derselben unter der Strafe von 50. Dukaten für jedes Loos, welches Pönale sowohl der Absezer, als auch der Käufer zu entrichten, angehalten, und davon dem Anzeiger jedesmal ein Drittel zu Theil werden soll.

Lemberg den 18ten Julius 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Christian Graf von Löwenwolde.

C y r k u l a r z.

Powtorzenie rozkazu żeby nikt w Zagranicznych Lotteriyach niegrał.

Ponieważ się pokazało, że po mimo trwającego zakazu Losy z zagranicznych Lotteriyi do Ces. Krol. Kraiów przesyłane, a przez to tu-teyszo Kraiowi Poddani do takowey Gry pobudzeni bywaią; zaczym na mocy Nadwornego Dekretu pod 6tym tego Miesiąca zaszłe w tey mierze zakazy ninieyszeimi ponowione zostaią, to iest, stosuiąc się do Uniwersalów pod 3oym Grudnia 1777. i 8ym Listopada 1787. wydanych wszelkie stawianie w Zagraniczne Lotterye, do których i te wszystkie należą, w które się w innych a nie w Niemieckich, Węgierskich, lub Galicyjskich Kraiach grywa, tudzież Kollekcye na wszystkie inne Lotterye, Stawki, i rozdawania Losów pod karą 50. Dukatów za każdym Los zakazuią się, którą to Karę, tak ten co Losy rozdaie, iako i ten co ie nabywa złożyć, a Denuncyant trzecią Część z tego za każdym razem dostać powinien.

W Lwowie dnia 18go Lipca 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Krystyan Hrabia de Löwenwolde.

LXX.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß die ausser Handel gesetzten Waaren bis Ende Dezember l. J. ohne alle Nachsicht bey Konfiskations Strafe aus den Erblanden versendet werden müssen.

Da bereits vor geraumer Zeit der allerhöchste Befehl ergangen ist, daß die noch vorrathigen, ausser Handel gesetzten Waaren ausser die k. k. Erbländer geschafft, und allenfalls gegen die Handelsleute, die derlei Waaren noch besitzen, exekutive verfahren werden soll, dieser höchsten Anordnung aber von den Handelspartheyen die schuldige Folge nicht geleistet wird; so wird zu Folge eines unter dem 13ten dieses erlassenen Hofdekrets hiemit kundgemacht, daß, wenn die noch vorhandenen ausser Handel ge-

festen Waaren, deren Verkauf inner Landes ohnehin schon unter Konfiskationsstrafe verboten ist, bis Ende Dezember l. J. nicht gänzlich aus den k. k. Erbländern versendet seyn werden, die nach diesem Termin noch vorhanden ohne alle Nachsicht, oder Terminsverlängerung in Verfall gezogen, und vertilget, auch darüber keine Vorstellungen mehr angenommen werden würden.

Lemberg den 27ten Julius 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bojakowski von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Iż towary z handlu wyłączone, aż do końca Grudnia b. r. bez wszelkiego względu pod karą Konfiskacyi z Ces. Król. dziedzicznych kraiów wysłane bydź powinny.

Ponieważ iuż dawno ten Naywyższy rozkaz wyszedł, ażeby towary z handlu wyłączone, które się ieszcze znayduią, z Ces. Król. Kraiów wyprowadzone zostały, a przeciwko kupcóm takowe towary posiadaiącym zewszemiar executive postapiono było, temu iednak naywyższemu rozporządzeniu strony kupczące zadosyc czynić zanedbuią, przeto na mocy Nadwornego Dekretu pod 13ym t. m. wynikłego ninieyszemi ogłasza się, iż ieżeli ieszcze znayduiące się towary z handlu wyłączone których przedaż w kraiu oprócz tego iuż pod karą konfiskacyi zakazana iest, aż do końca Grudnia b. r. zupełnie z Ces. Król. dziedzicznych kraiów wywiezione niebędą, tedy po upłynieniu tego Terminu, bez wszelkiego względu, i przedłużenia Terminu konfiskacyi i zniszczeniu podpadną, i względem nich żadne nawet czynione Reprezentacye przyietemi nie będą.

w Lwowie dnia 7go Lipca 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

LXXI.

Kreisreiben.

Bestimmungen um die Gleichheit in der Abnahme der Stempelgebühr allgemein zu bewirken.

Da bemerkt worden, daß sich in Ansehung der Abnahme der Stempelgebühr bei verschiedenen Expeditionen, und Urkunden, nicht aller Orten auf gleiche Art benommen wird, und deswegen mehrere Anfragen geschehen sind: so ist, um hierinn eine Gleichheit zu erhalten, vermöge Hofdekrets vom 14ten Julius d. J. folgendes zu entschließen befunden worden:

1ten. Alle Anweisungen der Konti der Handwerker, und Kaufleuten, welche für das Merarium etwas gearbeitet, oder geliefert haben, sind vom Stempel ganz befreyt.

Pat. Samml. 1789.

O o

2ten.

2tens. Die Zahlungsanweisungen der den Wittwen nebst ihren eigenen Pensionen oder Provisionen auch für ihre Kinder, oder diesen allein bewilligten Antheile, so wie die Intimazionen einer solchen Bewilligung an die Behörden, sind nach dem Werthe des Gegenstandes mit dem Stempel zu belegen.

3tens. Anweisungen von Aequivalenzen, oder Vergütungen eines entgangenen Nutzens, oder erlittenen Schadens, sind, da es sich hier nicht um Erhaltung einer eigentlichen Gnade, sondern einer billigen Forderung handelt, von dem Stempel gänzlich ausgenommen.

4tens. Eben so sind auch Anweisungen der bedungenen Strassenpachtchillinge stempelfrey zu lassen.

5tens. Die nämliche Befreyung hat auch bei denjenigen Expeditionen statt, vermittelt welcher auf Verlangen der Partheyen die Pensionen bei einer andern Kasse angewiesen werden, welche vorher aus einer andern Kasse gezahlt wurden.

6tens. Die Anweisungen der Jubilazionsgehälter sind, da sie als Pension betrachtet werden, nach dem 15. S. des Patents Lit. N. N. dem Stempel unterworfen.

7tens. Das nämliche ist auch bei den Expeditionen und Anweisungen der Besoldungen für wieder angestellte Quieszenten, wenn sie auch weder in utili, noch in honorifico dabei gewinnen, zu beobachten.

8tens. Die Anweisungen von Vorschußgeldern, die nur auf einige Zeit, und gegen Zurückzahlung geschehen, sind durchaus nach dem 24. S. des Patents Lit. L. stempelfrey, wenn auch die Zurückzahlung in was immer für Fristen bestimmt wird, und der Parthey zugleich auch ein Nutzen, oder Vortheil zufließt.

9tens. Die Anweisungen der mit einem bestimmten Betrag bewilligten Taggelder für ex officio reisende Beamte unterliegen nach dem 15. S. des Patents Lit. N. N. dem Stempel. Hingegen sind Anweisungen sowohl, als Quittungen über ausgelegte, und verrechnete Reise- und Zehrungskosten durchaus von dem Stempel befreyet.

10tens. Die Anweisungen von Taglien, und die Quittungen dafür müssen nach dem 15. S. des Patents nach dem Werthe des Gegenstandes gestempelt werden.

11tens. Eben das gilt auch bei Anweisungen der Prämien, von was immer für einer Art.

12tens. Die Anweisungen der Taggelder für Wochen- und Tagsschreiber sind von dem Stempel frey.

13tens. Die Anweisungen der Decima Fiscalis, und die Quittungen dafür sind durchgehends so, wie die Anweisungen anderer Belohnungen und Pensionen nach dem 15. S. Lit. N. N. zu behandeln.

14tens. Bei den Anweisungen und Quittungen für Belohnungen, an welchen mehrere Individuen Antheil nehmen, ist allzeit der Stempel nach dem Werthe des ganzen Betrags zu nehmen, und auf den Quittungen haben sich alle Theilnehmer zu unterschreiben.

15tens. Zwischen außer gerichtlichen Zeugnissen, die über eine bestimmte Geldsumme, oder über andere Gegenstände ertheilt werden, ist kein Unterschied zu machen, und dieselben sind allzeit nur mit der 3ten Stempelklasse zu belegen, wenn anders nicht der Zeuge vermög seiner Eigenschaft zur 4ten Klasse gehört.

16tens. Die Zeugnisse über den abgelegten Diensteid, oder in wie weit ein Individuum seinen vorigen Gehalt, oder Pension aus einer Kasse bezogen hat, sind durchgehends stempelfrey, wenn sie bloß zur Sicherheit des Alerariums verlangt werden.

17tens. Die Zeugnisse, welche die neu anzustellenden Kreisdragoner zur

zur Erprobung ihrer vorigen Militärdienste beibringen, sind stempelfrey; eben so sind auch die Quittungen der angestellten Kreisdragoner für die 4 fl. welche ihnen auf Ausbesserung ihrer Monturstücke jährlich gereicht werden, von dem Stempel befreyt, und diese Befreyung wird auch auf diejenigen Quittungen ausgedehnt, welche sie für den Betrag ausstellen, der ihnen für länger getragene Monturstücke gereicht wird, weil sich dieser Fall nur selten ereignen kann, und eigentlich gar nicht ereignen soll, da den Dragonern ihre Montirung zur rechten Zeit abgereicht werden muß.

18tens. Todtenscheine, welche von Wittwen und Kindern, bloß zur Erprobung, daß ein Beamter oder Pensionist gerade an diesem Tage gestorben ist, beigebracht werden, um die Besoldung, oder Pension einzustellen, und den Zustand noch zu erheben, sind stempelfrey; weil es hier nur auf die Sicherheit des Merariums ankommt. Todtenscheine hingegen, welche zur Erreichung eines Vortheils beigebracht werden, sind dem Stempel nach der Eigenschaft des Erblassers unterworfen.

Lemberg den 29. Julius 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C y r k u l a r z.

Ustanowienie powszechney równości w odbieraniu stemplowych należitości.

Ponieważ dostrzeżono, iż niewszędzie jednakowym sposobem w odbieraniu Stemplowych należitości przy zachodzących różnych expedycyach i Instrumentach postępowano bywa, dla której to przyczyny różne zapytania uczynione zostały, zaczym chcąc w tey mierze iednostayność utrzymać, najwyższym Nadwornym Dekretem pod dniem 14ym Lipca b. r. wypadłym postanowiono iest, iż

Po pierwsze: wszystkie Assygnacye Konti Rzemieślników i kupców dla Skarbu co robiących lub przystawiających zupełnie od Stempla uwolnione są.

Powtóre: Assygnacye na wypłacenie Summ Wdowom razem z ich własną pensyą lub Prowizyą takież dla ich dzieci lub szczególnie samym tylko dzieciom pozwolonych, równie iako i oznaymienia o takowym zezwoleniu Instancyóm przesyłane, podług szacunku kwoty pod Stempel podpadają.

Po trzecie: Assygnacye równowartości, lub nadgrody za utracony pożytek, lub poniesioną szkodę, są, ponieważ tu nie o otrzymanie istotney łaski, lecz o słuszną Pretensyą idzie, od Stempla zupełnie wyięte.

Po czwarte: Podobnież także assygnacye na umowione Dróg arendowanych kwoty od Stempla wolne są.

Po piąte: Też same uwolnienie nawet przy owych expedycyach miejsce znayduie, któremi na żądanie strón Pensye u inney Kassy assygnowane będą, które wprzód z inney Kassy płacone były.

Po szóste: Assygnacye Salarjów strón jubilowanych, które ponieważ iako pensye uważane są, Stemplowi podług §. 15. Uniwersału Lit. N.N. podlegają.

Po siódme: Toż samo rachować należy przy expedycyach i assygnacyach pensyi dla pówtornie instalowanych kwiescentów, choćby też oni ani in utili ani in honorifico z tego niezyskali.

Po osme: Assygnacye na antycypacyę pieniężne, które tylko na nieiaki czas, i pod kondycyą powrócenia dawane będą, podług §. 24. Uniwersału Lit. L. od Stempla wolne zostaią, chociaż powrócenie na iakiekolwiek bądź termina wyznacza się, i chociaż z tąd dla strony pożytek lub korzyść wynika.

Po dziewięte: Assygnacye na Diurny dla Officialistów ex officio podróż odprawiających w ustanowionej kwocie dozwolone, podług §. 15. Uniwersału Lit. N. N. pod Stempel podpadaia, z tym wszystkim tak assygnacye iako i kwity na wydatki podróżne, i kosza na wyżywienie porachowane od Stempla uwolnione są.

Po dziesiąte: Assygnacye Taglii, i kwity na nie, podług 15. §. Uniwersału i podług summy Stemplowane bydz powinny.

Po iedynaste: Toż samo także przy assygnacyach nadgrodz iakiegokolwiek bądź gatunku zachować należy.

Po dwónaste: Assygnacye na diurny dla tygodniowych i dziennych Pisarzów od Stempla wolne są.

Po trzynaste: Z assygnacyami dziesięciny Fiskalney, i kwitami na nie, ogólnie tak, iak z assygnacyami innych nagród i pensyi podług 15go §. Lit. N. N. postępować należy.

Po czternaste: Przy assygnacyach i kwitach na nadgrody, których więcej osób uczestnikami bywaią, zawsze Stempel podług wartości całkowitej Summy brany bydz powinien, i na kwitach wszyscy Uczestnicy podpisywać się maią.

Po piętnaste: Między pozasądowymi świadectwy, które na pewną Summę pieniężną lub na inne okoliczności dawane bywaią, żadnej różnicy czynić nie należy, gdyż takowe zawsze pod 3cią klasę stemplową podpadaia, ieżeli tylko Swiadczący podług swojej własności do czwartej klasy nienależy.

Po szesnaste: Swiadectwa na złożoną przysięgę służby, lub też do którego czasu iaka osoba swoje przeszłe Salarium lub pensye z której kasy odbierała ogólnie od stempla wolne zostaią, ieżeli takowe szczególnie dla zabezpieczenia Skarbu żądane będą.

Po siedemnaste: Swiadectwa, które nowo ustanowieni Cyrkularni Dragoni dla dowodzenia ich przeszłej służby wojskowej produkuią, od stempla wolne są. Tudzież kwity installowanych Cyrkularnych Dragonów na owe 4 Zł. Ryń. które im na reparacyą Munduru corocznie dawane bywaią, od stempla uwolnione są, i takowe uwolnienie także na owe się kwity rozciaga, które oni na ową kwotę daią, która im za dłużey noszony mundur dawana bywa, ponieważ się ten przypadek tylko rzadko wydarzyć może, a właściwie wcale wydarzyć się nie powinien, gdyż Dragonóm zawsze ich mundur w przynależnym czasie dawany bydz powinien.

Po osmnaste: Zaświadczenia o śmierci, które wdowy i dzieci szczególnie dla dowodzenia, iż iaki Urzędnik lub Pensionista istotnie tego samego dnia umarł, dla zastanowienia Salarjów lub Pensyi, i dla odebrania resztujących należitości produkuią, od stempla wolne są, ponieważ tu idzie tylko o zabezpieczenie Skarbu. Z tym wszystkim zaświadczenia o śmierci, które dla dostąpienia iakiej Korzyści produkowane będą, podług rangi umarłego pod stempel podpadaia.

w Lwowie dnia 29go Lipca 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Jozef Theodor de Thoren.

LXXII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Erhöhung der holländer Dukaten auf 4. fl. 28. Kr.

In Folge eines Hofdekrets vom 24ten Julius d. J. wird zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung kund gemacht: daß die gerändelte vollwichtige das ist mit einem angehängten Gran vorschlagende holländer Dukaten in allen k. k. deutschen, und hungarischen Erblanden auf 4. fl. 28. Kr. gesetzt worden, in welchem Werth solche sowohl bei denen öffentlichen Staats- und anderen Kassen, als auch im allgemeinen Umlauf von nun an ohnweigerlich angenommen, und ausgegeben werden sollen.

Lemberg den 7ten August 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Kolmanhuber.

C Y R K U L A R Z.

Ze Dukaty Hollenderskie na 4. Zł Ryn. 28. Kr. podwyższone są.

Podług osnovy nadwornego Dekretu pod 24tym Lipca b. r. wynikłego do powszechney wiadomości i zachowania ogłasza się, iż obrączkowe ważne przy zawieszeniu iednego granu przeważające Hollenderskie dukaty we wszystkich Ces. Król. Niemieckich i Węgierskich dziedzicznych Kraiach na 4. Zł. Ryń. 28. Kr. ustanowione są, w którey to wartości oneż tak w publicznych kraiowych i innych Kassach, iako też w powszechney kurrencyi odtąd bezsprzecznie przyłmowane i wydawane bydz powinny.

W Lwowie dnia 7go Sierpnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Jgnacy Kolmanhuber.

LXXIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß von jeder Verlassenschaft zu 300 fl. reines Vermögens etwas bestimmtes für den Normalsfond abgenommen werden soll.

Seine Majestät haben zu befehlen geruhet, daß von jeder Verlassenschaft, wenn das reine Vermögen 300 fl. und darüber beträgt, eine bestimmte Abgabe für den Normalschuldfond, und zwar bei dem Herrnstande, mit 4. fl., dem Ritterstande, den Honoratioren, und dem Handelstande mit 2. fl., bei den Professionisten, Bürgern und Bauern mit 1. fl. durch die Abhandlungsinstanzen ohne Rücksicht, ob die Verlassenschaft ab intestato, Pat. Samml. 1789.

to, oder aus einem Testamente dem Erben zufalle, und ohne Unterschied, ob der Erblasser von dem Normalschulfond Erwähnung gemacht habe, oder nicht, richtig abgenommen, und alle halbe Jahre von jeder Abhandlungsinstanz ein Verzeichniß der eingegangenen Beiträge dem k. k. Appellationsgerichte eingesandt werden soll.

Lemberg den 9ten August 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C y r k u l a r z.

Ze od każdego spadkowego majątku na czyste 300. Zł. Ryń. lub więcej wynoszącego, kwota pewna na Fundusz Szkół Normalnych oddana być powinna.

Nayiaśniejszy Monarcha rozkazać raczył: żeby od każdego spadkowego majątku jeżeli tenże czysty 300. Zł. Ryń. lub więcej wynosi, wyznaczona danina na Fundusz Szkół Normalnych to jest od Osób Stanu Magnatów po 4. Ryń. od Osób Stanu rycerskiego, lub godność iąką piastujących, i Stanu kupieckiego po 2. Ryń. nakoniec od Osób rzemieślniczej Kondycyi od Mieszczan i Chłopów po 1. Ryń. przez Instancye Sukcessyami zarządzające bez względu nato, czyli Sukcessya ab intestato, czyli też mocą Testamentu Dziedzicowi przypada, i bez różnicy, czyli obumierający o Funduszu szkół Normalnych wzmiankę iakę uczynił lub nie, dokładnie wybierana była, i żeby każda Instancya Sukcessyą zarządzająca co półroku Konsygnacyą kwoty tym sposobem zebraney Ces. Król. Apellacyi Trybunałowi przysłała.

w Lwowie dnia 9go Sierpnia 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Józef Teodor de Thoren.

LXXIV.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß diejenigen Bauführer, welche zur Eindeckung ihrer Gebäude sich der Kupferbleche gebrauchen werden, einen namhaften Nachlaß an den bisherigen Kurrentpreis des Kupfers erhalten.

Allerhöchst Se. Majestät haben in gnädigster Erwägung, daß zur Erzielung einer mehreren an so vielen Orten höchst nöthig und erwünschten Holzsparniß unter andern auch vieles beitragen könnte, wann zur Eindeckung der verschiedenen Gebäude, statt Schindeln, oder Plattenziegeln, welche letztere be-

besonders einen hohen und starken Dachstuhl, und daher auch wegen der zu tragen habenden schweren Last schon von Grundaus ein verhältnißmäßig stärkeres Gemäuer nothwendig machen, folglich auch auf dieser Seite den Holzaufwand bei dem Kalk- und Ziegelbrennen um vieles vermehren, der Gebrauch der Kupferbleche mehr als bisher eingeführet werden möchte, zur Aufmunterung und Erleichterung derjenigen Bauführer, die in Allerhöchstdero deutsch- und ungarischen Erblanden künftig sich zur Eindeckung ihrer Gebäude der Kupferbleche gebrauchen werden, einen namhaften Nachlaß an dem bisherigen Kurrentpreis zu machen, allergnädigst resolviret.

In Folge dieser allerhöchsten Entschliessung wird demnach zur allgemeinen Wissenschaft hiemit bekannt gemacht: daß

1tens Vermög der an die betreffende Kupfererzeugniß- und Verschleißämter bereits ergangenen Verordnung, in nachbenannten Orten, und zwar: in Ungarn bei denen Berg Kameral Kupferhammern zu Neusohl, und Schmölitz, in denen deutschen Erblanden aber bei der Bergwerksprodukten-Verschleißdirektion in Wien, dann auf Filialverschleißlagern zu Prag, und Lemberg, bei den jeden Orts befindlichen k. k. Gold- und Silbereinlösungsämtern, und endlich zu Graz bei der dortigen Messingverschleißfaktoren immerhin ein angemessener Vorrath von aus reinen, und geschmeidigen Kupfer geschmiedeten Dachblechen in der Grösse zwey Schuhe drey Zoll lang, und eben so viel breit, und jedes Blech bei drey Pfund schwer, wovon also mit einem Zentner eine Fläche von beiläufig drey drey viertel Quadratklaster, mit Inbegriff des Einbüg eingedeckt werden kann, ein angemessener Vorrath wird unterhalten werden: Sollte aber

2tens Die so eben beschriebene Grösse und Schwere nicht jedem Bauführer nach seiner Konvenienz anständig seyn, und jemand grössere, oder kleinere, schwerere oder leichtere derlei Bleche verlangen, so werden ihm solche nach eigenem Verlangen und Bestellung in kurzer Zeit, als zu derselben Schmiedung und Ueberlieferung unumgänglich erforderlich seyn wird, verschaffet werden.

3tens Ein Wiener Zentner netto Gewicht von derlei Kupferdachblechen wird gegen gleich baare Bezahlung denen innländischen Bauführern auf den vorgenannten verschiedenen Verkaufsplätzen in den k. k. deutsch- und ungarischen Erblanden in folgenden Preisen überlassen werden, als:

Zu Neusohl um	41 fl. 45 kr.
= Schmölitz um	41 = 45 =
= Wien um	42 = 45 =
= Prag	45 = 10 =
= Lemberg	45 = 40 =
= Graz	45 = 10 =

Jedoch mit der ausdrücklichen Bedingniß, daß

4tens Jeder Bauführer, der um einen der vorstehenden Preise das benöthigte Dachblech erhalten will, ein von den bei seiner Bauführung die Arbeit habenden Maurer- Zimmer- und Kupferschmidmeister ausgestelltes, in Wien von dem Stadt-Unterkämmeramt, in den Provinzstädten und auf dem Lande hingegen von dem betreffenden Magistrat, oder sonstigen Ortsobrigkeit bestätigtes Attestat: daß zu seinem Gebäude, und dessen Dachung, wovon der Flächeninhalt nach der Quadratausmaß anzuzeigen ist, daß nach einem möglichst verlässlichen Uberschlag zu bestimmende Kupferquantum, oder die Zahl der Bleche von dieser oder jener Grösse und Schwere, erforderlich seye, beizubringen, nebst dem aber einen Revers von sich selbst auszustellen, und einzulegen hat, daß, wann wider besseres Vermuthen dieses Kupferblech zu der angegebenen, und vorgedachtermassen attestirten Eindeckung eines innländischen Gebäudes ganz, oder zum Theil erweislich nicht

verwendet worden wäre, derselbe für so viel Kupfer, als solchergestalt zu einem andern Gebrauch, als zur Gebäudeindeckung, wie immer verwendet, oder an andere überlassen worden, das Merarium mit zwölf $\frac{1}{4}$ Gulden pr. Zentner entschädigen wolle, und solle.

Lemberg den 10ten August 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph d' Ellevaux de Limon.

C y r k u l a r z.

Iż używający do pokrycia budowli blachy miedzianej, o-
ney za mniejszą iak dotąd cenę dostaną.

Nayiaśniejszy Menarcha zważywszy naylaskawiey żeby do osiągnięcia zamiaru większego oszczędności drzewa po wielu mieyscach wielce potrzebnego i pożądanego oprócz innych sposobów i to także niemało dopomoczyć mogło, gdyby do pokrywania dachów u różnych budowli zamiast gontów lub dachówek, ile że osobliwie dachówka wysokiego i mocnego wiązania oraz także dla utrzymywania wielkiego ciężaru zaraz od Fundamentów proporcjonalnie mocniejszych murów potrzebuie, a zatym z tey także przyczyny wydatek drzewa na palenie wapna i cegieł znacznie pomnaża, miedzianej blachy więcey iak dotąd używano, dla zachęcenia i uczynienia ulgi owym budującym, którzy w Niemiecko - dziedzicznych Kraiach do pokrycia swej budowli na potym miedzianej blachy używać będą, na znaczną defalkę w zwyczajney dotąd cenie kurencyi zezwolić raczył.

Do tey więc naywyższej Decyzji stosownie ninieyszemi do powszechney podaie się wiadomości.

imo. że według wydanego Rozporządzenia do przynależtych wyrabianiem i sprzedażą miedzi zarządzających w niżej wyrażonych mieyscach znajdujących się Urzędów, to iest: w Węgrzech w gorniczej i kameralney Hamerni w Neusohl i Schmólnitz, w Niemiecko - dziedzicznych Kraiach zaś w Wiedniu u Dyrekcyi sprzedażą gorniczych produktów zawiadującey, tudzież na Filialnych sprzedaży składach w Pradze i we Lwowie u Ces. Król. skupowaniem Złota i Srebra zarządzających w każdym z rzeczonych Miast znajdujących się Urzędów, nakoniec w Gracu u tamtejszego Faktorstwa sprzedażą Mosiedzu zawiadującego zawsze przynależty zapas blach z czystey i ciągley miedzi kutych, na dwie stopy i trzy cale długich, a na dwie stopy i trzy cale szerokich z których każda około trzech funtów waży, a zatym Cetnarem takowych blach płaszczyznę na trzy i trzy ćwierci siałnia kwadratowego wraz z zagięciem obszerną pokryć można, znaydować się będzie.

zdo. Gdyby się zaś blachy wyżej opisaney wielkości i wagi któremu budującemu podług iego zamysłu nie zdały, i gdyby sobie kto większych lub mniejszych, cięższych lub lżejszych blach życzył, tedy takowe onemuż za poprzedzającym obstalowaniem podług iego własnego żądania w tak krótkim czasie, iaki tylko do wykucia i przystawienia koniecznie potrzebny iest, dostawione będą.

3tio. Cetnar Wiedeński netto takowey miedzianej blachy kraiowym budującym za gotowe pieniądze na wyżej rzeczonych mieyscach przedaży

daży Ces. Król. Niemiecko - dziedzicznych i Węgierskich krajów w następującej cenie sprzedawany będzie.

W Neusohl za	41	Ryń	45	Kr.
W Schmóltnitz za	41	—	45	—
W Wiedniu za	42	—	45	—
W Pradze za	45	—	10	—
W Lwowie za	45	—	40	—
W Gracu za	45	—	10	—

4to. Iż każdy budujący, który blachę do pokrycia dachu potrzebną za wyżej rzeczoną cenę dostać chce, od mularskiego, ciesielskiego i kolarskiego robotą przy jego budowni zarządzającego Maystra otrzymane, w Wiedniu od miejskiego Podkomorniczego Urzędu, w Miastach zaś po Prowincyi i po wsiach od przynależytego Magistratu lub innej miejscowej Zwierzchności potwierdzone zaświadczenie, że od jego budowni i pokrycia dachu, którego obszerność płaszczyzny na miarę kwadratową wyrazić należy, kwota miedzi podług pewnego ile możności obrachunku wyznaczona, lub liczba blach tej lub owej wielkości i wagi potrzebna jest, przylączyć, i oprócz tego jeszcze rewers od siebie na to dać powinien, iż gdyby nadspodziewanie dowiedziano, że rzeczona miedziana blacha do podanego i w zaświadczeniu wymienionego pokrywania dachu u jakiej budowni krajowej całkiem albo częścią obrócona niebyła, tedy się za tyle miedzi, ile iey sposobem na inną taką potrzebę a nie do pokrycia dachu użyto, albo komu innemu ustąpiło, dwanaście i 1/4 Ryń. od każdego Cetnara w nadgodę szkody przez to Skarbowi uczynionej zapłacić podejmie i obowiązue,

w Lwowie dnia 10go Sierpnia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Józef D'Ellevaux de Limon.

LXXV.

N a c h r i c h t.

Daß bey dem Lemberger Magistrate eine Rathmannsstelle erledigt seye.

Da bei dem Lemberger Magistrat eine Rathmannsstelle in judicialibus erledigt, und dazu die Wahl auf den 6ten Oktober d. J. festgesetzt ist, so haben jene, die diese Stelle zu erlangen wünschen, sich um die Wahlfähigkeitsdekrete bei dem k. k. Landesgubernium, und dem k. k. Appellationsgericht gehörig zu bewerben.

Lemberg den 13ten August 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Ze Radziectwo in judicialibus w Lwowskim Magistracie zawakowało.

Ponieważ przy Lwowskim Magistracie Radziectwo in judicialibus zawakowało, na które Elekcyja na dzień 6ty Października b. r. wyznaczona

Pat. Samml. 1789.

Q q

iest,

iest, zaczym owi. którzy tego miejsca dostąpić sobie życzą, o Dekret zdaności do obrania u Ces. Król. Rządów Kraiowych, i u Ces. Król. Appellacyi Trybunału przynależycie starać się powinni.

W Lwowie dnia 13go Sierpnia 1789.

LXXVI.

K r e i s s c h r e i b e n.

In Betreff der Steuerentrichtung von den im Streite verflochtenen Grundstücken.

Mitteltst Hofdekrets vom 28. May d. J. ist verordnet worden, daß jene Grundstücke, wo Niemand im Besiz ist, und die nicht so viel lohnen, daß sie in Sequestrazion genommen werden, durch öffentliche Versteigerung hindangegeben, der dafür gelösete Kauffchilling zu Gerichtshanden erlegt, und sich in Ansehen der Steuer an den neuen Besizer gehalten werden soll.

Ferner haben Se. Majestät vermög eines andern Hofdekrets vom 27ten v. M. zu entschließen geruhet, daß die Besorgung von dergleichen Gründen durch die Obrigkeit, oder die Gemeinde veranstaltet, und von den Einkünften vorzüglich die Kontribuzion bezahlt, mit dem Ueberrest aber vermög Rechts das Gehörige veranlaßt werden soll.

Lemberg den 13ten August 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Względem opłacenia podatku z tych gruntów, o które sprawa wszczęła się.

Mocą Nadwornego Dekretu pod 28ym Maia r. b. rozporządzono, iż owe grunta których nikt nie posiada, i które tego warte nie są, żeby ie zasekwestrowano, przez publiczną Licytacyą przedane być mają, a kwota za takowe grunta zebrana w Sądzie złożona być powinna, i że co się tyczy opłacenia z nich podatku nowego Posiadacza patrzeć należy.

Oprócz tego ieszcze Nayiaśnieyszy Monarcha mocą drugiego Nadwornego Dekretu pod 27ym przeszłego miesiąca postanowił raczył, iż zawiadywaniem gruntów Zwierzchność lub Gromada zarządzać ma; i że nade wszystko z dochodów podatek zapłacić reszte zaś podług prawa i iak słuszość każe rozdysponować potrzeba.

W Lwowie dnia 13go Sierpnia 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LXXVII.

N a c h r i c h t.

Daß der in dem Kreisschreiben vom 22ten September 1788. durch einen Druckfehler auf 2 fl. 46 kr. versetzte Zollsatz vom fremden Mennig auf 2 fl. 24 kr. verbessert werden müsse.

In dem Kreisschreiben vom 22ten September v. J. ist der Zollsatz von dem ausländischen Mennig oder Minium durch einen Druckfehler auf 2 fl. 46 kr. angesetzt worden.

Es wird daher zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß der Einfuhrszoll für den fremden Mennig oder Minium mit 2 fl. 24 kr. von Zentner zu entrichten sey.

Lemberg den 15ten August 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Ze w Cyrkularzu od 22go Września roku 1788 cło do Minii zamiast 2 Zł. 46 kr. 2 Zł. Ryń. 24 kr. położone bydź powinno.

W Liście okólnym pod 22gim Września przeszłego roku wydanym celną należytość od zagraniczney Minii przez drukarską omyłkę na 2 Zł. Ryń. 46 kr. ustanowiono.

Zaczym ninieyszemi do powszechney podaie się wiadomości, iż cło wchodowe zagraniczney Minii 2 Zł. Ryń. 24 kr. opłacać należy.

W Lwowie dnia 15go Sierpnia 1789.

LXXVIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß die Obrigkeiten von ihren Unterthanen die inventarmäßige Schuldigkeit, nicht länger als bis Ende Oktobers d. J. vorhinein einheben sollen.

Da bei dem, mit 1ten November d. J. seinen Anfang nehmenden Uebarsialsystem zwischen den alten und neuen unterthänigen Dominikalschuldigkeiten einen Abschnitt zu machen nothwendig ist, hierlandes aber der Gebrauch besteht, daß die Grund und Naturschuldigkeiten bis März und Junius vorhinein gezahlt werden; so wird in Folge Hofdekrets vom 27ten des v. M. allgemein verordnet:

a. Daß kein Grund- oder Zehendherr, noch jener, welcher dessen Stelle vertritt, unter was immer für einem Vorwande von den Unterthanen die inventarmäßige Schuldigkeit, sie möge bestehen in was sie wolle, länger als nur bis Ende Oktober d. J. vorhinein einheben soll.

b. Die Unterthanen sind verbunden, ihre etwan noch rückständige Gebühr an Geflügelwerk, Eyern, und an Gespinnst nur in dem Inventarialspreise zu entrichten.

c. Jene Unterthanen, so ihre ganzjährige Schuldigkeit bereits entrichtet, haben sich um den Rückerfaz derselben bei ihren Obrigkeiten anzu-melden, welcher ihnen auf der Stelle, und ohne alle Weitläufigkeit oder Verzögerung in Gegenwart des Richters und sechs begüterte Unterthanen in baaren Geld von den Obrigkeiten gezahlt, und zu dem Ende vorgemerkt werden muß, damit sich letztere benöthigten Falls mit solchem auszuweisen vermögen.

d. Sollten dessen ungehindert die Obrigkeiten an ihre Unterthanen widerrechtliche Forderungen machen, so daß letztere dadurch überhalten würden; so werden solche Obrigkeiten in Folge der bestehenden Gesetze nicht nur die Vergütung an die verkürzten Unterthanen baar auf die Hand zu leisten, sondern auch noch den doppelten Ersaz als eine Strafe, und als ein unterthäniges Gemeindkapital zur Freiskasse zu erlegen unnachsichtlich verhalten werden.

Lemberg den 20ten August 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Ze Zwierzchności od swoich poddanych Inwentarskie powinności daley nie iak do końca Października wybierać mają.

Ponieważ z okazji Urbaryalnego systema, które od 1go Listopada r. b. swój początek weźmie, między nowemi i staremi Dominikalnem powinnościami przerwę uczynić potrzeba, tutaj zaś w kraju ten zwyczaj panuje, że gruntowe i inne powinności in natura aż do Marca i Czerwca anticipative płacone bywają, zaczym na mocy nadwornego Dekretu pol. 27ym przeszłego Miesiąca wydanego ninieyszei powszechnie rozporządza się.

a. Żeby żadna gruntowa lub dziesięcinę pobierająca Zwierzchność, ani też ów, który ich miejsce zastępuje, od swoich poddanych pod jakimkolwiek bądź pretextem Inwentarskie powinności iakiegokolwiek rodzaju anticipative daley nie wybierał iak do końca Października terażniejszego Roku.

b. Poddani są obowiązani, zaległe ieszcze może należytości drobni, iay; i przedziwa w Inwentarskiey tylko cenie oddawać.

c. Owi poddani, którzy iuz caloroczną powinność odbyli, mają się u swoich Zwierzchności o nadgrode wzgłosić, którą to nadgrode onymże Zwierzchność natychmiast i bez wszelkich korowodów lub zwłoki w przytomności Wóyty i sześciu osiadłych poddanych gotowemi pieniędzmi wyplacić, i na ten koniec zapisać powinna, żeby się ciż w przypadku potrzeby tym wywieść mogli.

d. Gdyby jednak pomimo tego Zwierzchności do swoich poddanych tak dalece bezprawne pretensye sobie rościły, izby przez to poddani uciesmieni byli, tedy takowe Zwierzchności na mocy wydanych Praw nie tylko do powrócenia gotowemi pieniędzmi szkody ukrzywdzonym poddanym uczynionej, ale też za karę na Gromadzki kapitał przypadającą

ca do nadgrodzienia w dwóynasob krzywdy i wypłacenia iey w Kassie
Cyrkularney bez przebaczenia pociągnione będą.

W Lwowie dnia 20go Sierpnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dorfeld.

LXXIX.

K r e i s s c h r e i b e n

Daß die Unterthanen bey gegenwärtiger Urbarialregulirung nach
ihrer einzeln Wahl sollen behandelt werden.

Seine k. k. Majestät haben mittels Hofdekrets vom 13ten d. M. gnädigst
zu entschliessen geruhet: daß dort, wo die Unterthanen bei gegenwärtiger
Urbarialregulirung über die Auswahl der Behandlungsart in ihren
Meinungen getheilt sind; diejenigen, welche von den mehreren Stimmen
sich entfernen, nicht verhalten werden sollen, dem grösseren Theil
beizupflichten; sondern daß diese letztern lediglich nach ihrer einzeln getrof-
fenen Wahl zu behandeln seyn; Dagegen wären jene Unterthanen, die
sich gar nicht erklären wollten, etwann in der Urbarialschuldigkeit höher
stünden, als die im Patent vorgeschriebene 17 $\frac{2}{3}$ proc. austragen, auf
diese Siebigkeit in der nämlichen Art; wie sie ist ihre Urbarialschuldigkei-
ten abdienern, nämlich entweder mit Naturalrobot; mit Geld oder anderen
Prästationen in Naturalien zu setzen.

Wenn selbe aber unter den 17. proc. in ihren Siebigkeiten
gestanden sind; so sollen sie zu verbleiben haben, wie sie ist sind.

Lemberg den 27ten August 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Ze z poddanemi iedynie podług sposobu od każdego w szcze-
gólności obranego postępować należy.

Nayiasnieyszy Monarcha mocą nadwornego Dekretu pod 13tym tego
miesiąca wydanego naylaskawiey postanowić raczył, iż tam, gdzie
przy terazniejszym regulowaniu Urbarium między Poddanemi względem
sposobu postępowania różne zdania zachodzą; owi Poddani, którzy
większości zdań odstepują, do tego pociągani bydz nie powinni, żeby na
zdanie większey części przystali; lecz że z niemi podług sposobu od każ-
dego w szczególności obranego postępować należy; Przeciwnie zaś dla
tych poddanych, którzyby się wcale oświadczyć nie chcieli, i dla których
może większa Urbaryalna powinność wyznaczona była, iak należytość Uni-

wersatem przepisana po 17 $\frac{2}{3}$ od Sta wynosi, rzeczona powinność w tymże samym sposobie, iakim teraz swoje Urbarialne należytości bądź pańszczyzną in natura, bądź pieniędzmi, lub oddawaniem ziemiopłodów odbywają, postanowić potrzeba.

Iezeli nakoniec powinność tych Poddanych mniej iak 17. od sta wynosiła, tedy się tak iak teraz są, zostać powinni.

W Lwowie dnia 27go Sierpnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LXXX.

P a t e n t.

Welches den in fremden Ländern geläuterten Zucker ausser Handel setzt.

Wir Joseph etc.

Um der erbländischen Emsigkeit eine neue Quelle der Erwerbung durch Erweiterung der in unseren Staaten bestehenden Zuckerläuterungen zu eröffnen, haben wir beschlossen, den in fremden Ländern geläuterten Zucker ausser Handel zu setzen: daher

§. 1. Vom 1ten Jänner des Jahres 1790. angefangen, verboten wird, Zucker, der in fremden Ländern geläutert (raffinirt) worden ist, zum Handel in unsere Erbländer einzuführen.

§. 2. Wenn demnach auswärts geläutert Zucker, nach diesem bestimmten Zeitpunkte, auf einem erbländischen Gränzzollamte eintrifft, wird derselbe ohne Rücksicht auf eine geschehene Bestellung, angehalten und zurückgewiesen.

§. 3. Uiberhaupt soll fremder Zucker nach dieser Zeit in allen Stücken wie andere außer Handel gesetzte Waaren behandelt werden. Daher steht es Privatpersonen frey, zu ihrem eignen Gebrauche, gegen Entrichtung der ausgesetzten Zollgebühren, fremden Zucker kommen zu lassen, und hierzu die nöthigen Pässe bei der Behörde anzusuchen.

§. 4. Die Einföhrung des weissen Farinezuckers ist gegen Entrichtung des ausgemessenen Zolles jedermann erlaubt: daß übrige Zuckermehl aber können nur diejenigen, welche das Befugniß zur Zuckerläuterung haben, und auch nur zu diesem Gebrauche, aus fremden Ländern beziehen.

§. 5. Welcher Zoll sowohl für das Zuckermehl, als für den in den freyen Seestädten Trieste und Fiume geläuterten Zucker, und den daraus erzeugten Syrup ausgemessen ist, zeigt der nachstehende Tarif, welcher vom 1ten Jänner 1790. zur Richtschnur zu nehmen seyn wird.

Gegeben in unserer Haupt und Residenzstadt Wien, den 28ten August im siebzehnhundert neun und achtzigsten, Unserer Regierung, der römischen im fünf und zwanzigsten, und der erbländischen im neunten Jahre.

J o s e p h.

(L. S.)

Franz Karl Freyherr von Kreßel.

Johann Bernhard Freyherr von Degelmann.

T a r i f f

Nach welchem vom 1ten Jänner 1790 angefangen der Zoll vom Zucker und Syrup bezogen wird.

				Einfuhrszoll		
				Gul.	R	P.
Zucker, Candis, weisser und						
brauner	1 Centner	Sporke		21	36	—
— — dergleichen Triester und Fiumaner	1 Centner	Sporke		14	46	—
— — raffinirter ohne Papier	1 Centner	Sporke		19	30	—
— — dergleichen Triester und Fiumaner ..	1 Centner			12	37	2
— — raffinirter mit Papier und Spagat	1 Centner			18	54	—
— — dergleichen Triester und Fiumaner ..	1 Centner			12	7	2
— — weisser Farin	1 Centner	Sporke		13	27	—
— — alles übrige Zuckermehl gegen Legitimation, daß es für Raffinerien gehöre	1 Centner	Sporke		9	—	—
Zuckersyrup	1 Centner	Sporke		6	20	—
— — dergleichen Triester und Fiumaner ..	1 Centner	Sporke		1	54	—

U n i w e r s a l.

Którym rafinowany Cukier w cudzych Kraiach z handlu wyłączony iest.

MY JOZEF etc.

Chcąc dziedziczo-kraiovemu przemysłowi nowe źródło zarobku przez rozprzestrzenienie warzenia (Rafineryi) Cukru w naszych Kraiach znajdujących się otworzyć, postanowiliśmy, Cukier w obcych Kraiach rafinowany z handlu wyłączyć: dla czego.

§. 1. Poczynając od pierwszego Stycznia 1790 roku, zakazano zostać, Cukier w obcych Kraiach klarowany (rafinowany) na handel do naszych dziedzicznych Kraiów prowadzić.

§. 2. Jeżeli więc Cukier w obcych Kraiach rafinowany, po upłynionym tym wyznaczonym terminie, do iakiego dziedziczo kraioowego po-granicznego Celnego Urzędu nadejdzie, tedy, niezważając na to, iż tenże pierwey zapisany był, przytrzymany i nazad odesłany zostanie.

§. 3. Po upłynionym tym terminie w powszechności z cukrem ob-cym we wszystkim tak, iak z innemi towarami z handlu wyłączonemi postą-pić należy; Wolno zatym iest prywatnym Osobóm obcy Cukier na własną

potrzebę za opłaceniem ustanowionej należności celnej sprowadzać, i u właściwej Instancji o potrzebne do tego Paszporty dopraszać się.

§. 4. Białą Farynę cukrową za opłaceniem wyznaczonego Cła każdemu wprowadzać dozwolono: inną zaś cukrową mąkę tylko owi, którzy pozwolenie na Rafineryą mają, i to szczególnie do tego użycia z obcych Kraiów sprowadzać mogą.

§. 5. Jakie Cło tak dla cukrowej mąki, iako też dla Cukru w wolnych Portowych miastach Trieście i Fiumie rafinowanego, i dla Syropu z niego zrobionego wymierzone jest, pokazuje następująca Taryfa, która od 1go Stycznia 1790 roku za prawidło brana być powinna.

Dano w naszym Stołecznym i Rezydencyonalnym Mieście Wiedniu, dnia 28go Sierpnia tysięcznego siedmsetnego osmdziesiątego dziewiątego, Panowania naszego Rzymskiego w dwudziestym piątym, a dziedziczo Książęcego w dziewiątym roku.

J O Z E F.

(L. S.)

Franciszek Karol Baron de Kreszel.

Jan Bernard Baron de Negelmann.

T a r y f a.

Podług której, poczynając od 1go Stycznia 1790 roku Cło od Cukru i Syropu odbierane będzie.

		Cło wcho- dowe		
		Zł.R.	Kr	F.
Cukier, Kandis biały i bru-				
natny	od Centnara Sporco	21	36	—
— — takiż Tryestowy i Fiu-				
mański	od Centnara Sporco	14	46	—
— — rafinowany bez papieru	od Centnara	19	30	—
— — takiż Tryestowy i Fiumański	od Centnara	12	37	2
— — rafinowany z papierem i				
szpagatem	od Centnara	18	54	—
— — takiż Tryestowy i Fiumański	od Centnara	12	7	2
— — biała Faryna	od Centnara Sporco	13	27	—
— — wszelka inna Mąka cukrowa				
za wywiedzeniem się z te-				
go, iż dla Rafineryi na-				
leży	od Centnara Sporco	9	—	—
Cukrowy Syrop	od Centnara Sporco	6	20	—
— — takiż Tryestowy i Fiu-				
mański	od Centnara Sporco	1	54	—

LXXXI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß nur den Delerern und Seifensiedern der Verkauf der Unschlittkerzen und der Seife gestattet seye.

Nachdem Se. Majestät die unterm 9ten Junius erlassene und mittelst Kreisschreiben vom 26ten Julius v. J. bekannt gemachte höchste Entschliessung, vermög welcher in dem Unschlittverkauf aller Zwang aufgehoben, und die Erzeugung der der Unschlittkerzen und Seife sowohl zum eigenen Gebrauch, als auch zum Verkauf jedermann gestattet worden, dahin beschränkt haben, daß zwar jedermann zu seinem Gebrauch, nicht aber zum Verkauf (als welcher dermal nur noch den sogenannten Delerern und Seifensiedern vorbehalten bleibt) Kerzen und Seife zu erzeugen, oder sich solche vom Lande, oder auch aus einer andern erbländischen Provinz kommen zu lassen, erlaubt seyn soll, so wird diese höchste Entschliessung nachträglich allgemein kundgemacht.

Lemberg den 2ten September 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Ze tylko Oleynikom i Mydlarzom wolno iest świece i mydło przedawać.

Ponieważ Nayiaśnieyszy Monarcha naywyższe rozporządzenie pod gym Czerwca przeszłego roku wydane a pod 26ym Lipca przez List okólny powszechnie obwieszczone, podług którego wszelki przymus w przedawaniu łoju uchylono, i wolnego robienia świec łojowych i mydła tak na własną potrzebę iako też i na sprzedaż każdemu dozwolono, tak dalece określić raczył, iż wprowadzie każdemu na własną potrzebę iednakże nie na sprzedaż (która odtąd samym tylko tak zwanym Oleynikóm, olej, masło, smalec, i t. d. przedawaiącym, i Mydlarzom zostawie się) świece i mydło robić, albo ie sobie z Prowincyi lub innego dziedzicznego Kraiu sprowadzać wolno, zacyzym to naywyższe rozporządzenie ninieyszemi dodatkowo obwieszcza się.

w Lwowie dnia 2go Września 1789.

Józef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LXXXII.

M a c h r i c h t.

Daß vom 1ten November l. J. an, die Zoll- und Dreyßigstgebühren an den mährisch-schlesischen Gränzen gegen Hungarn nur bei einem Zollamte werden eingehoben werden.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden zu Folge Hofdekrets vom 29. August l. J. die Zoll- und Dreyßigstgebühren an den mährisch-schlesischen Gränzen gegen Hungarn mit dem 1ten November l. J. nur bei einem der nachstehenden Zollämter eingehoben, folglich von den bisher bestandenen Zollämtern einige aufgelassen werden; Welches zu Jedermanns, insbesondere aber der Handelsleuten Wissenschaft allgemein bekannt gemacht wird.

Kommerzial Gränzämter.

Jablunka: Lissa. Brunow. Hrosinka. Strain. Welka. Göding. Protzka.

Zollämter zum täglichen Verkehr.

Istebna. Tursowska. Wisoka. Kralowiz. Kucelau. Sodomierzyc. Neudorf.

Lemberg den 9ten September 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Iz poczynaiac od 1go Listopada b. r. celne nalezytości na Morawsko Szlonskich granicach tylko przy iednym celnym urzędzie odbierane będą.

Dla wygody Publiczności na mocy nadwornego Dekretu pod 29. Sierpnia b. r. celne nalezytości na Morawsko Szlonskich Granicach ku Węgrom z dniem 1ym Listopada b. r. tylko przy iednym z następujących Celnych Urzędów odbierane, a tym samym niektóre z dotąd trwających Celnych Urzędów uchylone zostaną; co do każdego a osobliwie do wiadomości kupców powszechnie czyni się wiadomo.

Pograniczne komercyonalne Urzędy.

Jablunka, Lissa, Brunów, Hrosinka, Strain, Welka, Göding, Protzka.

Urzędy Celne na codzienne Frymarczenie.

Izdebna, Tursowska, Wisoka, Kralowic, Kucelau, Sodomierzyc, Neudorf.

W Lwowie dnia 9go Września 1789.

LXXXIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß alle obrigkeitliche Grundvertheilungen, Verpachtungen, und andere Verträge, welche zwischen Obrigkeit, und Unterthanen wenigstens auf 3 Jahre geschlossen werden, bey dem Kreisamte angemeldet, und von demselben, bestättiget und vorgemerket werden sollen.

Seine Majestät haben vermög anher gelangten Hofdekrets vom 24ten August d. J. zu entschließen geruhet, daß von nun an alle obrigkeitlichen Grundver-

vertheilungen, Verpachtungen, oder anderweiten Verträge, die zwischen Obrigkeit und Unterthanen, wenigstens auf 3 Jahr geschlossen werden, je- derzeit bei dem Kreisamt angemeldet, und von diesem bestätigt und vorgemerkt werden sollen.

Lemberg den 10ten September 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Ze wszystkie ugody między Zwierzchnością, i Poddanemi zawarte, od Cyrkularnych Urzędów potwierdzone być powinny.

N ayiasnieyszy Monarcha mocą przyslanego Nadwornego Dekretu pod 24. Sierpnia r. b. postanowić raczył, iż odtąd wszelkie podziały Gruntów pańskich, zaarendowania, i inne iakiekolwiek ugody, które między Zwierzchnością i Poddanemi przynajmniey na 3 lata zawierane będą, zawsze Urzędowi Cyrkularnemu oznaymione, a od tegoż potwierdzone i zapisane byźd powinny.

W Lwowie dnia 10go Września 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LXXXIV.

P a t e n t.

Bestimmungen zum Grundsteuer und Urbarsialsystem.

Um das neue Grundsteuer und Urbarsialsystem in Galizien, zu welchem durch unser Patent vom 10. Hornung 1789. die Hauptvorschriften gegeben worden sind, mit ersten November, als dem Anfange des Militärjahrs 1790, in wirkliche Ausübung zu bringen, sind noch verschiedene nähere Bestimmungen erforderlich:

S. 1. Jede Gemeinde im Ganzen, und jeder Grundbesitzer im Einzelnen muß die im ersten S. des Patents vom 10. Hornung 1789 ausgemessene Grundsteuer in dem Betrage, wie dieselbe bei der Untertheilung, anfänglich für ganze Gemeinden, und nachher für jeden einzelnen Besitzer, bestimmt worden ist, in monatlichen Fristen, und zwar immer zum voraus, folglich die erste Monaträte für das mit 1. November 1789 anfangende Militärjahr, 1790 im Oktober entrichten.

In der Gemeinde besorgt die Steuereinhebung ein vertrauter Mitnachbar, den sich die Gemeinde frey und unabhängig zu ihrem Vorsteher und Richter wählen kann, und der bei diesem Amte so lange, als ihn die Gemeinde ihres Vertrauens würdig achtet, zu verbleiben hat. Für seine

Treue und Ordnung, so wie überhaupt für die Sicherheit der Steuer, bis dieselbe in die Hände des in dem Bezirke bestellten landesfürstlichen, mithin keineswegs von den Dominien, sondern von der Steuerregulirungs-Oberkommission und von dem Kreisamte abhängenden Steuereinnehmers, abgeführt wird, hat die Gemeinde zu haften.

Der Gemeindevorstand muß die Einhebung zeitlich genug anfangen, und die eingesammelten Gelder sogleich abführen, damit der landesfürstliche Steuereinnehmer nicht gehindert werde, die monatliche Schuldigkeit der Gemeinden, welche er zu besorgen hat: längstens am 21. jedes Monats bei der Kreiskassa abzustatten.

S. 2. Während des Verlaufs des Jahres wird in den Steuerbestimmungen weder bei ganzen Gemeinden, noch bei einzelnen Grundbesitzern irgend eine Veränderung mehr gestattet, und alle Abschreibungen, so wie alle Zuschreibungen, werden immer erst zu Ende des Militärjahrs, bevor die Zahlungen für das Künftige den Anfang nehmen, während der Zeit als man die Steuerbücher neu ordnet, und in Richtigkeit bringt, zu bewerkstelligen seyn; es hat also auch derjenige, welcher in dem Jahrslaufe ein oder das andere einzelne Grundstück, so vom Hause trennbar ist, die laufende Steuer bis zum Eintritt eines neuen Jahres, selbst abzuführen, und der Uebernehmer muß sich hierüber gegen den Verkäufer aus der Ursache sicher stellen, weil, wenn die Steuer zurückbliebe, sich an den verkauften Grund eben so, als wenn derselbe noch ein Eigenthum des Verkäufers wäre, würde gehalten werden.

S. 3. Wie bereits im 6 S. des Patents vom 10. Hornung 1788 verordnet worden ist, hat jede Gemeinde für die Entrichtung ihrer Steuer selbst zu haften. Dieses versteht sich auf die Art, daß die Mitglieder der Gemeinde durch den von ihnen gewählten Richter mit Beistand der ihm beigegebenen Ausschussmänner dafür sorgen lassen sollen, damit keiner aus ihnen mit der schuldigen Steuer zurückbleibe, und daß sie, wenn sich gleichwohl Rückstände ergeben, für diejenigen, welche selbst zu steuern unfähig sind, die Zahlung zu übernehmen haben. Wenn daher die monatliche Steuersumme der Gemeinde nicht aufgebracht wird, muß der Abgang auf der Stelle auf sämtliche Mitglieder der Gemeinde, ohne jemanden, als nur diejenigen, welche selbst im Rückstande sind, auszunehmen, durch den dem Bezirke vorgesetzten landesfürstlichen Steuereinnehmer, nach dem Steuergulden vertheilt, und auf diese Weise, mit Vorbehalt der Wiedereinbringung von den Rückständen, ergänzt werden.

Da auf einer Seite die Grundbesitzer bei Feuer- Wetter oder Wasserschäden, wie auch bei einem Viehumfalle aus dem dazu bestimmten Ertrage der künftigen Häusersteuer werden unterstützt werden, und da auf der andern Seite den Gemeinden das Befugniß eingeräumt wird, im Falle durch die dermalige individuelle Steuervertheilung die wahre Gleichheit unter den Mitgliedern derselben nicht erreicht worden wäre, zu Ende des Jahrs auf eine verbesserte Eintheilung anzutragen, so kann sich kein Gemeindeförpser durch die angeordnete Haftung für die demselben im ganzen aufgelegte Steuersumme beschwert finden. Sollte daher eine oder die andere Gemeinde diese Verbindlichkeit nicht erfüllen, und die schuldige Steuer nicht richtig und ganz abführen, so wird wider dieselbe zu dem unangenehmen Zwangsmittel der Exekution geschritten werden.

S. 4. Die künftige auf das Patent vom 1ten September 1788 gegründete Häusersteuer, welche in die Stelle des bisherigen mit Ende des Militärjahrs 1780 gleichfalls aufhörenden Häuserbesteuerung zu trittet hat, wird sich nach den gewöhnlichen Terminen richten, in welchen die Häuserinhaber selbst ihre Zinse erheben. Dieselbe wird folglich nur halbjährig, und auch nicht zum voraus, sondern für die erste Hälfte des Militärjahrs im April,

April, und für die zweyte im Oktober, auf eben die Art, wie die Grundsteuer, einzusammeln sene.

Der Theil der Zinnseinnahme, oder das Perzent, so als Haussteuer entrichtet werden soll, wird nachträglich festgesetzt, und alsdann zugleich die Vorschrift über die Verwendung dieser Häusersteuer zur Vergütung der Feuer= Wetter= und Wasserschäden, wie auch der Viehumfälle, ausgegeben werden.

§. 5. In Ansehung der im 8. §. des Patents vom 10. Hornung 1789 ausgemessenen Urbarialschuldigkeiten, versteht es sich von selbst, daß bei denselben weder eine Vorauszahlung, noch auch die gemeinschaftliche Haftung der Gemeindeglieder eintrete.

Jeder Unterthan hat daher seiner Obrigkeit für die Berichtigung der ihn treffenden Urbarialschuldigkeiten ganz allein, und ohne Theilnahme der Mitnachbarn zu haften.

Diejenigen Unterthanen, die sich mit der Obrigkeit über die Art der Abstattung nicht insbesondere verglichen haben, welche also der allgemeinen Regel nach, ihre patentmässige Urbarialperzente im Gelde abzutragen schuldig seyn werden, sollen diese ihre Schuldigkeit, vom 1ten November an, in vierteljährigen Fristen, jedoch (wie schon oben erinnert worden ist) nicht zum voraus, sondern zu Ende des verlaufenen Vierteljahrs abführen; die übrigen Unterthanen aber, die sich nach dem Fingerzeig des 9ten §. im Patente vom 10. Hornung 1789 mit der Obrigkeit über die Abtragung ihrer Urbarialschuldigkeiten eigens einverstanden haben, müssen die in dem Vergleiche ausgemessenen Fristen genau zuhalten.

In einem, wie in dem andern Falle hat es zu Betreibung der etwann zurückbleibenden Urbarialentrichtungen bei der bisher in jeder Provinz bestandenen Ordnung zu verbleiben, jedoch wird davon allemal die Militärerefution ausgenommen, welche nur zur Einbringung landesfürstlicher Forderungen angewendet werden kann.

Gegeben in Unserer Haupt= und Residenzstadt Wien, den 17ten September im siebenhundert neun und achtzigsten, Unserer Regierung, der römischen im sechs und zwanzigsten, und der erbländischen im neunten Jahre.

J o s e p h.

(L. S.)

Franz Karl Frenherr von Kresel.
Joseph Graf D' Donell.

U n i w e r s a ł.

Zawierający ustawy gruntowo podatkowe i urbarialne.

A żeby w Galicyi nowy, gruntowopodatkowy i urbarialny układ (do którego przez Uniwersał nasz pod 10. Lutego 1789. główne przepisy dane były) z dniem pierwszym Listopada, iako początkiem roku wojskowego 1790, do uskutecznienia istotnego przyprowadzić, potrzebne są jeszcze różne, bliższe Ustawy.

§. 1. Każda Gromada w ogóle, i każdy posiadacz Gruntu w pojedynczu, powinien podatek gruntowy w §. 1. Uniwersału pod 10ym Lutego 1789. wymierzony w takowey ilości, iak tenże przy Subrepartycyi, początkowie na całe Gromady, a potym na każdego pojedynczego posiadacza postanowiony był, w miesięcznych Terminach, a to zawsze z góry,
Pat. Sammil. 1789. T t pierw-

pierwszą zatym miesięczną Ratę za następujący z pierwszym dniem Listopada 1789, poczynający się Rok wojskowy 1790, w Miesiącu Październiku zapłacić.

W Gromadzie poborem podatku trudnić się będzie zaufany współsasiad, którego sobie Gromada wolno i bez dependencyi za swego Rządce i Wóytę obrać może; i który przy tym urzędzie tak długo, poki Gromada ufności swojej wartym go bydź osądzi, zostać ma. Za wierność iego i porządek, tak iako ogólnie i za bezpieczeństwo podatku poki ten do rąk w okolicy ustanowionego Kraiowo - Monarchicznego (a zatym żadnym sposobem od Państwa, lecz od wyższej Kommissyi i Urbarnalney, i od Cyrkularnego Urzędu dependującego) Podatków Poborcy oddany niebędzie, Gromada stać ma.

Wóyt Gromadzki powinien Pobor dość wczesnie zaczynać, i pieniądze zebrane natychmiast odwozić, ażeby Kraiowo - Monarchiczny Poborca nie miał przeszkody, miesięczną powinność Gromady, (o której on staranie mieć obowiązany) naydłużey 21 dnia każdego miesiąca, w Kassie Cyrkularney złożyć.

§. 2. W przeciągu bieącego Roku ani dla całych Gromad, ani dla pojedynczych gruntu Posiadaczów niebędą więcej dozwolone iakiejkolwiek odmiany w wyznaczeniu podatku, a wszystkie odpisania i przepisy zawsze dopiero przy końcu wojskowego Roku, nim Wypląt na przyszły Rok pocznie się, za iednym razem, gdy podatkowe Książki na nowo sporządzają się, i do dokładności przyprowadzają, do skutku przywiedzione będą; Ow zatym nawet, który w przeciągu Roku iedną lub drugą pojedynczą gruntu sztukę, która od domu odłączelną iest, zbywa, podatek bieący aż do nadeyscia nowego Roku sam wypłacać powinien, a przeymujący grunt, musi, względem tego przeciw przedaiącemu z owej przyczyny zabezpieczyć się, gdyż ieżeliby Podatek był zatrzymany, tego z przedanego gruntu takby poszukiwano, iak gdyby grunt był ieszcze przedaiącego własnością.

§. 3. Iako iuż w §. 6. Uniwersału pod 10ym Lutego 1789 rozporządzono było, każda gromada za wypłacenie swych podatków sama odpowiadać winna iest. Co następującym sposobem rozumi się, iż współczłonki Gromady przez swego wybranego Wóytę z pomocą dodanych mu wybranych mu mężów o to się starać pawinny, iżby żaden z nich z należącym podatkiem nie opoznił się, i że, gdyby przecie niedopłaty Remanenta zdarzyły się, te współobywatele za owych, którzyby sami podatkować niezdolenemi byli, na siebie przeiać mają. Gdy zatym podatkowa Summa gromadzka zebrana niebędzie, niedostatek (niewylączając nikogo, oprócz tych, którzy w remanencie są) natychmiast powinien bydź przez Kraiowo - Monarchicznego Poborcę na wszystkie współczłonki gromady według proporcyi ułożoney podatkowej ilości podzielony, i tym sposobem z zachowaniem poszukiwania na dłużnych, dołożony.

A iako z iedney strony Posiadacze gruntów przy zdarzonym uszkodzeniu przez ogień, burzę, lub wodę, tudzież w przypadku zarazy bydła, z wyznaczonego tym końcem przychodu z przyszłego podatku od Domów wsparcie odbierać będą, z drugiej strony zaś gromadom moc udzielona zostanie w tym razie gdyby przez terazniejszy pojedynczy podatkowy podział, prawdziwa równość między współczłonkami dopięta nie była, na końcu Roku o prawienie podziału domagać się, przeto żadna Gromada w ogolności przez następowanie podatkowej Summy w całości uchwaloney obciążoną się sądzić nie może. A zatym gdyby ta lub owa Gromada obowiązku tego dopełnić, i powinnego podatku należycie w całości oddać nie-

niemiała, na tenczas przeciw niey nie miłe przymuszające środki Execucyi użyte będą.

§. 4. Przyszły podatek od Domów Uniwersałem pod 1ym Września 1788 uchwalony, który miejsce terazniejszego z końcem woyskowego Roku 1789 ustaiącego podatkowania z Budynków zastępować ma, będzie się stosować do zwyczajnych Terminów, w których sami właściciele Domów czynsze odbierają, przeto ten Podatek półrocznie, i nie z góry, lecz za pierwszą połowę, Roku woyskowego w Kwietniu, a za drugą połowę w Październiku tymże sposobem iako i podatek gruntowy wybierany będzie.

Część przychodu czynszowego czyli procent, który iako Podatek od Domów wypłacany bydz ma, później ustanowi się, i wtenczas wraz Przepis obracania tegoż podatku od Domów na nadgródenie szkód przez ogień, burzę, lub powódz sporządzonych, i zdarzoney bydła zarazy, wyidzie.

§. 5. Względem powinności Urbaryalnych §. 8. Uniwersału dnia 10. Lutego 1789 wymierzonych samo przez się wypływa, iż ani płacenie z góry, ani ogólne zastępowanie przez członki gromadzkie miejsca niema.

Każdy poddany przeto swojej Zwierzchności za dopełnienie tyczących się iego samego urbaryalnych powinności bez przykładania Współsiadów odpowiadać ma.

Owi poddani którzy z Zwierzchnością względem sposobu pełnienia swych powinności osobno nieporozumieli się, a przeto podług powszechnego prawidła swoje Urbaryalne procenta podług Uniwersału gotowizną płacić powinny, mają takowe swoje powinności od 1. Listopada zaczynając w kwartalnych ratach, iednakże (iako iuż wyżej wspomniono iest) nie z góry, ale na końcu upłynionego Kwartału pełnić, inni zaś poddani, którzy stosownie do §. 9. w Uniwersale dnia 10 Lutego 1789 z Zwierzchnością względem odbywania swoich Urbaryalnych powinności zniesli się, powinni podług umowy wymierzone termina ściśle zachowywać.

W iednym zaś iako i w drugim przypadku dla wybrania iuż zaległych może powinności urbaryalnych do zwykłego dotąd w każdej w Prowincyi porządku czyli sposobu stosować się trzeba, z czego iednak Execucya woyskowa wyłącza się, która iedynie do wybierania Monarchicznych należytości użytą będzie.

Dan w naszym Głównym i Rezydencyonalnym Mieście Wiedniu Dnia 17go Września Tysiąc Siedemset Ośmdziesiątego dziewiątego, Pannowania Naszego Rzymskiego Dwudziestego Szostego, a dziedzicznie Kraiowego Dziewiątego Roku.

J o z e f

(L. S.)

Franciszek Karol Baron de Kreszel.

Jozef Hrabia de O'Donel.

K r e i s s c h r e i b e n.

Vorschriften zur künftigen Ausübung der Dominikalgerichtsbarkeit.

Seine Majestät haben in Absicht auf künftige Ausübung der Dominikalgerichtsbarkeit folgende Vorschriften zu ertheilen befunden:

Erstens: Die Gerichtsbarkeit der Justiziarien und die Beiträge der Dominien zu ihrer Besoldung sollen mit 1ten November d. J. aufhören, und von eben diesem Tage sollen die hernachbenannten Justizgeschäfte zwischen den Grundobrigkeiten, und den neu aufgestellten landesfürstlichen Steuereinknehmern oder Bezirksbeamten getheilet werden, nämlich: den Grundobrigkeiten, oder deren Wirthschaftsbeamten, unter welche in den Geschäften des adelichen Richteramts der Waise oder der Erblasser, und in Streitsachen der Beklagte gehöret, werden folgende Geschäfte überlassen:

a. In den Geschäften des adelichen Richteramts, die Bestellung des Gerhabens, die Aufsicht auf das Waisengut, die Bestätigung aller den Mündel betreffenden Kontrakte, die in Waisengeschäften vorkommen, die Konsensertheilungen, die Ausnahme und Berichtigung der Waisenrechnungen, der Verlassenschaftsabhandlungen mit allen dahin gehörigen Amtshandlungen, die Entwerfung der Verordnung zu Einantwortung der Verlassenschaft.

Jedoch ist diese letztere mit allem, was dahin gehöret, dem Ortsgerichte zur Einsicht und Bestätigung vorzulegen.

b. In den Geschäften des Richteramts in Streitsachen, die Schuldklagen, wenn die Schuld eingestanden wird, die Exekuzionsführung, die Injurienhandel.

Den landesfürstlichen Bezirksbeamten werden die Grundbuchgeschäfte der in ihrem Bezirke gelegenen Realitäten, als da sind: die Führung des Grundbuches, Ertheilung der Gewähren, Ausfertigung der Sakbriefe, Vormerkung und Tilgung der die Realität betreffenden Lasten, die Schätzung, Lizitirung, und Sequestrazion des Realis zugewiesen.

Es haben aber weder diese Bezirksbeamten, noch die obrigkeitliche Wirthschaftsbeamten sich einer Prüfung im Justizfache zu unterziehen.

Zweitens: Alle übrigen Geschäfte und Streitigkeiten sollen bei dem Ortsgericht angebracht werden, nur müssen die Parthenen, ehe und bevor sie die Streitigkeiten wirklich anhängig machen, sie bei der Grundobrigkeit, oder ihrem Stellvertreter anmelden, damit durch diese die Zustandbringung eines Vergleichs noch vorläufig versucht werde, daher das Ortsgericht keine Rechtsklage zwischen Unterthanen annehmen wird, bevor der klagende Theil sich mit einem Zeugnisse der Grundobrigkeit, bei welcher der Vergleich hat versucht werden sollen, ausweist, daß er auch wirklich versucht worden sey.

Drittens: Wer sich durch das Benehmen des landesfürstlichen Bezirksbeamten, oder der Grundobrigkeit in den an dieselben eigens gewiesenen Justizgeschäften gekränkt achtet, und sich darüber zu beschweren gedenket, der soll den weitem Rechtszug an das königl. Appellazionsgericht nehmen, von welchem die Bezirksbeamten und Grundobrigkeiten in den ihnen zugewiesenen Justizgeschäften so, wie die Ortsgerichte unmittelbar abhängen.

Viertens: Jede Grundherrschaft, welche vor Einführung der bisher bestanden Jurisdiktionsbezirke die Gerichtsbarkeit in einem Orte ausgeübet hat, ist als Ortsgericht zu bestimmen, wenn sie einen von dem königl. Appellationsgericht geprüften und fähig befundenen Justizpfleger, der jedoch auch in

in den herrschaftlichen Wirthschaftsgeschäften benützet werden darf, auf ihre eigenen Unkosten, und ohne Beitrag von Seite der benachbarten Grundobrigkeiten unterhalten will, und sich vor dem Kreisamte dazu erkläret, diejenige Grundherrschaft, welche ihre Gerichtsbarkeit in den der Wirksamkeit der Ortsgerichte zugewiesenen Streitsachen nicht selbst ausüben will, hat dieselbe an den Magistrat, den ihr das Kreisamt bekannt machen wird, zu übertragen, und dann tritt ein solcher Magistrat als Ortsgericht ein.

Fünftens: In jedem Kreise werden nach Erforderniß 1. 2. oder 3. Magistrate, die den Dominien durch die Kreisämter bekannt gemacht werden, bestimmt, an welche die Delegation geschehen kann, und deren jeder nach dem Verhältniß der zuwachsenden Geschäfte besetzt werden wird. Die Kosten des andurch nothwendig gewordenen mehreren Personalis müssen von den Grundobrigkeiten, ohne daß sie von den Unterthanen einen Beitrag fordern dürfen, bestritten werden, und die Besoldung muß denjenigen der übrigen besoldeten Magistratsglieder, von denen Rechtskenntnisse gefordert werden, gleich seyn. Der Beitrag einer jeden delegirenden Grundobrigkeit wird nach der Häuseranzahl bestimmt.

Sechstens: Jedem Dominium steht frey, die Delegationen zurückzunehmen, jedoch nicht anders, als wenn es in dem Gerichtsbezirke mittelst eines geprüften Justiziers die Justiz verwaltet.

Damit jedoch das einmal festgesetzte Beitragsverhältniß nicht einerseits durch die jährliche Vermehrung oder Verminderung der Häuser, andererseits durch die Zurückrufung der Delegation beständigen Abänderungen unterworfen sey, soll die erste Repartizion drey Jahre dauern, nach deren Verlauf erst eine neue verfaßt werden kann, bis dahin müssen die repartirten Beiträge von den Grundobrigkeiten, wenn gleich eine oder mehrere derselben die Delegation zurückgerufen hätte, geleistet werden.

Siebtens: Diese Vorschriften, haben sich auf den Bukowiner District nicht zu erstrecken, allwo es in Ansehung der Dominikalgerichtsbarkeit bei der gegenwärtigen Verfassung gelassen wird.

Lemberg den 17ten September 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C y r k u l a r z.

Przepisuiący, iak Juryzdukcyja Dominikalna ma bydź wykonywana.

Nayiaśnieyszy Monarcha względem przyszłego wykonywania Dominikalney Juryzdykcyi następujące przepisy wydać raczył.

Nayprzód. Juryzdykcyja Justycyarszów, i składki, które Dominia na ich Salaria czynily, od 1go Listopada r. b. ustać powinny, a od tegoż samego dnia niżej wyrażone prawne interessa między Gruntową Zwierzchność a nowo ustanowionych monarchicznych podatków poborców czyli Dystryktowych Urzedników podzielone bydź mają, to iest Gruntowym Zwierzchnościom czyli ich Ekonomicznym Urzednikom pod których Juryzdykcyja w interessach Urzędu Szlacheckiego sieroty lub substancją odumieraiący, w interessach zaś prawnych strona zapozwana należy, następujące czynności zostawiają się.

a) W interessach Urzędu Szlacheckiego Sędziego wyznaczenie Opiekuna, dozór nad majątkiem sierocińskim, potwierdzenie wszelkich sieroty dotyczących się Kontraktów, które w interessach sierot wydarzyć się mogą, udzielenie pozwolenia, przyjmowanie i weryfikowanie rachunków sierocińskich, załatwienie sukcesyi z wszelkim tegoż interessu tyczącemi się urzędowemi czynnościami, układanie rozporządzenia do oddania sukcesyi.

Jednakże to ostatnie wraz ze wszystkim co do tego należy; miejscowemu Sądowi do przejrzenia i potwierdzenia przełożone być ma.

b) W Interessach Sądowego Urzędu co do prawnych czynności zaskarżenia o dług, a jeżeli dług przyznany zostanie, rozrządzenie Exekucyi, tudzież sprawy o pokrzywdzenie.

Monarchicznym Dystryktowym Urzędnikom Interessa ksiąg gruntowych tych realności, które się w ich Dystrykcie znajdują, wydzielone zostają, to jest, utrzymywanie ksiąg gruntowych, udzielanie porękom, wydawanie Extraktów prenotacyi (*Satz Briefe*) zapisywanie i zaspokajanie długów realności obarczających, otaxowanie, licytowanie, i sekwestrowanie realności.

Jednakże ani rzeczeni Dystryktowi, ani też Pańscy Ekonomiczni Urzędnicy obowiązani nie są, popis iakowy z prawnych nauk odbyć.

Powtóre. Wszelkie inne interessa i spory w Sądzie miejscowym agitować się mają, jednakże strony, wprzód nim prawo w Sądzie rzeczywiście rozpoczną, do Gruntowej Zwierzchności, lub iey namiestnika zgłosić się powinny, ażeby poprzedniczo probować można, czyliby między stronami zgoda do skutku przywiedziona być mogła; Przeto Sąd miejscowy żadnego prawnego zaskarżenia między poddanymi wprzód przyjąć niepowinien, dopóki się pozywająca strona zaświadczeniem od tej Gruntowej Zwierzchności otrzymanym, u której zgoda probowana być miała, nie wywiedzie, że taż zgoda w samej rzeczy probowana była.

Potrzenie. Ktoby się przez postępowanie Monarchicznego Dystryktowego Urzędnika, lub Zwierzchności miejscowej w prawnych interessach onymże właściwie wydzielonych uciemiężonym być sądził, i w tej mierze się uzalić zamyślał, ten dalsze prawne kroki do Król. Appellacyi Trybunału obrócić powinien, od którego to Appellacyi Trybunału tak Dystryktowi Urzędnicy i Gruntowe Zwierzchności w prawnych onymże poleconych Interessach iako też Sądy miejscowe bezpośrednio dependują.

Poczwarte. Każda gruntowa Zwierzchność, która przed wprowadzeniem trwających dotąd Juryzdykcyi Dystryktów, władzę sądowniczą w iakim miejscu wykonywała, za Sąd miejscowy ustanowiona być ma, jeżeli ta od Król. Appellacyi Trybunału examinowanego i za zdatnego uznanego Justycyariusza, którego jednak i do Ekonomicznych interessów od Zwierzchności użyty być może, na swój własny expens, i bez wymagania, żeby się pograniczne gruntowe Zwierzchności do tego przykładaly utrzymywać chce i jeżeli się z tym przed Urzędem Cyrkularnym oświadczy, owa gruntowa Zwierzchność, która swojej Juryzdykcyi w prawnych rzeczach pod rozsądzenie miejscowego Sądu podanych sama przez się wykonywać niechce, swoją władzę na ten Magistrat, którego iey od Urzędu Cyrkularnego oznajmiony będzie, przenieść powinna, a w ten czas tenże Magistrat miejsce lokalnego Sądu zastąpi.

Popiąte. W każdym Cyrkule podług potrzeby 1. 2, lub 3. Magistraty przez Urzędy Cyrkularne Dominiom oznajmione być miané ustanowione zostaną, do których takowe sprawy odesłane być mogą, a każdy z tych Magistratów podług proporcji przybywających Interessów powiększony będzie. Wydatki na zapłacenie osób Magistratualnych, których liczbę dla tego powiększyć potrzeba Zwierzchności gruntowe nie wymagając jednak, żeby się i poddani do tego przykładali zastępować mają, a płaca dla

tych nowo ustanowionych Magistratualnych osób równa z tą płacą byź powinna, którą inne Magistratu członki (wiadomość prawa posiadać obowiązane) pobierają, Składka każdej delegującej gruntowej Zwierzchności podług wielkości osady ustanowiona będzie.

Poszoste. Każdemu Dominium wolno będzie swoje delegowanie odwołać, jednakże pod tym warunkiem, jeżeli w swoim Dystrykcie Juryzdykcyi przez examinowanego Justycyariusza sprawiedliwość sprawować zechce.

Ażeby jednak raz ustanowiona proporcya składki z iedney strony przez co rok zdarzające się pomnożenie lub pomniejszenie liczby osiadłości, z drugiej strony zaś przez odwołanie delegacyi ustawicznej odmianie nie podlegała, zaczym pierwsza repartycja przez trzy lata trwać ma, a dopiero po upływie tych nowa repartycja ułożona byź może, aż do tego czasu zaś teraz nałożone składki gruntowe Zwierzchności, choćby nawet iedna lub kilku z nich swoją delegacją odwołało, płacić powinny.

Posiódme. Niniejsze przepisy bynajmniej się na Bukowiński Dystrykt nie rozciągają, gdzie względem Dominikalnej Juryzdykcyi trwające dotąd rozporządzenia w swojej zostawiają się całości.

W Lwowie dnia 17go Września 1789.

Józef Hrabia de Brigido.

Józef Teodor de Thoren.

LXXXVI.

U n i w e r s a ł.

Względem układu Urbarialnego.

My Józef etc.

Lubośmy Nasz nieodmienny Wyrok każdemu przez Uniwersał 10go Lutego roku terażniejszego, iako toż i przez inne potym nastąpione Cyrkularzów zarządzenia dosyć iasnie poźnać dali, iakim sposobem tak nowe podatków Prawidło podług iak naypodobniejszey równości, a bez wszelakiey między Maiętnością Dominikalną i rustykalną dotąd trwającej różnicy, iako też Powinności Urbarialne od każdego Poddanego Zwierzchności swojej napotym oddawać mające się uregulowane, a z obiema od 1go Listopada 1789 roku początek nieodwłoczny uczyniony byź powinien, nie bez nieukontentowania iednak dowiedzieliśmy się, iż ten Nasz zamiar oycowski mieyscami od poddanych częścią w rzeczy nie biegłych, albo też fałszywie rzecz sobie przełożoną mających, a częścią zle uwiadomionych opacznie tłumaczony zostaje.

Gdy tedy Cel Nasz do tego szczególnie dąży, ażeby dla poddanego takowe do przyszłej powinności Urbaryalney postanowić Prawidło, któremu by on podług swojej gruntowej maiętności zadosyc, a onegoż przeto od powinności to prawidło niezmiernie przewyższających uwolnić można było, znowu objaśnienia powtarzać Nam przychodzi.

1. Że nowe Rozporządzenie uregulowania Podatkowego i Urbaryalnego nieochybnie od 1go Listopada 1789 roku istny początek swój wzięść powinno.

2. Że żadnym sposobem od Prawidła w Uniwersale 10go Lutego 1789 do uregulowania powinności Podatkowych i Urbaryalnych ułożonego odstąpić niepodobna, lecz natym wszystkim, co w wyżej rzeczonym Uniwersale,

i następujących Cykularzów zarządzeniach nakazano jest, bez wszelakiego naruszenia, i odmiany poprzestac należy. Dla czego poddani.

3. Doskonale to niech uważają, że z Procentu przez Uniwersał 10. Lutego 1789 wymierzonego nieodchylne Prawidło takowe wypływa, mocą którego oni w wszelkich przeszłych różnym ich Zwierzchnościom iako to: Gruntowym — Adwokacyalnym Pańszczyznianym, Dziesięcinnym lub Gorniczym Panom etc. powinnościach swoich odbywać się zwykłych Ulgę mają. Szczególnie tylko

4. W tym przypadku będzie poddany który przed tym mniej płacił, iak Procent Uniwersalny wynosi przy takowym mniejszym placeniu zachowany. Prawidłem więc

5. Nieodmiennym podług §. 9. Uniwersału raz na zawsze do postanowienia powinności Urbaryalnych iedynie gotowe pieniądze zostają: a Zwierzchność podług reguły powszechney nie iak tylko gotowych pieniędzy od Poddanych wymagać niemoże; Które postanowienie pieniężne za dobrowolnym między sobą uczynionym Ułożeniem na powinności Naturalne, albo-li też roboty płatne przekształcić obydwóm stronom niezbronno będzie. Gdyby iednak

6. Nadspodziewanie się ieden albo drugi z poddanych ani do Procentu Uniwersalnego, ani też do iakowego Ułożenia dobrowolnego przychylić się nie chciał, takowy nieochylnie względem przyszłych powinności swoich Urbaryalnych do placenia Gotowizny podług procentu Uniwersalnego wyrachowanej pociągany być ma, a Zwierzchności w samey rzeczy prawo się daie, tey kwoty pieniężney, procent iednak w przecięciu geometrycznym na $17 \frac{2}{3}$ wyrachowany nigdy przewyższać niemającej, domagać się, i wybierać; może także poddany takowy też kwotę oddawać wzbraniający się do oddawania w Naturalności, lub odrabiania koniecznie być pociągany; Wartość zaś tegoż zawsze podług okoliczności miejscowych przez Generalną Komissyą wymierzać należy.

W zupełney tedy ufności zostaliśmy że każdy z osobna poddany, Nasze to nieodmienne postanowienie ze wszystkim poymie, do onegoż we wszystkim posłusznie, i ściśle się przychyli, Kommissyi Generalney w każdym Państwie Naszym umyślnie na to wysadzoney, iako też i Urzędowi Cykularnym wszelakie posłuszenstwo powinno zachowywać będzie, a przez przestępstwo tegoż ścisłego rozkazu Naywyższej łaski Naszey, i prawdziwey troskliwości oycowskiej niegodnym się uczynić niezechce, ani też do tego Nas przyprowadzi stopnia, ażeby dla zabezpieczenia tak Monarchicznych, iako też i przyszłych Pańskich danin Urbaryalnych środkami do przymuszania skutecznemi, a z surowością dokładną przeciwko niemu postępować.

Dan w Naszym głównym i Rezydencyonalnym Mieście Wiedniu 19go Września Tysiąc Siedmset Ośmdziesiątego dziewiątego, Panowania Naszego Rzymskiego Dwudziestego Szóstego, a dziedzicznie — Kraiowego dziewiątego roku.

J o z e f

(L. S.)

Franciszek Karol Baron de Kreszel.

Józef Hrabia O'Donell.

i następujących Cykularzów zarządzeniach nakazano jest, bez wszelakiego naruszenia, i odmiany poprzestac należy. Dla czego poddani.

3. Doskonale to niech uważają, że z Procentu przez Uniwersał 10. Lutego 1789 wymierzonego nieodchylne Prawidło takowe wypływa, mocą którego oni w wszelkich przeszłych różnym ich Zwierzchnościom iako to: Gruntowym — Adwokacyalnym Pańszczyznianym, Dziesięcinnym lub Gorniczym Panom etc. powinnościach swoich odbywać się zwykłych Ulgę mają. Szczególnie tylko

4. W tym przypadku będzie poddany który przed tym mniej płacił, iak Procent Uniwersalny wynosi przy takowym mniejszym placeniu zachowany. Prawidłem więc

5. Nieodmiennym podług §. 9. Uniwersału raz na zawsze do postanowienia powinności Urbaryalnych iedynie gotowe pieniądze zostają: a Zwierzchność podług reguły powszechney nie iak tylko gotowych pieniędzy od Poddanych wymagać niemoże; Które postanowienie pieniężne za dobrowolnym między sobą uczynionym Ułożeniem na powinności Naturalne, albowli też roboty płatne przekształcić obydwóm stronom niezbronno będzie. Gdyby iednak

6. Nadspodziewanie się ieden albo drugi z poddanych ani do Procentu Uniwersalnego, ani też do iakowego Ułożenia dobrowolnego przychylić się nie chciał, takowy nieochylnie względem przyszłych powinności swoich Urbaryalnych do placenia Gotowizny podług procentu Uniwersalnego wyrachowanej pociągany być ma, a Zwierzchności w samey rzeczy prawo się daie, tey kwoty pieniężney, procent iednak w przecięciu geometrycznym na $17 \frac{2}{3}$ wyrachowany nigdy przewyższać niemającej, domagać się, i wybierać; może także poddany takowy też kwotę oddawać wzbraniający się do oddawania w Naturalności, lub odrabiania koniecznie być pociągany; Wartość zaś tegoż zawsze podług okoliczności miejscowych przez Generalną Komissyą wymierzać należy.

W zupełney tedy ufności zostaliśmy że każdy z osobna poddany, Nasze to nieodmienne postanowienie ze wszystkim poymie, do onegoż we wszystkim posłusznie, i ściśle się przychyli, Kommissyi Generalney w każdym Państwie Naszym umyślnie na to wysadzoney, iako też i Urzędowi Cykularnym wszelakie posłuszeństwo powinno zachowywać będzie, a przez przestępstwo tegoż ścisłego rozkazu Naywyższej łaski Naszey, i prawdziwey troskliwości oycowskiej niegodnym się uczynić niezechce, ani też do tego Nas przyprowadzi stopnia, ażeby dla zabezpieczenia tak Monarchicznych, iako też i przyszłych Pańskich danin Urbaryalnych środkami do przymuszania skutecznemi, a z surowością dokładną przeciwko niemu postępować.

Dan w Naszym głównym i Rezydencyonalnym Mieście Wiedniu 19go Września Tysiąc Siedmset Ośmdziesiątego dziewiątego, Panowania Naszego Rzymskiego Dwudziestego Szóstego, a dziedzicznie — Kraiowego dziewiątego roku.

J o z e f

(L. S.)

Franciszek Karol Baron de Kreszel.

Józef Hrabia O'Donell.

LXXXVIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß von den Obrigkeiten und Unterthanen zur Tilgung der Stiftungs- Kirchen- und Religionsfondskapitalien, die auf sie lautenden 4prozentigen Naturallieferungspapiere anstatt baren Geldes werden angenommen werden.

Seine Majestät haben vermög Hofdekrets vom 14ten dieses gnädigst zu gestatten geruhet, daß von den Obrigkeiten und Unterthanen zur Tilgung ihrer ausständigen Stiftungs- Kirchen- und Religionsfondskapitalien die auf sie lautenden 4. perzentigen Naturallieferungspapiere, oder Versicherungsscheine anstatt baaren Geldes angenommen werden dürfen.

Welche höchste Entschliessung mit der zugleich ausdrücklich erklärten Beschränkung zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird, daß sowohl die Obrigkeit als der Unterthan nur mit den auf ihren Namen lautenden Naturallieferungspapieren, welche jeder für die durch ihn selbst geleistete Naturallieferung erhalten hat, keineswegs aber mit den von andern Parthenen eingelösten derlei Papieren die Rückzahlung obiger Schulden leisten dürfe.

Lemberg den 26. September 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Iż kwity za przystawiony Furaż na potrącenie Funduszowych kapitałów za gotowe pieniądze przyjęte będą.

Nayiaśnieyszy Pan mocą nadwornego Dekretu pod 14tym t. m. nayłaskawiey pozwolić raczył, iż od Zwierzchności i Poddanych na potrącenie onychże remanentowych Fundacyonalnych, Kościelnych, i Religii Funduszowych Kapitałów, Karty na przystawione ziemiopłody czyli Rewersa assekuracyjne onymże z prowizyą po 4 od sta dane, za gotowiznę przyjęte bydź mogą.

Który to naywyższy Wyrok razem z tym umiarkowaniem wyraźnie oświadczoney do każdego wiadomości podaie się, iż tak Zwierzchność iako i Poddany tylko Kartami na przystawione ziemiopłody i na ich Imiona danemi, które każdy za Liferunki ziemiopłodów przez siebie samego poczynione utrzymał, żadną zaś miarą takowemi Kartami które od kogo innego nabyte są, zapłacenie rzeczonych długów nastąpić może.

W Lwowie dnia 26go Września 1789.

Jożef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

LXXXIX.

K r e i s s c h r e i b e n.

Wegen künftiger Besorgung der Steuereinhebung durch eigene Staatsbeamten.

Da in Ansehen der sicheren Ausführung und der soliden Bestellung des neuen Steuersystems, bereits in jedem Kreis die Bezirke nach den, der Lokalität angemessenen Umständen eingetheilt worden, und solche nunmehr mit den nöthigen Bezirkssteuereinnehmern versehen werden müssen, so wird in Folge der, mittels Hofdekrets vom 15ten dieses anher gelangten allerhöchsten Entschliessung Sr. Majestät Nachstehendes zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht:

a. Werden diese Steuereinnnehmer unmittelbar als landesfürstliche Beamte angestellt, und in Eidesspflicht genommen werden.

b. Wird denselben hierlandes 400 bis 450 fl. an Gehalt ausgemessen, im Gegentheil aber

c. Haben selbe eben so viel an Real- oder fidejussorischer Kaution zur Sicherheit des Aerariums zu erlegen, als die von ihnen einzuheden kommende ein monatliche Steuer beträgt. Ferner haben

d. Diese Staatsbeamten keine Karenz und Karakterstaren zu entrichten, auch von allen Urthaabzügen, befreit zu bleiben, dagegen wird aber auch bei ihnen keine Pensionsfähigkeit, oder Abfertigung, weder für sie selbst, wenn sie über kurz oder lang dienstunfähig würden, noch nach ihrem Tode, für ihre Weiber und Kinder, Platz greifen, sondern es werden ihnen diese bei andern Staatsbeamten gewöhnlichen Abzüge, zu ihrer eigenen, wie auch zu ihrer Kinder und Weiber künftigen Versorgung allenfalls auch zur Anlegung eines eigenen Pensionsfonds überlassen.

e. Werden diese Beamten von der k. k. Steuerregulirungsoberkommission gewählt, ernannt, und in Gegenwart eines Oberkommissionsindividuums, bei den Kreisämtern in Eid und Pflicht genommen werden; daher sich die diesfälligen, mit den gehörigen Eigenschaften und Zeugnissen versehenen Bittwerber lediglich an gedachte k. k. Steuerregulirungsoberkommission zu verwenden haben.

Lemberg den 26ten September 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Względem poborców do wybierania podatków ustanowionych.

Ponieważ względem pewnego uskutecznienia i stałego ustanowienia nowego Systema podatkowego już w każdym Cyrkule Dystrykty podług okoliczności do położenia mieysca stosownych wydzielone zostały, a takowe teraz potrzebnymi dystryktowemi Poborcami do wybierania podatków opatrzone bydz muszą, zaczym mocą naywyższego wyroku Nayiaśniej-

snieyszego Pana za posrednictwem nadwornego Dekretu pod 15ym t. m. tu nadeszłego do każdego wiadomości ogłasza się.

a. Rzeczeni Poborcy podatków immediate iako Monarchiczni Urzędnicy installowani, i w obowiązek przysięgi wzięci będą.

b. Którym w tym Kraiu Salarium 400 aż do 450 Zł. Ryń. wyznacza się, iednakże ciż

c. Podobnież tyle rzeczywistey albo porękoymney Kaucyi dla zabezpieczenia naywyższego Skarbu, ile przez nich odbierać się mający podatek miesięczny, złożyć mają: tudzież

d. Wzmiankowani Urzędnicy Kraiowi żadney Taxy Karencyi i Charakteru płacić niebędą, i od wszelkich potrąceń Arrchy wolnemi zostawać mają, dalszego też żadne usposobienie do pensyi lub opatrzenia (Abfertigung) iak dla nich samych, gdyby ciż w krótkim lub przydłuższym czasie do służby niezdatnemi stali się, iako też po ich śmierci dla ich żon i dzieci mieysca nieznayduie, lecz detrunkacye u innych Kraiowych Urzędników, zwyczajne, onymże dla ichże własnego tudzież ich dzieci i żon przyszłego opatrzenia, nakoniec nawet na założenie Funduszu własney pensyi zostawiają się.

e. Takowe Urzędnicy od Ces. Król. wyższey podatki reguluiącey Kommyssyi obrani, mianowani, i w przytomności iednego Individuum z wyższey Kommissyi w Urzędach Cyrkularnych w obowiązek i przysięgę wzięci będą. Zaczyn o ten Urząd staraiący się przyzwoitemi przymiotami i zaświadczeniami opatrzeni Suplikańci, do wzmiankowaney podatki reguluiącey wyższey Kommissyi szczególnie udać się mają.

W Lwowie dnia 26go Września 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

XC.

N a c h r i c h t.

Durch welche das Verzeichniß der an der hungarisch-galizischen Gränze aufgehobenen und vom 1ten November 1789 neu errichteten Zoll- und Dreyßigstämter kund gemacht wird.

Zu Folge Hofdekrets vom 10ten September l. J. werden die in dem angehängten Verzeichniß enthaltenen Gränzzollämter zwischen Galizien und Hungarn mit 1ten November d. J. aufgehoben, und anstatt derselben, die in dem nemlichen Verzeichniß benannten neue Ämter zur Föhrung der vereinigten galizischen und hungarischen Zollamtirung aufgestellt, welches zu Jedermanns insbesondere aber der Handelsleuten Wissenschaft mit dem Beisatz allgemein bekannt gemacht wird, daß es übrighs bei den Tarismäßigen Gebühren, und der Zollpatente vorgeschriebenen Beobachtung und Verbindlichkeit ferner sein Verbleiben hat.

Lemberg den 27ten September 1789.

V e r z e i c h n i s s .

Der an der Hungarisch = galizischen Gränze aufgehobenen und vom 1ten No-
vember 1789 neu errichteten vereinigten Zoll = und Dreyfigstämter.

Aufgehobene Aemter		statt der aufgehobenen neu errichtete vereinigte Zoll = und Drey- figstämter.
in Hungarn	in Galizien	
Kommerzial Einbruchs- ämter	Kommerzial Ein- bruchsämter.	Kommerzial Ein- bruchsämter.
Loksa Pollhora Thurdossin.	Czorstin Radoschic Klimesz	Zymief Podwilk Neumark Altendorf Mniszek Muschina Tarno Konecsna Graab Barwinek Wirawa Alfo Werezko Kórdsmező Einbruchsämter

Einbruchsämter zum täglichen Verkehr.	Einbruchsämter zum täglichen Verkehr.	Einbruchsämter zum täglichen Verkehr.
Skalita Pekelnik Szuhahora Turgoom Neubell Medecz Haligolz Knesen Lipnik Efres Gabolto Becherom Waradka Pollyanka Gelsó Ohrsik Komarnik Krasznibrod Alfo = Jablonka Iska	Krisowka Milowka Spitzkowitz Jordas- nowski Esarni Dunajez Pivnicza Isby Jasilska Bolla Tomorom Mikulecsin	Szawnicze Esertiszna Rustie Stawna Wolossanka Toronpa Rustowo Pollyana Borsa. .

U w i a d o m i e n i e .

O zniesionych, i innych postanowionych urządach celnych.

Podług osnowy Nadwornego Dekretu pod 10ym Września b. r.
pograniczne Komory w przyłączonej Konsygnacyi zawarte,
Pat. Samml. 1789. Y y mie-

między Galicyą i Węgrami znajdujące się z dniem 1ym Listopada t. r. zniesione będą, a zamiast tych nowe urzędy w rzeczoney Konsygnacyi wyrażone do prowadzenia połączoney Galicyjskiej i Węgierskiej Celney Manipulacyi ustanowione zostaną; Co do każdego, a osobliwie Kupców wiadomości z tym dokładem powszechnie ogłasza się, iż nareszcie należytości w Taryfach wyznaczone, iako też zachowania i Obowiązki w Celnym Uniwersale przepisane, i na dal przy swoiey dzielności zachowują się.

W Lwowie dnia 27go Września 1789.

K o n s y g n a c y a.

Celnych z Trzydziestniczymi połączonych Urzędów które nad Węgierską i Galicyjską Granicą zniesione, i które zamiast nich od 1go Listopada 1789. roku nowo ustanowione zostały.

Zniesione Komory.		Nowo ustanowione Celne z Trzydziestniczymi połączone Urzędy.
w Węgrzech	Galicyi	
<u>Komercyonalne wchodowe Komory.</u>	<u>Komercyonalne wchodowe Komory.</u>	<u>Komercyonalne wchodowe Komory.</u>
Loksa Pollhora Thurdossin	Czorstyn Radoszczyce Klimec	Zywiek Podwilk Neumark czyli Nowy targ Altendorf Mnisek Muszyna Tarno Koneczna Graab Barwinek Wirawa Also - Weręczko Körösmezo
<u>Wchodowe Komory dla ustawicznego handlu</u>	<u>Wchodowe Komory dla ustawicznego handlu</u>	<u>Wchodowe Komory dla ustawicznego handlu</u>
Skalita Pekelnik Suchahora Iurgow Neubel Nedec Haligocz Knezen Lipnik Csires Gabolto Becherow Waradka Pollyanka Telso Orhlick Komarnik Krasnybrod Also - Iablunka Iska	Krisowka Milowka Spytkowice Iordanowskie Czarny Dunaiec Piwnicza Ilky Iaśliska Wolla Iaworow Mikuleczyn	Szawnicze Czertyszna Ruskie Stawna Wołoszanka Toronya Ruskowo Pollyana Borsa

XCI.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß jedem Unterthan erlaubt sey sein Getreid, wo er immer will mahlen zu lassen.

Seine Majestät haben mittelst Hofdekrets von 3oten Julius d. J. zu entschliessen geruhet: daß der herrschaftliche Mühlenzwang in allen Dero Ländern wo er noch besteht, vom 1ten November 1789. anfangend, gänzlich abgestellt, und jedermann die Freyheit eingestanden werden soll, seine Körner da wo er will in und ausser der Herrschaft zu der er gehört frey und ohne alle Abgabe an die Obrigkeit vermahlen zu lassen.

Diese höchste Entschliessung wird zu jedermanns Wissenschaft mit dem Beisatz bekannt gemacht: daß nunmehr hiemit der 2te §. des Patents vom 9ten September 1784. gänzlich aufgehoben sey, die übrigen §. desselben aber und besonders der erste in Ansehung der von den Eigenthümern der Handmühlen an ihre Grundobrigkeit dafür jährlich zu entrichtenden 15 kr. noch ferner zu bestehen haben.

Lemberg den 1ten Oktober 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Ze każdy poddany gdzie mu się podoba, zboże swoje mled kazać może.

N ayiasnieyszy Pan na mocy nadwornego Dekretu pod 3oym Lipca h. r. postanowić raczył, ażeby Dominikalne przymuszenia do Młynów w wszystkich I. C. Król. Mci Kraiach, tam gdzie też ieszcze trwaią, poczynaiąc od 1go Listopada 1789 roku zupełnie uchylone, i wolność każdemu udzielona była, ażeby tam gdzie kto chce, tak w samym Państwie iako też i po za Państwem do którego kto należy, swoje zboże wolno i bez naymnieyszey Zwierzchności uiszczania daniny do mlewa dawać mógł.

Ta naywyższa wola przeto wszem w obec i każdemu z osobna z tym dokładem ogłasza się, iż od ninieyszego czasu §. 2gi Uniwersału pod gym Września 1784. wypadłego przez teraznieysze rozporządzenie zupełnie uchylony zostaię, inne zaś paragrafy rzeczonego Uniwersału a mianowice pierwszy względem opłacenia Gruntowey Zwierzchności daniny 15. kr. przez Włascicielów rzeczonych Młynów pospolicie Zarnami nazwanych i nadal w swoiey dzielności zostawać maią.

W Lwowie dnia 1go Października 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

XCII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß der Ein- Aus- und Durchfuhrszoll von dem mehrmal abgezogenen Lagerbrandwein erhöht werde.

Seine Majestät haben zu Folge Hofdekrets vom 24ten September l. J. zu befehlen geruhet: daß der Zoll von dem doppelt- oder mehrmal abgezogenen, mithin stärkern Lagerbrandweine für die Einfuhr mit 3 fl. 12 kr. von Eimer, für die Ausfuhr mit 4 kr. und für die Durchfuhr mit 18 kr. entrichtet, und eingehoben werden soll; Dahingegen es in Ansehung des pohlischen Brandweins bei den dermaligen Tariffätzen sein ferners Verbleiben behalte.

Lemberg den 4ten Oktober 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bujakowski von Knurrow.

C y r k u l a r z.

Iż cło wchodowe, i wychodowe, i przechodowe od przepędzoney wódki podwyższone iest.

Nayaśnieyszy Pan na mocy nadwornego Dekretu pod 24am Września b. r. rozkazać raczył: azeby Cło od dubeltowey - lub kilkakroć przepędzaney a tym samym mocnieyszey Wódki z Lagru za wchód 3. Zł. Ryń. 12 Kr. od wiadra, za wywóz 4. K. a za przechód 18. Kr. opłacane i wybierane było: Z tym wszystkim co się tyczy polskiey Wódki, tedy ta przyuchwałach Taryfami ustanowionych nadal zostawuie się.

W Lwowie dnia 4go Października. 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Ignacy Bujakowski de Knurrow.

XCIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß der Reis, welcher zu den k. k. Armeen geführt wird, von allen Zoll- und Dreyßigstgebühren befreyet sey.

Seine Majestät haben zu Folge Hofdekrets vom 24ten September l. J. zu entschliessen geruhet: daß künftig der Reis, welcher zu den k. k. Armeen geführt wird, gegen die für die andern Viktualien bestimmten Beobachtung, von allen Zoll und Dreyßigstgebühren befreyet seyn sollen.

Lemberg den 9ten Oktober 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Ignaz Bujakowski von Knurrow.

CYR-

CYRKULARZ.

Iż Ryż do Armii wożony od wszystkich ceł wolny iest.

Nayiaśniejszy Maiestat podług osnowy nadwornego Dekretu ddto 24go Września b. r. postanowić raczył: ażeby napotym Ryż który się do Ces. Król. Armii prowadzi, pod zachowaniem względem innych Wiktuałów uchwalonych Przepisów od wszelkich Celnych i trzydziestniczych należytości uwolniony był.

W Lwowie dnia 9go Października 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Ignacy Boiakowski de Knurrow.

XCIV.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Verlängerung der vom 1ten April bis 15. Weinmonats zugestandenener Erhöhung des Rittgeldes noch auf 6 Monate.

Mitteltst Hofdekrets vom 2ten dieses haben Seine Majestät die bis 15ten dieses eingestandene Erhöhung des Rittgeldes von Passagiers und Staffeten mit 1 fl. rhn. für das Pferd und eine Station noch auf 6 Monate zu verlängern befunden.

Lemberg den 10ten Oktober 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph D'Ellevaux de Limon.

C y r k u l a r z.

Iż podwyższona Poczta ieszcze na 6 miesięcy trwać ma.

Nayiaśniejszy Monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 2gim tego miesiąca podwyższoną pocztową należytość aż do 15go Października od Passażerów i Sztafet po 1 Zł. Ryń. od konia na iedną Stacyą pobierać dozwołaną ieszcze na 6 Miesięcy przedłużyć raczył.

W Lwowie dnia 10go Października 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Jozef D' Ellevaux de Limon.

XCV.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß es von der den Erbpächtern zugestandenenen Begünstigung den Zinns reluiren zu können, abzukommen habe.

Se. Majestät haben mittelst Hofdekret vom 22. Sept. d. J. allerhöchst entschlossen: daß es von der den Erbpächtern zugestandenenen, und durch das Kreisschreiben vom 27ten May d. J. bekannt gemachten Begünstigung, daß sie den jährlichen Zinns nach und nach mit einem Kapital zu 5 von hundert reluiren können, wieder abzukommen habe.

Lemberg den 10ten Oktober 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Christian Graf von Löwenwolde.

C Y R K U L A R Z.

Iż pozwolenie na Relacyę Dzierżawców nadane ustaie.

Nayaśnieyszy Monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 22gim Września r. b. rezolwować raczył: iż wolność dziedzicznym Dzierżawców nadana, a przez List okólny pod 27ym Maia r. t. obwieszczona, że oni roczny czynsz powoli Kapitałem po 5 od Sta reluować mogli, znowu uchylona zostaie.

W Lwowie dnia 10go Października 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Krystyan Hrabia de Löwenwolde.

XCVI.

N a c h r i c h t.

Das jedermann zu Schmöltnis ausgetiftes Kupfer kaufen und und damit handeln könne.

In Folge des höchsten Hofkammerdekrets in Münz und Bergwesen vom 30. September l. J. wird bekannt gemacht, daß Jedermann zu Schmöltnis ausgetiftes Kupfer sich bestellen, gegen baare Bezahlung den Zentner um 50 fl. rhn. kaufen, und damit weiteren unbeschränkten Handel, wo und wie immer inn- und außer Landes treiben könne.

Lemberg den 11sten Oktober 1789.

U W I A D O M I E N I E.

Iż każdemu wolno iest miedzią w Szmelnicu zakupioną handlować.

Stosując się do Naywyższego Dekretu od Nadworney Kamery do zarządzania Menniczemi i górniczemi Interessami ustanowionej pod 30ym Września r. b. wydanego, niniejszemi wiadomo się czyni, iż każdy wyrobioną miedź w Schmelnitz dla siebie obstałować, a zapłaciwszy 50. Ryń. gotowemi pieniędzmi za Cetnar, dalszy nieograniczony handel gdziekolwiek i jakkolwiek sposobem w kraiu i za granicą tym towarem prowadzić może.

W Lwowie dnia 11go Października 1789.

XCVII.

K r e i s s f r e i b e n.

Wie in Konkursprozeß und bey einer ämtlichen Richtigkeit der Verhandlung in Ansehung der Taxen vorzugehen seye.

Vermög Hofdekrets vom 10. v. M. haben Se. Majestät bei Gelegenheit der zur höchsten Schlußfassung vorgelegten Ausarbeitung der hungarischen Taxordnung, anzuordnen geruhet, daß folgendes auch in den deutschen Erbländern beobachtet, und kundgemacht werden soll:

a) In dem Konkursprozeß ist der Vertreter der Masse taxfrey; doch sollen die Gläubiger, die mit ungegründeten Forderungen sich bei dem Konkurs angemeldet haben, und daher in den Ersatz der Kosten verurtheilt werden, auch alle diejenigen Taxen in das Taxamt abzuführen schuldig seyn, welche der Vertreter der Masse, wenn er nicht die Taxfreyheit genösse, zu bezahlen gehabt hätte.

b) Wenn der Oerrichter in der Verhandlung des untern Richters eine Nullität von Amtswegen findet, und diesermwegen die nöthige Weisung an denselben erläßt: so ist für die hierin ergehende Verordnung eine Taxe nicht abzunehmen, und sind bei befundener solcher Nullität, die eine ganz neue Verhandlung nach sich zieht, den Partheyen alle entrichteten Taxen zurückstellen.

Lemberg den 11. Oktober 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Christian Graf von Löwenwolde.

C y r k u l a r z.

Jak w nieważności Sprawy pochodzącej z strony Sędziego postąpić należy.

Nayaśnieyszy Pan mocą nadwornego Dekretu pod 10ym przeszłego miesiąca z okoliczności taxalnego porządku dla Węgier ułożonego a sobie do

naywyższey approbacyi poddanego rozporządzić raczył, ażeby następujące przepisy także i w niemieckich Dziedzicznych krajach zachowane i ogłoszone były.

a) W processie konkursowym zastępca massy iest od tax uwolnionym, z tym wszystkim Wierzyciele, którzy się z płonnemi pretensyami przy Konkursie wzgłosili, a zatym do powrocenia kosztów są nawet wszelkie owe taxy do Urzędu Taxalnego zapłacić powinni, któreby zastępca massy, gdyby od tax uwolnionym niebył, zapłacić powinien był.

b) Kiedy wyższy Sędzia w pertraktacyi niższego Sędziego iaką nieważność (Nullitatem) z Urzędu upatruie, a w tey mierze potrzebną Informacyą onemuż udziela, to od rozporządzenia w tym interesie wychodzącego taxy odbierac nienależy, lecz wszystkie zapłacone taxy, kiedy się takowa nieważność odkryie, któraby całkiem nowey pertraktacyi wymagała, Stronow nazad powrócone bydz powinny.

W. Wiedniu 11go Października 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Krystyan Hrabia de Löwenwolde.

XCVIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß ohne vorläufige Anfrage bey dem Kreisamte keine Schiffsmühlen anzulegen seyn.

Da man wahrgenommen hat, daß die hier und dort befindlichen Schiffmühlen in den Flüssen meistens unregelmäßig, und an solchen Stellen angebracht werden, die den heftigsten Stromstrichen, und den gefährlichsten Ufer-einstürzen unterliegen, wodurch öftere Uferbrüche und andere Unordnungen im Flußbete entstehen, und nachtheilige Wasserbauauslagen verursacht werden: so wird für die Zukunft die willkührliche Anlegung der Schiffmühlen ohne vorläufige Anfrage bei dem vorgesezten Kreisamte schärfest verboten unter einer Strafe von 12 Dukaten und dem Ersaze des Schadens, welcher dadurch entstanden seyn dürfte, nicht minder der alsogleich zu geschehenden Uibersezung auf einen schicklicheren Plaz, wenn der eigenmächtig gewählte für schädlich erkannt werden sollte. Und damit dem Uibel auch in Ansehen der bereits bestehenden derley Schiffmühlen abgeholfen werde; so werden deren Eigenthümer angewiesen auf erhaltenen kreisämtlichen Befehl solche an die ihnen angewiesenen Stellen in der ihnen einzuräumenden Frist zu übersezen.

Lemberg den 15ten Weinmonats 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph d' Ellevaux de Limon.

stopada zniesione, a na ich miejsce 3 Intendenci następującym sposobem ustanowieni zostali, to jest:

Drohobycki Intendent. Zupnik. (Marfscheider) Kancelista.

Mieysce przebywania w Samborze.

Ci zawiadywać będą Kokturami w Starosol, Lacko, Huczko z Tarnawą, w Drohobyczy, Modryczu, Solcu i Stebniku.

Bolechowski. Intendent. Zupnik. Kancelista.

Mieysce przebywania w Stryiu.

Ci zarządzać będą Kokturami w Bolechowie, Gissowie, Lissowcu, Dolinie, Nowicy, Rożniatowie, Kałuszu i Petrance.

Jabłonowski. Intendent. Zupnik. Kancelista.

Mieysce przebywania w Kołomyi.

Ci zawiadywać będą Kokturami w Łoczynie, Młodiatynie, Kniadworze, Słobodzie, Jabłonowie z Swierskami w Utoropiu, Kossowie z Piastyniem i w Kutach.

Delatyński. Intendent. Zupnik. Kancelista.

Mieysce przebywania w Nadworney.

Ci zawiadywać będą Kokturami w Rossulney, Hwozdziu z Młotkową i Maniawą, w Krasnym Delatynie i Bereczowie z Oslawem.

To tedy Rozporządzenie tym końcem dla powszechney obwieszcza się wiadomości; żeby każdy wiedział, iż w Interessach wyrabiania i przędz Soli w Kraiu tyczących się, do namienionych Intendentów udawać się należy.

W Lwowie dnia 14go Grudnia 1789.

CXVII.

N a c h r i c h t.

Wegen der wechselseitigen Gleichhaltung in der Justizpflege mit der Stadt Altstätten.

Nachdem Hofdekret vom 1ten Christmonats l. J. ist nunmehr auch mit der Stadt Altstätten im obern Rheinthal der Schweiz die wechselseitige Gleichhaltung beedseitiger Unterthanen in der Justizpflege ausgeglichen worden.

Lemberg den 14ten Dezember 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Względem wzajemnego czynienia Sprawiedliwości z Miastem Altstätten.

Podług Nadwornego Dekretu pod 1ym Grudnia r. b. teraz także z Szwajcarskim Miastem Altstätten w Gornym Rheintheil konwencyą względem czynienia równej sprawiedliwości obustronnym Poddanym w Interessach prawnych zawarto.

W Lwowie dnia 14go Grudnia 1789.

CXVIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

In Betreff der Geldaufnahme der Klöster, und Klostergeistlichen.

Obgleich bereits in dem höchsten Patent vom 5ten Oktober 1782. allen geistlichen Gemeinden jede Veränderung ihres Stammvermögens, und folglich auch jede neue Geldaufnahme ohne landesfürstl. Konsens untersaget worden ist, und von selbst auffällt, daß dasjenige, was für die ganze Gemeinde gesetzmäßig verordnet ist; auch jedes einzelne Glied binde; so haben sich doch Fälle ergeben, wo diese Verordnung irrig nur auf die im Kloster, oder im Stift lebenden Geistliche, nicht aber auch auf die, auf den inkorporirten Stiftspfarrern befindlichen Ordensmänner ausgedeutet, und den letzteren ordnungswidrig Kredit gegeben, und die Forderung sodann bei der eigenen Zahlungsunvermögenheit an das Stift gestellt worden ist.

Um nun diesem Unfug für das künftige vorzubeugen, haben Se. Majestät mittelst höchsten Hofdekrets vom 27ten November l. J. allergnädigst zu erklären geruhet: daß die erwähnte Verordnung sich allerdings auch auf die von den Stiftern und Klöstern exponirten Pfarrer und Kaplane erstreckt, und daher denselben die Aufnahme eines Darlehens ohne höheren Konsens eben so, wie dem Stifte oder Kloster selbst untersaget sey; weswegen man also Jedermann mit den Beisatz warnet: das einem Darleiher, der sich nicht nach der gesetzmäßigen Vorschrift gehalten hat, wegen seiner Forderung gegen einen solchen exponirten Ordensgeistlichen kein gerichtlicher Beistand geleistet, weder eine Akzion gegen das Stift oder Kloster wird angenommen werden. Ein solcher Darleiher wird es also sich selbst zuschreiben müssen, wenn er dieses seines Darlehens verlustiget wird. Eben so hat auch gemäß obigen höchsten Erklärung in Absicht auf die sogenannten Kurrentschulden für gelieferte Waaren, oder Arbeit für die von den Stiftern, und Klöstern exponirte Geistliche, jene höchste Verordnung vom 14ten August 1786. zu gelten, die unterm 28. besagten Monats und Jahrs von hieraus allgemein kund gemacht, und vermög welcher befohlen worden ist; daß dergleichen Ausstände bei den Stiftern und Klöstern nicht über ein viertel Jahr unberichtigt gelassen werden sollen. Wornach also derjenige, der diesfalls bei einem exponirten Ordensmann eine längere Zeit zuwartet, sich ebenfalls selbst zuschreiben muß, wenn er mit seiner Forderung nicht mehr gehöret werden wird.

Lemberg den 15ten Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Christian Graf von Löwenwolde.

C Y R K U L A R Z.

Klasztory i Zakonnicy bez Monarchicznego zezwolenia pieniędzy zaciągać nie mają.

Chociaż już w naywyższym Uniwersale pod 5tym Października 1782. wszystkim duchownym zgromadzeniom wszelkiego pzzweistoczenia onycze

onýchże majątku oryginalnego, i następnie tak też wszelkiego zaciągania nowego pieniędzy niemając na to Monarchicznego zezwolenia zakazano, i samo przez się w oczy wpada, iż to wszystko, cokolwiek dla całego zgromadzenia prawnie rozporządzono iest, każdy także szczególny członek obowiązanie, przecież wydarzyły się takowe przypadki, gdzie rzeczzone rozporządzenie błędnie i tylko na Xieży w klasztorze lub Funduszu żyjących a nie na Zakonników po inkorporowanych Funduszowych Parochiach się rozciągane, i ostatnim kredyt przeciw przepisom dawany, a pretensya potym podczas niemożności osobistego zapłacenia, do Funduszu czyniona była.

Chcąc więc temu bezprawiu na przyszłość zapobiedz, Nayiasniejszy Pan srodkuiącym naywyższym nadwornym Dekretem pod 27ym Listopada b. r. iak naylaskawiey objaśnić raczył: iż wzmiankowane rozporządzenie nawet się na Parochów i Kapelanów od Funduszków i Klasztorów wysadzonych ze wszechmiar rozciąga, a zatym tymże pożyczania u kogo pieniędzy bez wyższego zezwolenia również tak, iak samemu Funduszowi lub Klasztorowi zakazano zostaje; dla czego się więc każdego z tym dokładem ostrzega: iż pożyczającemu, który się nie podług prawodawczego przepisu zachował, w pretensyi iego przeciw takowemu wysadzonemu Zakonnikowi żadna sądowa pomoc dana, ani akcyja przeciw Funduszowi lub Klasztorowi przyjeta niebędzie. Takowy więc pożyczający sam sobie przypisać będzie musiał, kiedy to, co pożyczyl, utraci. Również stosniac się do wyż rzeczzonego naywyższego objaśnienia nawet co się tyczy tak nazwanych biegających długów za dane towary lub robotę dla Xieży od Funduszków i Klasztorów wysadzonych, owe naywyższe rozporządzenie pod 14ym Sierpnia 1786. ważyć powinno, które pod 28ym rzeczzonego Miesiąca i roku ztąd powszechnie ogłoszono, i mocą którego rozkazano było; ażeby podobne zaległości przy Funduszach i klasztorach nad ieden Kwartał niezaspokojone niezostawły, Podług czego więc ów, który w tey mierze u iakiego wysadzonego Zakonnika, przez dłuższy czas wyczekuię długu, sam sobie podobnie przypisać musi, gdy tenże z swoją pretensyą więcej słuchany niebędzie.

W Lwowie dnia 15go Grudnia 1789.

Józef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Krystyan Hrabia de Löwenwolde.

CXIX.

N a c h r i c h t.

Daß die zu Sudomirzig und Meudorf bestehende Zollämter nach Skalis und Koptshan übertragen, und da mit 1ten Hornung ihre Amtshandlungen anfangen werden.

Seine Majestät haben mittelst Hofdekrets vom 3oten November d. J. allerhöchst entschlossen: daß vom 1ten Hornung 1790 angefangen, die Zollamtirung von Sudomirzig nach Skalis, jene von Meudorf aber nach Koptshan übertragen werde.

Lemberg den 15ten Dezember 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Iz celne Komory dotąd w Sudomirzycu i Neudorf będące do Skaliy i Kopszan przeniesione są.

Nayaśnieyszy Monarcha mocą nadwornego Dekretu pod 30ym Listopada r. b. rozporządzić raczył, iż począwszy od 1go Lutego 1790. roku Celne Komory z Sudomirzyc do Skalicy, a z Neudorf do Kopszan przeniesione będą.

w Lwowie dnia 15go Grudnia 1789.

CXX.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß es bei der, wegen der Gränzanweisung durch das Patent vom 1ten Dezember 1785. festgesetzten Vorschrift sein Bewenden habe.

Deshon es bei der, wegen der Gränzanweisung durch das Patent vom 1. Dezember 1785. zur Vorbeugung der Gränzprozesse festgesetzten Vorschrift sein unabänderliches Bewenden hat, es möge nun die Uebertragung des Eigenthums Privat- oder Staatsgüter betreffen, und durch Kauf, Tausch, oder auf was immer andere Art geschehen, weil die Anordnung dieses Patents durch die inmittelst erfolgten Operationen der Steuerregulirung nicht aufgehoben worden, und die Absicht desselben darin liegt, daß das Eigenthum richtig gestellt, die nachbarlichen Gränzstreitigkeiten vermieden, oder wenigstens derselben Anbringung auf kürzere Fristen zurückgeführt werde, welche Absicht ungehindert der eingetretenen Ausmessung und Gränzbeschreibung noch dermal statt finden muß, da die Gemeindgrenzen des Steuerregulirungsgeschäfts auf die Eigenthumsrechte keine Wirkung haben, noch auch derselben Operationen den weitem Rechtszug wegen des streitigen Eigenthums zu beschränken vermögen; so ist doch, so viel die eigentlichen Benehmungen zur Ausföhrung dessen betrifft, was das Patent vom 1ten Dezember 1785 vorgeschrieben hat mittelst des unterm 26ten v. M. erflassenen Hofdekrets neuerdings folgendes zweckmäßiges Benehmen festgesetzt worden.

a) Es sollen bei der Uebergabe, und Zuweisung der vortige, der neue Eigenthümer, und die angränzenden Nachbarn anwesend seyn, und auch ein Gränzkämmerer beigezogen werden.

b) In Ansehen der Frist zur Zitirung der Nachbarschaft, hat es bei dem in dem Patent bestimmten 8 Tagen sein Verbleiben.

c) Es ist überflüssig in die Bestimmung einzugehen, wo die Gränzanweisung sich anfangen, und wo sie sich endigen soll, da alles mit dem erschöpft ist, wenn die ganze Gränze umgangen, und zugewiesen wird.

p) Die politischen Gemeindgränzzeichen müssen, wie sie bei der Ausmessung und Steuerregulirung gesetzt worden, unberührt gelassen, diesen aber nachgegangen, und nur da, wo sie entweder ganz mangeln, oder zu einer Dunkelheit, Zweideutigkeit, oder Widerspruch Anlaß geben, neue Gränzzeichen mit Marksteinen, oder was immer für eine Art gesetzt, die gesetzten aber, worinn sie immer bestehen, genauest in jenem Protokoll angemerkt werden, welches über das ganze Uebergabsgeschäft zu führen ist.

e) In so ferne bei der Uibergabe, und der Gränzanweisung des Guts eine auf die Steuerregulirung Bezug nehmende Aenderung vorgehen, und eine steuerbare Realität einem Besitzer ab- und dem andern zugesprochen würde, da ist der obsiegende Theil verbunden, diese Veränderung dem Steuerbezirkseinnnehmer, den es betrifft, anzuzeigen, und sich als Besitzer und Steuerzahler ausweisen.

Uibrigens haben die Gränzkämmerer bei diesem Geschäfte die demselben ohnehin petentmäßig zugewiesenen Diurnen zu beziehen.

Lemberg den 17ten Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Iż przepis względem okazywania granic przez Uniwersał pod 1ym Grudnia 1785. wydany w swojej dzielności zostawać ma.

Lubo przepis względem okazywania granic przez Uniwersał pod 1ym Grudnia 1785. roku dla zapobieżenia Processom o granice wydany w swojej nieodmienney dzielności zostawać ma, niezważając na to, czyli się przeniesienie własności prywatnych czyli też Kameralnych Dóbr tyczy, i czyli takowa odmiana z powodu kupna, przedaży, zamiany lub innym iakim sposobem nastąpi; ponieważ rozrządzenie nadmienionego Uniwersału przez operacye regulacyi Urbaryalney tym czasem przedsięwzięte, uchylone nie zostało, a zamiar tegoż Uniwersału na tym zależy, żeby własność dokładnie zabezpieczona była, zaś spory z Sąsiadami o granice uchylone albo przynajmniej dla zanoszenia onychże przed Sąd krótsze terminy wyznaczone zostały, któren to zamiar przez przedsięwzięty pomiar i opisanie granic przeszkody nie cierpi, i teraz jeszcze osiągniony bydź musi, gdy gromadzkie granice przy regulacyi dzieła Urbaryalnego wyznaczone co się tyczy prawa własności, żadnego skutku nie mają, ani też operacye w tey mierze przedsięwzięte dalszego prawnego postępowania o własność sporowi podlegającą tamować nie mogą; Z tym wszystkim iednak co do właściwego postępowania sposobu, przez któryby to, co wyżej nadmieniony Uniwersał pod 1ym Grudnia 1785. roku przepisuje, do skutku przywiedzione było, mocą nadwornego Dekretu pod 26ym przeszłego Miesiąca wydanego następujący do zamiaru stosowny postępowania sposób na nowo ustanowiony został.

a) Przy zdawaniu i okazywaniu granic tak przeszły iako i nowy Właściciel, tudzież graniczący z niemi Sąsiedzi znajdować się mają, niemniej także i Komornik graniczny do tego wezwany bydź powinien.

b) Co się tyczy terminu do wezwania Sąsiadów, tedy się przy 8 dniach, które Uniwersał na ten koniec wyznacza zostać należy.

c) Zbyteczną rzeczą jest w determinacyą wchodzić, gdzie się okazywanie granic zaczyna, i gdzie się kończyć powinno, gdyż temu wszyst-

kiemu zadosyc się stanie, jeżeli przytomni całe granice obędy, i jeżeli ie pokażą.

d) Polityczne znaki granic gromadzkich tak, iak podczas pomiaru i regulacyi urbarialney wytknięte były, nienaruszone zostawione bydz powinny, i podług nich dukt prowadzić należy, a tam tylko, gdzie takowych znaków weale brakuie, albo gdzie oneż iakowey zawilosci, wątpliwości lub sprzeczki są okazyją, nowe znaki granicznemi kamieniami lub innym iakim sposobem postanowione, wytknięte, zaś iakiegokolwiek bądź rodzaju graniczne znaki iak naydokładniey w tym Protokole zapisane bydz mają, który z okazyi całego dzieła zdawania prowadzić należy.

e) Jeżeli przy zdawaniu i okazywaniu granic dóbr iakowa odmiana zachodzi, która się regulacyi Urbarium tyczy, i przez którąby podatkowi podległa realność iednemu Possessorowi odebrana: a drugiemu przyznana była, tedy zyskająca strona takową odmianę Dystryktowemu Podatków Poborcy, do którego to należy, donieść, i oraz się legitymować obowiązana iest, iż ona teraz Possessorem zostawszy podatek ztąd przypadający opłacać będzie.

Nakoniec Komornicy Graniczni do tego dzieła wezwani Dziurny onymże prócz tego Uniwersalem wyznaczone pobierać mają.

W Lwowie dnia 17go Grudnia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

CXXI.

N a c h r i c h t,

Wegen den für das Jahr 1790 abzuhaltenden Kontrakten.

Da in dem bevorstehenden 1790ten Jahr die Kontrakte abermal in Lemberg und zwar nach der bisherigen Beobachtung von heiligen drey Königen anzufangen durch die darauf folgenden drey Wochen werden abgehalten werden; so wird solches mit dem Befehl bekannt gemacht, daß gleichwie wegen Beseitigung aller Hinderniß, wegen Handhabung der allgemeinen Sicherheit sowohl auf den öffentlichen Strassen, als in dieser Hauptstadt, und endlich wegen Herbeischaffung der hinlänglichen Lebensmittel die zweckmäßigen Einleitungen getroffen werden, sich jedermann der genauesten Administration der Gerechtigkeit nach der bereits eingeführten neuen Justizordnung, mithin aller benöthigten Assistenz und Hilfe auf jedesmaliges Ansuchen zu versehen habe, hingegen aber auch gewärtigt werde, daß alle auf die öffentliche Ruhe, und eine gute Polizenordnung abzielende Gesetze von Jedermann genau werden beobachtet werden.

Lemberg den 17. Dezember 1789.

U w i a d o m i e n i e.

Względem kontraktów Roku 1790 odprawiać się mających.

Ponieważ w roku blisko następującym 1790 Kontrakty znowu zwyczajnym sposobem od Święta S. S. Trzech Królów począwszy, przez trzy niedziele wciąż odprawować się będą, tedy do powszechney wszystkich wiadomości podać się to z tym ostrzeżeniem: że iak z strony Ces. Król. tutejszych Rządów Kraiowych nietylko co do oddalenia wszelkich przeszkód, ale też co do obmyślenia skutecznych srodków powszechnego bezpieczeństwa tak po publicznych gościncach iak i w tutejszym stolesznym Mieście, tudzież dowożenia dostarczających wiktuałów tyczących się, i co do wykonywania iak naysciślejszego administrowania sprawiedliwości, podług nowoustanowionych Praw przepisów, oraz dodawania wszelkiey potrzebney assistencyi i pomocy na każde wszystkich żądanie zaradzono będzie, tak po każdym wzajemnie wyciąga się iak naysciślejszego zachowania tych Praw, które do dobrego porządku, i do publiczney zmierzają spokojności.

W Lwowie dnia 17go Grudnia 1789.

CXXII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Erklärung der Urbarialschuldigkeiten der Müller, Bräuer, Schänker etc.

Seine Majestät haben mittels Hofdekrets vom 26ten November d. J. gnädigst zu entschliessen geruht: daß der wahre Sinn des im Steuerregulirungspatent vom 10ten Hornung d. J. enthaltenen 14te Paragraphs in Ansehen der Urbarialschuldigkeiten der Müller, Bräuer, Schänker, und anderer dergleichen Besitzer, auf deren Häuser ein Realgewerb haftet, auf nichts weiter, als auf die Dominikaliter erkaufte, oder in Erb- oder Zeitpacht überlassenen Mühl- Bräu- Schank oder andere mit einem Gewerbsrecht verbundenen Realitäten dergestalt zu verstehen sey, daß, wenn mit dem Besitz solcher Dominikalrealitäten auch Rustikalgründe verbunden sind, in solchem Falle die für den Rustikalgrund ausfallende patentmäßige Urbarialabgabe vom Dominikalzins abgeschlagen werden müsse.

Die Obrigkeiten wären daher zur Abnahme der in diesem Patent bestimmten Geld- oder Naturalzinse nur in Ansehen jener Realgewerbe berechtigt, die sie allein auszuüben befugt waren, oder es noch sind, und welche sie entweder gegen baare Bezahlung, oder gegen einen Zins, oder aber gegen Vorbehaltung der Laudemialtaxen abgetreten haben.

Falls hingegen das Gewerbsrecht entweder niemals obrigkeitlich gewesen, oder wenn dieses ausschließende Befugniß durch Landesgesetze bereits abgestellt, oder wenn dergleichen Gewerbe schon von jeher immer auf unterthänigen Rustikalbesitzungen ausgeübt worden, und darüber kein besonderer Dominikalkontrakt besteht; so soll die Obrigkeit auf keine Art mit

Recht einen Zins, oder eine andere Abgabe fordern können, und dieses sich auch auf alle bürgerliche Gewerbe zu erstrecken haben.

Ubrigens aber werden die Eigenthümer solcher auf Rustikalbesitzungen schon von jeher haftenden Gewerbe, wenn darüber nicht besondere Dominikalkontrakte bestehen, und selbe mit Rustikalgründen verbunden sind, lediglich nach Maß der zu ihren Häusern gehörigen Rustikalgründe zu den im 10. §. des Patents vom 10ten Hornung d. J. vorgeschriebenen Schuldigkeiten angewiesen, oder aber, wenn selbe nebst ihrem unterthänigen mit dem Gewerbsrecht verbundenen Hause, sonst keine Rustikalgründe besitzen, sich bloß dem gewöhnlichen Schutgeld, als Innleute oder Häusler, zu unterziehen haben.

Lemberg den 17ten Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

O Urbarialnych powinnościach Młynarzów, Piwowarów, i Szynkarzów.

Nayaśniejszy Pan Nadwornym Dekretem pod 26tym Listopada b. r. nayaśkawiey rezolwować raczył; iż prawdziwa myśl Paragrafu 14. względem urbarialnych powinności młyników, piwowarów szynkarzów, i innych tym podobnych Posiadaczów, do których domostw rzeczywiste rzemiosło przywiązane iest; w Uniwersale podatki reguluiącym pod 10tym Lutego b. r. zawartego, nie o innych iak tylko o zakupionych dominikaliter albo w dziedziczną lub doczesną dzierżawę wypuszczonych młyniezych, piwowarskich szynkownych, lub innych z prawem rzemiosła złotych realnościach takim kształtem rozumiana bydz ma; iż kiedy z Possessyą takowych nieruchomości dominikalnych nawet rustykalne grunta złęczone są, to w takowym razie urbarialna prawem ustanowiona danina z rustykalnego gruntu wypadająca, od dominikalnego czynszu potrącona bydz musi.

Zwierzchności przeto do odbierania pieniężnych lub w naturze czynsów w rzeczonym Uniwersale wyznaczonych; tylko co się tyczy owych rzeczywistych rzemiosł prawo miałyby; które oneż same wykonywać moc miały, albo ieszcze mają, i które one albo za opłaceniem w gotowiznie, albo na czynsz, lub też za ostrzeżeniem tax laudemialnych odstąpiły.

Gdyby zaś prawo rzemiosła nigdy dominikalne niebyło, albo gdyby ten wyłączający Przywilej przez krajowe ustawy już uchylony; albo też gdyby takowe rzemiosła od dawnego czasu zawsze na Poddąńskich rustykalnych possessyach wykonywane były, a względem tego żaden osobny dominikalnych kontrakt nieznaydował się, to Zwierzchność prawnie żadną miarą czynszu, lub inney iakiey daniny wymagać nie może; co się także na wszystkie mieyskie rzemiosła rozciągać ma.

Nakoniec Własciciele takowych już od dawna do rustykalnych possessy przywiązanych rzemiosł, ieżeli względem nich żadne osobne dominikalne kontrakty nieznayduią się, a oneż z rustykalnemi gruntami złęczone są, szczególnie podług wymiaru rustykalnych gruntów do ich domów

Należących do powinności w §. 10tym Uniwersału pod 10tym Lutego b. r. przepisanych odsyłać się, albo też, gdy ciż, oprócz ich poddańskiego z prawem rzemiosła złączonego domu żadnych innych rustykalnych gruntów nieposiadaia; szczególnie tylko zwyczajne daniie protekcyonalney, jako komornicy, i chałupnicy, podpadać maia.

W Lwowie dnia 17go Grudnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

CXXIII.

K r e i s s s c h r e i b e n.

Daß die Ausfuhr aller erbländischen Sensen, Sicheln und Strohmesser in die türkischen Länder verbotthen seye.

Seine Majestät haben zu Folge Hofdekrets vom 3ten Dezember l. J. zu befehlen geruhet, daß die Ausfuhr aller erbländischen Sensen, Sicheln und Strohmesser in die türkischen Länder unter Kontrabandstrafe dergestalt verboten seyn soll, daß dasjenige was von diesen Waaren in die von den k. k. und russisch kaiserl. Truppen besetzten türkischen Länder geht, mit Zeugnissen der daselbst kommandirenden Herrn Generalen, daß solche zum Bedürfniß der dortigen Landesinsassen gehören, legitimiret seyn müsse; auf welche Zeugnisse die Ausfuhr dahin gegen Entrichtung des gewöhnlichen Zolles zu gestatten ist.

Was aber die Versendung gedachter Waaren über die littoralischen Seehäfen belanget, so kann solche wie bisher geschehen.

Lemberg den 19ten Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph D'Ellevaux de Limon.

C y r k u l a r z.

Którym zakazane iest kosy, sierpy, i rzezaki do Turek wozić.

Najiaśnieyszy Monarcha mocą Nadwornego Dekretu pod 3cim Grudnia r. l. postanowić raczył, iż wywoz wszelkich ydziedziczo-kraiowych kos, sierpów i rzezaków do rznienia sieczki, w Tureckie Państwa pod karą Konfiskacyi tym kształtem zakazany bydź ma, że cokolwiek z tych towarów w Kraie Turecki C. Krolewskim i Moskiewsko-Cesarskim Woyskiem osadzone przesłano będzie, zaświadczeniami od komenderujących tamże Panów Generalów na ten koniec otrzymanemi, iż takowy towar na potrzebę tamteyszo-kraiowych Obywatelów idzie, legitymować

H h h z

nale-

należy, że takowemi zaświadczeniami i za opłatą zwyczajnego Cła rzeczony wywóz dozwala się.

Co się zaś tycze posyłania takowych towarów przez nadbrzeżne Porty, tedy to zwyczajnym dotąd sposobem dźiać się może.

W Lwowie dnia 19go Grudnia 1783.

Jozef Hrabia de Brigido.

Jozef D'Ellevaux de Limon.

CXXIV.

K r e i s s s c h r e i b e n.

In Betreff der abzuhaltenden Konkursprüfungen um Fiskaladjunktensstellen.

In Gemäßheit eines eingelangten Hofdekrets vom 2ten d. M. haben Se. Majestät in Absicht auf die zur Besetzung der Fiskaladjunktensstellen abzuhaltenden Konkursprüfungen gnädigst zu entschliessen geruhet: daß in Hinfunkt für die um eine Fiskaladjunktensielle konkurrirende Kandidaten kein eigener Prüfungskonkurs auszuschreiben, sondern daß hiezu ein eigener jährlicher Prüfungstermin und zwar mit Anfang des Monats May eines jeden Jahres festzusetzen sey; wobei es jedem, der sich in der Folge um eine solche Stelle in die Kompetenz setzen will, unbenommen ist, sich der praktisch theoretischen Prüfung aus dem judizial und politischen Fache zu unterziehen, und ein Zeugniß über die hiebei verdiente Klasse anzusuchen; wo sich so dann bei wirklicher Erledigung einer dergleichen Stelle sämtliche mit einem solchen Zeugniße versehene Mitwerber binnen einer Zeitfrist von 4. Wochen, welche jedesmal allgemein bekannt gemacht wird, unausbleiblich bei der Landesstelle anzumelden haben werden.

Lemberg den 21ten Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C Y R K U L A R Z.

Względem konkursowych Examinów na dostąpienie urzędu Fiskalnego Adjunkta.

Na fundamencie nadwornego Dekretu pod 2gim t. m. nadeszłego, Najjaśniejszy Pan co się tyczy examinów na osadzenia mieysc Fiskalnych Adjunktów przez Konkurs odprawiać się mających naylaskawiey postanowić raczył: iż napotym dla Kandydatów o mieysce Fiskalnego Adjunkta ubiegających się żaden własny popis przez Konkurs ogłoszony niebędzie,

dzie, lecz iż do tego własny roczny termin popisu a to z początkiem Miesiąca Maia każdego roku ustanowiony bydz powinien; przytym każdemu który w następnym czasie razem z współproszącemi o takowy Urząd ubiegać się zechce, poddania się pod Examen praktyczno teoryczny z sądowej i polityczney materyi oraz dopraszania się Swiadcetwa względem Klasy przy takowym Examinie zasłużoney zbronnio nie iest. Gdzie więc napotym w czasie istotnego zawakowania takowego Urzędu wszyscy rzeczonym swiadcetwem opatrzeni Współkompetenci w przeciągu terminu czteroniedzielnego, który każdego się razu powszechnie obwieści, nieuchybnie u Rządów kraiovych wzgłosić się będą powinni.

W Lwowie dnia 21go Grudnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Józef Teodor de Thoren.

CXXV.

K r e i s s c h r e i b e n.

Daß die politischen Gränzzeichen ist und allzeit unberührt gelassen werden müssen.

Als gleich bei dem Anfange des Steuerregulirungsgeschäfts festgesetzt wurde, wie weit in jeder Gemeinde die Operazion auszudehnen sey, damit eine natürliche topographische Ordnung bei Ausmessung und Beschreibung der Gründe erhalten, und kein Grundstück in der Meinung, daß es bei der benachbarten Gemeinde vorkomme, übergegangen, oder aus Irrthum doppelt angeschrieben werde, war es auch nöthig die zu diesem Ende bestimmten Gränzen durch aufgeworfene Erdhaufen, oder durch andere nicht so leicht vergängliche Kennzeichen gegen eine künftige Ungewißheit zu sichern.

Diese zum Behuf der Ordnung im Steuergeschäft bestimmten Gemeinds-Gränzen, sind eine bloß politische Anstalt, und haben mit den Gränzen des Privateigenthums, die sich lediglich nach den Aussprüchen der Gerichtsstellen richten nichts gemein. Wenn daher durch Vollziehung gerichtlicher Aussprüche Realitäten ganz, oder zum Theil einer Parthey ab- und der andern zugesprochen werden, so wirkt dieses keineswegs auf das Kataster des Landes, noch auch auf dem Gränzumfang der Gemeinde, sondern lediglich auf das Steuerbuch der Gemeinde; zu welcher die in die Frage gekommene Realität gehörig ist: und es liegt sohin dem obsiegenden Theil ob, sich bei dem Bezirkssteuereinnnehmer als künftiger Besitzer und Steuerzahler zu legitimiren, der sonach die nöthige Ab- und Zuschreibung veranlassen wird.

Auch können, wie es sich von selbst ergibt bei solchen Gelegenheiten, die den Partheyen bestimmten neuen Gränzen mit Marksteinen, oder was immer für eine andere Art bezeichnet werden, jedoch sind die politischen Gränzzeichen ist und allzeit unberührt zu lassen.

Welche Anordnung daher in Folge Hofdekrets vom 19ten dieses zu Jedermanns Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht wird.

Lemberg den 21ten Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

CYRKULARZ.

Iż polityczne znaki graniczne teraz i na zawsze nienaruszone zostawać powinny,

Jako zaraz w początkach dzieła podatki regulującego ustanowiono było, iak dalece operacya w każdej Gromadzie rozciągana bydź ma, ażeby naturalny topograficzny porządek przy rozmiarze i opisanu gruntów otrzymany, i żaden kawałek gruntu w tym mniemaniu, iż tenże u sąsiedzkiej Gromady zachodzi, opuszczony, albo przez błąd podwojnie zapisany niebył, tak też rzeczą potrzebną było, ażeby granice na ten koniec wyznaczone, kopcami z ziemi usypanemi, albo innemi nie tak łatwo zniknąć mogącemi znakami przeciw przyszłej niepewności zabezpieczone były.

Takowe granice gromadzkie dla wsparcia porządku dzieła Urbaryalnego wyznaczone, są szczególnie politycznym urządzeniem, i nie z granicami własności prywatnej, które się iedynie podług wyroków Instancyi Sądowych stosują, wspólnego nie mają. Kiedy zatym przez wykonania Sądowych wyroków realności całkiem lub po części iakiej stronie odsądzone, a drugiey przysądzone będą, to żadną miarą się do Katastru Krain, ani do okolicy granicy gromadzkiej nieściągają, lecz szczególnie do Protokołu podatkowego Gromady, do której realność w kwestyi będąca należy; obowiązkiem przeto będzie wygrywającej strony, u Powiatowego Poborcy podatków iako przyszły Possessor i Kontrybuent legitymować się, który potym rozrządzi, ażeby co potrzebnego odpisano i przypisano było.

Nawet mogą, iako samo z siebie wynika, podczas takowych okoliczności nowe granice stronom wyznaczone kamieniami granicznymi, lub innym iakimkolwiek sposobem bydź ograniczone, iednakże polityczne znaki granic teraz i na zawsze nienaruszone zostawić potrzeba.

Które to rozporządzenie przeto na fundamencie nadwornego Dekretu pod 19ym t. m. do każdego wiadomości i zachowania ogłasza się.

W Lwowie dnia 21go Grudnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

CXXVI.

P a t e n t.

Ausschreibung des Beitrags zur Erhebung der Urbarialsteuer.

Wir Joseph etc.

Zur Bedeckung der Erforderniß für die nach dem neuen System einzuhebenden Steuerbeträge haben Wir inzwischen, bis auch hier eine mehrere Erleichterung den Kontribuenten verschaffet werden kann, eine Ausschreibung von einem Gulden auf jedes Hundert von dem Brutoertragnisse der sämtlichen Grundgattungen und der Häuserzinse eingeleitet, und versehen Uns, in dem wir den Grund und Häuserbesitzern die Entrichtung dieser in sich ganz

ganz geringen Abgabe auftragen, daß sie sich derselben um so willfähriger fügen werden, als der Aufwand bloß in Absicht auf das allgemeine Beste zur Erhaltung der eingeführten Ordnung gemacht wird. Wir haben bereits der Behörde, die es betrifft, Unsern Willen hierüber erklärt, und den Befehl ertheilt, daß der an diesen Prozent sich auenfalls ergebende Uiberschuß zur Vergrößerung des Wetter, Wasser, und Feuerschadens-Vergütungsfonds, folglich abermal zum Besten der steuerpflichtigen Grundbesitzer verwendet werden soll.

Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 28ten Dezember im siebzehnhundert neun und achtzigsten, Unserer Regierung, der römischen im sechs und zwanzigsten, und der erbländischen im neunten Jahre.

J o s e p h.

(L. S.)

Frantz Karl Freyherr von Kreszel.

Joseph von Koller.

U n i w e r s a ł.

Względem opędzenia potrzeb przy wybieraniu podatków zachodzących.

My Józef etc.

Dla opędzenia potrzeb przy wybieraniu podatków podług nowego Systema niennchronnych, dopóki także w tey mierze większey ulgi dla podatkuiczych obmyślić niebędzie można, tym czasem rozrządziliśmy, żeby od każdego sta przychodu bez defalki rachowanego z gruntów wszelkiego gatunku i od czynszu z domostw ieden Złoty Ryński płacono, spodziewamy się przeto, że gdy My gruntowym posiadaczom, i Właścicielom domstw opłacanie tey wcale niewielkiey daniny nakazujemy, oni z swoiey strony tym chetniey do tego przychylą się, ile że takowe wydatki iedynie z powodu dobra powszechnego na utrzymanie wprowadzonego porządku łożone będą. Iużeśmy wprawdzie Instancyóm, do których to należy, wolę Naszą względem tego oświadczyli, i onymże zalecili, iż Kwota nadzwyż z tego Procentu zbywająca na powiększenie Funduszu końcem nadgródenia szkód przez gradobicie, powodź, lub ogień poczynionych przeznaczonego, a zatym znowu na dobro gruntowych Posiadaczów do podatkovania obowiązanych obroćona bydz powinna.

Dano w naszym Stołecznym i Rezydeneyonalnym Mieście Wiedniu, dnia 28go Grudnia tysiącznego siedmsetnego osmdziesiątego dziewiątego, Panowania naszego Rzymskiego w dwudziestym szóstym, a dziedzicznó Kraliowego w dziewiątym roku.

J o z e f.

(L. S.)

Franciszek Karol de Kreszel.

Józef de Koller.

CXXVII.

K r e i s s c h r e i b e n.

In betreff des dem Eheweibe des Verschuldeten bei Eröffnung eines Konkurses eingeräumten Rechtes.

Vermög eines eingelangten Hofdekrets vom 14ten d. M. haben Se. Majestät folgende Normalvorschrift festzusetzen befunden:

Bei einem eröffneten Konkurse wird dem Weibe des Verschuldeten das Recht eingeräumt, von dem Tage des eröffneten Konkurses an aus der Konkursmasse alles dasjenige zum Unterhalt zu fordern, was sich dieselbe für den Fall der Vermittlung in den Eheverträgen zum wirtblichen Unterhalte bedungen hat; wo übrigens wegen der Klasse, die dieser Forderung zustehet, sich lediglich nach dem §. 23 der Konkursordnung zu achten ist.

Lemberg den 30ten Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Joseph Theodor von Thoren.

C Y R K U L A R Z.

Względem Prawa nadanego żonie zadłużonego męża przy podniesieniu konkursu.

Nayiaśnieyszy Monarcha mocą nadwornego Dekretu pod 14ym terazniejszego miesiąca następujący normalny przepis postanowić raczył:

Przy podniesieniu Konkursu nadaie się żonie zadłużonego męża Prawo żądania od dnia podniesionego Konkursu tego wszystkiego na utrzymanie swoje z massy konkursowi podległej, cokolwiek sobie na przypadek owdowienia w ślubney Intercyzie na swoją sustentacyę w stanie wdowim obwarowała, na koniec co się tyczy Klasy, do której taka pretensya należy, szczególnie §. 23 konkursowego rozporządzenia zachować należy.

w Lwowie dnia 30go Grudnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Jozef Theodor de Thoren.

CXXVIII.

K r e i s s c h r e i b e n.

Uiber die Benehmungsart oder das Verfahren bei entstehenden Urbarialprägravations-Beschwerden.

Um bei den entstehenden Urbarialprägravationsbeschwerden eine sichere Benehmungsart zu bestimmen, haben Se. Majestät zu verordnen geruhet:
daß

daß die aus dem neuen Steuersystem etwan entstehenden Steuer, und Urbaryalbeschwerden ihren Zug in der zweiten Instanz vom Kreisamte unmittelbar an die k. k. Steuerregulirungsoberkommission, die alsdann darüber vorschriftsmäßig erkennen wird, und von da, wenn die Partheyen, mit dem Ausspruche der Oberkommission nicht zufrieden seyn sollten, in der dritten Instanz an die k. k. Steuerregulirungshofkommission zu nehmen haben, gleich dann solches schon auch im 6ten §. des Patents vom 10ten Hornung 1789. vorgeschrieben worden.

Es werden daher die Einwohner sich aller willkührlichen Abweichungen von dieser Ordnung um so mehr zu enthalten haben, als selbe sich widrigens nur ihre Mühe und Kosten unnöthigerweise vergrößern würden, weil die höhere Behörde über keine Beschwerden zu urtheilen vermag, ohne vorläufig durch die Unterbehörde, die vollständige Aufklärung darüber erhalten zu haben.

Lemberg den 31ten Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C y r k u l a r z.

Względem sposobów postąpienia przy powstających graminach urbaryalnych.

Chcąc pewny sposób zachowania się podczas wynikających zażaleń urbaryalnych pregrawacyi ustanowić, Najiasnieyszy Pan rozporządzić raczył, iż zażalenie względem podatku i urbaryum z przyczyny nowego układu podatkowego wynikające swój ciąg w drugiej Instancyi od Urzędu Cyrkularnego wprost do Ces. Król. podatki regulującey wyższej Komissyi, która potym oneż stosownie do przepisu rozsądzać będzie, a z tamtąd ieliby strony wyrokiem wyższej Komissyi kontentować się niemialy; w trzeciej Instancyi do Ces. Król. podatki regulującey nadworney Komissyi brać powinny, iako to już nawet w §. 6. Uniwersału pod 10tym Lutego 1789. przepisano iest.

Dla czego mieszkańcy od wszelkiego samowładnego odstąpienia rzeczzonego przepisu tym bardziey wstrzymać się powinni, ile że ciż w przeciwnym razie swoje trudy i koszta tylko niepotrzebnieby powiększyli, ponieważ wyższa Instancya żadnych zażaleń rozsądzać nie może, nieotrzymawszy wprzód od niższej Instancyi zupełnego objaśnienia rzeczy.

W Lwowie dnia 31go Grudnia 1789.

Jozef S. P. R. Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

CXXIX.

Daß das Mortuarium wie überhaupt von beweglichen Vermögen der Unterthanen, also auch in Ansehen der Inleute abgestellt sey.

In Folge Hofdekrets vom 14ten dieses, wird zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß, so wie von dem beweglichen Vermögen der Unterthanen überhaupt, also auch von jenem der Inleute, kein Sterbgefall, oder sogenanntes Mortuarium abgenommen werden dürfe, sondern daß solches künftig ganz aufzuhören habe.

Lemberg den 31. Dezember 1789.

Joseph Graf von Brigido.

Anton Edler von Dornfeld.

C Y R K U L A R Z.

Iż Mortuarium od poddanych dla Zwierzchności zniesione iest.

Z mocy nadwornego Dekretu pod 14tym tego miesiąca ninieyszemi powszechnie wiadomo się czyni, iż iak w powszechności od ruchomego majątku poddanych, tak też i od spuszczny Komorników żadne daniny (Mortuarium) zwane pobierane bydź nie powinny, zatym, że te taxy na potym zupełnie ustać mają.

W Lwowie dnia 31go Grudnia 1789.

Jozef Hrabia de Brigido.

Antoni de Dornfeld.

R e g i s t e r

ü b e r

die in der Patenten - Sammlung vom Jahre 1789.
enthaltenen Materien.

A.

Seite

Abschnitte der Stemplung unterworfenen Waaren sind nicht zu veräußern	128
Adyitalitätsrechte werden bestimmt	68
Ararialvorschüsse werden nicht gestattet	134
Maun fremder, wie er verzollt werde	199
Altstätten Stadt hat gleiche Justizpflege	207
Amtsgeschäfte der Grundbücher sind nicht zu verweigern	61
Armenisches Versaßamt wird in statu quo belassen	187
Ausfuhr des Getreides wird verbotben	133
Ausfuhr des Brandweins ist verbotben	74
Ausfuhr roher Tabakblätter ist verbotben	62
Auslagen, zufällige des Unterthans gehören nicht zu den Urbarialperzenten	186
Ausmaaf der Grundsteuer	44

B.

Battist fremder und baumwollene Waaren sind außer Handel gesetzt	59
Bauerngutsverlassenschaft ohne hinterbliebenen Kindern	134
Bäume sind von heurathenden Bauersleuten zu pflanzen	71
Bergbau und Bergrerichtsfachen	26
Beißfers Stelle im Wisznizer Kriminalgericht ist zu besetzen	113
Beitrag zur Erhebung der Urbarialsteuer	218
Bezeichnung in . und ausländischer Waaren	29
Brandwein abgezogener wird höher verzollt	180
Brandweins . Einfuhr wird gestattet	74
Brandweins Zollbegünstigung wird aufgehoben	27
Briefe rekommendirte werden gleich bei der Aufgabe bescheiniget	43
Briefe wegen einer Schwärzung sind zu entriegeln	130
Briefpostordnung ein Nachtrag	57
Broschüren und Zeitungen sind dem Stempel unterworfen	124
Bücher der Fassion und Subrepartizion, wo sie aufzubewahren	115
Bücher Hausiren	22

D.

Degenträger sind außer Handel gesetzt	56
Deutsche Sprache wird vorgelesen	203
Dienstannahme in fremden Ländern	204
Dominikalgerichtsbarkeit, wie selbe auszuüben	168
Dreißigst- und Zollämter an der hungarisch galizischen Gränze	176
Dreißigst- und Zollgebühr an der mährisch schlesischen Gränze	162
Druckpapier großes, wie es verzollt werde	114
Dukaten, holländer, werden erhöht	149

E.

Seite

Ehekontrakts Erklärung	136
Ehekontrakts - Ungültigkeit, zu welcher Beurtheilung sie gehöre	28
Eheweibrechte bey dem Gläubiger - Konkurse ihres Mannes	220
Einfuhr fremder Waaren, wo selbe anzufuchen	70
Einfuhrszoll vom großen Druckpapier	114
Erbpacht oder Verkauf der Staatsgüter wird bestimmt	80
Erbpächter können den Zins nicht reluiren	182
Erbchaften unehelicher Kinder sind von der Erbsteuer befreyt	57

F.

Fassions- und Subrepartitionsbücher, wo sie aufzubewahren	115
Fiskaladjunktens - Stelle ist dem Konkurse ausgesetzt	3
detto detto detto	130
Fiskus, königlicher, wo er geklagt werden kann	23
Fleischgenuß gesunder und kranker Thiere	4
Fleisch, welches bloß der Fleischerzunft zu verkaufen zukommt	112
Floßfahrer - Unglücksfälle zu vermeiden	189
Flügelwerk behält bei den Juden den Aufschlag von 3 Kr.	185
Freypässe sind den Viktualien Händlern zur Armee zu erteilen	138
Früchte, eingesottene, welchem Zolle sie unterliegen	143
Futter, hartes, aus Hungarn in deutsche Erlande zu führen ist verbothe n	193

G.

Geistliche Intestatverlassenschaft	111
Geldabfuhrungsquittungen, wann selbe nicht angenommen werden	43
Generalpardon für entflozene Unterthanen	73
Genuß des Fleisches von gesunden und kranken Thieren	4
Gerichtbarkeit der Dominien wird vorgeschrieben	168
Getreide Ausfuhr wird verbotben	133
Getreide Einfuhr aus Hungarn in deutsche Erblande ist gestattet	193
Getreide können Unterthanen wo immer mahlen lassen	179
Gleichhaltung der K. K. Unterthanen mit jenen von Rappersweiler	75
Gränzanweisungs - Vorschrift	210
Gränzzeichen, politische, sollen unberührt bleiben	217
Grausalz darf nur in Säcken verkauft werden	132
Grundbücher - Amtsgeschäfte sind nicht zu verweigern	61
Grundbücher Vorschrift	71
Gründe, verödete, sollen besetzt und versteuert werden	196
Grundsteuer Ausmaß	44
Grundsteuer und Urbarial - Bestimmung	116
Grundsteuer und Urbarial - System	163
Grundstücken, von bestrittenen, wer die Steuer zu entrichten habe	154
Grundvertheilungen müssen bei den Kreisämtern gemeldet werden	162

H.

Handel mit Viktualien zur Armee wird begünstigt	131
Häufelspiel wird verboten	73
Häuser, neuerbaute, sind von Militärquartierbeiträgen befreyet	25
Hausler, wer einer seye oder nicht	140
Hausfieren mit Büchern	22
Heimfälligkeitsrecht wird bestimmt	173
Heurathende Bauersleute haben einige Bäume zu pflanzen	71
Heu- und Strohausfuhr ist verboten	60
Holländer Dukaten werden erhöht	149
Holzbedürfniß haben Unterthanen noch künftig zu ziehen	192
Huta Krzczowska erhält ein neues Mantamt	55

J.

Seite.

Inspektorat zu Dukla ist nach Nagymibali übersezt	199
Intendanten sind für die Salinen angestellt	206
Intestatverlassenschaft eines Geistlichen	111
Juden erhalten Rechte und Begünstigungen	90
Juden müssen den Aufschlag auch für Flügelwerk entrichten	185

K.

Kaducitätsrecht wird bestimmt	173
Kapitalien des Religionsfonds können durch Naturallieferungspapiere getilgt werden	174
Kaufpreis eines Kameralguts kann zur Hälfte mit Staatspapieren bezahlt werden	205
Klöster und Klostergeistliche dürfen ohne höhern Konsens nichts ausleihen	208
Konkurs um eine Fiskaladjunktensstelle wird bestimmt	3
detto detto detto	130
Konkursprüfungen um Fiskaladjunktenstellen	216
Konkurs um die Syndikatsstelle zu Suczawa	60
Konkurs um die Assessorsstelle zu Wischniz	113
Kontrakten für das Jahr 1790 sind gestattet	212
Kriegssteuer Bestimmung	200
Kupfer, ausgetieftes kann zu Schmelznis gekauft werden	182
Kupferbleche zur Eindeckung der Gebäude erhalten Nachlaß am Preise	150

L.

Lehrkanzeln Besetzung an dem Lyceum zu Zamosc	54
Leinwand, fremder, ist außer Handel gesetzt	59
Lotterien, in fremde zu spielen ist verboten	143

M.

Mautamt in Huta Krzczowska	55
Mennig, fremder, erhält einen verbesserten Zollsaß	155
Militärquartiersbeiträge, davon sind neuerbaute Häuser befreit	25
Militärquittungen, wann sie ungültig sind	64
Mortuarium ist überhaupt abgestellt	221
Mouffelin, fremder, ist außer Handel gesetzt	59
Mühlen auf Schiffen sind ohne Wissen des Kreisamts nicht anzulegen	184

N.

Nachricht, allgemeine, für entflozene Unterthanen	73
Naturallieferungspapiere werden statt baaren Geldes angenommen	175
Normalfond bekommt etwas von den Verlassenschaften	149
Nürnbergger Waaren, wann selbe abzusetzen sind	53

O.

Oberämter bey den Salinen sind aufgehoben	206
Obrigkeiten haben ihre Verträge mit den Unterthanen dem Kreisamte zu melden	162
Obrigkeiten können ihre Religionsfondsschulden mit Naturallieferungsscheinen tilgen	174
Obrigkeiten sollen in ihren Kanzleyen die Passionsbücher aufbewahren	115
Obrigkeiten sollen noch länger das gewöhnliche Holzbedürfnis ausfolgen lassen	192
Obrigkeiten sollen keine Scharmarken mehr fordern	195
Obrigkeiten wie lang sie vorhinein die Schuldigkeiten der Unterthanen einheben können	155
Obrigkeitlicher Schutz oder unterthänige Realität machen zwischen Unterthanen keinen Unterschied	63
Oelern und Seifensiedern kommt nur der Verkauf der Unschlittkerzen zu	161
Ordnung der Briefpost	57

P.

Papier grosses zu Landkarten, wie es verzollt werde	114
Postämter haben verdächtige Briefe wegen Schwärzung zu entsiegeln	130
Postgelds-Erhöhung	67
Postgelds-Erhöhung wird verlängert	181
Postordnung in Betref der Briefe, ein Nachtrag	57
Poststation zwischen Stanislaw und Salicz	79
Poststation zwischen Wama und Possorita	58
Preisfrage, wie dem Wucher abzuheffen	66
Prüfungen zu den Fiskaladjunktenstellen	216
Punzirungspatent enthält einen pöblnischen Sprachfehler	24

Q.

Quittung über Geldabführungen, wann selbe nicht angenommen werden	43
Quittung über gelieferte Naturalien, wann sie ungültig ist	64

R.

Rappersweiler Unterthanen werden den der k. k. Staaten gleichgehalten	75
Rathmannsstelle ist bei dem lemberger Magistrat erledigt	353
Rauchtobak in Schnupstobak zu umstalten ist verbotben	129
Rezepisse über rekommandirte Briefe erfolgen gleich bei der Aufgabe	43
Reis für die k. k. Armeen ist zollfrei	180
Revisor ist in Stanislawow aufgestellt	198
Ritzgelds-Erhöhung auf den Poststationen	67
Ritzgelds-Erhöhung wird verlängert	181

S.

Salinen Oberämter sind aufgehoben	206
Sanktionen unebllicher Kinder sind Erbsteuer frey	57
Scharwerte sind Unterthanen nicht schuldig zu leisten	195
Schiffmühlen sind ohne Wissen des Kreisamts nicht anzulegen	184
Schnupstobak aus Rauchtobak zu machen ist verbotben	129
Schuldigkeiten der Unterthanen bis wie lang sie vorhinein einzubeheben	155
Seelsorgstand der k. k. Armee erhält Zöglinge	76
Seife und Unschlittkerzen Verkauf ist nur den Seifensiedern gestattet	161
Sensen, Sichel und Strohmesser auszuführen ist verbotben	215
Sperre, gerichtliche, bei einer geistlichen Verlassenschaft	188
Spiel, Häufeln genannt, wird verbotben	73
Spiel in fremde Lotterien ist verbotben	143
Sprachfehler im Punzirungspatente	24
Staatsgüter Erpacht oder Verkauf wird bestimmt	80
Stempel für Zeitungen und Broschüren	124
Stempelgebühr Bestimmungen	145
Stemplungsgebühr und Ausnahme der Waaren	78
Steuer doppelte der ausser Landes domizilirenden Sujets mixtes	194
Steuerentrichtung von bestrittenen Grundstücken	154
Steuer von verboteten Gründen	196
Steuer wird durch eigene Staatsbeamte eingehoben	175
Stroh- und Senausfuhr ist verbotben	60
Subrepartitions- und Fassionsbücher, wo sie aufzubewahren	115
Syndikat zu Suczawa ist zu beseßen	60

T.

Tagen bei Konkursprozessen oder einer ämtlichen Nichtigkeit	183
Tobakblätter-Ausfuhr ist verbotben	62
Transito-Zoll der durch Galizien in die Moldau gehenden Waaren	127

II.

Seite.

Ungültigkeit eines Ehekontrakts, zu welcher Beurtheilung sie geböre	28
Unschlittkerzen und Seifenverkauf ist nur den Seifensiedern gestattet	161
Unterthanen, an wen sie bei Veränderung der Grundbesitzer ihre Forderung zu machen haben	141
Unterthanen haben noch künftig für das Holz keine Waldungssteuer zu leisten	192
Unterthanen können ihr Getreide, wo immer mahlen lassen	179
Unterthanen sind nicht schuldig Scharmarken zu leisten	195
Unterthanen Unterschied wird aufgehoben	63
Unterthanen, wie selbe bei der Urbarialregulirung zu behandeln	157
Unterthans freiwillige Auslagen gehören nicht zu den Urbarialperzenten	186
Unterthansschuldsigkeiten, bis wie lang sie vorhinein einzubeheben	155
Urbarialprägravationsbeschwerden, wie selbe zu behandeln	220
Urbarialschuldsigkeiten der Müller, Bräuer &c.	213
Urbarialsteuer Erhebungsbeiträge	218
Urbarialsystems und Grundsteuer Bestimmungen	163

B.

Verehligungs-Vorschrift der Waisen	65
Verkauf oder Erbpacht der Staatsgüter wird bestimmt	80
Verlassenschaft eines Bauerngutes ohne hinterbliebenen Kindern	134
Verlassenschaft eines Pfarrers soll gerichtlich gesperrt werden	188
Verlassenschaft eines ohne Testament verstorbenen Geistlichen	111
Verlassenschaften haben dem Normalfond etwas beizutragen	149
Verlassung des Werbezirks wird bestraft	77
Vermächtnisse für unehliche Kinder sind Erbssteuer frey	57
Verpachtungen müssen bei den Kreisämtern gemeldet werden	162
Verksamt, armenisches, wird in stato quo belassen	187
Viktualienhandel zu Armee in Slavonien &c. wird begünstiget	131
Viktualienhändlern zur Armee sind Freipässe zu erteilen	138
Vorlesungen in der deutschen Sprache	203
Vorschüsse vom Aerarium werden nicht gestattet	134

B.

Waaren Abschnitte dürfen nicht veräußert werden	128
Waaren Einfuhr, wo selbe anzusehen	70
Waaren inn- und ausländischer Bezeichnung	29
Waaren müssen aus den Erblanden gesendet werden	144
Waaren, nürnbergers, wann selbe abzusehen sind	55
Waarenstemplungsgebühr und Ausnahmen	78
Waaren, zollbare, wann selbe als Kontraband anzusehen	112
Waarenzoll die durch Galizien in die Moldau gehen	127
Waisenvorschrift, wenn sich solche verehlichen	65
Werbbezirksverlassung wird bestraft	77
Wucher, wie selbem abzuhelfen	66

3.

Damoscer Lehrkanzeln-Besetzung	54
Zeitungen und Broschüren sind dem Stempel unterworfen	124
Zins, jährlicher, von einem in Erbpacht stehenden Staatsgut kann reulirt werden	123
Zins von einem Erbpacht kann nicht reulirt werden	182
Zöglinge für den Seelforgerstand der k. k. Armee	76
Zollämter sind nach Skalis übertragen	209
Zollbare Waaren, wann selbe als Kontraband anzusehen	112
Zollfrei ist der Reis für die k. k. Armeen	180
Zolllegstadt in Stanislanow ist aufgehoben	198
Zollsaß vom fremden Mennig wird verbessert	155
Zoll von der Einfuhr des fremden Alauns	199

Zoll vom Lagerbrandwein wird erhöht	Seite.
Zoll vom Transito der Waaren durch Galizien in die Moldau	180
Zoll von eingesottenen Früchten	127
Zoll- und Drehsigämter an der húngarischen Gránze	143
Zoll- und Drehsiggebübr an den mährisch-schlesischen Gránzen	176
Zucker in fremden Länden geláuterter wird áusser Handel gesetzt	162
	158

R E I E S T R

Uniwersałów w Roku 1789. wypadłych.

A.

Adjunkta Fiskalnego urząd na Konkurs podany	Karta.
Altstätten miasto ma wzajemnie sprawiedliwości czynienia	130
Arenda z dóbr kameralnych iak spłacona bydz może	207
Assessora kryminalnego urząd w konkurs podany	124
	114

B.

Batyst zagraniczny z handlu wyłączony iest	59
Blachy miedziane na dachy za mnieyszą sprzedażą się cenę	152
Bydlat zdrowych i chorych mięsa iadanie	12

C.

Cechowania Uniwersału poprawione omyłki	24
Celne należitości na Morawsko Szlonskich granicach gdzie odbierane będą	162
Celnych komor do Skalicy y Kopszan przeniesienie	210
Celnych urzędów odmiana	177
Celny urząd w Hucie Kszeszowskiej	56
Chałupnik kto iest, albo nie	140
Chłopa zmarłego majątek iak ma bydz podzielony	135
Chłopi ze swoich werbowych Dystryktów uciekający ukarani będą	78
Cło od hałunu ustanowione	199
Cło od owoców zagranicznych	143
Cło od wódki przepędzonej podwyższone	180
Cło przechodowe od Towarów przez Galicyę idących	128
Cło wchodowe od Papieru wielkiego	114
Cło i czopowe płaci się od wódki zagranicznej	27
Cukier w cudzych Kraiach rafinowany iest zakazany	159
Czynsz roczny od dóbr kameralnych iak spłacany bydz może	124

D.

Dóbr kameralnych sprzedaż lub Arenda	85
Dożywocia Prawa Przepisy	69
Drew kwotę daley ieszcze Poddani z Pańskich lasów odbierać mają	193
Drzewa owocne, chcący się pobrać, sadzić mają	71

Dukaty Holenderskie podwyższone są	149
Dzierżawcom nadane pozwolenie ustaie ,	182

E.

Examina konkursowe na dostąpienie urzędu Fiskalnego Adjunkta	216
--	-----

F.

Fassyi księgi gdzie zachowane być mają	115
Fiskalnego Adjunkta urząd na Konkurs podany	130
Fiskalny urząd wyznaczony na Konkurs	3
Fiskus u Forum Nobilium oskarżony być może	23

G.

Gazety stemplowaniu podlegają	126
Generalny Pardon jest dany	74
Górnich spraw objaśnienie	26
Granic okazywania Uniwersał ma w dzielności zostawać	211
Graniczne znaki nienaruszone zostawać powinny	218
Grawamina urbarialne iak mają być zniesione	221
Gra w Kupki jest zakazana	73
Grunta w oprowie zostające od kogo mają być opłacone z podatku	154
Gruntów pustych podatki	197
Gruntowych ksiąg prowadzenia sposób	72

H.

Hałunu ocenie	199
Handel do Armii iakie ma wolności	132
Handel z książkami	22
Handlującym do Armii dane będą Paszporty	139
Hollenderskie Dukaty podwyższone są	149
Huta krzeszowska ma celny Urząd	56

I.

Inspektorat Dukielski do Nagymihali przeniesiony	200
Inwentarskie powinności do którego jeszcze czasu przodem wybierane być mogą	156
Juryzdykcyja Dominikalna iak ma być wykonana	169
Jus Caducum dla Zwierzchności	173

K.

Kameralne dobra iak przedane albo w dziedziczną Arendę dane będą	85
Klasztory bez pozwolenia długów zaciągać nie mogą	208
Klerycy na wojskowych Kapelanów wybierani będą	76
Konkurs na osadzenie urzędu Fiskalnego	3
Konkurs na Syndykostwo Suczawskie	61
Kontraktu małżeńskiego nieważności uznanie do której Instancyi należy	28
Kontraktu małżeńskiego okoliczności objaśnione	137
Kontrakty na Rok 1790 pozwolone	213
Ksiąg gruntowych prowadzenia przepisy	72
Książki od domu do domu nosić na sprzedaż, iak pozwolone	22
Księdza bez Testamentu zmarłego Substancyi podział	111
Księgi Subrepartycyi gdzie zachowane być mają	115
Kupki zwana gra jest zakazana	73
Kwaterowania żołnierzy w nowych domostwach	25
Kwity militarne za żywności kiedy oddane być mają	64

Kwity za Furaz przyięte będą za gotowe pieniądze	147
Kwit z Kassy kiedy przyięty bydz nie ma	43

L.

Legacye dla dzieci pobocznych od podatku Sukcesyonalnego wolne są	58
Lichwie iak zapobiegać opisuiącemu nadgroda wyznaczona	67
Listów na Poczte danyh taxowanie	57
Listy podeyrzane rozpieczętowane będą	131
Lotterye zagraniczne są w Kraiach C. Król. zakazane	144

M.

Maiątek zmarłego chłopca iak ma bydz rozrządzony	135
Maiątku spadkowego pewna Kwota na Fundusz Szkół normalnych oddana bydz powinna	150
Mażenskigo Kontraktu nieważności osadzenie do którey Instancyi należy	28
Mażenskigo Kontraktu tyczące się objaśnienie	137
Mażenstw sierot Przepisy	65
Miedziane blachy na dachy za mnieyszą przedaią się cenę	152
Miedzią w Smelnicu zakupioną handlować wolno	183
Mięsiwa iakiego przedaż tylko rzeźnikom wolna	113
Mięso zdrowych i chorych bydł	12
Munii cła położenie poprawione	155
Młyny na rzekach stawiać bez pozwolenia nie wolno	185
Mortuarium od poddanych dla Zwierzchności zniesione	222
Muszlina zagraniczna zakazana jest	59
Mydło Oleynikom tylko y Mydlarzom przedawać wolno	161

N.

Niemiecka Lekcyja publicznie się daie	204
Nigdy Towarów, od których nie mają bydz sprzedawane	128
Norymberskie Towary kiedy sprzedane bydz mają	55

O.

Obsygalacya po zmarłym Plebanie	188
Owoce zagraniczne oclone bydz mają	143

P.

Papieru drukarskiego cło wchodowe	114
Pardon generalny jest pozwolony	74
Paski zagraniczne są zakazane	56
Paszporty handluiącym do Armii dane będą	139
Pieniądze ze Skarbu nie będą pożyczone	134
Pisma drukowane, które stęplowane bydz mają	126
Poborców ustanowienie do wybierania podatków	175
Poczta podwyższona	67
Pocztowa Stacya między Stanisławowem i Haliczem	80
Pocztowa Taxa listów	57
Pocztowe Urzędy mają zaraz dać Recepissy	44
Pocztowych mil trzy jest od Wamy do Passority	58
Poczty iakie listy rozpieczętować mogą	131
Poczty podwyższenie ieszcze dluzey trwać ma	181
Podatek wojenny na Rok 1790	202
Podatki dobrowolne nie mają się do urbarialnych rachować	186
Podatki podwoyne iak les Sujest mixtes płacić	194
Podatki z gruntów sprzecznych kto ma zapłacić	154
Podatków urbarialnych ustawy	165

Poddani, iak w regulowaniu Urbarium mają być traktowani	157
Poddani przy odmianie Possessorow od kogo nadgrody dopominać się mają	142
Poddanych reznica zniesiona jest	63
Poddanych ugody ze Zwierzchnością od Kreisamtu mają być potwierdzone	163
Poddany może swoje zboże młóc kazac, gdzie mu się podoba	179
Prawa dożywocia Przepisy	64
Professury iakie w Zamościu	54
Protokołów czynności dla Taxy odmówione być nie mogą	62

R,

Radziecstwo w Lwowskim Magistracie zawarowało	153
Rappersweiler miasto ma wzajemne sprawiedliwości czynienie	75
Recepissy na zalecone listy mają być zaraz dane	44
Rewizor w Stanisławowie ustanowiony	198
Ryż do Armii wożony od wszystkich Cel wolny jest	181
Rzeźnikom tylko mięsiwa Przedaz wolna	113

S,

Siana i słomy wywoz zakazany	60
Sierot małżeństw Przepisy	65
Skarb najwyższy ani pieniędzy ani zboża pożycz	134
Służb cywilnych lub wojskowych obcych przyjęcie	205
Soli Intendeney postanowieni	206
Sol szybikowa iak ma być sprzedawana	133
Sprawa nieważna z strony Sędziego iak ma być traktowana	183
Statków Szkodom iak zapobiegać można	190
Stawienie w Lotterye zagraniczne jest zakazane	144
Stęplowanie Gazet y małych dzieł	126
Stęplowanie krajowych i zagranicznych towarów	36
Stęplowych należitości równość ustanawia się	147
Sujets mixtes iak Podwoyne Podatki płacić mają	194
Sukcesyja bez testamentu zmarłego Xiędza	111
Sukcesyjonalny podatek nie płaci się od Legacyi dla pobocznych dzieci uczynionych	58
Summy kameralney połowa papierami królówemi wypłacona być może	205
Świece Olejnikom tylko y Mydlarzom sprzedawać wolno	161
Szarwarków poddani nie powinni odbywać	196
Szkoły normalne mają pewną kwotę z pozostałej Substancyi odbierać	150

T.

Towar krajowy kiedy za Kontraband uznany będzie	112
Towarów Nigdy nie mają być zrobione	128
Towarów przez Galicyę idących ocenie	128
Towarów Stępel zmniejszony jest	79
Towary krajowe y zagraniczne stęplowane być mają	36
Towary, które do Turck wozic zakazane	213
Towary Norymberskie kiedy sprzedane być mają	55
Towary zagraniczne sprowadzac chcący, u Kreisamtu o to prosić ma	70
Towary zakazane mają z Kraiów być wyprowadzone	145
Tytuniów Krajowych wywoz zakazany jest	62
Tytun na Tabakę przerobić zakazane	129

U.

Uniwersału cechowania omyłki poprawione	24
Urbarialne grawamina iak mają być zniesione	221
Urbarialne postępowanie z Poddanemi	157
Urbarialne powinności Młynarzów ect.	214
Urbarialnych okoliczności objaśnienie	120
Urbarialnych podatków uławy	165

Urbarialnych podatków wybieranie nakładu	219
Urbarialny układ	171
Urbarialny Uniwersał	46

W.

W ełniane Towary zagraniczne są zakazane	59
Wódka zagraniczna bez opłaty cła nie może być wprowadzona	27
Wódkę do Węgier sprowadzać wolno	74
Wódki przepędzonej cło podwyższone	180

Z.

Z akonnicy bez pozwolenia długów zaciągać nie mają	208
Zastawniczy urząd Ormiański ma się in statu quo zostać	187
Zboże poddany może wszędzie mląć kazać	179
Zboże wywieść z kraju zakazane	133
Zboże ze Skarbu nie będzie dwane	134
Zboże z Węgier do Niemieckich Austryackich krajów wozić wolno	163
Zołnierze w nowych domostwach przez lat kilka kwatrowani nie będą	25
Zona iakie ma prawo przy podniesionym konkursie względem zadłużonego męża	220
Zwierzchności ugody z Poddanymi od Kreisamtu mają być potwierdzone	163
Zydom równe z Chreścianinami nadane prawa y wolności	101
Zydzi daninę od Drohiu Płacic mają	185



32024